

DIE GEMÄLDE-
GALERIE DES
MUSEUMS FÜR
BILDENDE
KÜNSTE
IN BUDAPEST



THE GETTY CENTER LIBRARY



*Why ask for the moon
When we have the stars?*

Mrs K Waterhouse



Digitized by the Internet Archive
in 2016

<https://archive.org/details/diegemaldegaleri00szep>



**DIE GEMÄLDE
GALERIE DES
MUSEUMS FÜR
BILDENDE
KÜNSTE
IN BUDAPEST.**

VOLLSTÄNDIGER BESCHREI-
BENDER KATALOG MIT AB-
BILDUNGEN ALLER GEMÄLDE-



IM·AUFTRAGE·DES·KGL·UNGA
RISCHEN·MINISTERIUMS·FÜR
KULTUS·UND·UNTERRICHT·
BEARBEITET·VON·

GABRIEL·VON·TEREY

SAMTLICHE·AUSGABE

ABTEILUNG·BYZANTINISCHE
ITALIENISCHE·SPANISCHE
PORTUGISISCHE·UND·FRAN-
ZÖSISCHE·MEISTER

MIT·372·ABBILDUNGEN

IM·VERLAG·VON
JULIUS·BARD·BERLIN· 1916



N
1620
G. 26
1916
v. 1
c. 3

DER ENTWURF
DER TITELBLÄTTER UND DES ORIGINAL-
EINBANDES VOM † NÁNDOR BÁRÁNY

GEDRUCKT VON DER KAIS. U. KÖNIGL.
HOFBUCHDRUCKEREI
VIKTOR HORNYÁNSZKY IN BUDAPEST
1916

DIE GEMÄLDEGALERIE ALTER MEISTER

Des Museums für bildende Künste in Budapest gehört in ihrer Art zu den interessantesten Sammlungen. Wenn sie auch nicht den Anspruch macht zu den berühmten großen Kollektionen gerechnet zu werden, so nimmt sie doch unter den europäischen Galerien eine exzeptionelle Stelle ein. Zunächst, indem in ihr alle Schulen mehr oder weniger gleichmäßig gut vertreten sind, sodann indem sie eine stattliche Anzahl von Meisterwerken besitzt und endlich indem in ihr viele seltene Künstler vorkommen, die in anderen Sammlungen fehlen, nicht gut genug oder gar nicht vertreten sind. All diese Umstände verleihen ihr einen besonderen Reiz.

Der Zweck der vorliegenden Publikation ist, einerseits dem Fachmann das Studium dieser Galerie zu erleichtern, anderseits aber ihre mannigfachen Schätze kunstfreundlichen Kreisen näher zu bringen. Erst durch die Unterstützung des königlich ungarischen Ministeriums für Kultus- und Unterricht, besonders aber durch das wohlwollende Entgegenkommen des kunstsinigen früheren Kultus- und Unterrichtsministers, des Grafen Johann Zichy, reifte der langgehegte Plan, im vorliegenden zweibändigen Werke sämtliche Gemälde alter Meister der Galerie in Abbildungen zu veröffentlichen.

Der Text gibt jeweilen die knappe Biographie des Künstlers, die Galerie- und Inventarnummer, den Gegenstand, die Farbenanalyse des Bildes, die Technik (wenn nichts angegeben, handelt es sich um Ölbilder), das Material, auf dem es gemalt ist, die Größenverhältnisse, die Provenienz und, so weit es festzustellen war, den Erwerbungspreis, ferner die Angabe durch wen das Gemälde reproduziert ist, desgleichen in möglichst knapper Form die Namen und Ansichten jener, die sich mit dem Gemälde beschäftigt haben, endlich, was uns wichtig genug erscheint, den Erhaltungszustand. Die Künstlersignaturen finden sich auf Seite 426—436.

Allen jenen, die diese Arbeit fördernd unterstützten, sei hier aufrichtiger Dank gezollt. In erster Linie den Fachkollegen, sodann dem Maler Caesar Kunwald, welcher die Güte hatte, den farbenanalytischen Teil zu übernehmen, dem Bilder-Konservator Joseph K. Beer, welcher bei der Bestimmung der Erhaltung der Bilder mitgewirkt hat und dem leitenden Kustos am Museum, dr. Simon Meller, welcher die Daten zu der Geschichte der fürstlich Esterházy'schen Galerie zusammengestellt hat. Neben Viktor Hornyánszky, dem Inhaber der kais. und kön. Hofbuchdruckerei in Budapest, der die Drucklegung besorgte, bin ich zu nicht geringerem Danke dem trefflichen Verleger Julius Bard in Berlin verpflichtet, der durch sein feines Verständnis und das richtige Erfassen seiner Aufgabe vorliegendes Werk förderte.

Vorliegender Band war bereits fertig gedruckt, als der Völkerring im Sommer 1914 entbrannte. Deswegen erscheint er mit einer Verzögerung von mehr als zwei Jahren. Aus den neuesten Forschungen über die Bilder alter Meister der italienischen, spanischen, portugiesischen und französischen Schulen unseres Museums haben sich seither einige Namensveränderungen ergeben, die nebst den neu gesammelten ergänzenden und korrigierenden Notizen in dem zweiten Band nachgetragen werden sollen, welche zum Schluß auch die seither erworbenen und geschenkten Bilder, desgleichen auch einige aus dem Vorrat des Museums zur Aufstellung gelangten Werke bringen wird.

Budapest, im August 1916.

Dr. Gabriel von Téry

Galeriedirektor.

ZUR GESCHICHTE DER SAMMLUNG

Die Geschichte der Gemäldegalerie des Museums für bildende Künste fängt mit der Elsterházy-Galerie an, deren Entstehung sich ins XVII. Jahrhundert zurückdatieren läßt. Der Grund der Sammlung wurde vom Palatin Paul (1635 – 1712), dem ersten Fürsten Elsterházy, gelegt. Aus seinem Testamente erfahren wir, daß in der Schatzkammer seiner Burg Fraknó sich auch Gemälde hervorragender Meister vorfanden. Diese wurden bis zum Jahre 1779 daselbst aufbewahrt, als Fürst Nikolaus (1714 – 1790), der wegen seiner großartigen und splendiden Lebensführung mit dem Epitheton «der Glanzvolle» beehrt wurde, den Kunstbesitz seiner verschiedenen Burgen im neuerbauten Schlosse Eszterháza vereinigte. Außer den in verschiedenen Sälen, Zimmern und Gartenbauten aufgespeicherten zahlreichen Bildern, zählte 1748 der eigentliche Galeriefaal 348 Gemälde. Von einer wirklichen Entwicklung der Gemäldegalerie kann jedoch erst von 1794 ab die Rede sein, als Fürst Nikolaus (1765 – 1833), Enkel Nikolaus des «Glanzvollen» Majoratsherr wurde. Dieser Fürst Nikolaus bereifte schon im folgenden Jahre 1795 Italien, erwarb dort 44 Bilder und er wurde nicht müde seinen Galeriebestand auch in den darauffolgenden Jahren, teils durch seine Vertrauensmänner in Italien, teils durch Wiener Kunsthändler in raschem Tempo zu vermehren. Eines der bedeutendsten Stücke dieser Neuerwerbungen ist die Anbetung der Hirten von Ridolfo Ghirlandaio (58), die 1801 vom Wiener Kunsthändler Martin Deißler um 2000 Gulden erstanden wurde. Die Bilder wurden provisorisch im großen Saal des Kanzleigebäudes von Kismarton untergebracht.

Karl Mauerer, fürstlicher Hofmaler machte am 29. August 1803 den Vorschlag, die vernachlässigten Bilder in dem Schlosse zu Pottendorf, welches der Fürst ein Jahr vorher gekauft hatte, zu einer Galerie zu vereinigen und unter die Obhut eines Galerieinspektors oder Malers zu stellen. Mauerers Initiative wurde beherzigt. Der Maler und Kupferstecher Josef Fischer (1769 – 1822) aus Wien wurde mit dem Ordnen der Galerie und der Kupferstichsammlung und der Aufstellung derselben in Pottendorf beauftragt. Am 20. September 1794 wurde er dann zum fürstlichen Bilder- und Kupferstichgalerieinspektor ernannt.

Fischer erwies sich als ein vortrefflicher Fachmann. Mit der alten unsystematischen Weise wurde gebrochen, Galerie und Kupferstichkabinett entwickelten sich unter seiner Leitung programmäßig. Man betrieb die Erwerbungen mit erhöhtem Eifer. 1806 wurde das großartige Männerporträt von Jordaens (438) und die beiden Bildnisse von Phillippe de Champaigne (427, 431) angekauft, 1807 wurde Simon Vouets Apollo und die Mufen (816) erworben, 1809 das Bildnis der Marquise de Montefpan von Romanelli (182), 1810 erwarb die Galerie als Rubens'sche Skizze das Jüngste Gericht (599) usw. Das große vorhandene Material wird mit 39 ausgewählten Stücken der Sammlung aus Eszterháza ergänzt, so daß im Jahre 1810, als der gedruckte Katalog der Pottendorfer Galerie im Erscheinen begriffen war, diese Sammlung mehrere hundert Stücke zählte. Am 20. Dezember 1810 wurde aber vom Fürsten die Verlegung der Galerie nach dem Schlosse Laxenburg plötzlich angeordnet, welcher Verfügung zwischen dem 19. April und 2. Mai 1811 tatächlich Folge geleistet wurde. Fischer läßt die Galerie in ihrem neuen Heim bald aufstellen und im nächsten Jahre 1812 erscheint der erste gedruckte Katalog der

Galerie Esterházy in deutscher und französischer Sprache; er nennt im ganzen 528 Bilder. Die Sammlung konnte aber nicht allzulange im reizenden Schlosse bleiben und wurde 1814 in Sommerpalais des Fürsten Kaunitz nach Wien überführt, das vom Fürsten Nikolaus im vorhergehenden Jahre angekauft wurde. Hier wurde den viel herumgeirrten Bildern für Jahrzehnte eine ruhige Stätte gesichert. 1815 war die Galerie aufgestellt, was der neugedruckte Katalog beweist. Die Sammlung war wöchentlich — Dienstag und Freitag — dem Publikum zugänglich.

Die Erwerbungen wurden fortgesetzt. Zu den bedeutendsten Anschaffungen zählen 22 spanische Bilder, die der Fürst durch die Vermittlung seines Sohnes aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke für 32,943 Francs erwarb. Diese Gruppe bildete den Grundstock der berühmten spanischen Abteilung der Galerie Esterházy. Sie wurde in den folgenden Jahren besonders durch Stücke der Sammlung des Fürsten Kaunitz: die zwei Genrebilder von Goya (313, 316), Vincente Macip, Der heilige Keldi von Valencia (286) vermehrt. Aus der Kaunitz'schen Sammlung stammt auch das herrliche Doppelbildnis von Anthonie van Dyck (416).

1812 starb Josef Fischer. Sein Nachfolger wurde der tüchtige, aber unelbständige Anton Rothmüller, der seit 1805 im Dienste der fürstlichen Galerie stand. Mit der fortwährenden Verschlimmerung der allgemeinen finanziellen Lage, wurden auch die Bildererwerbungen seltener. Von 1828 ab wurden sie sogar ganz eingestellt. 1833 stirbt Fürst Nikolaus Esterházy. In demselben Jahre wird auch Rothmüller in Ruhestand gesetzt. Unter dem Fürsten Paul (1786—1866) wird der Galeriebestand kaum um 1—2 Stücke bereichert, so daß die großartige Sammlung — die aus Eszterháza stammenden 39 Stücke ausgenommen — ganz aus dem in den Jahren 1794—1828 erworbenen Besitz des Fürsten Nikolaus Esterházy besteht, also den Erfolg einer ca. dreißigjährigen Sammeltätigkeit repräsentiert. 1833 und 1844 erscheinen die neuen Kataloge.

1865 läßt Fürst Paul Esterházy die Galerie nach Pest transportieren und in den eigens dazu eingerichteten Sälen des Palastes der ungarischen Akademie der Wissenschaften aufstellen. Die aus 636 Bildern bestehende Sammlung geht im Jahre 1871 für 1.100.000 Gulden in den Besitz des ungarischen Staates über und führte von nun ab den Namen: National-Galerie. Ihr erster Kurator war der Maler und Restaurator Gustav Kratzmann, ihm folgte 1881 als Kurator und 1884 als Direktor Karl v. Pulsky, hernach (1906) als Regierungskommissär Ernst von Kammerer. Erwähnenswert ist, daß Otto Mündler die Esterházy'schen Bilder 1869 schätzte und laut Ausweis dieselben mit rund drei Millionen Francs bewertete. Von den aus der Galerie Esterházy stammenden Bildern sind z. Z. 463 im Museum für bildende Künste ausgeföhrt.

Der Esterházy'schen Sammlung gehören an, um hier nur die wichtigsten zu nennen, folgende Hauptstücke. Von Italienern: Werke von Raphael, Madonna Esterházy (53) und das Bildnis eines Jünglings (36), die Geburt Christi von Ridolfo Ghirlandajo (58), die Madonna mit Engeln von Francesco Francia (72), die Madonna mit Kind von Previtali (93), die thronende Madonna von Carlo Crivelli (98), die heil. Katharina von Marco Bafaiti (104), die zwei Heiligenbilder von Bernardino Luini (110 und 106), die Madonna mit Heiligen von Giampietrino (108), die Madonnenbilder von Beltraffio (115) und Correggio (121), das Bildnis der Marquise de Montefpan von Romanelli (182), die Geburt Christi von Bronzino (191), das schlafende Mädchen von Fetti (204), der heil. Jacobus von Compositela von

Giovanni Battista Tiepolo (227). Die spanische Abteilung der Elferhäzyschen Sammlung war von jeher berühmt. Ihren Glanzpunkt bilden die Werke von Murillo: das brotverteilende Christuskind (304), die Flucht nach Ägypten (302), die heil. Familie mit dem kleinen Johannes (306), das männliche Bildnis (311), sodann seien genannt die heil. Familie von Claudio Coello (282), die Vision des heil. Franz von Vincenzo Carducho (283), die Conceptio Immaculata von Juan Antonio Escalante (285), das Martyrium des heil. Andreas von Ribera (287), Christus und die Magdalena von Alonso Cano (320), der Christus von Mateo de Cerezo (323) und die zwei Bilder von Francisco de Goya: das Mädchen mit Krug und Korb (313) und der Schleifer (316). Von Holländern seien genannt: das Wirtshaus zum Halbmond in Haarlem von Jan Mienle Molenaer (339), die Katzenfamilie von Jan Steen (347), Christus vor Pilatus aus der Schule Rembrandts (368), das Bildnis einer alten Frau von Thomas de Keijser (393), der Schatzgräber von Rembrandt und Dou (404), das Bildnis eines Mannes mit Hut von Frans Hals (501), das Damenbildnis von Jan Vermeer van Delft (456), die Landschaften von Salomon van Rujsdael (515 und 524), der Federspitzer von Adriaen van Ostade (521), die Landschaft von Anthony van Borlöm (535), der Rabbiner von Rembrandt (540), das Damenbildnis von Paul Moreelle (582) und die Kühe am Waller von Aelbert Cuyp (587). Ausgezeichnet sind auch die VlÄmen vertreten. Es seien genannt: das Doppelbildnis (416) und die heil. Dreifaltigkeit (419) von Anthonie van Dyck, Mucius Scaevola (418) von Rubens und eine mit Unrecht demselben Künstler zugewiesene Studie zum Jüngsten Gericht (599), das männliche Bildnis von Jacob Jordaens (438), die Stilleben von Jan Fyt (412 und 622), die Bildnisse eines Ehepaares von Philippe de Champaigne (427 und 431), der tote Hase von Philipp de Hamilton (437), die verschiedenen Bilder von Sammetbrueghel, der Chirurg von David Teniers d. J. (635), die Familiengruppe des Jacques van Eyck von Gonzales Coques (642). Von Werken der altniederländischen Schule sei hingewiesen auf die lebensgroßen Bildnisse von Neufchatel (660 und 666), von deutschen Künstlern auf die Kreuzigung von Anton Woufem (686), auf die Ehebrecherin (698) und auf die Beweinung des Leidnams Christi (729) von Lucas Cranach d. Ä., auf das Selbstbildnis der Angelika Kaufmann (748), auf Karl Andreas Rutharts Bilder: Keiler von Wölfen gejagt (758) und Hirschjagd (764). Die Engländer des XVIII. Jahrhunderts waren nur durch das Bildnis des Admirals Sir Edward Hughes von Reynolds (777) und durch den Schweinefall von George Morland (786) vertreten. Als bedeutendste französische Bilder der Sammlung seien erwähnt: die Villa in der Campagna von Claude Lorrain (811), das Stilleben von François Desportes? (829), Apollo und die Mufen von Simon Vouet (816), Hubert Roberts antike Ruinen (819).

Die National-Galerie erfuhr eine starke Bereicherung durch die Sammlung des kunstsinigen Arnold Ipolyi, Bischofs von Bestercebánya (Neufohl). Dieselbe war 1871 im Zentralprieſterſeminar zu Peſt, deſſen Direktor er damals war, aufgeſtellt. 1872 ſchenkte er den wertvollſten Teil derſelben der National-Galerie. Es ſind zumeiſt Werke der italieniſchen Malerei, beſonders des XIV. Jahrhunderts. So z. B. bemalte ſieneiſche Tavolette di Biccherna (27, 28, 36 – 38), Tafelbilder von Luca Spinelli (21), Lippo Memmi (42), Niccolò Segna (31), Pietro Lorenzetti (44), Simone Martini (51), ferner ein Fresko-Fragment von Giotto (23), aus dem XV. Jahrhundert Bilder von Saffetta (25) und Niccolò di Foligno (82). Ipolyi

hatte aber nicht nur Sinn für die italienische, sondern auch für deutsche Kunst. Erwähnt seien: eine Madonna mit Kind aus der westphälischen Schule des XV. Jahrhunderts (687), eine fragmentarisch erhaltene Kreuzigung des Meisters von Liesborn (688), die gnadenreiche Maria des Meisters des Marienlebens (685). Die von Ipolyi der National-Galerie geschenkten Bilder stammen zum größten Teil aus dem Besitze des bekannten J. A. Ramboux in Köln, der Jahrzehnte lang in Italien sammelte. Seine Sammlung wurde 1876 in Köln bei J. M. Heberle (H. Lempertz) versteigert. Die Werke deutscher Kunst erwarb Ipolyi in Deutschland, wo er mit Kunsthändlern rege Verbindungen unterhielt. Hierher gehören vor allem die drei großen Altartafeln von H. Schüchlin und B. Zeitblom (706–708), die laut G. F. Waagen noch 1865 die Kirche von Münster bei Augsburg zierten und wahrscheinlich erst 1873 in den Besitz von Ipolyi gelangt sind. Die letzte bedeutende Erwerbung des Kirchenfürsten war die Ceres von Michele Pannonio (101), die er 1880 beim Kunsthändler Riblet in Florenz für 1600 frs erkaufte.

Johann Ladislaus Pyrker schenkte 1836 seine Bildergalerie dem National-Museum in Pest. Diese wurde in den Jahren 1875 und 1877 von dort als willkommene Ergänzung der Esterházy'schen und Ipolyi'schen Sammlungen in die National-Galerie überführt. Als Patriarch von Venedig und nachher als Erzbischof von Eger (Erlau) hatte der feinsinnige und vielseitige Kirchenfürst reichliche Gelegenheit Kunstschätze zu sammeln. Seine Haupttätigkeit auf diesem Gebiete dürfte in die Zeit seines Aufenthaltes in der Lagunenstadt (1821–1827) fallen. Die vornehmsten Stücke, die er seiner Nation verehrte, sind Werke der italienischen Kunst. Es seien hier genannt eine Santa Conversazione von Vincenzo Catena (97), die männlichen Bildnisse von Giorgione (140) und Lorenzo Lotto (136), das Bildnis der Katharina Cornaro, Königin von Cypern, von Gentile Bellini (117), die Suite von entzückenden zwölf kleinen Veduten von Venedig von Francesco Guardi (231–242), das Pantheon von Canaletto (249) und die kunsthistorisch so interessante, leider nur als Fragment erhaltene Auffindung des Pariskindes nach dem verschollenen Originalbild von Giorgione (145). Außer diesen Malereien entfiemen der Pyrker'schen Sammlung einige ausgezeichnete Stücke der altniederländischen, deutschen und französischen Kunst. Vor allem sei hier hingewiesen auf die farbenprächtige Kreuzigung von Memling (680), die das Mittelbild zu einem Triptychon bildet, dessen Seitenteile sich in dem Wiener Hofmuseum befinden, sodann auf die 1575 gemalten, modern empfundenen vier Bilder mit der Darstellung der Jahreszeiten von Jacob Grimmer (648, 650, 654, 656), auf die Judith mit dem Haupte des Holofernes von Michael Ossendorfer (723) und auf die Lautenschlägerin von dem seltenen Franzosen Augustin Quesnel (813).

Die National-Galerie weiß aber nicht nur durch die Schenkungen Ipolyis und Pyrkers eine bedeutende Bereicherung auf, sondern auch durch jene Bilder, die dem National-Museum von verschiedenen Kunstfreunden geschenkt und durch jene, die aus der Wohnung des Kammerpräsidenten herrühren. Letztere gehören zu jenen Bildern, die 1770 auf Anordnung der Kaiserin-Königin Maria Theresia aus den kaiserlichen Kunstsammlungen in Wien in das Schloß zu Preßburg transportiert wurden, und die Gemächer des damaligen Statthalters von Ungarn, des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, der mit der Erzherzogin Maria Christina, Lieblings Tochter der Maria Theresia verheiratet war, zierten. Als der Herzog 1781 zum Statthalter der

Niederlande ernannt wurde, wanderte ein Teil der Bilder nach der Belvedere=Galerie in Wien, der andere Teil kam in die Ofner Hofburg und in die ehemalige Kammerpräfidentenwohnung nach Ofen. Von letzterer ließ 1848 der damalige Gouverneur Ungarns, Ludwig Kossuth, die Bilder in das National=Museum überführen und 1876 finden wir dieselben in der National=Galerie wieder. Eine genaue Liste scheint nicht vorhanden zu sein, immerhin läßt sich feststellen, daß es sich um 60–70 Stück handelt, von welchen der kleinere, aber wertvollste Teil zur Zeit in der Galerie ausgestellt ist, der Rest wird im Vorrat aufbewahrt. Wir finden einen Teil der Bilder abgebildet im ersten und dritten Band des Miniaturwerkes von F. v. Storffer (1720–1723) und im Prodomus zum *Theatrum artis pictoriae* von Franz v. Stampart und Anton v. Prenner, so die verliebte Alte von Lucas Cranach d. Ä. (719), die Madonna mit Kind und dem heil. Ludwig von Polidoro da Lanzano (155) als Werk der Schule Tizians, das Bildnis des Andreas Dürer von Albrecht Dürer (699) als Hans Holbein, das Frauenbildnis von einem schweizerischen (?) Künstler (724) als Hans Holbein, der heil. Aloisius in der Art von Dyck (425) als Carlo Dolci, die beiden Landschaftsbilder von Abraham Govaerts (649 und 655) als Vindckboons, die zehenden Landsknechte mit Dirnen aus der Schule des Rubens (422) als Rubens, die Diana mit Akteon von Bernard de Rijckere (652) als Rottenhammer und ein dazu gehöriges Seitenstück «Nackende Figürchen in einer Landschaft von Kesler» (Vorrat unseres Museums), die Kopie (?) nach Palma Vecchios Violante (170) als «Palma senior», das Portrait des Giorgione (161) als «ein Manns Köpffel von Giorgione», das Bildnis der Königin Maria von England von Antonio Moro (658) als «Lelle», das Bildnis der Königin Maria von England von Antonio Moro (657) als Tizian. Außerdem seien noch genannt die in den oben angeführten Werke wiedergegebene Bilder gleichfalls im Besitze unseres Museums, ein Toorenvliet (555) und das Bildnis eines jungen Mädchens von Palma Vecchio (180e). Das Gegenstück dazu, der heil. Georg? (180a), hängt in unserer Galerie als Palma Vecchio. Zu bemerken ist, daß einige der oben genannten Bilder aus der berühmten Sammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm in Brüssel, die 1662 in den Besitz von Leopold I. überging und zuerst im Amalienhof und nachher in der Stallburg zu Wien aufgestellt war, herrühren. So die oben genannten Bilder von Polidoro da Lanzano (155) und Palma Vecchio? (170), die von L. Vofsermann und J. Troyen im Schilder=Thoneel von 1660 des David Teniers in Abbildungen erschienen sind. (Bei dieser Gelegenheit sei auch bemerkt, daß das in unserer Galerie befindliche, aus der Esterházy'schen Sammlung stammende Bild von Cornelis van Poelenburgh: die Kinder des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz (585), gleichfalls bis ins XVII. Jahrhundert zurück verfolgt werden kann. Es gehörte der Sammlung Karls I. von England, der von 1600–1649 lebte, an).

Andere Bilder, welche wir 1876 und 1881 in der National=Galerie ausgestellt finden, entstammen gleichfalls dem National=Museum. Es seien hier einige aus der Jankovich'schen Sammlung herrührende genannt, so z. B. das männliche Bildnis von Tintoretto (129), der Gott=Vater von Giovanni Battista Tiepolo? (268), der Amor und die Diana von Johann Baptist Lampi d. Ä. (749, 755), die Allegorie von Alonso Berruguete (288), ferner einige altungarische Bilder (5, 17, 18), sodann die in der National=Galerie nicht ausgestellt gewesenen vier Passionsbilder von einem böhmischen Maler des XV. Jahrhunderts (729 m–p) und die Verkündigung aus der oberdeutschen Schule um 1420 (729 d). Von anderen Bildern, die von

einer Reihe von Kunstfreunden dem National-Museum geschenkt und sodann in die National-Galerie übergeführt wurden, seien nur folgende erwähnt: das große Bild (190) von Angelo Bronzino, Venus, Amor und die Eifersucht (Graf Stephan Keglevich), die 1845 vom Graf Karl Andrály geschenkten Gemälde von Giam-bettino Cignaroli: Tod des Sokrates (213), und Tod des Cato (648, Vorrat des Museums) und die Bilder (704, 705) mit Szenen aus dem Leben des heiligen Christoph und des Apostels Matthias von Sebastian Dayg (Erzbischof J. Kunst). 1881 übernahm Karl v. Pulsky die Leitung der National-Galerie. Seine Tätigkeit konnte sich aber infolge der äußerst bescheidenen Geldmittel, die ihm in den 1880er Jahren zur Verfügung standen, nicht entfalten. Bei den Erwerbungen von 1885 – 1889 richtete sich sein Augenmerk auf die Ergänzung der Holländer des XVII. Jahrhunderts. Den Anfang machte er durch den Ankauf von Rembrandts Traum des Joseph (544), indem er richtig empfand, daß der Meister mit seinem aus der Esterházy'schen Sammlung stammenden «Rabbiner» allein nicht genügend in der National-Galerie vertreten war. Im gleichen Jahre erwarb er auch die Vertreibung Hagens von Govaert Flink (547). 1886 wurden sodann der Galerie zugeführt: Jupiter straft die Lara von Cornelis Cornelissen (336), das Reitergefecht von Ilaack Junius (450), die bewegte See von Jan Porcellis (474), und die Stillleben von Jan Janß van de Velde (499) und Harmen van Steenwijk (455). 1888 erwarb Pulsky das große Bild von Jan van Bijlert: Christus ruft den Matthäus zum Apostelamt (340), Gerrit Bleekers Schlacht von Ebenezer (497) und ein vorzügliches kleines Bild mit der Ruhe auf der Flucht (542), welches wahrscheinlich als ein Frühwerk des Rembrandt angesprochen werden darf, sodann das alte Ehepaar von Quiringh van Brekelenkam (564). Wie hoch Pulsky die Bedeutung der holländischen Stilllebenmalerei schätzte, ist ersichtlich aus jenen zwei ganz vorzüglichen Bildern der beiden berühmten Haarlemer Künstler Pieter Claeß (529) und Willem Claeß Heda (510), mit denen er 1889 die Galerie ergänzte.

Das umfassende Wissen Pulskys und der Drang, etwas Großes und Dauerndes zu schaffen, erwies sich, als er den Gedanken faßte, ein Museum zu schaffen, das würdig an die Seite der großen europäischen Sammlungen treten sollte. Hier zeigte sich seine Genialität. In welchem Sinne er sich das neu zu schaffende Museum dachte, beweisen die Ankäufe, die er in etwa zwei Jahren, besonders 1895, machte. Das zur Erinnerung an das Millenniumsjahr zu errichtende Museum für bildende Künste in Budapest sollte nach jeder Hinsicht eine Musteranstalt werden.

Zu der Durchführung seiner Ideen kam seine Beschlagenheit auf allen Gebieten der Kunstgeschichte zustatten. Wenn wir heute mit ruhigem Auge prüfen, was Pulsky in so kurzer Zeit zusammenzutragen imstande war, ergreift uns ein Gefühl der Wehmut, daß es ihm nicht vergönnt war, seine großzügigen Gedanken zu Ende zu führen, und es erfüllt einen jeden wahren Kunstfreund mit tief empfundenen Dank für die unvergeßlichen Verdienste, die er seinem Vaterlande geleistet hat. Und nehmen wir noch dazu, das er für die 151 Tafelbilder, 49 Fresken, 114 Skulpturen, 29 Aquarelle und Zeichnungen und 602 Kupferstiche und Holzschnitte die bescheidene Summe von 395, 450 Gulden gab, so können wir mit Genugtuung konstatieren, daß Pulsky etwas ganz Außergewöhnliches geleistet hat. Die Bedeutung seiner Anschaffungen liegt gleichwertig auf allen Gebieten der Kunst. Er hatte nicht nur den Ausbau der Gemäldegalerie alter Meister und des Kupferstichkabinetts vor Augen, er schuf zwei neue Abteilungen, die der italienischen Fresken und

Skulpturen vom XIV.—XVI. Jahrhundert, von welchen die letztere hervorragend ist. Auf diese wies besonders Paul Schubring in der Zeitschrift für Bildende Kunst (Neue Folge, Bd. XXV) hin, welcher vor einigen Jahren (1913) in unferem Auftrage das von Pulßky erworbene Skulpturen-Material zum ersten Male aufgearbeitet und wissenschaftlich katalogisiert hat. Über einige Stücke hatte sich schon vorher Kornel v. Fabriczyim Beiheft zum Jahrbuch der kön. preussischen Kunstsammlungen (Bd. XXXIII) geäußert.

Auf weiten Reisen durch Italien, Deutschland, England und Holland wußte Pulßky in der kurzen Spanne von etwa zwei Jahren eine große Reihe von bedeutenden Werken hervorragender und seltener Meister für die Gemäldegalerie zu sichern. In Italien kaufte er hauptsächlich von Achille Glisenti in Brescia, in Venedig von Luigi Relimini und Antonio Marcato, in Florenz von Prof. Emilio Colantini, Elia Volpi und Domenico Caligo, in Mailand von Giulio Sambon, in Perugia von Mariano Rocchi, in Deutschland von den Gebrüder Bourgeois und J. Steinmayer in Köln, in Wien von H. O. Miethke, Fr. Schwartz, Wawra, in Holland von J. Goudstikker in Amsterdam und in England von P. & D. Colnaghi in London. Von der Auktion Scarpa in Mailand stammt das männliche Bildnis von Sebastiano del Piombo, zwei Bilder zu der Suite der vier Jahreszeiten des Andrea Schiavone aus der Sammlung G. E. Lafranconi in Pozsony (Preßburg) usw. Im folgenden sei auf die wichtigsten der von Pulßky erworbenen Bildern hingewiesen, die im Museum für bildende Künste ausgestellt sind. Von Italienern: Antonio da Carpi, Madonna mit Kind (123), Barnaba da Modena, Madonna mit Kind (29), die große Altartafel von 1473 von Giovanni Boccati da Camerino (74), zwei Gemälde von Francesco Colfa (99 und 100), Lorenzo Colfa, Venus (124), zwei Bilder von Vittore Ghislandi (229, 254), Michele Giambono, Thronende Madonna (103), die große Altartafel von Giovanni di Marco, Verlobung der heil. Katharina (35), Francesco Granacci, Evangelist Johannes auf Pathmos (54), Francesco Guardi, der Hof des Dogenpalastes in Venedig (223), Jacobello del Fiore (48), und Liberale da Verona (96) Madonnenbilder, Filippino Lippi, der heil. Antonius von Padua empfiehlt einen Mönch dem Schutze der Maria mit dem Kinde (52), Lorenzo Lotto, schwebender Engel (167), Filippo Mazzuola, der heil. Christoph (91), Moretto da Brescia, der heil. Benedikt (131), Domenico Morone, der heil. Franz von Assisi (164), drei Bilder von Giovanni Battista Moroni (113, 114, 179), Neri di Bicci, thronende Madonna (63), Art des Mantegna, Beweinung des Leichmanns Christi (105), Piero di Cosimo, Geburt Christi (122), Pietro de Saliba, Christus an der Säule (118), Sebastiano del Piombo, männliches Bildnis (138), Girolamo Romanino, männliches Bildnis (126), Giovanni Santi (?), thronende Madonna mit Heiligen (85), die vier Jahreszeiten von Andrea Schiavone? (132, 137, 141, 146), Giovanni Speranza, Madonna mit Kind (95) und die große Altartafel der thronenden Madonna mit Heiligen aus dem Atelier des Andrea del Verrocchio (59). Von Niederländern des XV.—XVI. Jahrhunderts: Gerard David, Geburt Christi (696), Jan Gossart, Bildnis Kaiser Karls V (697), Meister der Magdalenenlegende, Christus im Hause des Pharifäers Simon (690), Pieter Aertsen, Marktzene (673), sodann die beiden Flügelbilder mit der Heiligen Barbara und Katharina von Alexandrien von einem unbekanntem Künstler der französisch-flämischen Schule von 1520 (693, 694). Von Holländern und Vlāmen des XVII. Jahrhunderts: Bartholomaeus van Ballen, Innere der Kirche von Delft (346), Frans Decker, Landschaft (526), Aert de

Gelder, Elſther und Mardochäi (407), Jan van Goijen, Bauern im Geſpräch (341), Bartholomaeus van der Helſt, Bildnis eines Ehepaars (401); Claeß Moeijaert, Joſeph und ſeine Brüder (330), Jan Oſis, Familiengruppe (548), Rubens, männliches Bildnis (610), Jan Siberechts, die Furth (591), Jan Janß Treck, Stilleben (551), Adriaen van de Venne, «All Menſchen behaeret» (480) und von Jan Victoors: der Kurpfülcher (371) und Jakob ſegnet die Söhne des Joſeph (395). Von Engländern und Franzoſen: Godfrey Kneller, Bildnis des Hon. Robert Cecil (778), Peter Lely, Bildnis der Frances Stewart, Herzogin von Richmond und Lennox (779) und Jean Baptiſte Greuze, Bildnis des Randon de Boiſſet (799).

Nach dem Scheiden Karl v. Pußkys von der Leitung der National-Galerie 1896 trat in den Bilderanſchaffungen für die kommenden Jahre ein Stillſtand ein. Erſt von 1899 ab wurden, ſoweit es die ſehr ſpärlichen Mittel geſtatteten, wieder Erwerbungen gemacht, ſo wurden z. B. in jenem Jahre erſtanden: die Winterlandſchaft von Hendrik Averkamp (539), das Bildnis der Louiſe de Carignan von Adam von Mányoki (839) und die feſtige Landſchaft von Herri met de Bles (684). Das folgende Jahr führte der Galerie drei ſchöne Bilder zu: die Gefalten von Adam und Eva von Hans Baldung gen. Grien (715 und 716), die bis dorthin in der Sammlung des Grafen Schönborn-Budheim in Wien zu ſehen waren, und den Flötenbläſer von Johann Kupeczky (848). 1901 wurden zwei kunſthiſtoriſch intereſſante Werke erworben: eine lignierte Bauernſtube von Hendrik Potuijl (460) und das Selbſtbildnis des ſonſt ſelten vorkommenden Salamon von Danzig (775), deſſen Züge uns aus der Malerportraitgalerie der Uffizien und aus der Brera-Sammlung in Mailand bekannt ſind, 1902 das große Bacchanal von Cornelis Corneliiſſen (332) und zwei Landſchaften des lebenswürdigen Preßburger Malers Karl Schallhaſ (856, 857), 1903 das Fiſchſtilleben von Alexander Adriaenſſen (616), im gleichen Jahre aus der Sammlung Ludwig Némethy in Eſtergom (Gran) Bilder von Bacchiaca, Aleſſandro Turchi, Jan von Balen und Lucas Cranach (Vorrat). 1904 wurden aus der Sammlung Péteri in Budapeſt für die National-Galerie erworben: das lebensvolle Bruſtbild von 1558 eines Ritters vom Orden von San Jago di Compoſtela von Antonio Moro (667), eine Madonna mit Kind aus der ſchwäbiſch-fränkifchen Schule vom Ende des XV. Jahrhunderts (727) und die Kreuzſchleppung von einem unbekanntem Niederländer um 1550 (689). Als Geſchenk für die altdeutſche Abteilung kamen von Seiten des Malers Direktor Ludwig Deák-Ebner (1900) zu die vier Bilder mit Paſſionſzenen (700–703) gemalt in der Art des Meiſters von Meſſkirch, drei davon nach Dürer'ſchen Stichen.

Im Jahre 1905 verläßt die National-Galerie ihr altes Heim und im Spätherbſt 1906 findet die Eröffnung des nach den Plänen der Architekten Profeſſor Albert Schickedanz und Philipp Herzog neu erbauten Museums für bildende Künſte ſtatt. In dieſem wurden die bis dahin in der National-Galerie untergebracht geweſenen Gemälde, ferner die neuen Anſchaffungen von Karl v. Pußky und die ſeit her erworbenen Bilder aufgeſtellt, nachdem das ganze Material einer eingehenden Sichtung unterworfen wurde. Die Sammlung von Gemälden alter Meiſter iſt zurzeit in dreizehn Oberlichtſälen, ſechszehn Kabinetten und in zwei Sälen mit Seitenlicht aufgeſtellt und weiſt im ganzen 929 Werke auf, zu welchen ſich noch zwei altungariſche Bilder und ein Altarwerk von 1497 mit Holzſkulpturen (ungariſche Schule) geſellen, die als Leihgabe im Museum deponiert und deswegen in dieſer Publikation nicht berückſichtigt ſind. Zu der Galerie alter Meiſter gehören noch die

aus dem Vermächtnis des Grafen Johann Pálffy stammenden und weiter unten zu erwähnenden Bilder (121 Stück), die abgefordert für sich in einem Saale mit Seitenlicht und in drei Oberlichtfälen untergebracht sind. Die Zahl der zurzeit im Museum ausgestellten alten Bilder beträgt demnach: 1052.

Seit der Eröffnung des Museums bis zum Jahre 1913, weist die Galerie einen starken Zuwachs auf. Sie wurde in der Zeit von sieben Jahren durch 105 Bilder bereichert, von welchen 61 käuflich erworben und 44 als Schenkungen zugewiesen wurden. Auf diese Weise wurde manche fühlbare Lücke nach Möglichkeit ausgefüllt. Die Bestrebungen der gegenwärtigen Galerieleitung erfuhren einerseits durch die kunstfinnigen Minister für Kultus- und Unterricht: Julius v. Wlaliccs, Albert v. Berzeviczy, Georg v. Lukács und die Grafen Albert Apponyi und Johann Zichy, welche in der Zeit von 1896 – 1913 für Neuerwerbungen auch Extralohnen bewilligten, andererseits durch Opferwilligkeit seitens von Freunden des Museums kräftige Förderung. Die Grafen Alexander Apponyi und Béla Széchenyi, Graf Dionys Andráffy (Vermächtnis), die Barone Richard Hammerstein und Moritz Leopold Herzog, Friedrich v. Glück, Bernard v. Bak in Szeged, Frau Gustav v. Gerhardt, Langton Douglas in London, Johann Biehn, Emil v. Havas in Wien, Julius Boehler in München, Julius Goudstikker in Amsterdam, namentlich aber der königl. Rat Marcell Nemes von Jánoshalma, der königlich ungarische Hofrat Dr. Hermann Stern und François Kleinberger in Paris, haben die Galerie durch willkommene Schenkungen bereichert.

Die mit Recht bewunderte spanische Abteilung wurde auch weiter ausgebaut. An erster Stelle sei auf das aus der Sammlung Marchese de Casa Torres in Madrid stammende Bildnis der Frau Céan Bermudez von Francisco de Goya (328c) hingewiesen, das zu des Meisters schönsten Schöpfungen gerechnet wird, sodann auf die unter niederländischem Einfluß stehende Grablegung von Pedro Sanchez (328d), auf die farbenprächtige Verkündigung von Greco (328a) und auf ein Jugendwerk des Velazquez (328e). Ferner wurden u. a. erworben zwei charakteristische männliche Bildnisse von Juan Carreño (328b, 328h), die bewegte Revolutionszene von Francisco de Goya (328g), die aus der Sammlung des Konfuls Weber in Hamburg entstammt. Zu erwähnen ist hier die als Velasco de Coimbra erworbene Geburt Christi (328f), die wahrscheinlich von der Hand des portugiesischen Meisters von Paraíso herrührt, den man mit Christovao de Figueiredo identifizieren will. Als sehr wertvolle spanische Bilder wurden von Marcell v. Nemes geschenkt: das fünfteilige Altarwerk (296d) eines unbekanntes kastilianischen Malers um 1500.

Die italienische Abteilung erhielt durch einige Ankäufe und Schenkungen einen willkommenen Zuwachs. Auf der Auktion Somzée in Brüssel (1904) wurden erstanden die monumental wirkende thronende Madonna mit Engeln von Andrea Orcagna (50), das ungemein fein durchgeführte Bildchen mit der Darstellung der Esther vor Ahasver von Jacopo del Sellaio (56), das mit den zwei dazugehörigen Stücken im Louvre den Vorderteil einer Truhe zierte, ferner Gemälde von Pier Francesco Fiorentino (55) und Bartolommeo Veneziano (128). Aus der Sammlung des Ritters Gustav von Hofschek in Prag stammt ein in der Komposition und in den Farben sehr harmonisches Bild: die Samaritanerin am Brunnen von Annibale Carracci (215b). 1913 erwarb die Galerie eine Santa Conversazione von Bernardino Licinio (180c). Friedrich v. Glück schenkte einen charakteristischsten Francesco Furini (215a), Freiherr Richard von Hammerstein eine früher in der

Sammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm in Brüssel aufbewahrte kleine Tafel (180 *a*) des Palma Vecchio, Bernhard v. Back ein kleines, aber sehr feines farbenfreudiges Bild von Dosso Dossi (180 *d*).

Die deutsche Abteilung des XV. und XVI. Jahrhunderts verzeichnet an Zuwachs besonders das von François Kleinberger geschenkte große Altarblatt von Hans Holbein d. Ä.: Tod der Maria (729*c*) und eine feinempfundene, noch Grünwaldsche Inspirationen verratende schmerzsvolle Maria von Hans Baldung gen. Grien (729*a*), ein Werk aus des Künstlers Freiburger Epoche. Die zu einer Suite gehörenden Bilder mit der Darstellung vom Tode von fünf Aposteln (729*b-f*), wahrscheinlich Werke eines Künstlers der Bodensee-Schule, die vom Hofrat Dr. Hermann Stern geschenkte Kreuzabnahme (729*b*, süddeutsche Schule), die in leuchtenden Farben gehaltenen zwei Heiligengefalten von der Hand eines unterfränkischen (?) Künstlers (729*g*, Geschenk von Marcell v. Nemes), endlich die bisher im Vorrat aufbewahrten frühen böhmischen (729 *m-p*) und zwei oberdeutsche Arbeiten um 1420 – 1430 (729*d*, 729 *f*), ferner eine bis jetzt in der ungarischen Abteilung aufbewahrte Geburt Christi von einem böhmischen Künstler um 1430 (15), wurden in den Bestand an Bildern deutscher Malerei eingeteilt.

Leider machen sich die Lücken der altniederländischen Abteilung noch immer stark bemerkbar. Manche der großen führenden Meister der Frühzeit fehlen. Einige Werke späterer Epochen konnten jedoch der Galerie einverleibt werden, so z. B. Cornelis Engelbrechtsen (682), Joos van Cleve d. J. (697 *a*, Bildnis der Königin Maria von Ungarn), das Genrebild von Joachim Beukelaer (676 *b*), die zwei letzteren Bilder – Geschenk von Marcell v. Nemes –, ferner die Anbetung der heil. drei Könige von einem unbekanntem Niederländer um 1520 (684*a*, Geschenk des Grafen Alexander Apponyi), sodann das aus der Gerhardt'schen Sammlung stammende figurenreiche Bild (697 *c*) mit dem verlorenen Sohn (?) vom Braunschweiger Monogrammisten (?) und das aus dem Kreise des Maerten van Cleve stammende Bildchen «Flämische Familienzene» (?) (697*d*, Geschenk des Hofrates Dr. Hermann Stern). Eine starke Vermehrung erfuhren die holländischen und flämischen Schulen des XVII. Jahrhunderts. Die Beteiligung an den Auktionen der Sammlungen Baron Königswarter (1906) und des Hofrates Gustav v. Gerhardt (1911), ferner die Erwerbung von wertvollen Bildern aus der Sammlung des Ritters v. Hofdek in Prag (1908) und die namhaften Schenkungen des königlich ungarischen Hofrates Dr. Hermann Stern (Jan Davidß de Heem, Jacob Gillig, Thomas de Keijser (?), Joos van Craesbeeck, zwei Bilder von Nicolaus de Vree, Em. de Witte) trugen dazu bei, der Galerie neue Kunstschätze zu sichern. So gelangten z. B. die poetisch anmutende Landschaft von Hobbema (551 *a*), das im Rembrandt'scher Art gemalte Opfer des Manoah von Govaert Flink? (410 *a*), die Darstellung im Tempel von Gebrandt van den Eeckhout (551 *d*), ferner ein herrliches Stilleben von Willem Kalf (551 *c*) und die haarlemer Flußlandschaft von dem seltenen, früher oft mit Hobbema verwechselten Balthasar van den Veen (410 *c*) in unser Museum. Die koloristisch so schöne «Lustige Gesellschaft» von Jan Lys (590 *c*) und ein in feinsten Silbertönen gehaltenes Bildnis eines jungen Mannes von 1634 von Frans Hals (501 *a*), das aus der Rodolphe Kann'schen Sammlung in Paris herrührt, beschließen die Reihe der besonders hervorzuhebenden Gemälde der holländischen Malerei des XVII. Jahrhunderts. Von Werken flämischer Künstler dieser Epoche seien genannt: ein Interieur mit Figuren von Joos van Craesbeeck (620*b*), Geschenk des

Hofrates Dr. Hermann Stern), eine glänzend gemalte, beinahe modern empfundene Kanallandschaft von Jan Siberechts (449*b*) und ein kleines Bild desselben Künstlers (449*c*, Geschenk von François Kleinberger), ein unter dem Namen «Tête d'un philosophe» bekannter Studienkopf von Rubens (646*a*) und eine bei der Mahlzeit sitzende vornehme Familie von Gillis Tilborch (646*e*).

Die Schaffung einer ansehnlichen englischen Abteilung war ein anderes Ziel der letzten Jahre. Zu den aus der Esterházy'schen Sammlung herrührenden zwei Bildern von Reynolds und Morland gefellten sich die durch Pulßky erworbenen zwei Werke von Kneller und Lely. Dann folgten in der Zeit von 1904—1913 acht weitere Ankäufe: Hoppner, Gainsborough, Hogarth, Raeburn, Lawrence und Constable und zwei Schenkungen: Stothard und Wheatley.

Eine andere Abteilung, welche gleichfalls in verhältnismäßig wenigen Jahren geschaffen wurde, ist die ungarische. Sie enthält Werke vom ausklingenden XV. bis zum Schlusse des XVIII. Jahrhunderts. Besonders gut ist das Zeitalter des Kupeczky und Bogdani vertreten durch charakteristische Werke, die Marcell v. Nemes der Galerie geschenkt hat, darunter das Selbstbildnis des Kupeczky mit Frau und Kind (866). Die Kunst des Jakob Bogdani, der zur Zeit von König William III. und der Königin Anna in England zu den geschätztesten Malern gehörte und über dessen Leben und vielseitiges Wirken erst in allerletzter Zeit durch unsere Forschungen in England näheres bekannt wurde, kommt nun vollauf zur Geltung.

Im Herbst 1912 gelangte das Museum in den Besitz einer der reichhaltigsten und bedeutendsten Privatammlungen Ungarns. Graf Johann Pálffy vermachte testamentarisch den kunsthistorisch und künstlerisch wichtigsten Teil seiner Sammlungen von Bildern, von welchen 121 Werke alter, 56 neuerer Künstler angehören, seinem Vaterlande. (Ausgestellt seit dem Frühjahr 1913.) Dieses geradezu fürstliche Geschenk faßt in sich, was die alten Bilder anlangt, hervorragende Werke der italienischen Malerei, namentlich des XVI. Jahrhunderts, sodann einige feine Frühniederländer und Hauptrepräsentanten der niederländischen Schulen des XVII. Jahrhunderts. Graf Pálffy war nicht nur ein leidenschaftlicher Sammler, sondern ein Mann von abgeklärtem und sicherem Geschmack, ein Feinschmecker im besten Sinne des Wortes. So erklärt es sich, daß er sich mit Werken umgab wie z. B. Tizian, Boccacino, Francia, Balaiti, Bergognone, Boltraffio, Vittore Crivelli, Solario, Andrea Salaino, Antonio Vivarini, Petrus Cristus, Joos van der Beke, Lucas Granach d. Ä., Harmen de Bije, Jan van Goijen, Dirk Hals, Bartholomaeus van der Helft, Thomas de Keijser, Frans Mieris d. Ä., Aert van der Neer, Jakob Ochtervelt, Adrian van Oltade, Jacob und Salamon van Ruijsdael, Jan Steen, Anthonie van Dijck, David Teniers d. J. Der größte Teil jener Bilder, die in unser Museum gelangten, zierte die Wände des gräflichen Palais in Pozsony (Pressburg), andere wiederum entstammen dem Schloß von Bazin, wogegen die übrigen Bilder in seinen Schlössern von Királyfa, Bajmóc und Százpatak geblieben sind. Die Kunstsammlungen des Grafen Johann Pálffy bilden sein Lebenswerk. Schon in jungen Jahren beschäftigte er sich mit Sammeln. Seine angehäuften Kunstschatze erwarb er fast ausschließlich im Auslande, wo er den größten Teil seines Lebens verbrachte. Leider fehlen über seine Erwerbungen von Gemälden genaue Aufzeichnungen und das, was wir hierüber wissen, verdanken wir den Mitteilungen des gräflich Pálffy'schen Güterdirektors, Emil Koderle in Pozsony. Die Sammeltätigkeit des Grafen Pálffy reicht, was alte Gemälde anbelangt, etwa in die Mitte

des vorigen Jahrhunderts zurück. So erwarb er, um hier nur einige Beispiele zu nennen, bereits in den 1850er Jahren vom Kunsthändler Plach in Wien Werke von Osiade, Ph. de Koninck, Pieter Claeß, ebenso von demselben 1869 das in hellen Tönen gehaltene entzückende kleine Seestück von Jan van Goijen und das köstliche Bild mit der Kurtisane mit Weinglas von Jan Steen. 1857 gelangte in seinen Besitz das in Venedig erfundene große Gemälde des Bonifazio di Pitati: die Heiligen Ludwig von Touloufe und Andreas, welches zu jener Suite von Gemälden gehört, die einst den Palazzo Camerlinghi in Venedig zierte; gleichfalls aus der Lagunenstadt — aus dem Besitze der Gräfin Schönborn — stammt die figurenreiche Komposition von Dirck Hals und die im großen Format gemalte Geißelung Christi von Guercino (Venedig, 1864). Die poetische Landschaft von Aert van der Neer erwarb Graf Johann Pálffy von Bourgeois in Köln 1861, die Madonna mit Kind und dem kleinen Johannes von Salaino in London 1862, daselbst im gleichen Jahre Gerbrandt van den Eeckhouts alttestamentarische Szene (?), Rembrandts Mutter von Gerard Dou in Paris 1868, zwei Jahre später in London bei Colnaghi das Wirtshaus zum weißen Schwan von Salamon van Ruijsdael und ein Jahr vorher in Wien desgleichen Meisters kostbare Landschaft mit der Kutsche, 1879 aus der Kollektion Demidoff in Florenz die Ansicht von Amsterdam von Jacob van Ruijsdael. In die 1880er Jahre fallen die Ankäufe von sehr bedeutenden italienischen Bildern, die er von Giuseppe Bassini in Mailand, von dem er bereits 1875 die bezeichnete Madonna mit Kind von Vittore Crivelli erworben hatte. Hierher gehören: das berühmte Bild des Beltraffio, das einst den Altar der Kapelle des Bassano da Ponte im Dom zu Lodi schmückte (gemalt 1508), das große Altarblatt von dem seltenen Boccacino mit der Anbetung des Christuskindes durch die heil. Familie und dem heil. Hieronymus, ferner die heiligen Rochus und Ludwig von Touloufe von Bergognone und Mazzolinos Christus vor Pilatus. Das Jahr 1886 ist für die Bereicherung der Pálffy'schen Sammlung von besonderer Bedeutung. Damals wurde das Bildnis des Dogen Marc=Antonio Trevisani von Tizian auf der Auktion Dr. F. Sterne in Wien erworben, das früher zu den Hauptschätzen der Galerie Zampieri und Graf Samuel Festetic in Wien gehörte. Ebenfalls durch den Kunstsalon H. O. Miethke in Wien (1872) kamen in die Sammlung das kleine Grifaillebild von Anthonie van Dijck, 1883 das Reiterbildnis des Thomas de Keijser, 1894 die Familiengruppe von Jacob Ochtervelt, durch Charles Sedelmeyer in Paris 1890 die Trick=Trackspieler von David Teniers d. J., die Madonna mit dem Christuskinde, vom Meister vom Tode Mariae und 1896 die berühmte heil. Familie von Francesco Raibolini gen. Francia, die aus der Sammlung Lord Dudley=Ward stammt. Das lebensvolle große Bildnis des «Kapteyn ter Zee» Gideon de Wildt von Bartholomaeus van der Helst wurde wahrscheinlich auf der Auktion Beurnonville in Paris erfunden, die Maria das Kind stillend von Lucas Cranach d. Ä. war früher im Besitze des Fürsten Fondi, die monumental wirkende Madonna mit Kind von Antonio Vivarini stammt aus Paris. Vorliegende Publikation umfaßt die Bilder der Pálffy'schen Sammlung nicht; sie sind in einem von uns verfaßten ausführlichen illustrierten deutschen Katalog von 1913 separat behandelt.

Zum Schlusse sei noch auf die einschlägige Literatur (bis 1916) über die alten Bilder im Museum der bildenden Künste hingewiesen. Es kann an dieser Stelle nicht unsere Aufgabe sein, im einzelnen auf jene zahlreichen größeren und kleineren

Notizen, die in den verschiedenen Fachzeitschriften usw. zerstreut sind, aufmerksam zu machen. Wir wollen nur die größeren Abhandlungen und Werke erwähnen: 1878 erschien bei Eggenberger in Budapest von Karl v. Pulszky als erste Suite ein in ungarischer Sprache geschriebenes Bändchen (Az Országos Képtár kiválóbb művei) mit Aufsätzen über die wichtigsten Bilder der National-Galerie, 1882, vom gleichen Autor: Raphael Santi in der ungarischen Reichs-Galerie (Separatabdruck aus der «Ungarischen Revue», Budapest, Fr. Kilian). Sodann folgte die mit Kupferstichen reich illustrierte Publikation der «Landes-Gemälde-Galerie in Budapest, vormals Esterházy-Galerie» (Wien 1883, Gesellschaft für vervielfältigende Kunst). Den Text zu den italienischen und spanischen Bildern schrieb Hugo v. Tschudi, den zu den deutschen, niederländischen und französischen Meistern Karl v. Pulszky. Dann folgt in Th. v. Frimmels «Kleine Galeriestudien» (Bamberg C. C. Buchner 1892, Bd. I) die Studie über die in der National-Galerie befindlichen Bilder, wofelbst sich auch einige Hinweise auf die Geschichte der Galerie Esterházy finden. Adolfo Venturi hat sich im L'Arte (1900) mit den italienischen Bildern beschäftigt. Anlässlich der Aufstellung der Galerie alter Meister im neu erbauten Museum für bildende Künste erschien eine Folge von Aufsätzen in der ungarischen Kunstzeitschrift «Művészet» (1906 u. 1907) von A. Lederer, Z. v. Takács, S. Meller, A. Nyári und K. Divald. Die neueren Erwerbungen von 1904–1911 des Museums behandelt der Aufsatz von Z. v. Takács im «Cicerone» (1911), die Geschichte der Esterházy-Galerie (in ungarischer Sprache) S. Meller (Budapest, 1915). Endlich seien die von uns in ungarischer (1906), französischer (1906) und deutscher Sprache (1913) verfassten illustrierten Kataloge der Gemälde alter Meister erwähnt.



BYZANTINISCHE SCHULE



Byzantinische Schule, *XVII. - XVIII. Jahrhundert.*

BYZANTINISCHE
SCHULE
DES XVII. - XVIII.
JAHRHUNDERTS

186 (1027) *MADONNA MIT KIND.* Glatter Goldgrund, die reliefartig gebildeten Heiligenscheine durch Gravüre, derjenige des Christuskindes außerdem durch zinnoberrote Striche und Buchstaben verziert. Rechts und links in den oberen Ecken schwarzgezeichnete wappenartige Verzierungen mit rotem Feld, daneben Goldbuchstaben. Die Schrift über dem Christuskind zinnoberrot. Das Inkarnat weißlich im Licht, grünlichbraun und braungrau im Lokaltone, rötlich im Schatten, im ganzen nicht sehr verschieden von dem stellenweise durchgeriebenen Goldgrund. Die Madonna trägt ein saftiggrünes Unterkleid mit Goldzeichnung, an Hals und Ärmel eine breite Goldborte mit schwarzer und weißer Strichzeichnung und weißen Perlen. Ihr Mantel, auch um den Kopf gelegt, ist karminrot, die Lichter des Faltenwurfes sind mit Gold aufgesetzt. Die grüne Innenseite des Mantels ist an mehreren Stellen sichtbar, sein Saum ähnlich behandelt wie der Saum des Kleides. Das braunhaarige Christuskind trägt ein helles Untergewand, das im Licht weißlich, in den

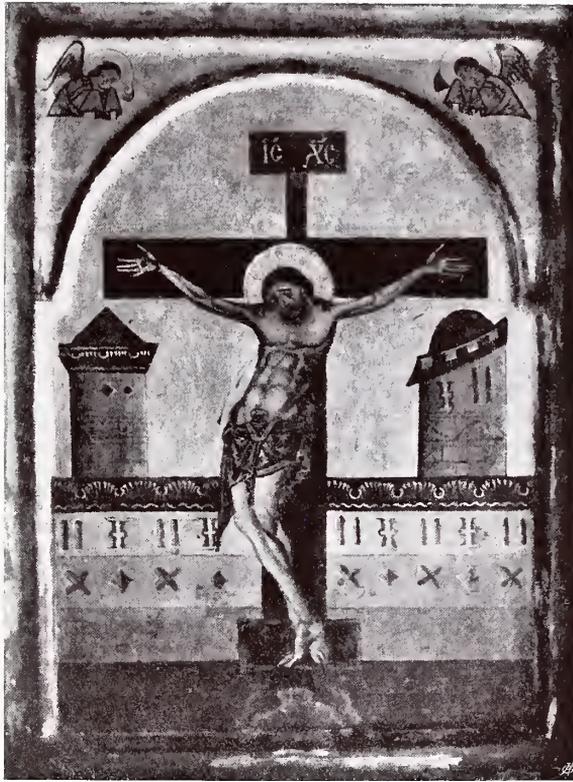
Halbtönen grünlichgelb, in den Schatten grün ist und Goldornament aufweist. Das Obergewand ebenso hell, auch weißlich im Licht, jedoch mit orangezinnoberroten Falten mit Gold ebenso behandelt, wie der Mantel der Madonna. Um die Hüfte ein zinnoberrotes Band, das Buch golden mit schwarzem und weißem Ornament.

Tempera. Lindenholz. H. 85, Br. 59 cm. Erworben 1890 durch K. v. Pulszky von Katharina Ruzsonyi für 60 fl. (im Inventar: Ungarischer Künstler des XVII. Jahrhunderts). Phot. Bard.

Bezeichnet rechts unten: Κωνσταντίνος ζωγράφος.

Erhaltung: Am unteren Ende Ergänzungen, ebenso an vielen kleinen Stellen in den Gewändern, an den Füßen des Christuskindes und in den Heiligenscheinen. Das Bild ist mit einem alten etwas nachgedunkelten Firnis überzogen. Der Goldhintergrund stellenweise sehr dünn.

ITALIENISCHE SCHULEN
DES XIII.–XIV. JAHRHUNDERTS



Toskanische Schule, XIII. Jahrhundert.

TOSKANISCHE
SCHULE DES XIII.
JAHRHUNDERTS

18c (31) *CHRISTUS AM KREUZ*. Auf Goldgrundein blauschwarzes Kreuz mit grüngelblichem, olivgrün modelliertem Christus, der ein violettes Lententuch trägt. Diese Farbe tritt in den Türmen, deren rechter reineres Rosa hat, wieder auf. Heiligenschein gold. Die Farbe des Kreuzes kehrt in grünlicher Nuance in den weißlich verzierten Turmzinnen wieder. Das Gebäude hinter dem Kreuz besteht aus drei gelblichgrünen Streifen, das untere ist hellblaugrün, die beiden anderen nach oben heller werdend. Nach oben ist der Bau durch einen glühend roten goldverzierten Streif abgeschlossen, dessen Farbe in den Turmdächern wiederkehrt. Außerdem ist ein stumpfes Rot im Haar Christi und in der Tafel auf dem Kreuze angebracht. Der Boden ganz unten besteht aus einem oberen tiefbraungrauen und einem unteren schwärzlichen Streifen. Die Engelgestalten haben schwarz gezeichnetes gelbes Gewand und Flügel, braunrot gezeichnete Köpfe und ebenfolches Haar.

Tempera. Pappelholz. H. 36, Br. 26 cm. - J. A. Ramboux; A. Ipolyi. - Phot. Bard. Ramboux: Margaritone d'Arezzo. - A. Venturi: Mitte des XIII. Jahrhunderts.



TOSKANISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Toskanische Schule, XIV. Jahrhundert.

30 (18) *DIE KREUZIGUNG CHRISTI*. Rot durchgeriebener Goldgrund, der Ornamentstreif ganz oben und die Heiligenscheine graviert. Davor die Christusgestalt auf braungelbem Kreuz, hellgelblichgrün, grün und braun modelliert, stellenweise weiß getönt. Das Lententuch als Schleier bloß mit einigen Gold- und weißen Strichen angedeutet. Die übrigen Figuren bunt gekleidet; viel Rot, so der Mantel des Reiters rechts auf violettbraunem Pferde neben dem Kreuz (zinnober), der Mantel des Greises rechts mit weißem Kopftuch und blauem Untergewand (karmoisinrot), gleich gekleidet ist der gelbblonde Johannes vor dem blaugrauen Pferdekopf, links neben ihnen eine Maria ebenfalls in zinnoberrotem Mantel und blauem Unterkleid, daneben im Vordergrund, mit dem Rücken zum Betrachter, eine weibliche Gestalt mit mausgrauem Mantel. Diese Farbe hat auch der Harnisch des gelb, rot und grün gekleideten Kriegers rechts am Rande. Der Schimmel ist gelblich und bläulichgrau. Die Farben der Gewänder, soweit noch nicht beschrieben, haben dieselben Farben in anderer Verteilung, besonders zu bemerken ist ein Ockergelb in den Kollern zweier Krieger (links mit eckigem Heiligenschein) und roter Kopfbekleidung; ganz oben rechts die dritte Figur vom Kreuz ist ebenso gekleidet.

Tempera, Pappelholz. H. 24 ; Br. 40 cm. Koll. J. A. Ramboux ; A. Ipolyi. Phot. Bard. Ramboux : Tomaso Giottino, auch Stefano. Das Bild stammt aus Florenz. - Langton Douglas : Schule des Ambrogio Lorenzetti. - Berenson : Taddeo di Bartolo. Erhaltung : Stark beschädigt sind der Schimmel und der Mantel des heil. Johannes. Im Goldgrund, besonders links, kommt der rote Grund stark zum Vorschein.



Toskanische Schule. Erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

41 (10) THRONENDE MADONNA MIT KIND UND DEN HLL. JOHANNES EVANGELIST UND BAPTIST, JACOBUS DER ÄLTERE UND JÜNGERE, FERNER ZWEI DONATOREN. Gravierter Goldgrund und Heiligenscheine. Mantel der Madonna grünlichblau mit schwarzem Schatten, Untergrund rot, das Christuskind trägt grünlichgraues Kleid. Der Thronbehang hinter der Madonna karmoisinrot, der Thron selbst gelblichbraun mit roten Streifen; die obere Thronstufe gelblichgrau, die untere kühler im Ton, darunter ein rosa Streifen. Rote Striche gehen durch die Stufen und begrenzen den Madonnenmantel nach unten. Vorherrschend in der Bekleidung der Heiligen und Engel sind: Grünblau und Rot: Zinnoberrot in den Flügeln und im Mantel der mittleren Figur auf der rechten Seite; Karmoisinrot in den Mänteln der Engel und des untersten Heiligen links (hellbraunes Untergewand). Donator trägt schwarzen Mantel, Donatrix einen tiefschwarzlichkarminroten.

TOSKANISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Madonna of Lactans
School of the Master



33 (28) Toskanische Schule

Tempera. Pappelholz. H. 39; Br. 25,5 cm. Koll. J. A. Ramboux; A. Ipsolyi. Phot. Bard, Hansstaengel.

Ramboux: Rückwand eines Triptychons: Giotto (?) - Schübring: Meister der heil. Cäcilie (um 1330). - Suida: Schule der Romagna, XIV. Jahrhundert.

TOSKANISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Toskanische Schule, XIV. Jahrhundert.

33(28) MARIA AEGYPTIACA EMPFÄNGT DIE KOMMUNION AUS DEN HÄNDEN DES HEIL. ZOZIMUS. Architekturhintergrund fein graublau mit etwas gelblichrosa, die Dunkelheiten der Architektur und der dunkle Fleck unten im Mantel des Heiligen (wahrscheinlich Farbe des Futters) schwarz, der Mantel selbst hellorangezinnoberrot, seine breite Borte sowie die Heiligenheine graviertes Gold. Das Haar der Heiligen, das ihre ganze Gestalt bedeckt, ist braungoldrot, ihr Inkarnat graugrün modelliert mit hellen Lichtern. Die Gewänder der beiden Figuren im Hintergrunde sind grauweiß, sowie auch der Haarkranz des Heiligen, der einen bräunlichen, mit Weiß aufgesetzten Bart trägt. Das Inkarnat der männlichen Figuren ist rötlichhellbraun mit weißlichen Lichtern.

Tempera. Pappelholz. H. 29, Br. 24,3 cm. Koll. J. A. Ramboux; A. Ipsolyi. Phot. Bard, Ramboux: Pace da Faenza. - Schübring: Parri Spinelli. - Suida: Pisanische Schule („Maestro del Trionfo della Morte“?)



Giotto.

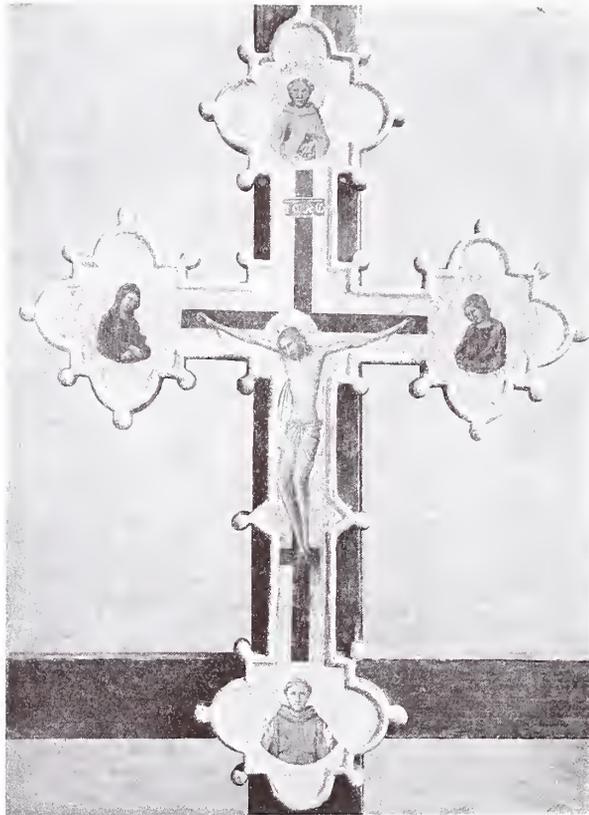
Giotto di Bondone. Maler und Architekt. Geb. zu Colle bei Vespignano um 1266, gest. zu Florenz am 7. Januar 1337. Angeblich Schüler des Cimabue. Tätig seit 1286 hauptsächlich in Florenz, von 1290 bis etwa 1300 in Rom, von 1305-1306 in Padua, von 1314 bis etwa 1322 in Assisi, ferner in Verona, Ravenna, Avignon und von 1330 bis um 1333 in Neapel.

FLORENTINISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

23(30) WEIBLICHER KOPF (SANCTA PAUPERTAS?) Hellgelblich-
sepiabraune Aufzeichnung mit weißlich gehöhten Lichtern, stellenweise rote Konturen
sichtbar. Die Pupillen und die oberen Augenwimpern schwarz, Lippen rosig. Ober-

11

Benson calls 23. 'Salome' & gives it to Sano di Pietro.



19 (26) Schule des Giotto (Vorderseite)

halb des Kopfes Reste von lebhafteren Farben (rot und braungelb), rechts hinter dem Kopf graue Tiefe.

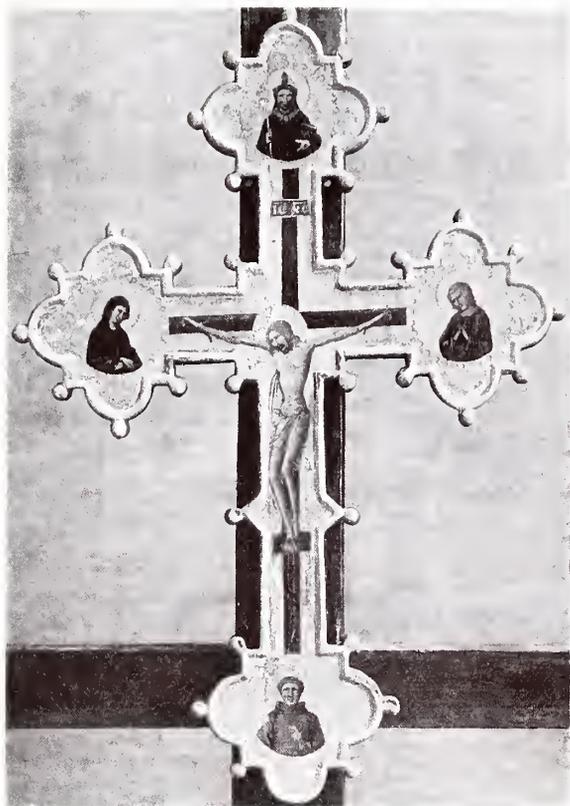
Fresko. H. 27, Br. 15'5 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipolyi. Phot. Bard, Braun, Weinwurm.

Ramboux: Giotto. Fragment vom Kreuzwölbungsbogen der unteren Kirche von S. Francesco in Assisi, wo mehrere Köpfe auf die allegorischen Darstellungen sich beziehend, noch zu sehen sind. Daselbe wurde wegen Anbringung einer kleinen Orgel im XVII. Jahrhundert abgenommen und kam ans dem Besitz des Cav. Frondini zu Ramboux. Das Fragment ist dem Hauptwerk, welches die Gelübde des hl. Franz darstellt, entnommen. - Schenkring: Ambrogio Lorenzetti.

FLORENTINISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Giotto. *Schule des Giotto di Bondone.*

19 (26) **VORTRAGEKREUZ.** (Bemalung auf beiden Seiten.) Auf beiden Flächen des Kreuzes graviertes Goldgrund, blauschwarzes Kreuz mit zinnoberroter Tafel und Blutgerinnsel, grün modellierte Christusgestalt mit rostrotem Haar



19 (26) Schule des Giotto (Rückseite)

und braunem Bart, links die Madonna in schwarzblauem Mantel, rechts der rotblonde Johannes in schwärzlichgrünem Gewand und karmoisinrotem Mantel. Auf der einen Seite des Kreuzes befinden sich: oben ein Heiliger, unten der heil. Franz von Assisi. Der Obere mit gelblichgrauem Inkarnat und Kutte ganz im Ton und zinnoberrötem Gebetbuch; der heil. Franz mit Wundmalen an den Händen, mit rötlichem Haupt- und Barthaar, eine feinausgeführte Miniatur mit grünlich modelliertem roligem Fleisch, blassen Händen und bläulichgrauer Kutte. Auf der anderen Seite des Kreuzes: oben ein Bischof mit purpurschwarzem Mantel, Goldkragen, weißgrauer schwärzlichpurpur verzierter Bischofsmütze, zinnoberrötem Buch, unten der heil. Antonius von Padua, bartlos mit rötlichem Haar. Inkarnat wie die anderen Figuren, bläulichgraue Kutte, weiße Hostie.

Tempera. Lindenholz. H. 44, Br. 32,5 cm. Geschenk von Béla Tárkányi, Domberrn von Erlau (1880). Phot. Bard.

Pulszky: Ambrogio Lorenzetti. - Schreibung: Pietro di Vanuccio. - Suida: Florentinische Schule unter sienesischem Einfluß, jedoch nicht von Pietro Vanucci.

Erhaltung: Der heil. Franz ganz neu, der heil. Antonius von Padua stark ergänzt.



FLORENTINISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Giotto. *Nachahmer des Giotto di Bondone.*

32 (27) *DER HEIL. JOHANNES DER EVANGELIST.* Hintergrund und Heiligenschein graviertes Gold, zinnoberroter Mantel, blauschwarzes Untergewand, rötlichgoldiges Haar mit weißlichen Lichtern; Inkarnat grau modelliert, weißlichrosa mit weißlichen Lichtern.

Tempera. Pappelholz. H. 19 5, Br. 20. cm. Koll. J. A. Ramboux; A. Ipsolvi. Phot. Bard. Ramboux: Jacopo da Casentino. - Berenson: Taddeo di Bartolo. Erhaltung: Im Untergewande spätere Ergänzungen.

Orcagna. *Andrea di Cione, gen. Orcagna. Architekt, Bildhauer und Maler. Geb. zu Florenz 1308 (?), gest. daselbst vor 1377. Urkundlich erwähnt von 1320 an bis zum 17. Januar 1377. Sohn des Goldschmiedes Cione und Bruder der Maler Nardo und Jacopo und des Bildhauers Matteo. Tätig hauptsächlich in Florenz, auch in Orvieto.*

50 (2540) *THRONENDE MADONNA MIT SECHS ENGELN.* Die karmoisinrot gekleidete Madonna trägt einen schwarzblauen Mantel, sitzt vor einem zinnoberroten Tuch, das von zwei blauschwarz gekleideten und ebenso geflügelten Engeln gehalten wird. Die Madonna hält das Christuskind, das weißes Hemd und ein Gewand trägt, dessen Farbe um eine Nuance feuriger und gelber ist, als das große Tuch des Hintergrundes. Rechts und links je eine Engelsgestalt, auch bei diesen.



50 (2540) Orcagna

Jacopo di Cione, F.
113'30

die Flügel gleichfarbig mit den Kleidern: zinnoberrot (der rechte Engel hat ein rosa Mäntelchen über die Schulter gelegt). Die musizierenden Engel: der linke hat weißliches Untergewand mit karmoisinroten Falten, hellgoldgelben Mantel; der rechte Engel warm grasgrünen Mantel, ebensolche Flügel. Die Instrumente sind hellbraun und grau (besonders die Orgelpfeifen); ganz unten ein Ornament mit Grün, Rot und Gold. Das Bild enthält in allen Teilen reiche Goldverzierung (Heiligenscheine, Mutterung des großen Tuches und der Bekleidung des Christuskindes, Verzierungen und Borten der Gewänder). Haar durchwegs rotblond.

Tempera. Pappelholz. H. 120, Br. 70. Erworben auf der Auktion der Sammlung Somzée in Brüssel 1904 (Nr. 282 Simone Martini) für 8250 Fr. Phot. Bard, Hanfstaengel und bestimmt von Suida als Andrea Orcagna. - Siren, Berenson: Orcagna. Erhaltung: Die Modellierung des roten Untergewandes der Madonna in späterer Zeit durch Lafuren verstärkt.



FLORENTINISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Orcagna. *Schule des Andrea di Cione, gen. Orcagna. Florentinisch, gegen Ende des XIV. Jahrhunderts.*

57 (1442) **MADONNA MIT KIND UND VIER CHERUBINEN.** Der Vordergrund ist in grünlichen und bräunlichen Tönen gemalt, die Vase schwärzlichrot. Der ganze Hintergrund, die Heiligenscheine und das Kisseln sind aufgelegtes Gold. Die Madonnengefalt in karmoisinrotem Gewand mit weißlichroten Lichtern und blauschwarzem, schwärzlichgrün gefüttertem Mantel, das Christuskind mit orangerothem Kleidchen und olivgrünem Wickel, das Inkarnat im Ton mit den hellen Partien der Kleidung übereinstimmend. Über je zwei schwärzlichen Wolken rechts und links zwei dunkel karmoisinrote Engel ganz in einer Farbe, über diesen zwei schwärzliche.

Tempera, Pappelholz. H. 117, Br. 55 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Achille Ghisenti-Brescia für 400 fl. - Inv. Umbriß. XIV. Jahrhundert. - Phot. Bard. Fabriczy, Gamba: Schule des Andrea Orcagna.



Spinelli. *Luca Spinelli, gen. Spinelli Aretino. Geb. zu Arezzo um 1333, gest. daselbst den 14. März 1410. Schüler des Jacopo da Casentino. Tätig in Florenz um 1348, 1384 und 1401, in Arezzo 1361, in Pisa 1391, in Siena gemeinschaftlich mit seinem Sohne Gasparo 1404 und 1408.*

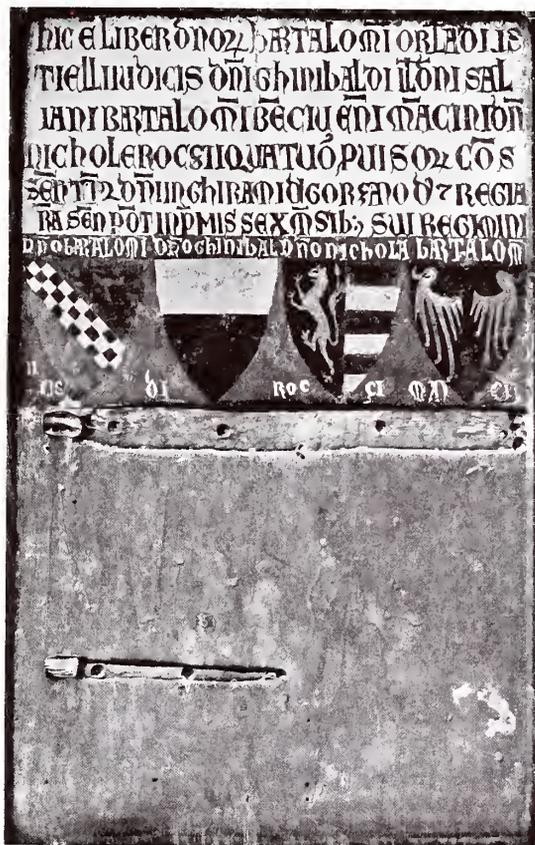
FLORENTINISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

21 (36) Hauptbild: *DIE HLL. NEMESIUS UND JOHANNES BAPTISTUS*. Goldgrund mit plastischen Heiligenscheinen. Inkarnat grau modelliert, bräunlichgelb mit weißlichen Lichtern. Fußboden dunkelschwarzblau mit Gold reich

17

ornamentiert. Der hl. Nemelius (links) hat hellbräunliches Haar, ein reich mit Gold ornamentiertes blaßwarmrotes Kleid, hellblauen, mit Goldborte eingefassten, innen weißen Mantel mit weißem Kragen, weiße Handschuhe, zinnoberrote Schuhe. Er hält ein grünes, mit Gold verziertes Schwert und eine zinnoberrote Fahne. — Der hl. Johannes (rechts) hat schwärzlichgraues Haar, bräunlichgraues Fellgewand, hellgraublauen Mantel mit weißlichen Lichtern mit Goldborte eingefasst und blattgrüner, umgeschlagener Innenseite. Er hält eine weiße Schriftrolle mit Goldbuchstaben. Das Zwickelbild (zwischen dem hl. Nemelius und Johannes) zeigt den Propheten Jesaias mit grünlichgrauem Haar, grasgrünem Untergewand, graurola Mantel und weißem Spruchband. Predella: *TOD DER HLL. NEMESIUS UND JOHANNES BAPTIST*. Linkes Bild. Luft: Gold, Architektur rechts: grün, Thron: rosig mit rotem Goldstoff, der Heilige: blauer Mantel, zinnoberrote Ärmel; Henker: gelb mit weißen Lichtern; die Gruppe mit blauschwarzgekleidetem Richter in diskreten Farben (lachsrola, hellgrün, grau), Schilder und Mantel des Kriegers neben dem Richter zinnoberrot, Boden grünlichblau. — Rechtes Bild: Architektur hellgraurola, Boden grünlichblau, Decke dunkelrotbraun, Hinterwand links hellblattgrün, die Gestalt (wohl Diener) mit verkürzten Armen davor hellblau, ebenso das Gewand des Königs; der Helm des Kriegers und der Mantel des Johannes. Salome und der Krieger sind in rosigen Gewändern mit etwas Blau, der Mantel des Königs ist zinnoberrot, die Königin ist schwefelgelb gekleidet, die dritte, sitzende Gestalt: rot mit Weiß, Tisch Tuch gelblichweiß, Haarfarbe der Salome hellgoldgelb. Heiligenfchein und Kronen vergoldet. Der stehende Heilige zwischen den beiden Predellen Darstellungen ist wie die Gestalt des Zwickels gekleidet, hat schwarzgraues Haar und schmutzig bräunlichgrünes Inkarnat.

Tempera. Lindenholz. Hauptbild: H. 192:5, Br. 93:5, Predella: H. 42:5, Br. 93:5 cm. 1840 in Rapolana; 1842 erworben von Ramboux, Koll. A. Ipolyi. Phot. Bard, Hanfsaengl, Braun, Weinwurm. — Teil jenes Altarwerkes, welches, laut Vasari, Luca Spinelli 1385 im Auftrage des Jacopo d'Arezzo, Generals der Kongregation von Monte Oliveto für die Capella Maggiore von Monte Oliveto in Chiusuri malte. (Die Inschrift lautet: Simone Cini Fiorentino fece l'intaglio, Gabriello Saraceni la messe d'oro e Spinello di Luca d'Arezzo le dipinse l'anno 1385.) Das Mittelstück des Bildes (Madonna mit Kind) soll sich in der Koll. Harry Quilter in London befinden, andere Teile in der Galerie zu Siena und im Fogg-Museum zu Cambridge in Amerika, ein anderer Teil samt Predella wurde unter Nr. 83 auf der Auktion Ramboux in Köln 1867 versteigert. Am unteren Rande des Hauptbildes der Name des Holzschneiders. Erhaltung: Am Hauptbilde haben besonders das haarige Gewand und der Mantel des Johannes stark gelitten, sodann ist der ganze Fußboden von späterer Hand überarbeitet. Auf dem rechten Predellenbilde im Hintergrunde der Architektur eine größere Ergänzung.



Sienesische Schule, 1262.

SIENESISCHE
SCHULE DES XIII.
JAHRHUNDERTS

38 (1) *BUCHDECKEL*. Schwarze Schrift auf weißem Grund, darunter ein braunroter Streifen mit weißer Schrift und folgendem Wappen (von links nach rechts): 1. Rotes Schild mit weiß-schwarzem Schachmuster. 2. Oberes Feld ocker-gelb, unteres schwarz. 3. Linkes Feld schwarz mit gelbem Wappentier, rechtes Feld abwechselnd rot und gelb gestreift (oberer Streifen rot). 4. Schwarzes Schild mit zwei gelben Flügeln.

Tempera. Pappelholz. H. 36, Br. 24,5 cm. Koll. J. A. Ramboux, erworben in Siena; A. Ipolyi. Phot. Bard. Abg. in A. Lisini: Le tavolette dipinte di Bicchierna e di Tabella del R. Archivio di Stato di Siena. Taf. II. Buchdeckel der Rechnungen von Siena zur Zeit des Podesta Inghirami mit den Wappen der vier Provisoren.

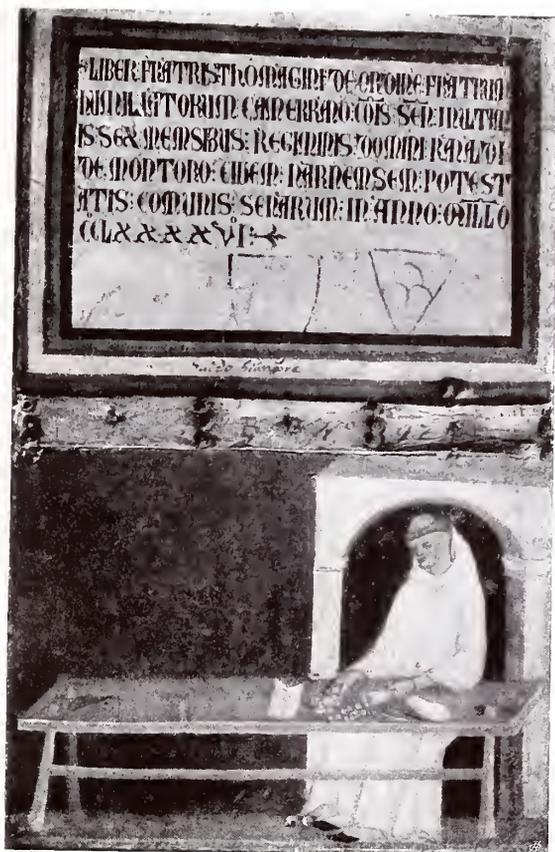


SIENESISCHE
SCHULE DES XIII.
JAHRHUNDERTS

Diatifalvi di Speme, 1282.

36 (2) *BUCHDECKEL*. Schwarze Schrift auf Weiß. Architektur schmutzigblau mit weißen Strichen, olivgrünen Bogen und Dach, roten Kapitälern und Gesimsen (auch weiß verziert); Tischplatte und Kutte blaugrau. Öffnung des Bogens und Hintergrund des unteren Teiles schokoladebraun, in der Nähe des Kopfes schwarz. Dieferselbst gelb modelliert, hellgelber Lokaltön, weiße, spitze Lichter. Die Hände ebenso aber ohne Lichter, Hemdärmel und Geldbeutel goldiggelb, das Geld in grauweißen und gelbbraunen Häuflein.

Tempera. Pappelholz. H. 35,5, Br. 23,5 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipszyi. Phot. Bard. Abgeb. bei Lisini a. a. O. (Taf. IX). – Buchdeckel der Rechnungen von Siena mit dem Bilde des Kämmerers Chiffolino Nazi, Abbate S. Donati.



Sienesische Schule. 1296.

SIENESISCHE
SCHULE DES XIII.
JAHRHUNDERTS

37 (3) *BUCHDECKEL* Schwarze Schrift auf Weiß, gerändert mit (von innen nach außen) Schwarz, Zinnoberrot, Weiß, Zinnoberrot. Untere Darstellung: Blaugrüner Hintergrund, das Übrige Grau in Grau, nur das Gewand und einige Geldstücke einen Hauch gelber. Inneres der Nische, Tintenfaß, Mellerstiel und Schuhe tiefgrau, fast schwarz.

Tempera. Pappelholz. H. 35,5, Br. 22 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipolyi. Phot. Barf. Buchdeckel der Rechnungen von Siena zur Zeit des Podesta Rainoldus von Montoria, mit Porträt des Kämmerers Fr. Thomacius.



SIENESISCHE
SCHULE
DES XIII.-XIV.
JAHRHUNDERTS

Duccio. *Duccio di Buoninsegna? Geb. zu Siena (?) um 1260, gest. den 3. (?) August 1319. Tätig in Siena. Urkundlich 1278 erwähnt; malte zwischen 1308 und 1316 das große Altarwerk für den Dom in Siena.*

43 (6) *DIE PREDIGT DES HEIL. JOHANNES.* Die auf Goldgrund gemalten Figuren und der Vordergrund sind bräunlich unterlegt und grünlichgrau modelliert. Im Inkarnat ist ein hellerer, weißrötlicher Fleishton, im Licht ziemlich spitz aufgesetzt, ebenso ein bläulichweißer in den grauen Bärten und weißen Tüchern, die in den höher angebrachten Gruppen rosa getönt sind. Johannes, Christus, sowie einige Zuhörer haben braunes Haar. Die Gewänder sind bunt bis auf die des Johannes, der nur in Violettblau gekleidet ist, dadurch besonders monumental wirkt. Christus hat ein tiefrotes Gewand, schwarzen Mantel, reich mit goldigen Strichen verziert. Das Rot einiger Gewänder leuchtet naturgemäß hervor und ist in verschiedenen Nuancen (gelblich, violett) vertreten, speziell im bartlosen Jüngling in der linken oberen Gruppe, demjenigen in der unteren Gruppe ganz rechts in der Ecke, und im Mantel des unten links sitzenden Greises. Die Farben der übrigen Gewänder sind: Braun, Blaugrün, Grauviolett, Blauschwarz.

Tempera. Pappelholz mit Leinwand überzogen. H. 28,5, Br. 38 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipolyi. Phot. Bard, Hansstaengel, Braun.

Ramboux: Duccio? - Gamba, Langron Douglas, Hutton, Suida, Schubring: Duccio. - Fabriczy: Werkstatt des Duccio. - F. Mason Perkins: Ugolino Neri da Siena. - Berenson: Duccio? - Venturi: Überrest jenes Altarwerkes von Ugolino Neri, welches er für S. Croce in Florenz malte, die dazugehörigen Teile in verschiedenen Sammlungen zerstreut. - W.v. Grüneisen: Nicht aus der Zeit des Duccio - spätere Kopie(?). Erhaltung: Holz mit kräftiger Leinwand überspannt, worauf der Kreidegrund aufgetragen wurde. Im Goldhintergrund einige Ergänzungen.



Simone.

Simone Martini (Simone di Martino, Simone Memmi). Geb. zu Siena 1283, gest. daselbst nach 1349 oder in Avignon 1344 (?) Schwiegersohn des Malers Memmo di Filippuccio und Schwiegervater des Lippo Memmi. Tätig hauptsächlich in Siena. Hauptwerke von 1315 und 1328, 1320 in Orrieto und Pisa, seit 1339 in Avignon. Arbeitete auch gemeinschaftlich mit Lippo Memmi.

SIENESISCHE
SCHULE
DES XIII.-XIV.
JAHRHUNDERTS

51 (25) **DIPTYCHON. DIE VERKÜNDIGUNG** Goldgrund mit gravierten Rändern und Heiligensteinen. Das Kleid des Engels, seine Flügel, das Untergewand der Madonna, der Thronüberwurf und das Blumengefäß sind auch graviertes Gold, jedoch teilweise gefärbt u. zw.: Flügel rot und schwarz, Anzug des Engels, Ärmel und Untergewand graugrün, Mantel außen weiß, inwendig schwarz, die dunklen Stellen der Kleidung blauschwarz; Thronüberwurf zinnoberrot, Unterkleid der Madonna weiß. Die weiteren Farben des Bildes: Der Mantel der Madonna ist blauschwarz, die Architektur grau-lila mit Hellgrau im Licht. Blumenfrauß in der Vase und Hand des Engels enthalten weiße und rote Blüten, grüne Blätter. Farbe in der Bodenpartie stark abgenutzt, gegen oben der Rest einer tiefblaugrünen Farbschicht. Spruchband weiß mit Goldbuchstaben. Inkarnat grau mit rosa Wangen und gelbbraunen Schatten. Haar goldgelb.

*Niccolo di
buonaccorso
v. mane*

Tempera. Pappelholz. Linker Flügel H. 58, Br. 25; rechter Flügel H. 56, Br. 24,5 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipolyi. Phot. Bard, Hansstaengel.

Ramboux: Das Bild stammt aus Siena. - Schubring: Turino Vanni. - Langton Douglas: Schüler des Lippo Memmi, in der Art des Andrea Vanni. - Frizzoni: Simone Mar-



34 (11) Sienesische Schule

tini. - Térey: Simone Meumi, vielleicht gemeinschaftlich mit Lippo Meumi. - Berenson, Suida Bartolo di Maestro Fredi. Erhaltung: Fußboden auf beiden Bildern stark verrießen. Auf dem linken Bilde oben Gruppe von Seraphimflügeln ursprünglich Zinnober, stark oxydiert und an vielen Stellen die Farben abgesprungen. Das Gold des Ornamentes der Architektur hat den Glanz verloren.

SIENESISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Sienesische Schule, Anfang des XIV. Jahrhunderts.

34 (11) *TRIPTYCHON*: Mittelbild Madonna mit Kind. Rechtes Bild: Christus am Kreuz, darunter Maria und Johannes. Linkes Bild: Christus erscheint dem heil. Franziskus von Assisi. In den Giebfeldern Christus und zwei Engel. Goldgrund, grünliches Inkarnat. Architekturbögen, Kreuz und Mantel der Madonna blauschwarz. Untergewand des Christuskindes, die Flügelmaßen der himmlischen Erscheinung und Dach des Gebäudes hinter der Kreuzigungsszene zinnoberrot. Untergewand der Madonna im Mittelbild auch rot, aber tiefer und violetter, auf der Kreuzigung rosa. Das Gebäude am linken Flügel rosa mit bräunlichem Dach und schwärzlichem Fenster, dessen Farben auch für den Baum benützt sind. Der Fels ist rötlichbraun im Schatten, grau im Mittelton und weißlich in den Lichtern. Seine Schattenfarbe ist zur Darstellung des heil. Franziskus benützt, so daß dieser sich vom Fels kaum abhebt. Die untere Partie der Kreuzigung unterhalb des Daches ist schmutzigrün, der Mantel des Christuskindes, das eine weiße Schriftrolle hält, ist ein schmutziges Grauviolett. Ähnlich aber heller ist der Mantel des Johannes, der ein graublaues Untergewand trägt.

24 *Tempera. Pappelholz. Mittelbild H. 63, Br. 33, Seitenflügel H. 53, Br. 22 cm. Koll. J. A. Ramhoux, A. Ipolyi. Phot. Bard.*



47 (17) Asciano

Ramboux: Viel Ähnlichkeit mit den Wandmalereien in dem Hauptschiffe der untern Kirche S. Francesco zu Assisi, welche für ein Werk des Fra Mino da Turitta gehalten werden. Triptychon stammt aus Siena. – Langton Douglas: Sienesische (?) Schule 1280 – 1290. – Suida: Meister der Ruccelai-Madonna (S. Maria Novella in Florenz.) Erhaltung: Ein großer Teil des Goldhintergrundes in späterer Zeit erneuert. An den Fleishteilen der Figuren vorwiegend nur noch die grüne Untermalung sichtbar. An den Händen der Madonna und des Christuskindes größere Ergänzungen.

Asciano. Giovanni d'Asciano. Lebte in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Schüler seines Vaters Barna da Siena, dessen Fresken er in der Kollegiatkirche zu San Gimignano vollendete.

SIENESISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

47 (17) **CHRISTUS AM KREUZ MIT DEN BEIDEN SCHÄCHERN.** Auf Goldgrund grün untermaltes, weiß gehöhtes, in den unteren Figuren mit heller Fleischfarbe gemaltes Inkarnat. Die drei Kreuze hellröthlichbraun, über dem guten Schächer, dessen Seele mit roten Flügeln hinter roter Draperie dargestellt ist, schweben zwei Engel. Der rechte blau, der linke grün; die Teufel über dem bösen Schächer schwärzlichblau. Die ganze Szene spielt sich auf graugrüner Wiese ab und ist in den buntesten und mannigfaltigsten Farben gehalten: Rot, Blau, Grün, Karmin, Grau, Bräunlichgrau (die Helme), Rosa etc. Die Hauptgefalten weisen folgende Farben auf: Maria rot und blau; die weibliche Figur links von ihr rosa, diejenige rechts von ihr zinnoberrot, und die über ihr grau; Johannes blau, rosa und grünlichgrau.

not Giovanni d'Asciano
v. Mantegna

Andrea di Bartolo
BB'24

(BB'24) a Bartolo
di Fredi

Tempera. Pappelholz. H. 35, Br. 63 cm. Koll. J. A. Ramboux; A. Ipolyi. Phot. Bard. Ramboux: Barna da Siena; das Bild stammt aus Siena. – Pulszky: In der Art des Giov. d'Asciano. – Schubring: Giovanni di Paolo (?). – Langton Douglas: Schule des Barna da Siena. – Berenson: Bartolo di Maestro Fredi.

Auf der Rückseite folgende, wahrscheinlich von Ramboux herrührende Inschrift: „In der Pieva von St. Gimignano befindet sich die nämliche Komposition, aber mit Abänderungen al fresco von Barna l'opere del quale furono nel 1381.“



SIENESISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Sienesische Schule, XIV. Jahrhundert.

46 <16> KRÖNUNG MARIAE. Braun in Braun. Inkarnat und Kopftuch braungrau. Hintergrund, Heiligenschein und Krone mit Gold aufgelegt.

Tempera. Pappelholz. H. 51,5, Br. 32 cm. Fragment. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipsyri. Litb. J. A. Ramboux (?), Phot. Bard.

Ramboux: Niccolò di Segna oder vielleicht auch von Jacopo di Nino um 1362. - W. v. Grüneisen: Duccio?

Erhaltung: Im Ärmel des krönenden Christus eine größere alte Verkitung.



Lorenzetti. *Pietro Lorenzetti? Gest. zu Siena 1348(?). Schüler des Duccio(?), weitergebildet unter dem Einflusse des Simone Martini.*

SIENESISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

44 (22) *THRONENDE MADONNA MIT KIND.* Hintergrund, Thron, Heiligenscheine und Verzierungen der Gewänder Gold. Der Thron ist zum großen Teil mit rötlichbrauner Farbe bedeckt. Die Madonna ist in einen ultramarinblauen Mantel gehüllt, das Christuskind ist hellrosa gekleidet. Das Inkarnat ist grünlichgrau mit bräunlicher Modellierung.

Tempera. Pappelholz. H. 85, Br. 58 cm. Fragment. Koll. J. A. Ramboux; A. Ipsoly. Lith. J. A. Ramboux (?); Phot. Bard, Hansstaengel, Weinwurm.

Ramboux: Ambrogio Lorenzetti. Früher in einer Bruderschaftskapelle in dem Viertel dell' Onda in Siena. Erworben in Siena. - Schubring, Gamba, Langton Douglas: Pietro Lorenzetti. - Suida, F. Mason Perkins, Berenson, Loefer: Ambrogio Lorenzetti. - Venturi: In der Art des Ambrogio Lorenzetti.

Erhaltung: Oberhalb des Kopfes der Madonna die Tafel ergänzt. Die Vergoldung auf dem Thronfessel fehlt ganz, auf der rechten Seite an zwei Stellen Versuche von späterer Vergoldung.



NADDO CECCHARELLI

SIENESISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Lippo. *Lippo Memmi. Geb. zu Siena (Geburtsjahr unbekannt), gest. daselbst 1357. Schüler seines Schwagers Simone Martini, unter dessen Einfluß er malte. Tätig zumeist in Siena, 1317 in San Gimignano.*

42 (9) *MADONNA MIT KIND.* Hintergrund und Heiligenfcheine Gold graviert und rötlichbraun durchgewetzt. Mantel der Madonna blauschwarz, goldverziert mit weißem Rand um den Kopf. Untergewand der Madonna und des Christuskindes wie der Hintergrund, das Kind in karmoisinrotem Mantel. Inkarnat olivgrünbraun modelliert, gelblich blaßrosa im Lokaltone — die Hände der Madonna sind besonders warm — höchstes Licht weißlich.

Tempera. Pappelholz. H. 35, Br. 24,5 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipsöyi. Phot. Bard, Hansstaengel.

Ramboux: Simone di Martino Memmi. — Schubring, Hulston: Lippo Memmi. — Gamba: Lippo Memmi (?). — Langton Douglas, Venturi: Nachfolger des Lippo Memmi. — F. Mason Perkins: Nicht von Lippo Memmi. — Berenson, Loefer: Ceccarelli.



Segna. Niccolò Segna di Buonaventure. Sienesische Schule, XIV. Jahrhundert.

31 (14) DIE HEIL. LUCIA. Hintergrund helles Gold, Heiligenschein graviert. Mantel tiefzinnoberrrot mit tiefroten Falten, grauer, grünwirkender Musterung, tiefgoldigen Rändern. Auch das Gefäß ist dunkelgolden. Untergewand schwarzgrün mit rotgoldigem Muster. Kopftuch und Inkarnat im gleichen Ton, grasgrün modelliert, von ebensolchem, etwas hellerem Lokaltone, im Licht weißgrünlich, an Wangen, Lippen und Hals etwas rötlich. Haar zum größten Teil vom Kopftuch bedeckt und dadurch erhellt, rostrot.

Tempera. Pappelholz. H. 61,5, Br. 29,5 cm. Fragment eines größeren Altarwerkes. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipslyi. Phor. Bard.

Ramboux: Lorenzo da Siena. - Schubring: Ambrogio Lorenzetti. - Langton Douglas Suida: Niccolò Segna. - Berenson: Taddeo di Bartolo. - Erhaltung: Die Hand stark beschädigt, desgleichen der Mantel unterhalb der Hand und auf der linken Seite.

SIENESISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Schubring
von Bard
Franko Baumgardner
is a St. Margaret at
Nöln. (20 v. m. 2 p. 146)



SIENESISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Sienesische Schule, XIV. Jahrhundert.

20 (13) *THRONENDE MADONNA MIT KIND, SECHS HEILIGEN UND ZWEI ENGELN.* Auf Goldgrund mit reichgravierten Verzierungen und Heiligenfiguren stellenweise dunkel durchgewetztes, sonst hellweißlich-gelbliches Inkarnat, dasjenige des Gekreuzigten grauweißlich, die meisten Köpfe gehen im gegenwärtigen Erhaltungszustande mit dem Goldton zusammen. Die mit goldgelbem Untergewand und tiefblauschwarzem Mantel bekleidete Madonna sitzt auf zinnoberrötem Kissen vor einer zinnoberröt gemusterten olivgrünen Draperie, die auf den im Licht gelblichgrauen, im Schatten bläulichgrauen, auf der Rückwand rot ausgeschlagenen Thron angebracht ist. Links und rechts im Vordergrund graubärtige Heilige mit zinnoberröten Büchern, der linke in braungelbem Untergewand und dunkelbraunem Mantel, der rechte in schwarzem Untergewand und gelbbraunem Mantel. Über ihnen rechts und links weibliche Heilige in bräunlichen Gewändern mit rotbraunem Haar, die rechtsseitige mit schwarzem Mantel. Noch weiter nach oben rechts und links je ein Heiliger in dunklem Untergewand und bräunlichem Mantel, die Engel zinnoberröt mit schwarzen Flügeln und braunrotem Haar. Die Kreuzigung im Giebelfelde: Mantel der Maria und Untergewand des heil. Johannes dunkelblau, Mantel des letzteren gelblichbraun, desgleichen auch das Untergewand der Maria.



22 (12) Sienesische Schule

Tempera. Pappelholz. H. 73, Br. 38,5 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipolyi. Phot. Bard. Ramboux: Rückwand eines Triptychons, erinnert an Bernardo Orcagna, noch mehr an die sienese Schule. Aus Siena. – Langton Douglas: Von einem Schüler des Bartolomeo di Fredi (Manfredi).

Erhaltung: In der Kreuzigungsgruppe Kopf der Madonna stark beschädigt, desgleichen in der unteren Darstellung der des vordersten Heiligen links.

Sieneſische Schule, XIV. Jahrhundert.

22 (12) THRONENDE MADONNA MIT KIND UND DIE HLL. KATHARINA VON ALEXANDRIEN, FRANZ VON ASSISI, PETRUS, VINCENTIUS (?), ANTONIUS EREMIT UND PAU-

SIENESISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

LUIS, FERNER EIN DONATORENPAAR. Hintergrund und Heiligenscheine Gold graviert. Der dunkelschwärzlichblaue Mantel der Madonna hat Goldverzierung, ihr Untergewand und das Kleidchen des Christuskindes sowie das Gewand der heil. Katharina links unten haben die Farbe des Inkarnats: Hellrostbraun mit weißlichen Lichtern. Der Stoff des grauen, mit schwarzen und gelblichen Feldern eingelegten Thrones ist zinnoberrot. Dieselbe Farbe haben auch die Bücher mit Ausnahme der beiden oberen Figuren (schwarz) und des Gewandes der Donatrix. Die folgenden drei Gestalten haben blauschwarze, bezw. schwarze Gewänder: der Donator und die beiden unteren Heiligen rechts, wogegen der obere braunrot gekleidet ist. Links der heil. Franz in grauer Kutte, darüber der heil. Paulus blau gekleidet. Der Boden ist braun gefleckt.

Tempera. Lindenholz. H. 72, Br. 38,5 cm. Koll. J. A. Ramboux; A. Ipsolyi. Phot. Bard. Ramboux: Rückwand eines Triptychons, erinnert an Andrea Orcagna, obgleich man die Siener Schule darin erkennt. Aus Siena. - Térey: Meo da Siena (?). Erhaltung: Im Gewande der Madonna und am Fußboden größere Ergänzungen. Durch das Christuskind zieht sich ein starker Kratzer.

SIENESISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

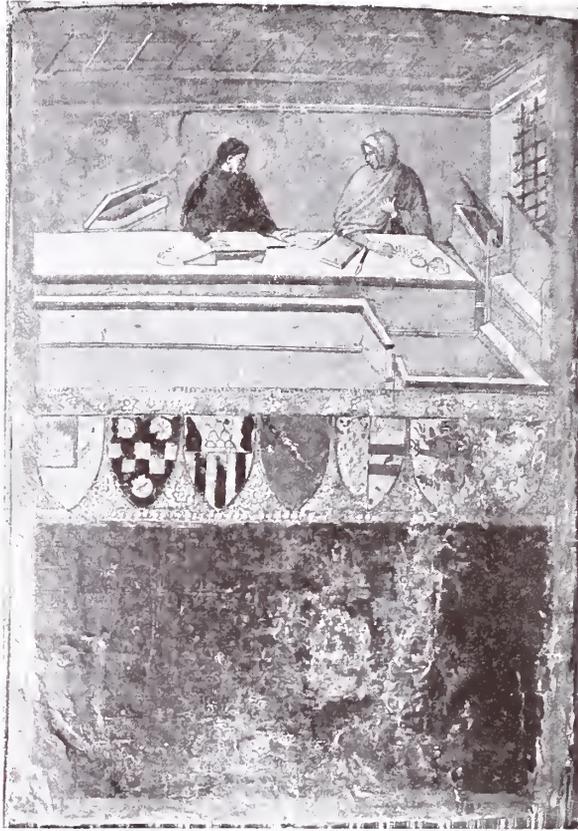
Sienesische Schule, XIV. Jahrhundert.

26 (15) *DER HEIL. LAURENTIUS.* Hintergrund, Heiligenschein, Verzierungen des Mantelkragens, des Brustornamentes und der Ärmelleiste vergoldet. Das Gewand ist mausgrau und hat am Kragen etc. rote und dunkelblaugrüne Verzierungen. Das Buch ist zinnoberrot mit grauweißem Schnitt, dessen Farbe auch die Innenseite des Mantels hat. Der Rost ist schwarz, Inkarnat grünlichgrau mit rötlichen Wangen und Lippen, rostbraunes Haar.

Tempera. Pappelholz. H. 56, Br. 27 cm. Überrest eines Altarwerkes. Koll. J. A. Ramboux; A. Ipsolyi. Phot. Bard. Ramboux: Lippo Vanni. - Langton Douglas: Schule des Allegretto Nuzi (Nucci). - Suida: Schule des Lippo Memmi. Erhaltung: Ein Teil des Saumes des beschädigten Ärmels später mit Gold ergänzt; im Gewand selbst einige größere alte Retouchen.



26 <15> Sienesische Schule



SIENESISCHE
SCHULE DES XIV.
JAHRHUNDERTS

Sienesische Schule, 1389.

28 <4> *BUCHDECKEL*. Der Buchdeckel ist durch einen gravierten Goldstreif, der sieben Wappen enthält, geteilt, unten mit Schriftresten eine braunrot überstrichene fleckige Fläche, oben die Darstellung. Die Wappen (von links nach rechts) sind folgende: 1. Goldschild mit silberner Burg im roten Felde. 2. Schwarzes Schild mit goldenen Quadraten und Rosetten. 3. Oberes Feld schwarz mit goldigem Gebirge. Das Schwarz ist in der Nähe der Hügel abgewetzt, der darunter befindliche Goldgrund sichtbar. Unteres Feld abwechselnd gold und schwarz gestreift (mittlerer Strich schwarz). 4. Rot mit goldenem Schwert. 5. Linkes Feld gold mit gravierten Lilien; rechtes Feld gold (rot durchgewetzt) mit zwei zinnoberroten Strichen. 6. Gold mit rotem Wappentier. 7. Dasselbe, stark abgewetzt. Die Darstellung auf der oberen Seite des Buchdeckels: Graublauwe Mauer, braune Decke, rosavioletter Mauerstreif, elfenbeinfarbene Tischplatte. Schranken, Bank, linke Truhe und Längsseite des Tisches gelbbraun mit grauer Fußleiste, die oberen Ränder elfenbeinfarben. Fensteröffnung schwarz vergittert, der Fußboden rosa. Linke Figur: blaues Untergewand und Kopfbedeckung, roter Mantel; rechte Figur sowie rechte Truhe, Buch und Schriften grau.



27 (5) Sienesische Schule

Tempera. Pappelholz. H. 45,5; Br. 33 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipsyi. Phot. Bard; Weinmann. Abg. von A. Lifini. Taf. XXV. Buchdeckel der Rechnungen von Siena mit dem Kämmerer und seinem Schreiber und sieben Wappen.

Erhaltung: Die schwarze Inschrift unten durch den Zinnobergrund beinahe zerstört, außerdem ebenso größere alte Verkittungen, wodurch die Inschrift nur zum Teil lesbar.

Sieneſische Schule. 1404.

27 (5) BUCHDECKEL. Unten schwarze Schrift auf weißem Grund, darüber Goldstreif mit sieben roten Wappenschildern. Oben auf Goldgrund der heil. Antonius mit graviertem Heiligenschein, blauschwarz und grau gekleidet, hält ein hellblaues Buch; die Glocke ist weiß mit schwarzem Ornament und rotem Band, der Stab braun mit weißlichen Lichtern, der Thron zinnoberrot, die Gestalten rechts und links schwarzblau, Inkarnat schmutzigbraun, Bart des Heiligen weißlichgrau.

Tempera. Pappelholz. H. 44, Br. 29,5 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipsyi. Phot. Bard. Buchdeckel der Rechnungen von Siena mit dem heil. Einsiedler Antonius und zwei knienden Dominikanern.

Erhaltung: Details am Thron und auf den Wappenschildern fehlen (Farben von Zinnober zerstört). In der linken Ecke oben der Goldgrund ergänzt.

SIENESISCHE
SCHULE
DES XIV.-XV.
JAHRHUNDERTS



SIENESISCHE
SCHULE
DES XIV.-XV.
JAHRHUNDERTS

Sienesische Schule, XIV. - XV. Jahrhundert.

40 (33) *DIE ANBETUNG DER HEIL. DREI KÖNIGE*. Goldgrund, Heiligenscheine graviertes Gold, Hütte goldgelb, Gebirge im Hintergrunde schwärzlichgrün, nach vorne zu grünlichgrau. Denselben Ton, etwas in Blau nuanciert, haben das hinterste Pferd und der Mantel der Madonna, die ein rotes Untergewand trägt und das orangerot bemäntelte Christuskind hält, dessen Füße der grünlichbraun gekleidete König küßt. Die Öffnungen der schmutzigelfenbeinfarbenen Architektur sind schwarz, sowie die Kappe des heil. Josef, der in einen rosa mit Blau gefütterten Mantel gekleidet ist. Genau so gekleidet ist der stehende König rechts vom Christuskinde, während der dritte König (rechts von ihm) ganz hellblau ist. Diese Farbe kehrt in seinem Mantel wieder, den der hinter ihm stehende karmoisinrot gekleidete Diener trägt. Rechts von diesem ein zinnoberroter, links von ihm ein grünlichbraun geharnischter Knappe. Das vorderste Pferd ist grauweiß, das mittlere rötlichbraun. Inkarnat rein und hell, eher ins Rosa getönt, Haar der rechten Gruppe durchwegs goldblond, das der beiden Männer der linken Gruppe grau.

Tempera. Pappelholz. H. 29, Br. 43 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipolyi. Phot. Bard, Braun.

Ramboux: In der Art des Bartol. di Fredi, auch des Barna da Siena; das Bild stammt aus Siena. - Fabriczy: Sienesische Schule XIV. - XV. Jahrhundert. - Suida: Lorenzo di Niccolò.



TADDEO DI BARTOLO - Bemalung von Mantel -

(Barnaba da Modena.) *Geb. zu Modena, tätig daselbst zwischen 1364 und 1380, urkundlich in Genua erwähnt 1364, 1370, 1380 und 1383. In Pisa 1380 und Piemont um 1377.* SCHULE VON MODENA, XIV. JAHRHUNDERT

29 (1090) MADONNA MIT KIND. Hintergrund, Heiligenscheine, Krone, Untergewand der Madonna, Bänder des blau-schwarzen, reichlich mit Goldlinien verzierten Mantels der Madonna und des karmoisinroten, weißlich gehöhten Mantels des Christuskindes sind aus aufgelegtem Gold mit reichlicher Gravierung und edelsteinartiger Stickerei in Rot und Schwarz. Rechts und links zwei orangegrüne Engelsflügel. Das Inkarnat sehr farbig und zwar: glühendrot in den Schatten, olivgrün in der Modellierung, rosig im Lokalton, auf den Wangen rosa, weißlich im Licht. Das Hemdchen des goldblonden Christuskindes ist besonders fein gemalt und läßt sämtliche Nuancen des Inkarnates durchblicken, wirft weißliche Falten und

of. The picture at Nancy

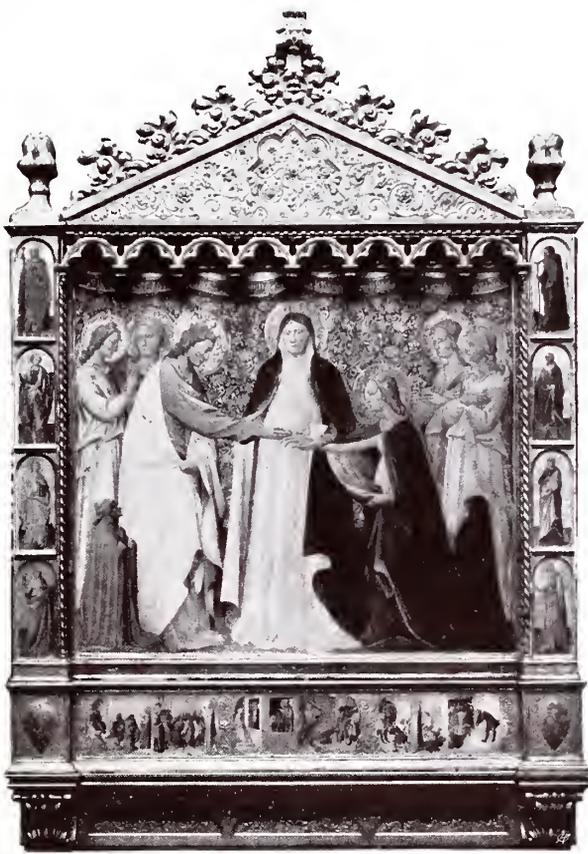
färbt die Schattentöne des Inkarnates mildiggrün. Ähnlich, aber aus dünnerem Schleierstoff und mit Goldstreifen ist das Kopftuch der Madonna dargestellt. Es läßt das rötlichblonde Haar in ganzer Kraft durchleuchten.

Hauptstück plus
as 9. Strang 31.

Tempera. Pappelholz. H. 75, Br. 50. Fragment eines größeren Bildes. Erworben durch Karl v. Pulszky 1893 von Luigi Refimini - Venedig für 630 fl. - Im Inv. Jacopo Avanzi. Phot. Bard.

Berenson, Schünbrun: Taddeo di Bartolo. - Suida, Venturi: Barnaba da Modena. Erhaltung: Das Bild oberhalb der Krone angefügelt. Rechts und links hinter der Madonna Überreste von Engelsflügeln, desgleichen rechts unten von einem Engelskopf mit Heiligenschein. Die roten Flügel dürften ursprünglich in der Farbe anders gewirkt haben.

ITALIENISCHE SCHULEN
DES XV. JAHRHUNDERTS



Giovanni di Marco, *gen. Giovanni dal Ponte. Geb. 1385, gest. 1437.* FLORENTINISCHE SCHULE DES XV. JAHRHUNDERTS
 – Predella: DARSTELLUNGEN AUS DEM LEBEN DER HEIL. KATHARINA. – An den beiden Säulen, rechts: DIE HEILL. AGNES (?) BARBARA, JULIUS UND ANTON EREMIT, links: DIE HEILL. AGATHE, MARGARETE, THOMAS UND JACOBUS. Das Bild ist in dem Gesamteindruck auffallend hell, die dunkelste Stelle (der Mantel der Stifterin in der rechten Ecke, der fast schwarz wirkt) ist ein mäßig dunkles Grau. Die Tontkala des Bildes ist klein, denn die hellste Stelle (Mantel des Bräutigams, der fast weiß wirkt) ist noch weit entfernt vom wirklichen Weiß. Innerhalb dieser Grenzen befinden sich an erster Stelle das hell lachsfarbige Kleid der Mittelfigur (Madonna), an zweiter Stelle das weiße, in den Falten blaugrün gehaltene Gewand

35 (1139) Hauptbild: DIE VERLOBUNG DER HEIL. KATHARINA.
 – Predella: DARSTELLUNGEN AUS DEM LEBEN DER HEIL. KATHARINA. – An den beiden Säulen, rechts: DIE HEILL. AGNES (?) BARBARA, JULIUS UND ANTON EREMIT, links: DIE HEILL. AGATHE, MARGARETE, THOMAS UND JACOBUS. Das Bild ist in dem Gesamteindruck auffallend hell, die dunkelste Stelle (der Mantel der Stifterin in der rechten Ecke, der fast schwarz wirkt) ist ein mäßig dunkles Grau. Die Tontkala des Bildes ist klein, denn die hellste Stelle (Mantel des Bräutigams, der fast weiß wirkt) ist noch weit entfernt vom wirklichen Weiß. Innerhalb dieser Grenzen befinden sich an erster Stelle das hell lachsfarbige Kleid der Mittelfigur (Madonna), an zweiter Stelle das weiße, in den Falten blaugrün gehaltene Gewand

des Engels am linken Rand der Altartafel, und weiterhin das nur wenig Unterschiede aufweisende Inkarnat, die Gewänder der beiden Engelrechts (der vordere lachsfarben, der rückwärtige hellblau). Sodann folgen nach Helligkeit geordnet: das Gewand des Christus, der rote Mantel der hl. Katharina, deren nur wenig sichtbares hellgelbes Gewand ungefähr die Helligkeit des Inkarnats hat. Gleichwertig mit diesen farbigen Tönen steht der graue Mantel des Stifters in der Ecke links unten. Der sehr dekorative Fleck des blauen Mantels der Maria ist etwas heller als die tiefste Stelle des Bildes und verleiht diesem eine, in Anbetracht der kleinen Tonkala auffallend große Kraft, die noch erhöht wird durch den Glanz des Goldornamentes, der auf dem dunkelroten Hintergrund sehr reich angebracht ist und für die Heiligenscheine, Hals- und Armschmuck der Figuren ausgiebige Verwendung findet. Sämtliche Figuren haben aschblondes Haar im Tonwert des Inkarnats. Der spärlich sichtbare Boden hat ein mit den Rotönen des Bildes fein harmonisierendes Grau.

Tempera. Pappelholz. Hauptbild: H. 147, Br. 168,5 cm. Predella. Größe eines jeden Bildes: H. 23, Br. 50 cm. Größe eines jeden Bildes auf den Säulen: H. 36, Br. 15 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1894 von Domenico Caligo=Florenz für 4410 fl. In Inv. Lorenzo Monaco. Phot. Bard, Hansstaengel, Weinswurm. Gamba: Giovanni di Marco gen. Giovanni dal Ponte 1424. ^{venetianer} Erhaltung: Der Temperacharakter des Bildes von späteren Firnisfächten gewahrt. Auf dem unteren Rande des Hauptbildes eine nur zum Teil leserliche Inschrift, auf der Predella rechts und links das Wappen der Familie Chigi.

FLORENTINISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Lippi. *Nachfolger des Fra Filippo Lippi. Florentinisch, zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts.*

60 (45) *THRONENDE MADONNA MIT DEN HLL. LAURENTIUS, ANTON EREMIT UND EINEM DONATOR.* Das Licht im Bilde ergießt sich über die Madonna, das Christuskind und den rechts befindlichen heil. Antonius und legt sich über die Mittel- und rechte Partie des Thronaufbaues und den Boden. Die Farben des Bildes sind folgende: Am kräftigsten fällt der blaue Mantel der Madonna, der mit der tiefblauen Luft des Himmels korrespondiert, ins Auge, sodann das leuchtende Tiefrosenrot ihres Gewandes, das in dem reich mit Gold verzierten Mantel des hl. Laurentius seine Abtönung findet. Als neutralere Farbe steht diesem zur Seite das in den Schatten bräunliche, in den Lichtern tiefwarm elfenbeinfarbige Inkarnat der Mittelfiguren, das in den hellen Bodenpartien abgetönt wiederholt ist. Neutral sind ferner die Farben des heil. Antonius: grauer Mantel, braune Kutte, in deren Farben Kopf und rechte Hand gehalten sind, während die linke im Licht stehend sich dem Inkarnat der Mittelfiguren nähert, was auch vom Inkarnat des heil. Laurentius und des in einen schwarzen Mantel gehüllten Stifters gesagt werden kann. Die Architektur und der Bart des heil. Antonius weisen hellelfenbeinfarbiges Licht, graue Mitteltöne und braune Schatten auf. Der kannelierte Fries der Architektur ist vergoldet gedacht und durch bräunliche Siena-töne dargestellt, oben und unten durch eine grünlichgraue Profilleiste begrenzt. Am tiefsten sehen: schwarz die Rückwand des Thrones, blauschwarz die Bäume hinter



60 (45) Nachfolger des Lippi

der Wand, Kragen, Buch und Palmenzweig des h. Laurentius, der Mantel des Stifters und die Schatten in den Kleidern der Madonna, deren Kopfbedeckung in derselben Elfenbeinfarbe gehalten ist, wie die Architektur und die Windel des Christuskindes.

B8² a 61 72 aut.

Tempera. Pappelholz. H. 142, Br. 146. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844: Filippo Lippi). Phot. Bard, Hansjangel, Braun, Weinwurm. Mündler: Al. Baldovinetti oder seine Schule. - Müller-Walde, Fabriczy: Schule des Filippo Lippi. - Venturi: Nachfolger des Filippo Lippi. - Makowsky: Werkstatt des Filippo Lippi, wahrscheinlich von Piero di Lorenzo Pratese. - Langton Douglas: Von einem Künstler, der in Fra Filippos Werkstatt gearbeitet hat.



FLORENTINISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Pier Francesco Fiorentino. *Tätig um 1460 in Florenz. Bilder von ihm z. B. im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin, im Städelschen Kunstinstitut zu Frankfurt a. M., in der Sammlung Wiedener in Newyork.*

- Q 55 (2539) *MADONNA MIT KIND UND JOHANNES.* Auf dunkel blaugrauem Grunde stehen in latter Vergoldung die drei Heiligenscheine, die zum warmgrauen, mit Rosa belebten Inkarnat überleiten. Fast gleichfarbig mit dem Inkarnat, beim Christuskinde kühl grau, bei der rechten Eckfigur rötlichorange, beim heil. Johannesrosa, sind die Gewänder der Kindergehalten getönt, während die Gewänder der Madonna die üblichen starken Farben (tiefrosa Kleid, satt blauer, oben ganz dunkel getönter Mantel) aufweisen. Die rechts, mehr nach oben zu im Hintergrunde reliefartig angebrachten Rosen sind weiß, beziehungsweise orangerot mit tiefgrünen Blättern. Die Balustrade weist ein helles Braun auf, das die Schattentöne des In-



59 (1386) Werkstatt des Verrocchio

karnats und der durchweg goldblonden Haare nochmals als selbständige Lokal-
farbe wiederholt. Das Haar sämtlicher Figuren ist goldgelb, desgleichen auch das
härene Gewand des Johannes.

*Tempera. Pappelholz. H. 64'2, Br. 48'5 cm. Erworben auf der Auktion der Samm-
lung Somzée in Brüssel 1904 (Nr 300 Alessio Baldovinetti) für 5500 Frs. Phot.
Bard, Hansjaengl. - Berenson: Pier Francesco Fiorentino. - Mackowsky: Aus der
Werkstatt des Filippo Lippi.*

*Erhaltung: Der zum größten Teile ergänzte Leintemperahintergrund ist durch spä-
teres Firnissen dunkel geworden.*

Benedetto Gwiltandajo (=Pseudo-Urtile) cf. Dedalo. April. 1926.

Verrocchio. *Werkstatt des Andrea del Verrocchio. Florentinisch um 1470.*

FLORENTINISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

59 (1386) *THRONENDE MADONNA MIT DER HL. KATHA-
RINA VON SIENA, DOMINIK, JAKOBUS, PETRUS UND
EINEM BISCHOF.* Die Hauptfarbe des Bildes ist ein Weiß, das in dem gegen-
wärtigen Zustande am besten mit Elfenbeinfarbe bezeichnet werden kann. Nur
durch ganz feine, rötliche, gelbliche, in den Schatten bräunliche, seltener grünliche

Lafuren unterscheidet sich von diesem Weiß das Inkarnat, das im Kopfe des heil. Bischofs energischer Töne annimmt. Das Weiß ist modifiziert durch rosa Lafuren in den Falten des Mantels des rechts stehenden hl. Jakobus und durch orange-gelbe Lafuren im Mantel des rechten Engels. Die stärksten Noten des Bildes sind die tief-schwarzen Mäntel der beiden hl. Dominikaner und der knienden hl. Katharina von Siena. Blau ist verwendet in dem Mantel der Madonna und im Kleide des hl. Jakobus, beidemale in denselben kobaltähnlichen matten Nuancen, und als Blaugrün in der Luft, die sich gegen die Architektur hin fast bis zu deren elfenbeinernem Lokaltone aufhellt. Rot sehen wir im Kleide der Maria und des rechten Engels in etwas bräunlicher Nuance, während es als reineres Zinnoberrot im Kreuz der Fahne, in den Speichen des Heiligenscheins beim Christuskind, im Buch des auf der rechten Seite des Bildes befindlichen hl. Dominikus, in den elliptisch geformten Edelsteinen des Bischofs und in einigen Marmoradern der Thronstufe und des Marmorbodens auftritt und sich als hellere, gelbere Nuance im Inkarnat wieder findet. Tiefes Olivgrün ist verwendet in den Bäumen, in den Kanten der Thronstufe, im Buch des h. Jakobus und im Gewand des linken Engels. Der Mantel des Bischofs hat ebenfalls daselbe Grün als Grundfarbe, schwärzliches Grün und Gold als Ornamentfarben. Die größeren Steine des Bodens sind regelmäßig abwechselnd schwärzlichviolett und im Olivgrün der Bäume gehalten. Gold ist in den Heiligenscheinen und der Ornamentierung einiger Gewänder diskret verwendet. Der Bischofsstab ist hell rötlichbraun, die Fahnenstange hat den Schattenton des Inkarnats, die Farbe des Stockes des hl. Jakobus unterscheidet sich kaum von derjenigen seines Mantels, der gegen eine tiefgrauviolette Porphyrtafel der Architektur gestellt ist.

Bernheim (Cap. Johnson
Car) - i. e.
Benedetto Perugino
see Beddo. April 1570

Tempera. Pappelholz. H. 170, Br. 179. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von P. & D. Colnaghi - London für Pf. St. 530 . 13 . 9. - Im Inv. Verrocchio. - Gzft. von C. Lafinio. Phot. Bard, Hanffstaengl, Brogi, Weiuwurm.
Mackowsky: Botticini um 1471. - Müller - Walde: Verrocchio. - Venturi: In der Art des Botticini, vielleicht von Cosimo Rosselli. - Kühnel: Compagno di Botticini? - Langton Douglas: Bottega des Verrocchio. - Crowe und Cavalcaselle: Die Komposition von Verrocchio, die Ausführung von einem Gehülfen.
Das Gemälde stammt, laut Vasari, aus San Domenico nel Maglio in Florenz.

FLORENTINISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Lippi. *Filippino Lippi. Geb. zu Prato um 1457, gest. zu Florenz, den 18. April 1504. Schüler des Fra Diamante, stand unter dem Einflusse seines Vaters des Fra Filippo Lippi und des Sandro Botticelli. Tätig zumeist in Florenz, auch in Prato, Pavia und Rom.*

52 (1140) DER HEIL. ANTONIUS VON PADUA EMPFIEHLT EINEN MÖNCH DEM SCHUTZE DER MARIA MIT DEM KINDE. Die einzigen ausgesprochenen Farben dieses, Feinheit der Töne und Kraft vereinigenden Meisterwerkes sind Blau und Rosa. So wie die Madonnengestalt in ihrer Größe verhältnismäßig die anderen Gestalten überragt, ist sie auch die Trägerin dieser beiden Farben, so daß alles andere im Bilde mehr oder weniger als Grau und Schwarz bezeichnet werden kann. Der Mantel zeigt ein kobaltähnliches:



52 (1140) Filippino Lippi

helleres Ultramarin, das Kopftuch ist ähnlich, aber mit violetter Nuance, das Gewand ist hellrosa, so farbig, daß das Inkarnat grünlich dagegen steht. Viel heller blau ist die Luft und die Landschaft des Hintergrundes, und zwar in einer durch Hellgelb gebrochenen, gegen den Horizont sich aufhellenden Nuance. Die Kutte des knienden Mönches ist hellgrau, die des stehenden hl. Antonius von Padua graubraun. Der Rasen und die Zypressen links wirken warm bräunlichschwarz, der Mittelgrund ist in Olivgrün gehalten, die Blumen auf dem Rasen sind mit ganz feinen farbigen Lasuren abgetönt weißlichgrau.

Very close model
KNG, 1412.

Tempera. Pappelholz. H. 56, Br. 42 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1904 von Luigini Refimini-Venedig für 6727 fl. Phot. Bard, Hanfstaengl, Weiuwurm.
Berenson: Amico di Sandro. - Venturi: Schule des Filippino Lippi. - Mackowsky: Aus der Gruppe des Filippino Lippi.

di un segna ridurre e deformatore
de' tipi di Filippino. V. 7. 1674 n.



FLORENTINISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Sellaio. *Jacopo del Sellaio. Geb. zu Florenz 1444 (?), gest. daselbst den 12. November 1493. Gebildet unter dem Einflusse von Botticelli, Amico di Sandro und Filippino Lippi. Tätig in Florenz.*

56 (2537) *ESTHER VOR AHASVERUS.* Der größte Teil des Bildes ist rot. Die Fassade des rückwärtigen Baues und zum Teil der Boden des Vordergrundes sind hellrosa, die Wand an der linken Seite und der dunkle Teil des Bodens geht in eine kältere Nuance von Rot über. Mehrere Kleider und Kopfbedeckungen haben ein ausgesprochenes Zinnoberrot, die hintere weibliche Figur rechts am Rande des Bildes hat ein hellrosa Kleid. Nächst diesem Rot ist ein helles Grau für den Gesamton des Bildes bestimmend, und zwar trägt der Boden des Hofraumes und das Gebäude rechts im Vordergrund diese Farbe, die sich im Gewande der knienden Königin wiederholt. Sehr kräftig steht zunächst das in dünnem Streifen angebrachte Schwarz, beziehungsweise Dunkelgrün, das sowohl in der rückwärtigen Architektur (Bogenzwickeln etc.), wie auch denjenigen des Thrones in den Stufen und in einzelnen Gewändern angebracht ist. Ein kräftiges Blau erscheint in der Luft und in einem großen Teil der Gewänder (König, die zwei vordern weiblichen Figuren rechts hinter der Königin und das Oberkleid der vordersten männlichen Figur auf der Thronstufe). Sowohl Architektur wie Thron und Figuren sind mit Gold verziert.

Tempera. Pappelholz. H. 45, Br. 42,7 cm. Sammlung Beurnouville. Erworben auf der Auktion der Sammlung Somzée in Brüssel 1904 (Nr. 330: Vittore Carpaccio), für 9450 Frs. Phot. Bard, Hanffstaengl.

Téry und Bénéfou: Sellaio. - Dekoration zu einem Cassone, die dazu gehörigen Stücke im Louvre zu Paris (Verm. der Br. Nath. v. Rothschild) und in den Uffizien zu Florenz.



Piero. *Piero di Cosimo. Geb. zu Florenz 1462, gest. daselbst 1521. Schüler und Gehilfe des Cosimo Rosselli, seit 1501 weitergebildet unter dem Einflusse von Lionardo da Vinci. Tätig zu Florenz von 1482-1484 als Gehülfe des Cos. Rosselli in Rom.*

FLORENTINISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

122 (1154) **DIE GEBURT CHRISTI.** Das sehr kontrastreiche Bild hat fast reines Weiß in den Horizontpartien der nach oben sich grünlichblau abtönenden Luft, vor der die warmgrauen, in den Schatten braunen Pfeiler stehen, wohingegen der grünlichblaue Mantel der Madonna und der fast in demselben Ton gehaltene Rock des hl. Josef in den Schatten beinahe schwarz sind. Die Hauptfarben sind: das Goldgelb des hl. Josef, das ungefähr gleichwertig ist mit den kühleren Tönen der drei oberen Köpfe, während das Christuskind weitaus als Hellstes (mit Ausnahme des Horizontes) wirkt. Die Schatten des Inkarnates sind braun. Das Unterkleid der Maria zeigt ein Tiefrot, das sich im hellern Überkleid der knienden Mittelfigur (Engel) wiederholt. Vordergrund und Laub im Hintergrund sind tiefolivgrün, der rechts angedeutete Weg ist in denselben bräunlichen Tönen gehalten, wie die Schatten der Pfeiler. Mitbestimmend für die satte, farbige Wirkung ist das vornehme Graugrün des die Mitte des Bildes einnehmenden Fließchens im Hintergrunde, das sich in der niedrigen steinernen Mauer, vor der sich die Szene abspielt, fortsetzt.

Pappelholz. Durchmesser 102 cm. Erworben durch K. v. Pulszky. 1894 von Luigi Refimini-Venedig für 1122 fl. (Im Inv. Toskanisch XV. Jahrhundert.) Phot. Bard. Frizzoni: Piero di Cosimo. - Schubring: Jugendwerk des Albertinelli - Die Bestimmung des Piero di Cosimo beruht hauptsächlich auf Grund der Anbetung der Hirten im Kaiser-Friedrich-Museum Nr. 2041.

Canli. BB²²



FLORENTINISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Neri. *Neri di Bicci. Geb. 1449, gest. 1491. Sohn und Schüler des Bicci. Tätig in Florenz und Arezzo.*

63 (1228) *THRONENDE MADONNA MIT KIND.* Die Köpfe der Madonna und des Jesuskindes sind hell blondgelb. Diese blonden Farben ziehen sich durch die ganzen hellen Teile des Bildes, auch die weiß wirkenden Karyatiden haben diese Töne, die sich in dem spärlichen Hintergrund, in den Heiligenscheinen, in der Mantelspange, Gewandverzierungen, Kisseln usw. zum reinen Gold steigern. Ein Kontrast zu diesen Tönen ist das kalte Gau des Marmorthrones, der nur in den besonders stark beleuchteten Teilen rechts warmes Gelblichweiß aufweist. Die starkfarbigen Teile sind: Untergrund der Madonna karmoisinrot, das sich in den Randleisten des Thrones wiederholt, Obergewand blau, in der gestirnten Architekturdecke wiederkehrend, endlich ein warmes Olivgrün im Gewande des Christuskindes, das an der Deckenmußel des Thrones wiederholt wird. Die Schwalbe sowie einige Schattentöne der Gewänder sind schwarz.

50 *Tempera. Lindenholz. H. 121, Br. 80 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Prof. Emilio Costantini=Florenz für 672 fl. Phot. Bard, Hanffstaengl.*



Giacomo del Pisano v. N.

Giovanni di Paolo di Grazia, *gen. del Poggio. Urkundlich erwähnt von 1423 - 1482. Vielleicht Schüler des Gentile da Fabriano.* SIENESISCHE SCHULE DES XV. JAHRHUNDERTS

49 (21) DER EVANGELIST MATTHÄUS MIT DEM ENGEL.

Die beiden durch das Bücherpult getrennten Teile des Bildes sind ohne koloristischen Zusammenhang. Auf Goldgrund steht das charakteristische grünliche Inkarnat mit Bart und Haar zusammengehalten, in den olivgrünen Achselüberwurf des sonst blauen Übergewandes übergehend. Das Untergewand ist hell karmoisinrot mit dunkelroten Schatten, die im Einband des rechten Buches wiederkehren, während das linke Buch sowie die untere Fläche des Pultes warm braun gehalten sind. Weniger im Ton ge-



45 (8) Sienesische Schule

halten ist der untere Teil des Bildes: Grauer Hintergrund mit gelblichweißen Feldern, schmutziggraues Inkarnat und schreiendes orangerotes Gewand, dem grauen Bude grünlichen Schimmer verleihend.

Tempera. Pappelholz. H. 70, Br. 33 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipsoly. Phot. Bard. Ramboux: Lorenzo da Siena. — Schubring, Langton Douglas, Berenson, Téry: Giovanni di Paolo.

Martino di Bartolommeo. Berenson (Skizzen Jahrbuch V, p 24)

SIENESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Sienesische Schule. *Erste Hälfte des XV. Jahrhunderts.*

45 (8) *TRIPTYCHON*. Mittelbild: Thronende Madonna mit Kind und zwei Heiligen, darüber der segnende Christus. — Linker Flügel: der heil. Jacobus. — Rechter Flügel: Der heil. Antonius Eremit. — Über beiden Figuren: Die Verkündigung. Der Gesamton des Bildes ist grünlichgraugolden mit viel Rot. Der Mantel der Madonna und die Bekleidung der Figuren des rechten Flügels sind von größerer Tiefe und zwar dunkelblau. Kräftig rot sind das Throntuch, Gewand des Christuskindes und des Verkündigungsengels. Die rechte Figur neben dem Thron, der segnende Christus, sowie der Heilige des linken Flügels haben hellblaues Untergewand und rosfarbiges Obergewänder. Den größten Teil des Bildes nimmt



25 (32) Sassetta

der in Vergoldung ausgeführte Hintergrund ein, auf dem die Architekturbögen und die Heiligenfiguren durch Gravure dargestellt sind.

Tempera. Pappelholz. Mittelbild. H. 39, Br. 18. Jeder Seitenflügel H. 37, Br. 8 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipsolyi. Phot. Bard.

Schubring: Domenico di Bartolo. - Langton Douglas: Keine sienesisch? Arbeit.

Sassetta. *Stefano di Giovanni gen. Sassetta. Urkundlich seit 1427 erwähnt, seit 1428 Mitglied der Malerzunft von Siena, gest. um 1450. Tätig in Siena, beeinflusst durch Lorenzetti und Bartolo di Maestro Fredi.*

SIENESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

25 (32) **DER HEIL. THOMAS VON AQUINO.** Die Hauptfarbe des Bildes ist heller Grünspan, in dem die ganze Architektur gehalten ist. Dazu ist das Rot der Vorderseite des Altars in Kontrast gebracht. Kräftig steht in diesen hellen Tönen das tiefe Schwarz des Gewandes des Heiligen, das nur in der Altarleiste und den Fenstern im Hintergrunde der Kapelle wiederholt wird. Spärlich ist noch ein kaltes Grau im Altartuch und im Brunnen gebraucht. Der Kopf des Heiligen ist hell olivgrün, die Bänke der Kapelle bräunliche Naturholzfarbe mit bunten Bücher-einbänden.

Tempera. Pappelholz. 23,6, Br. 39 cm. Koll. J. A. Ramboux, A. Ipsolyi. Phot. Bard, Hanfstaengl.

Ramboux: In der Art des Franco Traini oder auch des Gentile da Fabriano. Schubring: Sano di Pietro. - Berenson, Suida, Langton Douglas, Venturi: Sassetta.

Erhaltung: Im Goldgrund oberhalb des Bildes auf dem Altare fehlen die Farben ganz und zum Teil auch im Hintergrunde des Gartens. Das Bild auf dem Altar selbst an vielen Stellen beschädigt.



SIENESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Sano di Pietro. Geb. zu Siena 1406, gest. 1481. Schüler des Taddeo di Bartoli. Tätig in Siena.

24 (1210) **MADONNA MIT KIND, DEM HL. BERNHARD, DONATOR UND ZWEI ENGELN.** Auf Goldgrund mit gravierten Heiligenscheinen stehen graugrünliche Fleischtöne mit rosa Backen, goldblondes, beziehungsweise bei den Alten (heil. Bernhard und Donator) graues Haar, dunkel, fast schwarz-blauer Mantel der Madonna, Purpurmantel des Christuskindes. Das übrige Inkarnat ist wärmer im Ton und stimmt mit dem Untergewande des Christuskindes, das warmbraun gefaltet und gemustert ist, überein; der weißwirkende Bandtspruch in der linken Hand des Christuskindes ist warm gestimmt. Der heilige Benedikt und der Donator sind grau gekleidet, die Engel tragen grüne Kränze im Haar.

54 *Tempera. Pappelholz. H. 65, Br. 42 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Prof. Emilio Costantini-Florenz für 181 fl. Phot. Bard.*



Sienesische Schule. *Zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts.*

SIENESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

39 (24) *DIE HEIL. FAMILIE.* Die braune Farbe ist vorherrschend, etwas heller im Berge links, dunkel im Walde rechts, dessen Kronen dunkel olivgrün sind. Der Hintergrund hat kalt bläulichgraue Lichter, die Stadt ist durch Hellrota gekennzeichnet. Im Vordergrund dominiert das schöne Karmoisinrot im Mantel des heil. Josef und die wärmeren Nuancen der roten Heiligenscheine, während das Braun des Ochsen nur ein wenig röter ist als die Farbe der Felsen. Das Grün erreicht im Gewande des heiligen Josef (olivgrün) seine größte Reinheit, ebenso das dunkle Grünlichblau im Mantel der Madonna, deren goldschimmerndes Unterkleid und Halspartie das Hellste im Bilde sind. Daran schließt sich das Inkarnat des Christuskindes und des heiligen Josef an. Der schiefe Streifen vor den Tieren – wahrscheinlich Wasser in der Krippe bedeutend – ist hellgrau, ungefähr im Ton der Luft.

Tempera. Pappelholz. H. 23'5, Br. 22'1 cm. Koll. J. A. Ramboux; A. Ipolyi. Phot. Bard. Ramboux: Suor Barbara Ragnioni da Siena. Das Bild stammt aus San Gimignano. – Berenfon: Benvenuto di Giovanni.



SIENESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Pacchia. *Girolamo del Pacchia. Geb. zu Siena den 4. Januar 1477, gest. nach 1534. Schüler des Bern. Fungai in Siena; weitergebildet in Florenz und um 1500 in Rom. Tätig von 1515 bis 1533 in Siena, sodann mit Pacchiarotti zusammen im Schloß Gailloz für Karl VIII. von Frankreich.*

68 (53) **MADONNA MIT KIND UND HEIL. FRANZ VON ASSISI.**

In der Mitte des Bildes stehen die beiden kräftigsten Farben: Karmoisinrot im Untergewande und grün abgetöntes, helles Gelb im Achselüberschlag des dunkelblaugrünen Mantels der Madonna. Die Farbe des Mantels ist auch als Schattenton des olivgrünen Baldachins verwendet, vor dem das Kopftuch mit der Luft übereinstimmend als weiß wirkt. Das Inkarnat ist in den Hauptfiguren warm fleischfarbig, bei dem heiligen Franz, der in grauer Kutte mit braunem Kreuzifix in der Hand dargestellt ist, blässer. Sowohl das Christuskind, wie auch der Heilige sind dunkelgoldgelb dargestellt.

Pappelholz. H. 60, Br. 48 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Gaudenzio Ferrari). Gest. von W. Krauskopf als Gaudenzio Ferrari. Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm.

Mühdler: In der Art des Girol del Pacchia. Ikondi: Gaudenzio Ferrari. - Berenson: Girolamo del Pacchia. - Venturi, Fabriczy: Nicht von Beccafumi. - Frizzoni: Bagna-cavallo.



Pacchia. *Girolamo del Pacchia (?) (vgl. Nr 68).*

SIENESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

116 (1216) *DIE HEIL. FAMILIE MIT EINEM HEILIGEN.* Hintergrund und Schatten durchwegs braunschwarz, schmutziges Inkarnat. Madonna mit weißem Kopftuch, karmoisinrotem Unterkleid und grünem Mantel dargestellt. Der heilige Josef rechts hat dunkel goldgelbes Gewand.

Pappelholz. Durchmesser 93 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Prof. Emilio Costantini-Florenz für 543 fl. - Phot Bard.

Frizzoni und Berenson: Bartol. Neroni. - Schubring: Beccafumi. - Térey: Girolamo del Pacchia.

Auf der Rückseite des Bildes: Di · Flamino · Gucci.

supra non in fine q. Codomo



UMBRISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Boccati. *Giovanni Boccati da Camerino. (Giov. di Pier Matteo d' Antonio d' Annatio.) Geb. zu Camerino; Geburts- und Todesdatum unbekannt, stand unter dem Einflusse von Piero della Francesca und Benozzo Gozzoli, seit 1455 Mitglied der Malerzunft von Perugia, wofselbst er hauptsächlich tätig war.*

74 (1209) *THRONENDE MADONNA MIT KIND UND DEN HLL. JUVENALIS, SABINUS, AUGUSTINUS, HIERONYMUS UND ZWEI ENGELN.* Inmitten der warmen, rotbraunfarbigen und schwarz wirkenden Töne der Gewänder der Heiligen und des Thrones wirkt das Hellblau des Mantels der Madonna mit dominierender Kraft und bildet seinerseits mitlamt deren dunklem, ins Grau gebrochenem roten Unterkleid und Kisseln den Hintergrund der Hauptgestalt: des Christuskindes. Dieser Figur ordnen sich alle übrigen Teile des Bildes unter, sie ist das Leuchtendste und farbig Reichste im ganzen Bilde hellste, blonde Fleischfarbe. Nebst dem Christuskind wirkt als Hellstes der Goldgrund, von dem sich die Gestalten abheben und, der in seinen hellsten Teilen grünliche und fleischfarbige Marmorboden, mit dem die beiden musizierenden kleinen Engel

vollkommen in Farbe und Ton übereinstimmen. Die kalten Töne des Bodens finden in den Mitren und weißen Untergewändern der Heiligen ihre Fortsetzung nach oben, auch die umgedrehten Mantelränder der Madonna, der Bart des hl. Hieronymus und die Hirtenstäbe weisen diese Töne auf. Außer den schon erwähnten gebrochenen roten Tönen, die auch in den Steinplatten des Bodens vorhanden sind, ist noch im Mantel und Hut des heiligen Hieronymus sowie im Buch des heiligen Savinus ein kräftiges Zinnoberrot angebracht, das den Gesamttönen des Bildes sehr stark beeinflusst. Die reichen Verzierungen der Mäntel der drei Bischöfe weisen neben Rot und Dunkelgelb auch kühleres Blau auf. Das Schwarz in den Gewändern der beiden größten Engel im Hintergrunde und des heiligen Juvenal ist im gegenwärtigen Zustande des Bildes nicht allzu tief und kehrt in den Steinplatten des Bodens wieder. Die beiden andern Engel sind rot (rechts) und blau (links) gekleidet. Die mittlere Stufe des Thrones ist mit einer olivgrünen senkrechten Fläche, die die Namen der Heiligen enthält, abgesetzt. Ganz im Vordergrund ist braungrüner Rasen dargestellt.

Tempera. Pappelholz. H. 187, Br. 162,5 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Prof. Emilio Costantini in Florenz für 7565 fl. Phot. Bard. - Borenius: Boccatti. - Lederer: Aus der Capella San Savino in Orvieto. (Venedig)

Die Altartafel im Originalrahmen mit Bemalungen trägt die Jahreszahl 1473 und außerdem die Namen der vier männlichen Heiligen: Juvenalis, Savinus, Augustinus und Hieronymus.

Erhaltung: Nach einer alten Tradition ist der durch ein Kerzenlicht beschädigte Madonnenkopf von Pietro Perugino ergänzt worden (vgl. Berenson).

The predella is part in the 14th woodwork and painted in the Joseph Spindler cell.



UMBRISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Niccolò da Foligno.

Niccolò di Liberatore, gen. Niccolò da Foligno. Geb. zu Foligno um 1430, gest. daselbst 1502. Tätig hauptsächlich in seiner Geburtsstadt, sein frühestes Werk aus 1458; 1472 einer des Prioren von Foligno.

Q

82 (37) *DIE VISION DES HEIL. BERNHARD VON SIENA.* Dieses Bild ist in grünlichen und kaltgrauen Gobelinfarben gehalten. Ein wenig warmes Braun genügt, um die koloristische Wirkung einigermaßen zu beleben. Sie findet sich in den Schattentönen des Fleisches, im Ornament der grauen Pfeiler und im Mittelgrund der grünlichblauen Landschaft vor und geht stellenweise auf die graue Kutte des Heiligen über. Ihren stärksten Kontrast bildet das zahme Grünlichblau der Berge. Die Zenithpartie der Luft ist dunkelgraublau, die Horizontpartie hellgrau, dem Vor-

60



85 (1224) Santi

dergrunde hinter dem linken Pfeiler entsprechend. Ein hellgrauer Weg windet sich durch den Mittelgrund. Heiligenschein und die strahlende Hostie über der Hand des Heiligen sind vergoldet.

Fresko auf Leinwand übertragen. H. 134, Br. 72,5 cm. Koll. Josef Böhm; A. Ipolyi. Phot. Bard, Weinwurm.

Das Bild trägt unten die Signatur des Künstlers und die Jahreszahl 1497.

Erhaltung: Am unteren Rande größere Ergänzungen; oberhalb des linken Auges eine alte Ergänzung.

Santi. *Giovanni Santi?, Vater Raffaels. Geb. zu Colbordolo zwischen 1430 und 1440, gest. zu Urbino, den 1. August 1494, ausgebildet unter dem Einflusse von Piero della Francesca und Melozzo da Forlì. Tätig zumeist in Urbino, auch in Cagli, Pesaro und Forlì (?).*

UMBRISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

85 (1224) THRONENDE MADONNA MIT KIND UND DEN HLL. KATHARINA VON ALEXANDRIEN, PETRUS MARTYR UND ZWEI ENGELN. Vom hellgrauen, mit roten, schwärzlichgrünen und bräun-

liden Steinen verzierten Marmorboden, kaltblauer, gegen den Horizont zu weißlich abgetönter Luft, von der weiß wirkenden, grau gemalten Kutte des schwarz bemäntelten Petrus Martyr, und von dem hellen Kopf mit aschblonden Haar der dunkelrot gekleideten heiligen Katharina umgeben, sitzt die Madonna auf bräunlichem und grauem Thron. Sie ist mit einem karmoisin Untergewande und schwarzlichblauen, goldverzierten und grün gefütterten Mantel bekleidet, und hält das Christuskind mit einem warmgrauvioioletten Tüchlein. Rechts und links vom Throne ragen dunkelolivgrün und dunkelmarmorrot gefärbte, bogentragende Säulen auf, vor deren vergoldeten Kapitälern in ähnlichen Farben gehaltene Engel mit bunten Flügeln niederfliegen. Die Harmonie des Bildes ist eine ausgesprochen warme, trotz der kalten Lufttöne in dem Blau der Berge.

Tempera und Öl. Pappelholz. H. 171, Br. 141 cm. Erworben durch Karl v. Pulszky 1895 von Prof. Emilio Costantini-Florenz für 4077 fl. — Phot. Bard, Hanffstaengl. Berenson: Nicht von Giovanni Santi. — Venturi: Evangelista di Pian di Melegnano. — Lederer: Das Bild stammt aus Città di Castello. Das Bild wurde laut Inschrift auf dem Sockel am 9. Juli 1488 vollendet. Erhaltung: Goldornamentik der Madonna stark verblaßt.

UMBRISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Pinturicchio. *Bernardino di Betto Biagi gen. Pinturicchio. Geb. zu Perugia (?) um 1454, gest. zu Siena den 11. Dezember 1513. In Perugia unter dem Einflusse von Fiorenzo di Lorenzo, in Rom unter dem von Pietro Perugino, wo er sein Arbeitsgenosse war. Tätig in Orvieto von 1491–1492, in Rom von 1492–1495, in Spello 1501, in Siena 1502–1507. Hofmaler vom Papst Alexander VI.*

83 (62) **MADONNA MIT KIND UND ACHT CHERUBKÖPFEN.** Die Farben dieses Bildes sind von besonderer Transparenz. Vorwiegend und durch die dekorative Anordnung der Cherubköpfe besonders hervorragend ist das Inkarnat, das sich aus, im höchsten Licht grünlichen, sonst gelblichen, in den Schatten warm bräunlichen und an den Backen etc. rosafarbenen Tönen zusammensetzt. Alle übrigen Farben, sogar das Dunkelblau des Mantels der Madonna wirken gegen diesen Fleischton warm mit Ausnahme des hellgrauen Kopfstüches. Die Mandorla und der Rand des Mantels sind vergoldet, ebenso der dünne Streifen um die Mandorla. Der Hintergrund ist schwarz. Die kleinen Dreiecke am Rande der Mandorla sowie das Untergewand der Madonna und je ein Flügelpaar der Engelsköpfe sind von fatterm Purpurrot, die übrigen Flügel sind im Ton zusammengehalten mit Ausnahme der untern Flügelpaare der obersten Engel, die stark farbig und zwar links zinnberrot, rechts goldgelb sind. Die Farben der übrigen Flügel sind außer Purpurrot: Graublau und Olivgrün.

Tempera. Pappelholz. H. 52,5, Br. 46 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1841: A. Vivarini). Phot. Bard, Hanffstaengl, Braun, Weimwurm. Ricci: Pinturicchio; daselbe Gemälde existiert in verschiedenen Sammlungen (London, National Gallery; Darmstadt Museum; Neapel Museum, Paris, Louvre, Città di Castello Koll. Bufalini; Rom I. C. Hooker). — Friimmel: Umbrische Schule. — Berenson: Fiorenzo di Lorenzo. — Venturi: Schüler des Perugino. Unten in den zwei Ecken des Originalrahmens die Verkündigung. Erhaltung: Der eigentliche Hintergrund war ursprünglich graublau Leinwandtempera, wirkt aber jetzt infolge öfteren Firnisens beinahe schwarz.



83 (62) Pinturicchio



UMBRISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Bertucci. *Giovanni Battista Bertucci gen. Giovanni Battista da Faenza. Geb. zu Faenza 1470. Todesdatum unbekannt, urkundlich zuerst 1503 erwähnt. Tätig in seiner Vaterstadt zwischen 1503 und 1516. Beeinflusst von Pinturicchio, Perugino, Costa und Francia.*

Q

107 (60) **DIE MYSTISCHE VERLOBUNG DER HEIL. KATHARINA VON ALEXANDRIEN MIT DEM CHRISTUSKINDE.** Das Bild ist in vorwiegend grünlichen Tönen gehalten, die sich im Inkarnat und im Thron vorfinden und als reines Grün auftreten: im umgeschlagenen Futter des Madonnenmantels, im Unterkleid der heil. Katharina und im Palmenzweig in warmer, im Thron und in der Luft in kalter, teilweise graugebrochener Nuance. Die Wirkung des Grün wird noch verstärkt durch das harmonisierende Blau des Mantels der Madonna und des kontrastierenden Kaltrot, das an der Figur der Madonna in tiefer, an dem Mantel der heiligen Katharina in heller Schattierung angebracht ist. Als neutrale Farben treten noch auf: das Schwärzlichbraun der Haare und das Violettgrau des Thronvorhanges. Vollkommen aus dem weich abgetönten Bilde fallend, erscheinen die vergoldeten und bunt ornamentierten Felder der Architektur.

Pappelholz. H. 71, Br. 55 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: Piero di Cosimo). Phot. Bard, Hansstaengl, Weinwurm. - Frimmel: Moretto da Brescia. - Berenson, Venturi, Fabriczy, Frizzoni: Bertucci da Faenza. - Schubring: Zaganelli. - Erhaltung: Hinterkopf des Christuskinde später ergänzt.

64



Umbrische Schule, zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts.

UMBRISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

88 (1104) *MADONNA MIT KIND*. Graues, von Orangelb durchglühtes Inkarnat. Untergewand der Madonna, Haare des Christkinds, der Gegenstand in seiner Hand und der Apfel unterscheiden sich davon nur durch einen höhern Grad von Wärme, beziehungsweise Gehalt an Orangetöne. Auch das Haar der Madonna und die Mauer im Hintergrunde sind stark mit Orange geläutetes Braun. Hell sieht außer diesen Tönen nur noch die graublau Luft und die graue Architektur der Mauer. Die dunklen Töne des Bildes sind aufs feinste zueinander gestimmt, und zwar: ein ganz tiefdunkles Blau in der Außenseite, ein Schwarz in der Innenseite des Mantels und tiefschwärzliches, kaltes Grün in der Fläche hinter den Figuren, im Körperchen des Vogels und in der Landschaft.

Nezzastis.

Tempera. Pappelholz. H. 64, Br. 50 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1893 von Luigi Resmini = Venedig für 1557 fl. (Im Inventar P. A. Majaftri). - Phot. Bard, Hanfstaengl. - Berenson: Bartolommeo della Gatta.

x 128³² as Antonio Salvo. (1)



UMBRISCHE
SCHULE
DES XV.-XVI.
JAHRHUNDERTS

Umbrische Schule, XV. - XVI. Jahrhundert.

81 (35) *MARIA MIT DEM KINDE UND JOHANNES.* Ganz dunkles, warm grünliches Inkarnat. Die Luft tönt sich vom Horizont, wo sie die Farbe des Inkarnates hat, nach oben hin bis zu einem schmutzigen Blau ab. Durch den warmen Ton verwandt mit dem Inkarnat, erscheinen das Karmoilingewand der Madonna und der gleichfarbige Mantel des Johannes. Der dunkelblaue Mantel der Madonna unterscheidet sich nur um eine Nuance von dem dunkelwarmen Grün des Hintergrundes, das an einer Stelle über dem Kopfe des heiligen Johannes zu Warmgrau aufgehellt ist. Das dafelbst befindliche Bäumchen stimmt mit den bräunlichgoldigen Tönen des Haares überein.

Tempera und Öl. Pappelholz. H. 50,7, Br. 40 cm. Koll. J. A. Ramboux; A. Ipsyji. Lith. J. A. Ramboux (?), Phot. Bard.



Palmezzano. *Marco di Antonio Palmezzano. Geb. zu Forlì 1456, gest. 1538 (?). Studierte nach Werken der ferraresischen Malerschule und stand unter dem Einflusse des Melozzo da Forlì.*

UMBRISCHE
SCHULE
DES XV.-XVI.
JAHRHUNDERTS

66 (1032) *DIE HEIL. FAMILIE MIT JOHANNES.* Die Farben dieses Bildes, das hauptsächlich auf das Hervortreten des stark grau modellierten, ziemlich hellen Inkarnates angelegt ist, scheinen ohne besonderen Zusammenhang gewählt. Das dunkle Zitrongelb des Mantels des heiligen Josef steht vereinzelt. Die rechte Seite des Bildes enthält vorherrschend Rot, und zwar im Zelttuch und im Untergewand der Madonna, die mit dem üblichen grünblauen Mantel angetan ist, dessen über die Schulter geschlagene Innenseite einen feinen warmgrauen Ton hat. Das Kopftuch ist weiß. Die Landschaft ist in braunvioletten (Stadt, Abhang), blauen (Berge) und dunkelolivgrünen Farben (Laub, Felsen) gehalten. Das Haar der Madonna und des Johannes sind dunkelblond. Haar und Bart des Josef, dessen Inkarnat dunkler ist, als jenes der andern Figuren, haben ungefähr die Fleischfarbe der beiden Kinder und der Madonna.

*Pappelhofz. H. 49, Br. 67,5 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1891 von Antonio Maruffo-Venedig für 300 fl. (Im Inventar Innocenzo da Imola.) - Phot. Bard, Hanfsaengl. - Berenson: Palmezzano.
Ein ähnliches Bild in der Koll. Scialoja in Rom.*

Signorelli. *Werkstatt des Luca Signorelli. (Luca Signorelli 1441?–1523.)*

67 (64) *TIBERIUS GRACCHUS NACH DEM RATE DES ORAKELS EINE SCHLANGE TÖTEND, UM SEINER GATTIN DAS LEBEN ZU RETTEN.* Die in einen dunkelbraunen, im Licht (z. B. rechter Oberschenkel) golden schimmernden, mit einer Goldborte geränderten Mantel gehüllte Gestalt beherrscht durch ihre einheitliche, geschlossene Silhouettenwirkung die Farben des ganzen Bildes, obwohl der Hintergrund die verschiedensten Farben umfaßt. Das Inkarnat ist ein warmes Grau, die goldblonden Haare unterscheiden sich nur durch eine kleine Nuance ins Helle vom Lokaltone des Mantels, indem sie ungefähr dessen Lichtpartien entsprechen. Die mantelhaltende Linke unterscheidet sich farblich kaum vom Mantel. Auch das rote, schwarz gemusterte Halstuch wirkt in gleichem Tone wie der Mantel, obwohl es eine zinnoberrote Lokalfarbe hat. Im Hintergrunde sind durchwegs kältere Farben verwendet: blaue, nach unten weißliche Luft, blaue Berge, weißer Boden des Plateaus, auf dem rot und dunkelgrau gekleidete Figuren wandeln. Gebäude neutral dunkelgrau, Bäume warmbraun. Den ganzen Mittelgrund nimmt ein warmgrün gemalter Hügel ein mit schwarzlicher Modellierung. Das Steinpostament ist kaltgrau. Gold ist außer der Mantelborte noch in der Ornamentierung des Postamentes verwendet.

*Tempera. Pappelholz. H. 106, Br. 51,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844: Pinturicchio). Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm.
Mündler, Müller-Walde: Signorelli. – Venturi: In der Art des Signorelli. – Berenson: Bernardino Fungai. – Unser Bild gehört wohl zu einer Serie von Werken ein und desselben Künstlers, von welchem eines, Alexander darstellend, in der Sammlung Fr. Cook in Richmond. Ein weiteres Bild in ähnlicher Dimension, welches die Santa Clara darstellt, in der Sammlung Dreifuß in Paris.*



67 (64) Signorelli



BOLOGNESISCH-
FERRARESISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Francia. *Francesco di Marco Raibolini gen. Il Francia. Maler, Goldschmied, Kupferstecher, Architekt und Medailleur. Geb. zu Bologna 1450, gest. daselbst den 5. Januar 1518. In der Malerei Schüler des Lorenzo Costa, Francesco Cozza und Ercole Roberti de' Grandi. Tätig in Bologna, wo er verschiedene Ehrenämter bekleidete.*

72 (61) *MADONNA MIT KIND UND ZWEI ENGELN.* Dem sehr reinen und hellen Inkarnat der rötlichblonden Figuren ordnen sich die sattfarbigen Kleider und das transparente Grünlichblau der Luft trotz der Kraft dieser Farben durch ihre Tiefe unter. Nur das kleine Stück Obergewand des linken Engels ist heller, und kann etwa als eine bräunliche Abtönung des Inkarnats bezeichnet werden. Die Farben der Gewänder die durchwegs eine warme, dunkle und transparente Qualität aufweisen, sind folgende: Untergewand der Madonna rot, Mantel blau, seine Innenseite grün, Vorhang hinter der Madonna rot, linker Engel rot, rechter Engel braun, Kragen desselben Engels braun. Die Balustrade ist grau.

Pappels Holz. H. 68, Br. 50 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gef. von J. John. Phot. Bard, Hanfstäengl, Braun, Weimur.
Venturi: Nicht von Francesco Francia. - Mündler, Fabriczy und Gamba: Giacomo Francia.

Erhaltung: Durch den Kopf, Brust und Hand der Madonna eine ergänzte Leimfuge.

*Ein sehr schönes Bild
es ist bei Venturi in
Palazzo Mansi. Luca*



Francia. *Francesco di Marco Raibolini, gen. Il Francia? (vgl. Nr. 72).*

BOLOGNESISCH-
FERRARESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

75 (48) *MADONNA MIT KIND UND JOHANNES*. Mehr als im Bilde Nr. 72 spricht die Farbe des Hintergrundes, der zwischen den Köpfen der beiden Kinder ein blondes Grün aufweist, das sich nach dem Berge zu in zwei horizontalen Streifen ein wenig verdunkelt, in der Komposition des Bildes mit. Die Oberkante des Berges schneidet ein farbig geschlossenes Quadrat ab, aus dem bloß der Kopf der Madonna in die unten hell, oben dunkelblaue Luft ragt. Die erwähnte grüne Farbe des Hintergrundes wiederholt sich in ihrer dunkelsten Schattierung in der Balustrade. Die große Tiefe der Mantelfalten findet sich in der Schattenpartien des Berges und des Baumes wieder. Durch diese Wiederholungen und deren Anordnung entsteht die große Geschlossenheit, die bloß durch das weiße Spruchband ein wenig beeinträchtigt wird. Inkarnat hell, alle anderen Farben dunkel und warm. Überwurf des Johannes und Buch des Christuskindes: karmoisin, Madonna wie im Bilde Nr. 72.

Pappelholz. H. 57, Br. 43,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Geft. von E. Martin. Phot. Bard, Hansstaengl, Braum, Weinwurm.

Uchudi: Werkstatt des Francesco Francia. - Frimmel: Boateri. - Venturi, Frizzoni, Berenson: Francesco Francia. - Fabriczy: Giacomo Francia. - Térey: Wahrscheinlich Boateri. - Borenius: Fr. Francia.

*Copy of a picture at
Brescia.*



BOLOGNESISCHE
SCHULE
DES XV.-XVI.
JAHRHUNDERTS

Francia. *Schule des Francesco di Marco Raibolini, gen. Francia. XV. - XVI. Jahrhundert.*

84 (59) *DIE MYSTISCHE VERLOBUNG DER HEIL. KATHARINA VON ALEXANDRIEN.* Auch in diesem Bilde ist die Madonna so gekleidet, wie auf Nr. 72 und 75. Auch das Inkarnat entspricht diesen Bildern, nur der Kopf des heiligen Josef ist bräunlich zurückgedrängt. Der Heilige trägt einen dunkelroten Überwurf, während die heilige Katharina braun gekleidet ist und rötliches Haar aufweist. Das Braun ihres Kleides wird im Mittelgrunde wiederholt, während die Töne des Madonnenmantels im Berge und in den dunklen Stellen der Luft wiederkehren. Die helleren Partien der Luft sind hellere Nuancen dieser Farbe.

Leinwand. H. 57, Br. 46,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844: Innocenzo da Imola). Phot. Bard, Weinwurm.

Müñdler: Innocenzo da Imola (oder ein anderer Schüler des Francia). - Frimmel: Francesco Francia (?). - Venturi: Nachfolger des Francesco Francia. - Fabriczy: Giulio Raibolini.

72 *Das Bild wurde laut Inschrift auf der Rückseite 1844 von Holz auf Leinwand übertragen.*



Borgognone. *Ambrogio di Stefano da Fossano, gen. Borgognone. Geb. in Mailand um 1445, gest. daselbst 1523. Wahrscheinlich Schüler vom ältern Vincenzo Foppa. Tätig zumeist in Mailand, auch in Pavia, 1486 bis 1494 in der Certosa di Pavia, 1497 in Lodi, um 1508 in Bergamo. Sein letztes datiertes Bild ist von 1527.*

LOMBARDISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

112 (65) **DIE BEWEINUNG DES LEICHNAMS CHRISTI.** Die Grundfarbe ist ein tiefes, fattes Braun, das seinen Hauptitz im Felsen links hat. Im gleichen Tonwert stehen die in den tiefsten Schattierungen von Schwarzgrau und Schwarzblau gehaltenen goldverzierten Gewänder der etwa in der Form eines großen V über der Christusgestalt angeordneten Figuren. Diese schwärzlichen Töne setzen sich nach links im Untergewand des Johannes und rechts in der Magdalena fort. Letztgenannte Figuren tragen ein tiefrotes Übergewand. Josef von Arimatia trägt ein ähnliches, ein wenig orange getöntes Kleid, die Figur unmittelbar rechts hinter der Magdalena ist bräunlichgelb gekleidet. Diesem Tone verwandt ist die Horizontpartie der Luft, entsprechend der goldenen Abendstimmung, in der der ganze Hintergrund mit goldgelben Reflexen auf den Gebäuden gehalten ist. Die rechts der Komposition folgenden Hügel (Golgotha) weisen ein transparentes Braun auf, von dem die eigentliche Landschaft sich durch eine, von rechts nach links stetig

abkühlende Nuance ins Grau, beziehungsweise Grünlichblau abhebt, das in den oberen Schichten der Luft zu dunklem, transparenten Grünblau gesteigert ist. Die Christusgestalt und die Köpfe haben eine grünlichbräunliche Inkarnatfarbe. Der Boden hat ein warmes Braun und sieht dem linken Fels farbig am nächsten. Die Heiligenheine sind diskret mit Gold aufgesetzt.

*Lindenholz. H. 64,5, Br. 49 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Andrea Mantegna). Phot. Bard, Hanffstaengl, Braun, Weinwurm.
Frimmel, Frizzoni: Borgognone (?) - Müндler, Venturi, Berenson, Lederer, Borenius: Borgognone.*

PADUANISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Paduanische Schule. *Mitarbeiter (?) des Mantegna, XV. Jahrhundert.*

105 (1066) *MARIA BEWEINT DEN LEICHNAM CHRISTI.* In der Wahl der Töne des Inkarnates ist der Unterschied zwischen warm durchblutetem Leben und im Tode Erstarrem wirkungsvoll betont. Rötlichbraun, bloß durch einige Lichter abgekühlt erscheinen Kopf und Hände der Maria, gelbbräunlich mit harten, kreidigen, grünlichgrauen Lichtern ist der Heiland modelliert, in den Lichtern der hellen Luft gleichwertig. Dem grauen Generalton des ganzen Bildes entsprechend ist das Violett des Mantels durch Betonung der grau gehaltenen Lichtpartien gebrochen, sowie das Grün des Vorhanges, der Ärmel des Madonnenkleides und die Balustrade durch graue Lichter, beziehungsweise Lufttöne modifiziert. Die Luft ist oben hellgrünlichblau, die Heiligenheine sind golden, das Gesicht der Madonna ist durch ein enganschließendes grauweißliches Kopftuch, über das sich der violette Mantel als weitere Kopfbedeckung breitet, eingerahmt.

*Tempera. Pappelholz. H. 75, Br. 49,5 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1893 von Luigi Resmini-Venedig für 4000 Lire. (Im Inventar Andrea Mantegna zugeschrieben.) Suida, Borenius: Bernardino Parentino. - Berenson: Girolamo da Treviso. - Frizzoni, Bernardini: Dario da Treviso. - Lederer: Von einem Schüler des Squarcione oder von einem Zeitgenossen des Mantegna. - Schubring: Bartolommeo Vivarini oder Parentino. - Kristeller: Mitarbeiter des Mantegna.
Erhaltung: Der Körper Christi sehr dünn gemalt und an vielen Stellen, besonders auf der Brust und in der Bauchgegend, ergänzt.*



105 (1066) Paduanische Schule



PADUANISCH-
VICENTINISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Speranza. *Giovanni Speranza. Geburts- und Todesdatum unbekannt. Schüler des Andrea Mantegna, XV. - XVI. Jahrhundert.*

95 (1131) **MADONNA MIT KIND.** Die allgemeine Wirkung des Bildes ist eine recht dunkle. Die tiefen Töne desselben sind alle wie durch Braun nuanciert. Vorhang und Kleidchen des Christuskindes olivgrünlich, Halstuch der Madonna und unterer Teil der Mauer violett, Unterkleid der Madonna, Gürtel des Christuskindes und Teppich unter dessen Füßen, sowie der Schnitt des Buches rot. Die helleren Töne sind auch warm, bloß die blaugraue Luft ist kühler, läßt aber einen braunen Grund durchschimmern. Der obere Abschluß der Mauer ist gelblichbraun, die Balustrade tief elfenbeinfarbig. In der Mitte dieser beiden Töne steht das warmbräunlich modellierte Inkarnat.

Lindenholz. H. 61.5, Br. 52.5 cm. Erworben durch Karl v. Pulszky 1894 von Mariano Rocchi-Perugia für 1353 fl. (Im Inventar: Umbrisch XV. Jahrhundert). - Phot. Bard, Hanfstaengl.

Links unten in der Ecke die Signatur des Künstlers.

Erhaltung: In der Schattenpartie der linken Wange der Madonna eine größere Ergänzung.



Michele Pannonio. *Michele Ongaro, Michele dei unii. Von ungarischem Ursprung. Gestorben spätestens 1464 in Ferrara, wo er in Urkunden zwischen 1415 und 1459 genannt wird. Arbeitete für Lionello und Borso d'Este; mit Cosimo Tura zusammen dekorierte er das Arbeitszimmer des Herrschers von Ferrara. Vielleicht verfertigte er für denselben das folgende Bild.*

FERRARESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

101 (44) CERES. In einem hellrosa Obergewand, das über das rechte Knie umgeschlagen ist und nebst seiner gelblichgrauen Innenseite das weiße Untergewand und die zinnberrote Fußbekleidung sehen läßt, mit weißen Ärmeln, weißem aufgelöstem Halstuch und reich goldgesticktem schwarzen Mantel sitzt Ceres auf einem goldenen Thron, der infolge meisterlicher Tonwerte eine besondere Plastik aufweist. Das Inkarnat ist sehr hell und kalt, das Haar goldig. Den Hintergrund des Bildes bildet tiefblaue

Luft. Putti und Früchte sind im Ton des Kopfes gehalten. Lilien und Schrifttafel wiederholen das Weiß des Gewandes. Wirkliches Gold als Farbstoff ist auf dem Bilde nicht verwendet.

Tempera und Öl. Pappelholz. H. 137, Br. 83 cm. – Erworben vom Florentiner Kunsthändler Riblet für 1600 Fr. Koll. A. Ipsolyi. Geschenk 1880. Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weinwurm. Zu Füßen der Ceres auf einem Cartellino die Künstler-signatur, weiter unten auf der Tafel je eine Zeile von griechischer und lateinischer Inschrift.

Venturi: Michele Pannonio.

Die Schmuckgegenstände, ferner die Art und Weise wie z. B. die Wolken behandelt sind, lassen vermuten, daß der Künstler auch Goldschmied war.

Erhaltung: Von der rechten Schulter bis hinunter zum Postament des Thrones ein etwa zwei Zentimeter breiter dünner Pergamentstreifen sichtbar und parallel damit ein kleinerer Streifen (von zwölf Zentimeter Länge), welcher in der linken unteren Hälfte des Gewandes sichtbar ist (diese Streifen dienen wahrscheinlich, um entstandene Risse zu überkleben). Die Nägelköpfe der rückwärts angebrachten drei Querleisten kommen auf der Vorderseite des Bildes reliefartig zum Vorschein.

FERRARESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Coffa. *Francesco Coffa. Geb. in Ferrara um 1435, gest. 1477. Sohn und Schüler von Stefano Coffa. Tätig in Ferrara und nach 1470 in Bologna.*

99 (1144) *EIN ENGEL, DIE HARFE SPIELEND.* Das Bild setzt sich aus folgenden Farben zusammen: Blau (Luft), Hellgelbbraun (Haare, Landschaft), Graublau mit schwärzlichem Schatten (Gewand) und mittelhelles, naturgetreu wirkendes Inkarnat.

Lindenholz. H. 105, Br. 39 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1894 von Elia Volpi-Florenz für 1794 fl. – Phot. Bard, Hansstaengl.

Berenfon: Marco Zoppo. – Venturi: Mitarbeiter oder Schüler des Cosimo Tura. – Borenius: Fr. Coffa.

Gegenstück zu Nr. 100. Die beiden Gemälde vielleicht Seitenflügel zu einem Altarwerk. Erhaltung: Über das ganze Bild stark Krageluren, die sich in den Schattenpartien des Gewandes zu breiten Schrumpfungsnarben vergrößern. In der Luft größere, im Kopf und in den Händen kleinere Ergänzungen.

Coffa. *Francesco Coffa (vgl. Nr. 99).*

100 (1143) *EIN ENGEL, DIE FLÖTE SPIELEND.* Das goldgelbe Inkarnat geht mit dem goldgelben Mantel und dem transparenten Vorder- und Mittelgrund zusammen. Von hellblauer Luft heben sich die dunkelkirschroten Ärmel, die braune Flöte und das tief transparent schwarzblaue Untergewand, das durch den Schattenteil des Obergewandes von der Luft getrennt ist, sehr kräftig ab.

Lindenholz. H. 105, Br. 39 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1894 von Elia Volpi-Florenz für 1807 fl. – Phot. Bard, Hansstaengl.

Berenfon: Marco Zoppo. – Venturi: Mitarbeiter oder Schüler des Cosimo Tura. – Borenius: Fr. Coffa.

Gegenstück zu Nr. 99. Die beiden Gemälde vielleicht Seitenflügel zu einem Altarwerk.



99 (1144) Cossa



100 (1143) Cossa



FERRARESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Costa. *Lorenzo Costa. Geb. in Ferrara 1460, gest. in Mantua den 5. März 1535, Schüler des Cosmé Tura und Ercole de' Roberti in Ferrara. Tätig seit 1483 in Bologna, arbeitete daselbst auch mit Francesco Francia zusammen; seit 1507 in Mantua.*

Q 124 (1257) *VENUS*. Auf tief schwarzem Hintergrund ein braun modellierter Körper mit grünlichgrauer, weiß wirkender Draperie, die an den Enden mit je einem braunen Streif verziert ist. Der Boden ist schwärzlicholivgrün.

Pappelholz. H. 174, Br. 76. cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Achille Glisenti-Brescia für 5382 fl. - Im Inventar Lionardo da Vinci. (Verkauft als Boltraffio oder Giampetrino.) - Phot. Bard, Hanffsaengl, Weinwurm.



91 (1031) Mazzuola

not Costa (V. 7. 3 200 n)

Frizzoni, Berensou, Borenius: Lorenzo Costa. - Gamba, Venturi: Leonbruno. - Modern: Jacopo de' Barbari. - H. Cook: Schule des Lorenzo Costa.
Erhaltung: Die Übergänge vom Licht zum Schatten stellenweise so dünn, daß der Kreidegrund durchsichtbar. Im Fußboden ist die braune Grundierung stark durchgewachsen. An der linken Leude, linken Hand und linken Bein deutlich sichtbare Pentimenti.

Mazzuola. *Filippo Mazzuola, gen. dell' Erbette. Geb. zu Parma um 1460, gest. daselbst 1505. Schüler des T. Tacconi. Tätig zu Parma, auch in Venedig.*

SCHULE VON
 PARMA, XV.
 JAHRHUNDERT

91 (1031) **DER HEIL. CHRISTOPH MIT DEM CHRISTUSKIND.**
 Inkarnat des heiligen Christoph ziegelrot, das des Christuskindes natürliche Fleischfarbe. Luft oben dunkel, unten hellgrün. Mantel heliotrop, Gewand des Christuskindes in Grau gebrochenes Zinnoberrot, Gewand des Heiligen goldgelb mit warmbraunem Schatten, die aufgefressenen Hemdärmel toniges Weiß. Haar und Stab des



48 (1098) Jacobello del Fiore

Heiligen schwärzlich, Berglehne im Hintergrund schwärzlichgrün, Felsen links braunviolett, rechts hellgraubraun, Wasser transparentes Gelblichgrün.

Tempera und Öl. Pappelholz. H. 138, Br. 77 cm. Erworben 1891 durch K. v. Pulszky von Antonio Marcato-Venedig für 600 fl. - Phot. Bard, Hanffstaengl. Frizzoni, Venturi: Filippo Mazzuola.

Erhaltung: Alte Ergänzungen an Stirne und Nase des Christuskindes, ferner am rechten Arm und im Hintergrunde. Links unten (im Wasser) eine größere alte Verkittung.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Jacobello del Fiore. *Tätig in Venedig in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts, beglaubigte Werke von 1415, 1421, 1431, und 1436.*

48 (1098) **MADONNA MIT KIND.** Vor rötlichem Goldgrund, der die Luft darstellt, in einem schwarz wirkenden Hain sitzt in violettrottem Untergewand, tiefblauem, hermelingefüttertem Mantel, der Spuren von Goldornamenten aufweist und durch eine breite mit Gold dick aufgelegte Borte versehen ist, die Madonna und hält das bräunlichgelb gekleidete Christuskind im Schoße. Das Haar der beiden Figuren ist mit diesem Gelb gemalt. Die Heiligenscheine sind, ähnlich wie die Mantelborten, inpassiert und vergoldet.



119 (1114) Vivarini

Tempera. Pappelholz. H. 78, Br. 60 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1893 von Luigi Refsimini-Venedig für 535 fl. – Inv. Venerianisch XV. Jahrhundert. – A. Venturi: Jacobello del Fiore (Storia dell' Arte Italiana Bd. VII, Teil I, S. 299). Phot. Bard. Schubring, Meller: Stefano da Zevio. – Frizzoni, Berenjon: Lippo Dalmatio. – Lederer: Nicht veronesisch.

Erhaltung: Im landschaftlichen Vordergrund größere Ergänzungen. Der ornamentale Schmuck (Vergoldung) des Mantels zum größten Teil verschwunden. Der Goldhintergrund läßt den roten Grund stark durchscheinen.

Vivarini. *Antonio Vivarini, gen. Antonio da Murano. Geb. zu Murano, gest. in Venedig zwischen dem 24. März 1476 und 24. April 1484. Ausgebildet unter dem Einflusse des Gentile da Fabriano und Antonio Pisano. Tätig in Venedig, nachweisbar seit 1440.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

119 (1114) **DIE HEIL. MAGDALENA.** Hintergrund, Krone, Kelch, Heiligenschein (innen tiefblau, außen rotbraun) sind in Gold ausgeführt. Inkarnat tiefgrau,



120 (1112) Vivarini

Gewand ebenso, eine Nuance tiefer. Der kleine, an der Brust sichtbare Zwickel des Untergewandes ist rosarot, der Palmenzweig schwarzgrün.

Tempera. Pappelholz. H. 50, Br. 32 cm. Erworben 1894 durch K. v. Pulszky von Antonio Marcato-Venedig für 49 fl. - Phot. Bard.

Lederer: Nicht von Antonio Vivarini.

Gegenstück zu Nr 120. Zwei zu dieser Serie gehörige Bilder, die hl. Katharina und Klara, im Depot des Museums. Überreste eines Altarwerkes.

Erhaltung: Am unteren Rande ausgebrochene Stellen später ergänzt.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Vivarini. Antonio Vivarini, gen. Antonio da Murano (vgl. Nr 119).

120 (1112) **DIE HEIL. LUCIA.** Unterscheidet sich von seinem Pendant, Nr. 119 in Bezug auf Farbe nur durch die Gewandung: Untergewand mittelhelles Blau, Mantel grauofa mit grau-grüner Innenseite.



103 (1029) Giambono

Tempera. Pappelholz. H. 50, Br. 32 cm. Erworben 1894 durch K. v. Pulszky von Antonio Marcato-Venedig für 49 fl. Phot. Bard.

Lederer: Nicht von Antonio Vivarini.

Gegenstück zu Nr 119. Zwei zu dieser Serie gehörige Bilder, die hll. Katharina und Klara, im Depot des Museums. Überreste eines Altarwerkes.

Giambono. *Michele Giambono (Zambon), Maler und Mosaicist. Geb. zu Venedig. Geburts- und Todesdatum unbekannt. Wahrscheinlich beeinflusst durch Gentile da Fabriano. Von 1420 - 1462 nachweisbar in Venedig.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

103 (1029) *THRONENDE MADONNA MIT KIND.* Der braunrote Generalton des Bildes entsteht durch die reiche Verwendung dieser Farbe in Thron 85

und Inkarnat, wclch letzteres im Licht mit den Lichtpartien des Thrones übereinstimmt, hingegen in den Schatten grünlich nuanciert ist. Eine weitere Verstärkung des Gesamttones bewirkt das karmoisinrote Untergewand, zinnoberrote Fußbekleidung und rote Edelsteine in der Goldborte des leuchtenden blauen Mantels, der über das Knie umgeschlagen ist und dafelbst eine grauviolette Färbung zeigt. Kopftuch der Madonna und Kleid des Christuskindes sind olivgrün. Die Luft hinter dem Thron ist mit reich ornamentiertem Goldauftrag ausgefüllt, Krone und Heiligenschein sind ebenfalls vergoldet, die Krone speziell und ihre Edelsteine in erhabener Arbeit. Das Laub hinter dem Thron und der Ralen vor demselben wirken grünlichwarz. Das Blau des Mantels ist in der Muschel über dem Kopf der Madonna wiederholt.

Tempera. Lindenholz. H. 123, Br. 58,5 cm. Erworben 1891 als Antonio Vivarini durch K. v. Pulszky von Antonio Marcato-Venedig für 1800 Kr. Phot. Bard, Hanfstaengl.

Lederer: Nicht von Antonio Vivarini. — A. Venturi; Giovanni d'Alamagna. — B. Berenson, L. Venturi; Michele Giambono. — Borenius: Giov. d'Alamagna und Ant. da Maruno. Erhaltung: Am unteren Rande des Bildes an verschiedenen Stellen Ergänzungen, auch in den Fleischpartien und in den Gewändern.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Crivelli. *Carlo Crivelli. Geb. in Venedig zwischen 1430 und 1440. Todesdatum unbekannt. Gebildet unter dem Einflusse der Venezianer (Vivarini) und der Schule von Padua. Tätig in Venedig von 1468 - 1493 und besonders in Ascoli.*

98 <75> **THRONENDE MADONNA MIT KIND.** Heiligenscheine, Krone, Mantel, Ärmel der Madonna in erhabener Goldarbeit. Die Mauer des Hintergrundes flach ornamentiertes Gold. Rot oder zumindest rötlich sind das Untergewand der Madonna und des Christuskindes, die beiden Voluten des Thrones, der Boden und der Vorhang. Helle grünliche Töne finden sich in den Früchten, im Throne, Kopftuch, Sitz und in der Thronstufe. Der Goldmantel ist innen blau, das Wams des Christuskindes dunkel olivgrün. Alle Farben werden vom blaß leuchtenden Inkarnat überfrahlt.

Pappelholz. H. 106,5, Br. 56 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844). Gest. von J. Eisenhardt. Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm. Auf dem Sockel des Thrones die Signatur des Künstlers. Erhaltung: Von vorzüglichster Erhaltung.



98 (75) Crivelli



VENETIANISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

Valenzia. *Jacopo da Valenzia (Valesa), Schüler des Bartolommeo und Alvise Vivarini. Tätig um 1485–1509 in Serravalle und in Venedig.*

94 (73) **MADONNA MIT KIND.** Neben kaltblauer Luft und Hintergrund beginnen im Mittelgrunde die braunen Töne die Herrschaft über den Gesamton zu gewinnen. Der ganze Vordergrund, auch das Weiß des Kopftuches und des Küssens, besonders aber das leuchtende Inkarnat sind ganz warm. Untergewand der Madonna tiefrot, der Teppich unter dem Christuskinde braun, rot, schwarz und weiß. Der Mantel der Madonna ist tiefblauschwarz.

Zirbelholz. H. 84, Br. 60 cm. National-Museum (vgl. Katalog von 1868: Unbekannter Künstler). Pfor. Bard, Hansstaengl, Weinwurm.

Berenson, Lederer, Venturi: Jacopo da Valenzia. — Suida: Pasquellino veneto.

Dieses Bild existiert in noch zwei Exemplaren: 1. In der Sammlung in Klosterneuburg; 2. in der Koll. Graf Lanckoronski, Wien.

Erhaltung: Am Körper des Christuskindes einige alte Verkittungen, ferner am Madonnenkopfe einige größere Ergänzungen, sowie auch links oben in der Luft.



Bellini. *Gentile Bellini. Geb. in Venedig um 1428, gest. daselbst den 23. Februar 1507. Sohn und Schüler des Jacopo Bellini, weiter ausgebildet in Padua unter dem Einflusse seines Schwagers Andrea Mantegna. Tätig zumeist in Venedig, 1479 bis 1480 in Konstantinopel am Hofe von Mubammed II. und kurze Zeit in Rom.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

117 (101) **BILDNIS DER KATHARINA CORNARO, KÖNIGIN VON CYPERN.** Das Bild ist in transparentem Braun modelliert, das auch als Lokalfarbe im Haar und Gewand verwendet ist. Haube, Saum des Kleides und Perlen sind silbergrau, die dunklen Teile des Gewandes, dessen Verschnürung und der Hintergrund sind schwarz. Das Inkarnat ist im Licht elfenbeinern.

Pappelholz. H. 63, Br. 49 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846). Gest. von J. Eisenhardt. Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weinwurm. Links oben auf einem Täfelchen folgende achnzeilige Inschrift:

CORNELIVS GENVS · NOMEN · FERRO ·
VIRGINIS · QVAM · SVNA · SEPELIT ·
VENETVS · FILIAM · ME · VOCAT · SE ·
NATVS · CYPRIISQ · SERVIT · NOVEM ·
REGNOR · SEDES · QVANTA · SIM ·
VIDES · SED · BELLINI · MANVS ·
GENTILIS · MAIOR · QVAE · ME · TAM ·
BREVI · EXPRESSIT · TABELLA.

Erhaltung: Fleischpartien sehr dünn gemalt mit vielen kleinen Ergänzungen, die auch im Gewande sich bemerkbar machen.



VENETIANISCHE
SCHULE
DES XV.-XVI.
JAHRHUNDERTS

Bellini. *Schule des Giovanni Bellini (Giov. Bellini, geb. in Padua oder Venedig um 1430, gest. in Venedig den 29. November 1516.)*

111 (102) *BILDNIS DES DOGEN AGOSTINO BARBERIGO.* Die Mauer ist von grünlichem und bräunlichem Grau, vor dem die braun modellierte Büste in braungelbem Mantel und ebenso geränderter, tieferer Dogenmütze dargestellt ist. Das Inkarnat unterscheidet sich ganz wenig von dem Goldton des Gewandes. Ein brauner Ton zieht sich auch über den weißen Bart. Der Landschaftsauschnitt weist in der Luft warmblaue, in den übrigen Teilen mit der Mauer übereinstimmende Töne auf.

Pappelholz. H. 74, Br. 56 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: G. Bellini). Phot. Bard, Weinwurm.

Frimmel: Giovanni Bellini. - Fabriczy: Venetianische Schule.

Erhaltung: Im Kopfe haben die Schatten stark gelitten. Im Bart mehrere Ergänzungen. Die Landschaft, welche rechts sehr dünn gemalt ist, zeigt viele kleine Ergänzungen. Am unteren Fensterrand eine alte Verkittung.



Pietro. *Pietro da Messina, wahrscheinlich identisch mit Pietro de Saliba. Geburts- und Todesdatum unbekannt. Geb. in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, wahrscheinlich in Messina. Nachweisbar daselbst 1497, in Genua 1501, gemeinschaftlich mit Leonoro dell' Aquila, tätig auch in Venedig. Gebildet an den Werken seines Oheims Antonello da Messina (ca. 1430 - 1479) und beeinflusst durch Cima da Conegliano.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

118 (1356) *CHRISTUS AN DER SÄULE*. Braun in Braun gemalt, Lippen zart rosa, Dornenkrone einen Hauch grün getönt. Säule und Figur im Licht wie Elfenbein.

Lindenholz. H. 35,7, Br. 29,3 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Giulio Sambon-Mailand für 1830 fl. - Phot. Bard, Hansstaengl.

Ludwig, Brunelli, Borenius: Pietro de Saliba. - Kopie nach Antonello da Messina in der Akademie zu Venedig; vgl. auch das Bild der Koll. Sir Frederik Cook in Richmond.

Erhaltung: Am unteren Rande spätere Ergänzungen.



VENETIANISCHE
SCHULE
DES XV–XVI.
JAHRHUNDERTS

Bafaiti.

Marco Bafaiti. Von griechischer Abstammung. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Schüler und Gehülfe von Luigi Vivarini in Venedig, wahrscheinlich auch von Giovanni Bellini. Tätig in Venedig von 1490 an, wofür noch 1521 nachweisbar.

Q

104 (103) *DIE HEIL. KATHARINA VON ALEXANDRIEN.* Ein stark farbiges Bild mit schönen braunen Tiefen (Untergewand, Schatten im Vordergrund). Der Vordergrund ist in leuchtend hell- und dunkelbrauner und tonig braun-grüner Farbe gehalten. Das Grün schließt sich gegen den Hintergrund zu immer mehr, so daß der über die ganze Breite des Bildes sich ausdehnende Bergücken des Mittelgrundes nurmehr Blaugrün aufweist. Im kräftigen Gegensatz steht die leuchtend blaue Luft mit den weißlichgrünen Wolken und der blauen Gebirgskette, dem viel heller leuchtenden, von dem Weiß des Unterkleides nur wenig verschiedenen Inkar-nat als effektvoller Hintergrund dienend. Das kräftige Tieftrot des Mantels, das im braunen Haar und lichtbraunem Fleischschatten wiederklingt, verleiht dem Bilde eine starke koloristische Basis.

Lindenholz. H. 56 5, Br. 44 5 cm. – Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Pietro Vanucci, gen. Perugino). Das Bild scheint nach der nur zum Teil erhaltenen Inschrift auf der Rückseite am Anfang des XVII. Jahrhunderts (1601) in Orleansischem Besitz gewesen zu sein. Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weinwurm.

92

Mülldler: Kein Perugino, eher J. Mansuetus. Berenjon, Borenius: Marco Bafaiti.



Basaiti. *Marco Basaiti (?)*. Freie Kopie nach Cima da Conegliano.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

- 109 (1242) *DER HEIL. HIERONYMUS*. Vor blauer, nach unten weißlicher Luft dehnt sich die Landschaft in blauen, grünen und braunen Gobelintönen aus. Alle Tiefen, mit Ausnahme des blauen, weißgelichteten und blau schattierten Gewandes sind braun oder zumindest bräunlich. Von dem Blau der Berge im Hintergrund ziehen sich in feinsten Abstufungen und Nebeneinanderstellungen die Gobelinfarben über das Grün des Mittelgrundes, das in der Wiese hinter dem Heiligen noch einmal wiederklingt, bis zum durchwegs braunen Vordergrund, in dem der Löwe, die Gestalt des Heiligen etc. alle denselben braunen Ton haben.

Tempera. Pappelholz. H. 70·5, Br. 99·5 cm. Aus der Sammlung Lochis; Piccinelli in Bergamo. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Achille Ghisenti=Brescia für 1569 fl. Phot. Bard.

Frizzoni, Berenson, Lederer: Marco Basaiti (?); Borenius sieht in diesem Bilde nur eine freie Kopie nach Cima da Coneglianos Bilde im Besitze von Mr. Fairfax Murray in Florenz, früher beim Major L. E. Kennard of Market Harborough.

Rechts unten auf einem Cartellino die Signatur des Künstlers, die wohl eine spätere Zutat sein dürfte.

BB¹⁵⁷ an Basaiti
after Cima.



VENETIANISCHE
SCHULE
DES XV.-XVI.
JAHRHUNDERTS

Antonio da Carpi. *Antonio Maria (?) de Charpi 1495. Nachahmer des Giovanni Cima da Conegliano (Cima da Conegliano geb. in Conegliano (?) 1459 oder 1460, gest. den 2. (?) September 1517 oder 1518).*

123 (1247) **MADONNA MIT KIND.** Hell warmgraues, braun modelliertes Inkarnat, hellbraunes Haar, das sich in dem grün und braun changierenden umgeschlagenen Teil des tiefblauen, schwarzschattigen Mantels als Licht wiederholt. Warme, transparent grüne, am Horizont gelb aufgehellte Luft, die tiefstönige Landschaft vom Horizont nach vorne von Blau über Grün bis Braun abgetönt. Weiß wirkendes, grau gemaltes Kopftuch, tief purpurrotes Untergewand.

Pappelholz. H. 40·7, Br. 30·4 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Achille Glisenti-Brescia für 1345 fl. (Im Inventar P. M. de Charpi). Phot. Bard, Hanfstaengl, Weinwurm.

Lederer: Nach Cima da Conegliano in S. Maria delle Grazie in Gemona. Er liest die Inschrift: 1495 Antonius Maria de Charpi 1495, wogegen Venturi: Antonius Mori et de Charpi (sic!) pinxit. Nach seiner Meinung ist das Bild von demselben Künstler, welcher auch Nr. 89 gemalt hat (vgl. die II. Auflage des französischen Katalogs, Seite 24: „La Vierge et l'Enfant, Copie d'après Cima da Conegliano“). - Crowe und Cavalcafelte: Antonius Maria de Charpi. - Auf der Balustrade auf einem Kartellino die Bezeichnung des Künstlers.

Erhaltung: In der Luft und in der Marmorbrüstung einige kleine Ergänzungen.

Formelle in Piccolle Gotti,
Gugamo. Ein Benennung
v. P. A. p. 199. A fine
original Cima's gift
designe is in the Fickler's
Paris (entbody sales)



Catena. *Vincenzo di Biago, gen. Catena. Geb. zu Venedig, Geburtsdatum unbekannt, gest. daselbst im Dezember 1531. Ausgebildet unter dem Einflusse des Giovanni Bellini in Venedig, wo er seit 1495 tätig war.*

VENETIANISCHE
SCHULE
DES XV.-XVI.
JAHRHUNDERTS

97 (78) **DIE HEIL. FAMILIE.** Durch die zarte Modellierung des auffallend hellen Inkarnates haben die weiblichen Figuren und das Christuskind etwas Durchlichtiges an sich, wodurch eine richtige Loslösung der Figuren vom Hintergrund schwer zustande kommt. Bloß das gelblichbraune Inkarnat mit dem, im Ton damit zusammengehenden kälter, daher grau wirkenden Haar der Mittelfigur hebt sich von der blauen, im Horizont weißlichen Luft plastisch ab. Bei den andern Figuren ersetzt diesen Effekt der farbige Unterschied (weißes Kopftuch, mattbräunlich goldiges Blondhaar). Gegen den blauweißlichen, links hinter der Madonna hellbraunen und warmgrünen landschaftlichen Hintergrund stehen die Draperien ans Bunte grenzend farbig. Alle hier folgenden Farben sind glänzend fatt. Madonna: Karmoisinrotes Unterkleid, hell ultramarinblauer Mantel; Mittelfigur: das tiefblaue, ornamentierte Untergewand ist kaum sichtbar und von dem zitronengelben Mantel mit braunen Schatten, die mit jenen des Kopfes identisch sind, verdeckt, Die Heilige rechts trägt warmrotes Untergewand mit saftgrünem Mantel und hält den Kartellino mit der Signatur des Künstlers.

Lindenholz. H. 65'3, Br. 94'6 cm. Koll. J. L. Pyrker. National=Museum (vgl. Katalog von 1846). Phot. Bard, Hansstaengl, Brann, Weinwurm.

Die rechte Hand der Heiligen hält ein Kartellino mit der Signatur des Künstlers. Erhaltung: Am Madonnenkopf (zwischen Wange und Halsansatz) spätere Ergänzungen. Auch scheinen in den Fleischpartien - wie bei den meisten Bildern dieses Meisters - die Lasuren zu fehlen. In der Luft und im Mantel der Heiligen einige alte Verkittungen.



VENETIANISCHE
SCHULE
DES XV.-XVI.
JAHRHUNDERTS

Catena. *Vincenzo di Bingio, gen. Catena (vgl. Nr. 97).*

102 (74) *MADONNA MIT KIND, HEIL. FRANZ VON ASSISI, EINER HEILIGEN UND DONATOR.* Durch die Wirkung des Firnisses ist dieses Bild einheitlicher im Ton, aber auch gelblicher als Nr. 97. Bis auf die einzelnen Kleiderfarben ist daselbe zu bemerken wie bei jenem. Auch hier sind es die männlichen Figuren, deren Inkarnat im Gegensatz zur Durchsichtigkeit der übrigen körperlich wirkt. Das goldblonde Haar der weiblichen Mittelfigur ist besonders zu vermerken. Madonna wie bei Nr. 97, mit dem Unterschiede, daß der Mantel hier über das weiße Kopftuch gezogen ist; Mittelfigur: lilagraues Untergewand mit goldbrauner Borte, darüber saftgrüner Mantel; der heil. Franz in graubräunlicher Kutte, der Donator hat dunkel schokoladefarbiges Haar und trägt graufchwarzes Gewand. Das links sichtbare, roten Marmor darstellende Stückchen der Steinbank hat einen tief bräunlichroten Ton. Der spärlich sichtbare Mittelgrund der Landschaft ist grünlichblau.

*Lindenholz. H. 67, Br. 95 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: J. Bellini).
Phot. Bard, Hanffstaengl, Braum, Weinwurm.*

Münder: Marco Bello. - Berenson, J. P. Richter: Catena. - Lederer: Eher in der Art des Benedetto Diana als Vincenzo Catena.

96 *Erhaltung: Viele kleine Befschädigungen und Ergänzungen, besonders am Halse der Madonna, der weiblichen Heiligen und in der Luft.*



Santa Croce. *Girolamo da Santa Croce (?)*. Geb. in Santa Croce bei Bergamo. Geburtsjahr unbekannt. Gest. in Venedig den 9. Juli 1556. 1503 Schüler von Giovanni Bellini in Venedig, nachher tätig in der Werkstatt von Cima da Conegliano. Tätig zuweilen in Venedig zwischen 1520 und 1540 und in der Umgebung von Bergamo.

SCHULE VON
BERGAMO,
XV.–XVI.
JAHRHUNDERT

177 (99) DER HEIL. JOHANNES DER TÄUFER. Eine Harmonie in Hellgoldbraun (Vordergrund, Haare, Schattentöne des Inkarnates), Blaugrün (Luft, Gebirgskette) und Blattgrün (Mantel). Diesen Farben, die tonig zusammengehalten sind, schließt sich ein warmes Grau im Unterkleid und Spruchband, in den am Boden umherliegenden Steinen und ein etwas kälteres Grau des Häuschens an. Kräftig braune Tiefen im Haar, Schlag Schatten der Figur, Pflanzen des Hintergrundes und

97

etwas grünere Kolorierung in den Bäumen verleiht dem Bilde ziemlich große Kraft, die auch durch die ganz isoliert dastehende gelbliche Elfenbeinfarbe des Inkarnates mitbewirkt wird.

Zirbelholz. H. 68'5, Br. 46 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: Girolamo da Treviso). Phot. Bard, Braun, Weimwurm.

Venturi, Lederer: Girolamo da Santa Croce. - B. Baron: Nicht von Mocetto. - Posse: Kopie nach der Mitteltafel des im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum aufbewahrten Altarwerkes des Pseudo-Bafaito (Nr. 20). - Es käme bei diesem Bilde event. auch Francesco di Simone da Santa Croce in Betracht.

Links unten die Signatur des Künstlers.

Erhaltung: Auf der rechten Seite parallel mit dem Kreuz ein großer und mehrere kleinere Risse, die später ergänzt wurden. In den Schattenpartien, besonders im Gewand viele kleine Ergänzungen.

SCHULE VON
BERGAMO,
XV.-XVI.
JAHRHUNDERT

Previtali.

Andrea Previtali. Geb. zu Bergamo um 1470, gest. daselbst den 7. November 1528. Schüler des Giovanni Bellini, beeinflusst durch Cima da Conegliano und Lorenzo Lotto. Tätig zu Venedig, von 1511 - 1528 in Bergamo.

93 (77) *MADONNA MIT KIND*. Ein Bild von großer Farbenpracht, die durch die Kraft der Gewänder gegen den koloristisch fein abgestimmten Hintergrund bewirkt wird. Der tief karmoisinrote Mantel der Madonna steht gegen das saftige Grün der Landschaft. Das goldgelbe umgeschlagene Innere des Mantels steht wiederum gegen das kräftige Grünlichblau des Hintergrundes, während es durch seine orangeroten Schatten mit dem Rot des Mantels aufs innigste verbunden ist. Als bläulichgrauer Ton vermitteln das um den Hals geschlungene Kopftuch und das Tüchlein des Christuskindes diese kräftigen Farben mit dem warmgrau modellierten Inkarnat, gleichzeitig eine Verbindung bildend zu den grüngelblichweißen Wolken der Luft, die oben tief azurblau ist. Die Schatten der Gewänder sind mit Ausnahme des goldgelben Mantelinnern schwärzliche Schattierungen der Lokalfarben und finden ihre farbige Basis in dem Tiefbraun des als Sitz dienenden Baumstammes, dessen Stirnseite hellgraubraun, etwa im Halbton des Inkarnates gehalten ist. Dieser Ton wiederholt sich in der Architektur der Landschaft, wo ihn einige hellere Flecken der Mauern und rötliche der Dächer begleiten. Sonst ist die Landschaft in hellen und dunkleren grünen, in den Bäumen ab und zu bräunlichen Tönen gehalten. Hinter der Vorderszene zieht sich ein Fließchen hin, das rechts von der Figur durch seine grüne Färbung sich von der übrigen Landschaft kaum unterscheidet, jedoch links hinter dem schwärzlichbraunen Haus des Wallers blaue Luftreflexe aufweist.

Pappelholz. H. 68'5, Br. 53 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: J. B. Cima). Auf der Rückseite eine Brandmarke: In einem Schilde die Buchstaben C. F. L. und darüber eine fünfzackige Krone. Phot. Bard, Hansstaengl, Weimwurm.
Erhaltung: Auf der Brust im blauen Gewande der Madonna Ergänzungen.



93 (77) Previtali



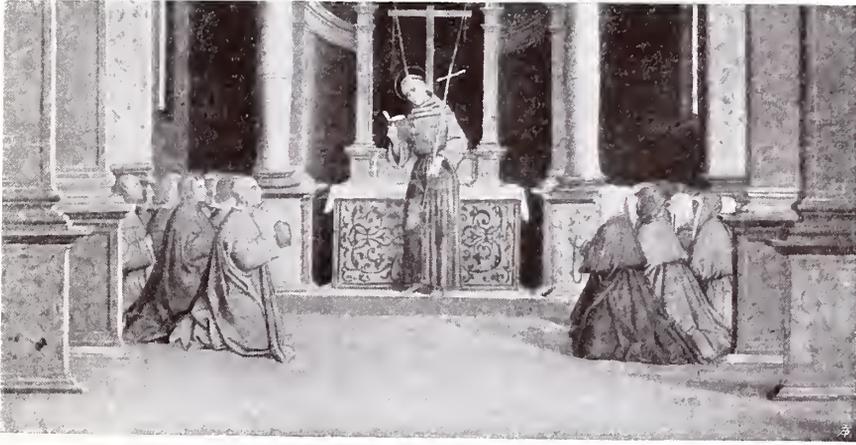
SCHULE VON
BERGAMO,
XV.–XVI.
JAHRHUNDERT

Previtali. *Andrea Previtali (?) (vgl. Nr. 93).*

77 (100) *MADONNA MIT KIND, JOHANNES UND DONATOR*. Aus der warmen, stark farbigen Harmonie des Bildes leuchtet das gelbgrünliche, helle Inkarnat des goldblonden Christuskindes am stärksten hervor, während dasjenige der Madonna und des Donators wärmer und kräftiger, auch rötlicher ist. Die Mitte zwischen beiden hält das Inkarnat des Johannes. Alle Figuren, mit Ausnahme des Christuskindes, haben braunes Haar. Die stärksten Tiefen des Bildes befinden sich teilweise in den Lokaltönen des Vorhanges, im Hintergrund und in der Mönchskutte, im Buch und in dem Haare der knienden Gestalt (schwarze Töne), andernteils in den schwärzlichen Schatten der Gewänder. Mantel dunkel grünblau mit goldgelber Innenseite, Untergewand karmoisinrot, Gewand des kleinen Johannes unbestimmt graubraun. Die Steinmauer ist grau. Die Landschaft, offenbar in Abendstimmung, ohne atmosphärische Tiefe, in klaren braunen, bräunlichgrünen, in der Ferne kräftig blauen Tönen. Die Luft am Horizont gelblichorange, etwa zwischen den beiden erwähnten Nuancen des Inkarnates, in der Höhe blaugrün.

Pappelbofz. H. 68, Br. 83,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Palma Vecchio). Pfor. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm.

Crowe u. Cavalcaffelle: In der Art des Palma u. Lotto. – Mündler: Von einem Schüler des Giov. Bellini. – Venturi: Opera tutta dell' arte di Palma Vecchio. – Fabriczy: Previtali. – Bode: In der Art des Palma Vecchio. – Berenson: Rocco Marconi. – Ludwig, Lederer: Giacomo Pisfoja. – Borenius: Previtali.



Morone. *Domenico Morone, gen. Pelacane. Geb. in Verona 1442, gest. nach 1508. Schüler von Vittore Pisano. Urkundlich nachweisbar von 1491 bis 1508. Tätig zumeist in Verona.*

VERONESISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

164 (1359) *DER HEIL. FRANZ VON ASSISI PREDIGEND.* Eine tonige Harmonie von Rofa, Olivgrün, Schwarz und Grau. Bestimmend für den Grundton ist das Rofa, das stellenweise braun nuanciert ist. Es hat seinen Hauptfoltz in den oberen zwei Dritteln des Bodens, der gegen vorne warmgrau nuanciert ist. Auch die Schlagfchatten der Säule und Figuren find tiefrofa. Außerdem ist ein großer Teil der Architektur in dieser Farbe gemalt. Der dunkle Hintergrund ist blau-schwarz, die vorderen Säulen rechts und links grauolivgrün mit braunroten Säulenfüßen, die dahinter befindlichen Säulen haben die Rofafarbe des Bodens mit grau-grünen Säulenfüßen, darnach folgt eine weißlichgraue Säulenkulisse. Auch die beiden runden Säulen des Altars, das Altartuch und die Kopftücher der knienden Frauen find weißlich grau. Die innere Architektur des Altars ist wiederum braunrofa, während sich die Gewänder den grünlichen Tönen anschmiegen und stellenweise, besonders in der vordern knienden Frauenfigur, blaugrau nuanciert find. Das Gebetbuch des heil. Franziskus ist zinnoberrot.

Zirbelholz. H. 42,5, Br. 77 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Giulio Sambon-Mailand für 274 fl. Phot. Bard, Hanfftaengl. - Ein ganz verwandtes Bild in der Galerie zu Verona (Nr. 101).

Berenfon: Cavazzola. - Lederer: Domenico Morone(?). - Bode: Domenico Morone. - Loefer: Nicht von Domenico Morone.

Erhaltung: Viele kleine Ergänzungen, besonders in der Mitte quer durch das Bild.



VERONESISCHE
SCHULE
DES XV.-XVI.
JAHRHUNDERTS

Liberale. *Liberale da Verona (Liberale di Giacomo). Geb. in Verona 1451, gest. daselbst den 12. August 1536. Schüler des Stefano dei Libri. Tätig zu-
meist in Verona und um Siena herum von (1469 - 1475). Urkundlich
bereits 1469 erwähnt.*

96 (1028) **MADONNA MIT KIND.** Das tiefe Blauschwarz des Mantels läßt die blauen und schmutziggrauen Töne des Bildes luftig und koloristisch fein erscheinen. Diese Wirkung wird noch durch das schwärzlichrote Untergewand und Kissen unterstützt. Alles übrige im Bilde ist tonige Malerei ohne ausgesprochene Lokalfarbe. Das Inkarnat ist am wärmsten gehalten. Das Tüchlein unter dem Christuskinde stimmt mit dem Inkarnat überein. In der Luft sind kalte graugrüne Töne, sonst ist hauptsächlich Braun und eine etwas kältere Nuance dieser Farbe zur Darstellung verwendet.

Tempera und Öl. H. 75,5, Br. 56,5 cm. Erworben 1894 durch K. v. Pulszky von Achille Ghisenti für 1100 Lire. Phot. Bard, Hanffstaengl.

Berenson, Borenius: Liberale da Verona. - Lederer: Liberale da Verona?

Erhaltung: Das ganze Bild stark verrieben. Vom Hintergrunde ist viel abgebrockelt und teilweise ergänzt; an den Händen der Madonna und in den Körperteilen des Christuskindes mehrere größere alte Ergänzungen.



Norditalienische Schule. *Zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts.*

87 (1030) *MADONNA MIT KIND.* Sehr hell in der Wirkung. Alle Lokaltöne, mit Ausnahme des schwarzen Bandes, das sich um die Schulter des Christuskindes schlingt, und der tiefgrauen Weltkugel, sind im Licht bis ins Weißliche gesteigert, beziehungsweise von diesem Weißlichen gegen die Schatten zu farbig modelliert. Als Hintergrund dient eine grau-blaue Fläche durch Andeutung von Wolken als Luft charakterisiert. Weißes Kopftuch, helles Inkarnat, goldgelber Mantel (auch um die Lenden des Christuskindes) geschlungen, olivgrünlisches Unterkleid, hellgraue Steinplatte, goldgelbes Büchlein.

Tempera. Pappelholz. H. 74, Br. 50 cm. Erworben 1890 durch K. v. Pulszky. (Im Inventar: Jacopo Gavazzi.) Phot. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm.

Frizzoni: Paduanische Schule. - Térey: Parentino (?).

Erhaltung: In den Schattenpartien der Fleischteile an mehreren Stellen spätere Ergänzungen, besonders an Wange und Hals der Madonna.

NORD-
ITALIENISCHE
SCHULE DES XV.
JAHRHUNDERTS

BZ¹³² an Andrea
da Murano (?)

ITALIENISCHE SCHULEN
DES XVI. JAHRHUNDERTS



Granacci. *Francesco Granacci. Geb. zu Florenz den 23. Juli 1477, gest. daselbst den 30. November 1543. Schüler und Gehilfe des Domenico Ghirlandaio, nach dessen Tod er mehrere seiner Bilder vollendete. Später unter dem Einflusse von Fra Bartolommeo della Porta, Rafael und Michelangelo. Tätig zumieist in Florenz, 1495 in Pisa und 1508 in Rom.*

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

9 54 (1208) **DER HEILIGE JOHANNES EVANGELIST AUF PAPHLAGOS.** Grünlich-hellblaue Luft, Wasser und Ferne; weißlicher Horizont, matt-bräunlich-grünes Ufer. Das Inkarnat gelbbraun, Haar schwärzlich-grau mit weißlichen Lichtern. Diese Farbe kehrt im Adler in wärmeren Nuancen wieder. Untergewand hellblau, fatter als Luft- und Wassertöne mit grünlichen Schatten, Buchdeckel in den goldigen Tönen des Inkarnates. Der Mantel ist hellrosa, im Licht warmweißlich-lachsfarben, in den Falten ohne eine Spur von Schwarz karmoisinrot. Das Spruchband und die Buchblätter grau, beziehungsweise blaugrau.

Longhi & Ghetti a
Laurenzo Costa
fr. m.

Tempera. Pappelholz. Durchmesser 75 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1894 von Prof. Emilio Costantini-Florenz für 3171 fl. - Inv. Domenico Ghirlandaio. Phot. Bard, Hansstaengl, Weinwurm.

Venturi: Toskanischer Künstler aus der Nähe des Domenico Ghirlandaio. - Schubring: Weder Dom. Ghirlandaio noch Granacci. - Frizzoni: Mainardi. - H. Cook, Fabriczy, Gamba: Granacci. - Loefer: Nicht von Granacci.

Benvenuto
107



TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Granacci. *Francesco Granacci (vgl. Nr. 54).*

plena was in the
nerv Sale. 2.6.1913.
37. su Reinach 5.348

78 (67) *MADONNA MIT KIND UND JOHANNES*. Die Tiefen sind blauschwarz und im Inkarnat dunkelbraun. Das Inkarnat selbst von einem leuchtenden, etwas grünlischen Gelb, Haare rötlichblond. Unterkleid der Madonna (vom Hals bis zum Gürtel) von stark ins Gelbe nuanciertem flammenden Rot, um den Hals eine schwärzliche Borte. Der über die Knie gelegte Mantel ist im Licht warm nuanciertes Grünblau; ähnlich gefärbt ist das kleine Stückchen Ärmel über dem Handgelenk und der Einband des hellorangegelb geschnittenen Buches. Dieses Hellorangegelb ist zum Licht des erwähnten Ärmelstückchens benützt. Die dunkle Masse hinter der Madonna wirkt neutral schwärzlich hinter dem Kopf, weiter rechts dunkelwarmgrau. Der landschaftliche Vordergrund hinter dem Kopf des Johannes ist grünlichbraun, der helle Ausschnitt darüber ist, mit Ausnahme des weißlichen Horizontes, grünblau. Heiligenscheine mit Goldstrichen leicht angegeben. Um den Kopf der Madonna ein grauer durchsichtiger Schleier durch einige graue Lichter angedeutet, ein Stückchen hängt über die linke Schulter, wodurch die betreffende Partie des Kleides eine dunklere Tönung erhält.

Pappelholz. Durchmesser 84 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: J. Bugiardini). Phot. Bard, Weinwurm.

Münder: Nachahmer des Fra Bartolommeo. - Müller-Walde: In der Art des Ridolfo Ghirlandaio. - Fabriczy, Gamba, Frizzoni, Berenson: Granacci.

108

Pulzky. Barchiacca.



Granacci. *Francesco Granacci (?) (vgl. Nr. 54).*

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

71 (54) DIE HEIL. FAMILIE. Die Tiefen des Bildes sind schwarz, die Schattentöne des Inkarnates und viele Halbtöne im Kopf und Hand des heil. Josef sind braun, während die Halbtöne der Madonna und des Christuskindes grünlichgrau sind, entsprechend dem helleren und feineren Inkarnate. Das Untergewand der Madonna ist karmoisinrot, an den Brüsten und Ärmeln weißlich gehöhlt, der Mantel ist grünblau, derjenige des heil. Josef gelblichbraun über einem unscheinbar blaugrauen Untergewand. Die Draperie rechts oben ist transparent blattgrün. Die Luft oben blau, unten weißlich, Steinplatte warmgrau.

Pappelholz. H. 74, Br. 55,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Fra Bartolommeo). Phot. Bard, Braun, Weinwurm.

Münder: Brescianino, sienesischer Nachahmer des Fra Bartolommeo. - Venturi: Schule des Fra Bartolommeo, vielleicht Puligo. - Fabriczy, Gamba: Granacci. - Berenson: Giro'amo del Pacchia.



TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Ghirlandaio.

Ridolfo Ghirlandaio. Geb. zu Florenz den 4. Januar 1482, gest. daselbst den 6. Juni 1561. Sohn des Domenico Ghirlandaio (Domenico di Tommaso Bigordi). Schüler seines Vaters und seines Oheims Daniele Ghirlandaio, sodann beeinflusst durch Fra Bartolommeo della Porta, Raphael und Lionardo da Vinci. Tätig in Florenz.

76
/

58 (68) **DIE GEBURT CHRISTI.** Die Figuren dieses Bildes sind stark farbig gekleidet, wogegen das Beiwerk in einem gleichmäßigen rötlichen Grau gehalten ist. Der Boden des Vordergrundes ist braun, bis zum Hellbraungrau gefeigert, die Landschaft ist nach vorne hin in braunen und mattgrünen Tönen gehalten, dann folgen die Felsen in Grau modelliert mit braunen Reitern und Fußgängern, zum Abschluß die blaue Ferne mit rosa Gebäuden und hellrosa beleuchtetem Gebirgszug, darüber unter den auf hellblauen Wölkchen schwebenden Engelsgestalten eine schwefelgelbweißliche Luft, die sich nach oben bis zum klaren Azurblau vertieft. Links über dem Fels wiederholt sich der weißlichgelbliche Luftton an einer Stelle. Das Inkarnat der Madonna, des Kindes, des heil. Sebastian und des Hirten mit dem Schaf (dieser etwas dunkler) ist sehr hell, an Wangen etc. rosig, grau modelliert mit graubräunlichen Schatten. Das übrige Inkarnat ist dunkler und gelber. Sehr viel

Rot ist in den Gewändern verwendet und zwar im rechten Engel (blaue Ärmel), im Unterkleid der beiden männlichen Gestalten links — der stehende trägt einen dunkelgrünen Mantel, der kniende einen tief reinblauen mit schwärzlichen Schatten, er hat grauschwarze Beinkleider und hellbraune Schuhe, — im Untergewand der Madonna, die einen blauen Mantel von derselben Farbe trägt, wie die kniende Männergestalt (Jofef), und im Mantel des heil. Sebastian. Dieser Mantel ist inwendig laftigwarmgrün und an mehreren Stellen umgeschlagen. Die Tasche des rechts von der Madonna knienden Hirten und das Futter des warmgrünen Anzuges, mit dem der langhaarige, laubgekrönte Jüngling gekleidet ist, sind auch rot. Das Christuskind liegt auf einem blauen Tuch von der Farbe des Madonnenmantels. Der kniende Hirt rechts hat grünblaue Ärmel, ein hellvioletttes Oberkleid mit weißlichgrauem Licht, weiße Beinkleider. Der Hirt mit dem Lamm in grauweißem Hemdärmel trägt ein Oberkleid wie der kniende mit grauem Haupt- und Barthaar, bräunliche Hirtentafche. Lamm und Hut in gelblichen und weißen Tönen mit braunen Schatten. Der mittlere Engel ist graublau mit warmgrünen Ärmeln, der linke gelb mit blauen Ärmeln. Das Inkarnat, Haar und Flügel der Engel in warmgrauen und weißlichen Tönen. Die Kuh ist braungelb mit schwärzlichen Schatten, der Esel braungrau mit grauweißem Maul.

Pappelholz. H. 147,5, Br. 131,5 cm. Erworben 1801 von Martin Deisler in Wien für 2000 Gulden. Sammlung Eszterházy (vgl. Katalog von 1812). Gest. von J. Eisenhardt. Phot. Bard, Hansfaengl, Braun, Weimwurm. Das Bild, welches unten in der Mitte die Künstlerfigur und die Jahreszahl 1510 trägt, entstammt wahrscheinlich aus dem Kloster Cestello.

Raffaello.

Raffaello Santi, gen. Raphael. Maler und Architekt. Geb. zu Urbino den 29. März oder 7. April 1483, gest. zu Rom den 6. April 1520. Schüler seines Vaters Giovanni Santi und wahrscheinlich des Evangelista di Pian di Melego und beeinflusst durch Timoteo delle Vite. Seit 1495 (1499 oder 1500) Gehilfe des Pietro Perugino in Perugia. Seit Ende 1504 in Florenz beeinflusst durch Lionordo da Vinci und Fra Bartolommeo della Porta. Tätig seit 1502 bis 1508 abwechselnd in Urbino, Citta di Castello, Florenz, Perugia und Siena, von 1508 bis zu seinem Tode in Rom, wo Sebastiano del Piombo und Michelangelo nicht ohne Wirkung auf seine Kunst waren.

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

53 (71) *MADONNA ESTERHÁZY*. Die Landschaft ist in gelblichen Tönen gehalten, bloß die Bäume sind dunkelschwärzlichbraun und die Architektur ein wenig rosa getönt. Der Gebirgszug in der Ferne ist hellblau, dann folgt ein weißlicher Horizont und endlich tiefblaue Luft. Offenbar sollte die Landschaft noch eine farbige Behandlung erfahren. Noch unvollendeter jedoch sind die Gestalten, bloß die Gewänder, beziehungsweise Draperie können als abgeschlossen betrachtet werden. Die Madonna trägt ein karmoisinfarbiges Unterkleid mit blaugrauem Unterärmel, dessen Farbe in der Draperie unter dem Christuskinde wiederkehrt. Der Mantel der Madonna ist von einem schönen Ultramarinblau. Das Inkarnat ist bloß mit Hellgraubraun transparent gezeichnet und ein wenig angetuscht. Als Lokalfarbe ist vorläufig eine sehr helle gelbliche Elfenbeinfarbe benützt. Die Wangen zeigen schon eine Spur von Rosa.



53 (71) Raffaello

1700 - 1720. (Albani)

Pappelholz. H. 29, Br. 215 cm. Papst Klemens XI. schenkte das Bild der Kaiserin Elisabeth, welches später in die Sammlung des Fürsten Kaminitz überging und von dort im XIX. Jahrhundert in die Esterházy'sche Sammlung, wo es im Katalog von 1812 bereits erwähnt wird. Ein Zettel, welcher sich auf der Rückseite des Bildes befand und von Karl v. Pulszky abgelöst wurde, enthielt in deutscher Sprache eine von der Kaiserin Elisabeth geschriebene Inschrift, welche Passavant (Raphael d'Urbino, Band II, S. 72) in französischer Sprache also wiedergibt: „Ce tableau de Vierge Raphael d'Urbino, conjointement avec la boîte garnie de pierres précieuses, m'a été donné en présent, par le pape Albani. Elisabeth K.“ Gest. von G. Leybold 1839. Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weimwurm. Unvollendetes Werk, zu welchem die Federzeichnung in den Uffizien zu Florenz. Eine Kopie des Bildes in der Ambrosiana zu Mailand Nr. 108. - Passavant: Eine alte Kopie nach dem Budapester Bilde im Besitze des verstorbenen Wendelstadt in Frankfurt a. M. Ein gleichfalls unvollendetes Bild mit Weglassung des kleinen Johannes in den Uffizien.



Raffaello. *Raffaello Santi, gen. Raphael (vgl. Nr. 53).*

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

pk 86 (72) *BILDNIS EINES JÜNGLINGS*. Sehr zartes Inkarnat. Die Stirne etwas grünlich, ebenso die Partie um den Mund, Hals eine Spur gelblich mit braunen Schatten, Hände etwas rosa mit gelblichgrünlichen Lichtern. Hände, Augenbrauen, Augäpfel, Schatten unter der Nase, Schlag Schatten der Hände transparent braun, Lippen rosig, das Weiße des Auges bläulich. Die Kappe und das Untergewand gebrochenes Zinnoberrot mit einer Nuance ins Grau, Mantel braunviolett. An Hals, Handgelenk je ein weißer Streif, die Rechte hält ein weißes Schriftstück. Die Luft von oben nach unten heller werdend graublau, Berge der Ferne und Wasser tiefer blau. Der Hügel des Hintergrundes mit Andeutung von Gebäuden in einem warmgrünen Ton mit bräunlichen Schatten. Nach vorne wird die Landschaft stets brauner, der Weg links ist grünlichgrau. Unten ist das Bild durch eine perlgraue Steinplatte abgeschlossen.

Nußbaumholz, verstärkt durch Fichtenholz. H. 55·4, Br. 39 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Pietro Perugino, Bildnis Raphaels). Phot. Bard, Hansfaengl, Braun, Weinwurm.



76 (66) Sarto?

Münder: Unbekannter Zeitgenosse Raphaels. - Passavant: Bildnis des Fr. Maria della Rovere, Raphael? - Pulszky, Tschudi, Frimmel, Berenson, Fischel, Schubring: Raphael - Venturi: Nicht von Raphael. - Frizzoni: Eher Raphael als Ridolfo Ghirlandaio. - Bode: Die Landschaft in der Art Raphaels. - Durand Gréville: Selbstbildnis Raphaels zwischen 1500 - 1501. - Berenson: Teilweise von Raphael.

Erhaltung: In dem oberen Teile der Lust einige größere Ergänzungen, kleinere am Hals und in den Schattenpartien des Haares und der Hände. In den dunklen Teilen des Gewandes scheinen die Lasuren ergänzt zu sein. An den Rändern der Tafel ist der unbemalte Kreidegrund deutlich sichtbar.

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Sarto. *Andrea d' Agnolo di Francesco, gen. Andrea del Sarto? Geb. zu Florenz den 16. Juli 1486, gest. daselbst den 22. Januar 1531. Schüler von Gian Barile und Piero di Cosimo, beeinflusst durch Fra Bartolommeo della Porta, Lionardo da Vinci und Michelangelo. Tätig in Florenz, von 1518 - 1519 in Paris.*

76 (66) **MADONNA MIT KIND UND JOHANNES.** Ein sehr graues Bild, in dem bloß der grüne Mantel der Madonna, ihr hellblaues Kopftuch und karminrotes Untergewand mit weißlichen Lichtern als ausgesprochene Farben wirken.



70 (2317) Bacchiaca

Die grauen Fleischpartien haben stellenweise wärmere gelbliche und rosa Töne, der Fels des Hintergrundes ist grünlichbraun, seine Vegetation bräunlichgrün. Das Haar und das Fell um die Schultern des Johannes sind dem Fels sehr ähnlich, nur etwas wärmer getönt. Rechts unten ein silbergraues Postament. Der Luftauschnitt links oben schmutziges, oben bläuliches, unten gelbliches Grau. Die Blumen in der Hand des Jesuskindes weiß, die Heiligenscheine und Mantelfaum mit Goldverzierung, Vogel schwärzlich mit heller Bruf.

Leinwand. H. 85, Br. 67 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844: Andrea del Sarto). Phot. Bard, Hansstaengl, Weinwurm.

Münder: Einzelnes ist seiner (Sarto) würdig, aber das Ganze sehr verdorben. - Frimuel: Andrea del Sarto (?) - Venturi: Andrea del Sarto. - Fabriczy, Gamba: Kopie. - Frizzoni: Werkstatt des Sarto.

Erhaltung: Durch Verputzungen stark gelitten.

Bacchiaca.

Francesco Ubertini dei Verdi, gen. Bacchiaca. Geb. zu Florenz am 1. März 1494, gest. daselbst den 5. Oktober 1557. Schüler des Pietro Perugino und Francia Bigio in Florenz, beeinflusst durch Andrea del Sarto. Tätig zumeist in Florenz und nach 1524 (?) in Rom.

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

70 (2317) DIE PREDIGT DES HEIL. JOHANNES DES TÄUFERS. Die Landschaft im Vordergrund in der Hauptsache gelblichbraun, die Schatten transparent braun, die Vegetation mit schwacher, warmgrüner Nuance. Nach oben tritt an Stelle dieser Töne ein gelbliches Grau mit schwärzlicheren Tiefen. Der

Wald ist tiefdunkelgrün, gegen die klarblaue Luft hin transparenter und gelblicher. Die Felsen der Ferne links graublau mit transparent tiefdunkelblauen Bäumen und Schatten, die Gebäude sowie das höchste Licht auf dem Felsen rötlich. Das Wasser und die Berge ganz in der Ferne links graublau, nach unten wärmer. Das Inkarnat der Figuren sehr gleichmäßig, weißlichgelb mit etwas Rosa, die Haare fast ausnahmslos rötlichblond. Die Gewänder sehr bunt. Durch die effektvolle koloristische Behandlung der Landschaft und diese kräftigen Farben der Gewänder ist die Wirkung des Bildes eine besonders sattfarbige. Jede Gruppe hat zumindest ein kräftiges Blau, das meistens von einem Orangegeß begleitet ist. Kräftiges Zinnoberrot tritt besonders im rechten Teil des Bildes auf. Der Johannes trägt ein braunes Kleid von der Farbe seiner Haare und einen karmoisinroten Mantel. Die in Bezug auf Farbe auffallendsten Gruppen sind diejenigen ganz rechts und ganz links im Vordergrund. Die beiden in ganzer Figur sichtbaren Frauengestalten der rechten Gruppe sind folgendermaßen gekleidet: Die linke (Kopf im Profil) zinnoberrot, diejenige rechts von ihr hat goldgelbes Gewand mit tieforangenen Schatten und schwefelgelben Lichtern, die Streifen des Gewandes und die Ärmel grünblau. Die ganz sichtbare stehende Gestalt der linken Gruppe hat ein saftigwarmgrünes Kleid mit grünblauem Ärmel und goldgelbem Umfchlagtuch, die Frauengestalt links von ihr trägt ein dhangierendes Gewand mit tiefkarmoisinroten Schatten und graublauem Licht.

Pappelholz. H. 70,5, Br. 93 cm. Erworben 1903 in Gran von Ludwig Némethy für 3000 Kr. Auf der Rückseite des Bildes ein Papierstreifen, welcher besagt, daß das Gemälde 1834 durch eine Kommission als Werk des Leonardo da Vinci festgesetzt und konstatiert wurde, daß auf demselben die Mitglieder und der Hofstaat des Herzogs Sforza dargestellt sei. Phot. Bard, Hansstaengl, Weinwurm.
 Berenson: *Bacchiaca.*

Erhaltung: Im Hintergrunde, sowohl im landschaftlichen Teil als auch in der Luft, starke Bekädigungen und Ergänzungen. An vielen Figuren haben die Schatten und die Übergänge stark gelitten.

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Pontormo. *Jacopo Carrucci da Pontormo (?) Geb. in Pontormo den 24. oder 25. Mai 1494, begraben in Florenz den 2. Januar 1552. Schüler von Bartolommeo Carrucci, Mariotto Albertinelli und Andrea del Sarto, beeinflußt durch die Werke von Piero di Cosimo, Leonardo da Vinci und Michelangelo. Tätig in Florenz.*

181 (491) *DIE HEIL. FAMILIE MIT DEN HLL. ELISABETH UND JOHANNES.* Vor tiefdunkelgrünem Hintergrund spielt sich die Handlung in zwei Ebenen ab, deren jede ihre eigene Lichtkala hat. In der rückwärtigen der beiden Alten in verhältnismäßig stumpfen Tönen: gelbbraunrötliches Inkarnat, Josef mit bläulichgrauem Haupt- und Barthaar, hellvioletem Gewand und orangebraun-gelbem Mantel unten, die heil. Elisabeth trägt weißlichgrauem Kopftuch, warmgelblich-graues Mantel und orangegeßes Gewand. Diese Farbe kommt auch in der vorderen Gruppe entsprechend heller vor und zwar: im Haar des Christuskindes und im goldenen Gefäß. Das Licht der Vordergruppe ist sehr hart. Das Inkarnat grünlich-



A. Venturi a Scipione
Ponzoni

181 (491) Pontormo

grün modelliert mit bräunlichen Schatten, stellenweise (Wangen etc.) rötlich. Die Kleiderstoffe sind im Licht durchweg weißlich, in den Halbtönen und Schatten stark farbig. Das Kopftuch der Madonna hat grünlichblaues Licht, karmoisinrote Schatten, Mantel warm weißliches Licht, blaugrüne Schatten, Ärmel weißlichgraurosa im Licht, giftiggrünblaue Schatten, Gewand hellrosa im Licht, karmoisinrote Schatten, genau so sind die Rosen behandelt. Von überaus greller Farbe ist die Draperie des braunhaarigen Johannes: weißlichschwefelgelbes Licht, lachsfarbiger Halbton, lackigzinnoberrote Schatten. Der Boden ist transparent grünlichgelblichbraun.

Leinwand. H. 126, Br. 101 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844). Phot. Bard, Hanfstaengl.

Münder: Späte, schwache Zeit des Meisters. - Loefer: Kopie nach Pontormo.

Erhaltung: Am Kinn und auf dem Arm des Johannes, in den Gewändern und im Hintergrund einige kleinere Ergänzungen und einige größere am unteren Rand des Bildes. In der Draperie des Johannes scheinen die alten Lasuren durch den Zinnober aufgezehrt worden zu sein.



TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Bronzino. *Angelo di Cosimo di Mariano gen. Bronzino. Geb. in Monticelli bei Florenz um 1500, gest. in Florenz den 23. November 1572. Schüler von Raffaellino del Garbo und Jacopo da Pontorno in Florenz, weitergebildet an den Werken Michelangelos. Tätig in Florenz, zu= meist im Dienste von Cosimo I. Großherzog von Toskana.*

162

191 (161) **DIE GEBURT CHRISTI.** Die merkwürdige farbige Wirkung des Bildes wird hauptsächlich durch das tiefe Ultramarinblau der Luft und der Ferne bewirkt. Diesem Blau zur Seite sieht ein helles Violett in dem lichten Streifen unter dem dunklen Berge. Diese beiden Farben wiederholen sich an einigen größeren Flecken des Vordergrundes. Ganz oben über der Engelschaar, die vor einem grauen Übergangston schwebt, ist eine hellweißlichgelbe Lichterscheinung. Im Hintergrunde sind noch grünliche Nuancen in den Wiesen und weißliche Reflexe im Wasser. So wieder ist auch das weiße Gewand des fliegenden Engels rechts gemalt. Im Vordergrunde kräftige, matte Töne. Rechts tiefbraungrünes Gebäude, links die mit Benützung eines schwarzgrauen Säulenstumpfes improvisierte gelbbraune Hütte, aus der ein gleichfarbiger Ochsenkopf schaut. Ganz vorne gelbgrünlichbrauner Boden; die Stein=

platte unter dem Christuskinde ist hellweißlichwarmgrau, dem links dieser Partie entsprechend. Die Stufen rechts unten dunkelblaugrau. Das Inkarnat ist durchwegs graubraun modelliert, im Lokalton bei den kindlichen und weiblichen Gestalten kühl gelblichelfenbeinern, bei den männlichen Gestalten rötlicher und bräuner. Die Flügel der schwebenden Engel hauptsächlich blau mit ein wenig Buntheit (hellgrün, rosa). Die Gewänder der Hirten unscheinbar warmgrau und braun. Der sitzende Jüngling ganz rechts hat goldbraunes Haar, bläulichweißes Hemd, blaugrünen Mantel, er stützt sich auf einen warmgrauen Sack, die helle Lavendelfarbe des Steines, auf dem er sitzt, ist von jenem Ton, der dem Blau des Bildes zur Seite steht, er findet sich noch im Gewande des blaugeflügelten, goldhaarigen Engels rechts von der Madonna und demjenigen der Anbetenden mit weißem Kopftuch hinter dem Christuskinde, das auf einem ebenso weißen, auf braunes Stroh gebetteten Tuch liegt. Das Azurblau sehen wir noch im Mantel der Madonna, die ein an Ärmeln und Halsauschnitt sichtbares karmoisinrotes Untergewand trägt und um die Schultern ein grünlichfrohgelbes Tuch geschlungen hat. Ihr goldbraunes Haar ist von einem mit Grau gemaltem durchlichtigen Schleier bedeckt. Weiterhin sehen wir das Blau noch in den Flügeln des Engels links von der Madonna und ein Unterkleid des heil. Josef. Der Engel trägt, wie die Madonna ein karmoisinrotes Gewand, das Rot kehrt noch im Dudelsack des Hirten und in dem sonst blattgrünen Flügel des ebenso grün gekleideten linken Engels in tieferer Nuance wieder. Als alleinsehende Farbe erscheint das Goldgelb des Mantels des grauhaarigen heil. Josef, in den Schatten transparent braunorange, im Licht schwefelgelb.

Pappelholz. H. 65, Br. 46,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von Giorgio Ghisi 1553, W. Schmidt, E. Martin. Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm.

Vasari: Gemalt für Filippo d' Averardo Salviati. - Janitschek: Niederländische Kopie nach Bronzino, resp. nach dem Stiche des Giorgio Ghisi.

Links unten auf dem Sockel einer Säule die Signatur des Künstlers.

Erhaltung: In der Luft und in den Gewändern einige kleinere Ergänzungen.

Bronzino. *Angelo di Cosimo di Mariano, gen. Bronzino (vgl. Nr 191).*

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

190 (163) *VENUS, AMOR UND DIE EIFERSUCHT.* Das Inkarnat sehr leuchtend, weißlich, grau modelliert, transparente warmgraue Schatten, Amor eine Nuance gelblichbräunlicher im Lokalton, schwache rosa Schattierungen in allen Figuren an Wangen, Ohren, Knien und Zehen etc. Die Masken braungelb mit viel Braunrot. Im Gegensatz zu den lebenden Figuren haben sie spitze Glanzlichter, wodurch sie wächsern wirken, die Gestalt der Eifersucht im Hintergrunde mit schwärzlich-violettem Mantel ist braun in Braun mit braungrauem Lokalton. Die Haare der Hauptgestalt durchwegs goldblond. Der Hintergrund ist tiefblau mit mehreren Nuancen, links über dem Kopf der «Eifersucht» von Amors Arm und Flügel durchschnitten, ein azurblauer Fleck, der übrige obere Teil – ein Zelttuch darstellend – schwärzlichgrünlichblau. Davor stehen die bunten Flügel: an der Schulter karmoisin-



190 (163) Bronzino

rot, an den Rändern papageigrün, der gelblichbraune Bogen, die hellgraublaue Vase mit tiefschwarzgrün blättrigen rosa Rosen. In den Ton der Vase fällt der graublauweißliche Schleier in der Linken der Venus, deren Rechte einen mit Gelb und Braun gemalten Goldpfeil hält. Die Draperie mittelhelles Azurblau mit schwärzlichen Schatten, sie liegt auf dem gelblichgrünen Boden, der links oben tiefschwarzlichgrüne, links unten ganz vorne bräunlichgrüne Vegetation trägt. Darüber links um die Beine der «Eifersucht» ein rotliggrauvioletter Luftton.

Pappelholz. H. 193, Br. 139 cm. Geschenk des Grafen Stefan Keglevich an das Nationalmuseum (vgl. Katalog von 1873). Phot. Bard, Hanffstaengl, Braun, Weinwurm.

H. Schülze: Spätwerk des Bronzino. - Venturi faßt es als Dekorationswerk für einen Karnevalswagen auf.

Rechts unten auf der Vase unterhalb der linken Hand der Venus die Signatur des Künstlers.

Erhaltung: Die Fugen der Umrahmung des Malbrettes machen sich an allen vier Seiten bemerkbar. Ergänzungen finden sich über das ganze Bild verteilt, hauptsächlich im Körper der Venus, im Oberkörper des Amor und in den zwei Putten.



Bronzino. *Schule des Agnolo di Cosimo di Mariano, gen. Bronzino. (Angelo Bronzino, geb. in Monticelli bei Florenz um 1500, gest. in Florenz den 23. November 1572.)*

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

193 (162) *WEIBLICHES BILDNIS.* Auf dunkelschwärzlichgrünem Untergrund gelbliches Inkarnat mit roligen Wangen, Ohren, Lippen etc. Dunkelbraunes Haar; silbergraues, schwarzgesticktes Untergewand, darüber ein schwarzes goldgesticktes Oberkleid (die Stickerei mit Braun, Grau und Hellgelb gemalt). Die Halskraufe gelblichweißgrau, Haar, Schmuck und die Ketten sind wie die Stickerei behandelt.

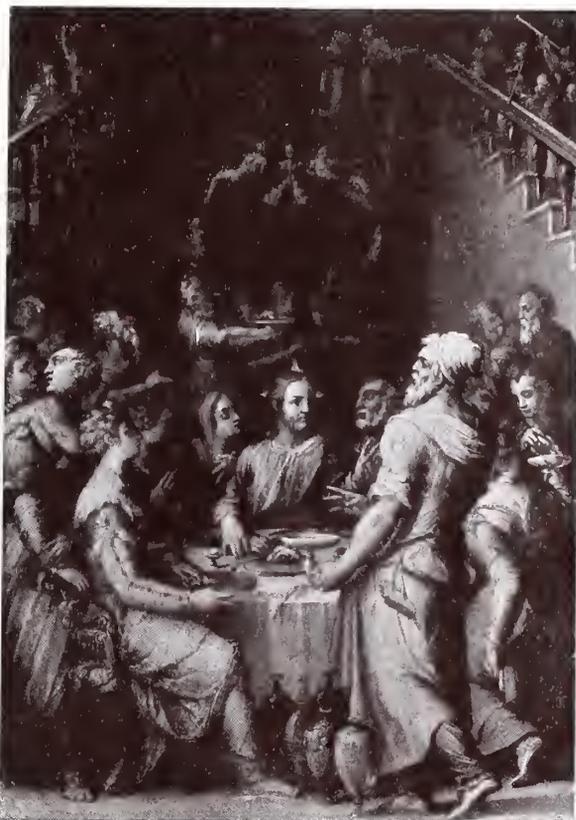
*Leinwand. H. 73 5, Br. 62 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Holländische Schule). Phot. Bard, Weinwurm.
Münder: Er scheint mir wie A. Bronzino.*



TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Vasari. *Giorgio Vasari. Maler, Architekt und Verfasser von „Le Vite de piu eccellenti Pittori, Scultori ed Architettori.“ (1550). Geb. in Arezzo den 30. Juli 1511, gest. in Florenz den 27. Juli 1574. Schüler von Michelangelo und Andrea del Sarto, weitergebildet in Rom an den Werken von Michelangelo, Raphael und der Antike. Tätig zumeist in Arezzo, Florenz und Rom; in Diensten der Medici und der Päpste.*

207 (173) **DIE DREI GRAZIEN.** In fast allen Partien des Bildes kommt der rote Ton der Untermalung durch; die Halbtöne des Inkarnates der beiden Gestalten rechts und Merkurs sind grünlich, auch die Mittelöne der Luft; dadurch entsteht eine gewisse schillernde Farbigekeit. Die höchsten Lichter des Inkarnates sind gelblichweißlich, ebenso diejenigen des schleierartigen Gewandes der mittleren Gestalt im lachs-farbigem Leibchen mit goldgerändertem graugrünlichen Mieder, lachsrote Schuhe mit hellgelber Ferse. Die rechte Gestalt transparent bräunliches, im Licht grünliches Gewand, rosa Mieder und hellblaue Schulterbänder; die linke Gestalt ist im Inkarnat rolig, mit bräunlichem Schatten und weißlichem Schleiergewand, ihr Haar ist hellolivbraun mit warmgrauen Lichtern, die übrigen drei Gestalten haben rötlichblondes



248 (172) Vasari

Haar, die mittlere das hellste und gelbgoldigste. Der Vordergrund ist grünlich auf roten Ton lasiert, der letztere vorherrschend, das silhouettenartige Gebirge schwärzlichbraun, im Hintergrunde graugrünlich. Die Flügel des Merkur und einige Blumen braunrot.

Zirbelholz. H. 205. Br. 144 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinsturm.

Münder: Edt oder dieses Manieristen würdig.

Erhaltung: Mehrere Fugen und Risse in vertikaler Richtung später ergänzt, der Riß neben der weiblichen Gestalt rechts macht sich besonders bemerkbar. Sonstige Ergänzungen in der rechten Schulter der Figur auf der rechten Seite und in den Seiten der drei weiblichen Figuren, sowie im Boden des Vordergrundes.

Vasari. *Giorgio Vasari (vgl. Nr. 207).*

248 (172) **DIE HOCHZEIT ZUKANA.** Hintergrund schwärzlichgrünlich-braun mit grauen Stufen, grauer Balustrade und Marmorarchitektur. Inkarnat im

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Hintergrund rotbraun, nach vorne zu heller, auf dem Nacken der sitzenden Gestalt und des stehenden Mannes rechts weißlich. Letzterer in goldgelbem Gewande mit weißer Draperie, weißlicher in den Schatten karmoisinroter Mütze und olivgrünen Beinkleidern. Rechts von ihm eine Frauengestalt mit himmelblauem goldverzierten Mieder, gelblichgrauen Ärmeln und changierendem Rock: im Licht graublau, im Schatten karmoisinrot. Die auf karminrot bezogenem Goldstuhl sitzende goldblonde Braut ist in goldverziertes Weiß gekleidet mit einer rolaroten Draperie über den Knien. Dieses Rot der Draperie und des Stuhles ist eine Wiederholung der selben Farbe im Untergewande Christi, der, wie die links sitzende Maria, einen blauen Mantel trägt. Die stehende Frauengestalt ganz links trägt ein hell lavendelgraues Gewand, oben warmgrüne, unten grünlichgelbe Ärmel, schwärzlicholivengrüne Fußbekleidung. Tisch Tuch grauweiß, Gefäße bräunlich und grau, eines davon mit Gold und blauen Feldern verziert.

*Pappelholz. H. 40, Br. 28 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844). Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm.
Die Zeichnung: zu dem Bilde im Kupferstichkabinet des Museums der bildenden Künste in Budapest.*

RÖMISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Giulio Romano. *Giulio di Filippo dei Gianuzzi. Giulio Pippi, gen. Giulio Romano. Maler und Architekt. Geb. in Rom 1492, gest. in Mantua den 1. November 1546. Schüler und Gehülfe von Raphael in Rom, seit 1542 tätig in Mantua am Hofe des Herzogs Federigo Gonzaga.*

125 (171) *DIANA UND ENDYMION.* Bis auf einige Lokaltöne der Figuren ist das ganze Bild grünlichgrau bis zum Schwärzlichen in den Tiefen. Die Mondichel ist gelblichweiß. Die Lokaltöne sind dünn und tonig, im Inkarnat der Diana rötlich, in dem des Endymion bräunlich, an Knie und Füßen rötlich. Gewand der Diana hellgrünlichgelb, die wehende Draperie mit Karmoisin in Mitteltönen und Schatten, sonst, wie das übrige Gewand, Haar und wenig sichtbarer Wagen der Diana, braun. Um den braunen Köcher und Wagenrand ist ein hellblaues Band gelegt. Endymion ist zum Teil mit einem schwärzlichblauen Mantel zugedeckt.

*Pappelholz. H. 52,5, Br. 40 cm. Erworben 1804 auf der Natorfischen Versteigerung für 60 fl. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Gest. von N. Rhein (?). Phot. Bard, Hanfstaengl.
Berenson: Giulio Romano.
Erhaltung: Das Bild, welches ursprünglich größer war, weist in den Wolken und in den Schattenpartien der beiden Figuren viele Ergänzungen auf.*



125 (171) Giulio Romano



BOLOGNESISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Cotignola. *Girolamo Marbessi da Cotignola. Geb. zu Cotignola um 1481, gest. zu Rom (?) um 1550. Schüler des Francesco und des Bernardino Zaganelli, vielleicht auch des Francesco Francia in Bologna; in Rom weiter ausgebildet nach Raphael. Tätig in Bologna, Rom, Neapel, Rimini und Ravenna.*

73 (46) **DIE BEWEINUNG DES LEICHNAMS CHRISTI.** Das Inkarnat ist braun in Braun modelliert und gelblich getönt. Die Haare gehen mit dem Braun der Modellierung zusammen und haben gefrachelte, hellgraue Lichter. Auch der Fels des Hintergrundes und die Salbenbüchse sind in diesem Braun gemalt, der Fels mit grünlicher Vegetation. Das die Knie Christi bedeckende Tuch ist weiß mit Grau modelliert, merkwürdig ist der über das linke Knie gelegte Teil in seiner tiefwarmgrauen Lokalfarbe. Nikodemus mit der Salbenbüchse hat einen weißen, in den Falten ein wenig violettgrau getönten Mantel, darunter ein stumpfrotviolette Unterkleid. Josef von Arimathia trägt einen rotgrünen Mantel, von seinem Untergewande ist bloß der Ärmel sichtbar, dessen Licht eine schwefelgelbe Nuance des Inkarnates ist, während seine Falten mit Orangerot gemalt sind. Die Magdalena hat ein dunkelolivgrünes Kleid mit stumpfrotten Ärmeln und weißen Aufschlägen an Ärmeln und an der Achsel. Die Farbe der Luft ist ein oben tieferes, unten helleres Blau, die



115 (52) Beltraccio

Ferne ebenfalls grünblau. Rechts und links vom Fels, der selbst schwärzliche Schatten aufweist, schwärzliche Tiefen im Hintergrund.

Pappelholz. H. 92, Br. 78 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835.) Phot. Bard, Hansfaengl, Weinwurm.

Daselbe Bild in der vatikanischen Sammlung in Rom (Bartol. Montagna (?)) oder Giov. Bellini und im Museo Civico in Vicenza (Marco Palmezzano.) - Borenius: Freie Kopie nach Bellini im Vatikan. - Müндler: Ein Jugendwerk dieses Meisters.

Links unten die Bezeichnung des Künftlers.

Beltraccio. *Giovanni Antonio Beltraccio oder Boltraccio. Geb. zu Mailand 1467, gest. daselbst den 15. Juni 1516. Schüler von Lionardo da Vinci. Tätig zumeist in Mailand, vielleicht auch in Bologna.*

MAILÄNDER
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

☞ 115 (52) *MADONNA MIT KIND.* Der Hintergrund ist tiefschwarz, rechts gehen die Formen allmählich in diesen Hintergrund über. Diese Schattentöne sind von einem viel Grau enthaltenden Braun. Die Mitteltöne nehmen einen sehr großen

Raum ein entsprechend einer stark seitlichen, von oben kommenden Beleuchtung und sind, besonders im Inkarnat, grau. Die Lokalfarbe des Inkarnates ist hell, aber ohne Glanzlichter. Das Christuskind erscheint blaß durch den Mangel an wärmerer Farbe auf Lippen, Wangen etc. Es scheint, daß an diesen Stellen und etwa noch in den Augen farbige Lauren abhanden gekommen sind. Weniger ist dies der Fall im Kopfe der Madonna, der zwar immer noch etwas pergamentfarben wirkt, aber an Wangen und Knien zarte rosa Lauren hat. Die Köpfe haben goldblondes Haar mit spitzen, gefröselten Lichtern, die beim Christuskind durch ihre helle gelblichweiße Farbe ein etwas helleres Haar andeuten. Die Gewänder sind sehr fein modelliert, das blaue Untergewand der Madonna geht im Licht bis zum weißlichen Hellblau und im Schatten bis zum schwärzlichen Tiefblau. Eine feine perlgraue Farbe hat die Brustpartie des Gewandes. Dieselbe Farbe hat das blau und bräunlich (letzteres Gold darstellend) ornamentierte Gefäß, während das Kissen ein helles warmweißliches Grau aufweist und in den Schatten blauschwärzlich getönt ist. Mit der Farbe der Haare übereinstimmend ist die Innenseite des Madonnenmantels; sie hat goldbraungelbfeidige Farbe, die in den Schatten braunrot, in den Lichtern kühl braungelb ist. Über dem linken Arm hinter dem Christuskind und rechts vom Gefäß ist ein wenig von der Außenseite des Mantels sichtbar: Zinnoberrot, durch Braun mit der Innenseite und dem einfachen Transparentbraun des Tisches in Einklang gebracht.

Pappelholz. H. 83, Br. 63 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1815: Lionardo da Vinci.) Gest. von E. Büchel. Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weimwurm. Mündler: Bernardo Zenale. - Berenson: Bernardino de' Conti. - Lederer: Beltraffio. - Bode: Beltraffio, einzelne Partien wahrscheinlich mit Lionardo da Vinci gemeinschaftlich. In dem Gefäß, nach welchem das Christuskind greift, scheint ursprünglich eine Pflanze gewesen zu sein.

Erhaltung: Quer durch die Mitte des Bildes zieht sich durch die Schulter und rechten Arm des Christuskindes eine breite Verkittung und Ergänzung mit aufgemalter Kraquelure und eine kleinere Ergänzung vom Halsansatz der Madonna bis in das Haar des Christuskindes hinein. Kleinere Ergänzungen am Bauch und am rechten Knie des Christuskindes und in der linken Hand der Madonna, außerdem ist der untere Rand des Polsters und ein Teil der Brüstung in den Schattenpartien ergänzt, desgleichen auch im oberen Teile der Madonna.

MAILÄNDER
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Luini. *Bernardo Luini, gen. del Lupino. Geb. zu Luini am Lago Maggiore zwischen 1475 und 1480, gest. zwischen August 1531 und Juli 1532. Schüler von Ambrogio da Borgognone, sodann beeinflusst durch Lionardo da Vinci. Tätig 1512 und 1515 in Chiaravalle, zwischen 1523 und 1533 in Mailand, dazwischen 1516 in Legnano, 1521 in Cesariano, 1529 und 1532 in Como und Lugano, auch in Bisio Arfizio.*

110 <58> *MADONNA MIT KIND UND DEN HLL. KATHARINA UND BARBARA.* Auf tief neutral-schwarzem Hintergrunde helles, rosiges und gelbliches Inkarnat, Hände und Gestalt des Christuskindes blässer und leuchtender; Modellierung mit grünen Halbönen und schwärzlichbraunen Schatten. Haare goldblond mit bräunlichen Schatten. Die heil. Katharina ist rothaarig. Falt das gleiche Rot ist verwendet in dem Unterkleid der Madonna (kühles Blaufrot), im Kleid der heil. Katharina (tiefer) und im schwarz gestreiften Tischdud (mit braungelber Nuance),



110 (58) Leini

endlich ist noch das Buch in der Hand der heil. Barbara tief karmoisinrot. Der Mantel der Madonna ist tiefgrünblau, das Kleid der heil. Barbara ist olivgrün, dieselbe Farbe haben auch die Palmzweige. Außer diesen Hauptfarben sind noch kleinere Farbflecken verwendet: Karmoisinrot in der Kopfbekleidung der heil. Katharina, Goldgelb in dem der heil. Barbara und in den Säumen des Halsauschnittes, Schwarz in den Halsauschnitten der beiden Seitengestalten und im Himmelsblau an den Handgelenken der Madonna und zu beiden Seiten des geflickten Rades der heil. Katharina. Das Christuskind steht auf einem braungelben Stuhl und blättert in den weißlichen mit Rot und Schwarz beschriebenen Blättern eines orangegelb geschnittenen, schwarz gebundenen Buches. Die Falten des dünnen Schleiers des Christuskindes sind weißlichgrau.

Pappelfoszf. H. 93'5, Br. 71'5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Leonardo da Vinci.) Gest. von F. John, I. Steinmüller. Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinswurm.

Erhaltung: kleinere Ergänzungen an der linken Wange und am linken Ellbogen des Christuskindes, kleinere und größere Ergänzungen in den Schatten der Gewänder und im Tischbuch, eine größere Ergänzung an der linken Hand der heil. Barbara.



MAILANDER
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Luini. *Bernardo Luini, gen. del Lupino (vgl. Nr. 110).*

106 (51) *MADONNA MIT KIND UND ELISABETH MIT JOHANNES.* Das goldig transparente, stellenweise rosige Inkarnat ist von sehr sat-ten, tiefen und kräftigen Farben umgeben. Unten sind große Steine mit braunem Moos, oben saftig grüne Vegetation. Das Untergewand der Madonna und der Mantel der heil. Elisabeth sind tiefrot. Der Mantel der Madonna ist außen tiefgrünblau, über den Knien ist die Innenseite sichtbar: flammend orangerot. Um den Hals der Madonna ein blaugrüner Saum; aus dem Rot des Gewandes sieht ein grünblauer Ärmel hervor. Dieselbe Farbe hat das Kopftuch der heil. Elisabeth, deren Untergewand un-scheinbar schwärzlichbraun ist. Die Haare sind graugelbliches Braun, stellenweise goldig schimmernd, das Schleiertuch der Madonna ist durch einige weißliche Ränder und Falten angegeben. Der Baumstamm hinter der Madonna, auf dem ein schwarzgrauer Schmetterling sitzt, ist im Licht bräunlichgrau. Alle Schatten des Bildes sind schwärzlich.

Ursprünglich auf Holz gemalt, dann auf Leinwand und später durch Prof. Alois Hauser in München auf Lärchenholz übertragen. H. 88'5, Br. 66 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Lith. Eichholzer. Phot. Bard, Hansfaengl, Braun, Weinwurm.



Giampietrino. *Giovanni Pietro Ricci, gen. Giovanni Pedrini, Giampietrino und Giampedrino. Geburts- und Todesdatum unbekannt. Angeblich seit 1508 Schüler des Leonardo da Vinci. Tätig von etwa 1510 bis 1530 in Mailand, 1520 in Pavia.*

MAILANDER
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

108 (47) *MADONNA MIT KIND UND DEN HLL. HIERONYMUS UND ERZENGEL MICHAEL.* Das Inkarnat ist braun in Braun modelliert und im Licht gelblichweißlich getönt. Das Inkarnat des heil. Hieronymus ist grünlich und bräunlich in den Halbtönen. Der Hintergrund, abgesehen von der hellblau getuschten, gelblich lasierten Landschaft, ist braunschwarz, hinter der Gestalt des heil. Michael schwarz. Gelblichbraun sind die Haare (nur der heil. Hieronymus hat warmgraues Haupt- und Barthaar), das Gewand des heil. Michael, das Inkarnat der Teufelsgestalt und der Löwe. Das Untergewand der Madonna, am Hals weiss gefärbt, ist blaßrot, der Mantel über den Knien hellgrünblau, inwendig rötlichorange. Über den Arm des heil. Michael ein Stückchen tiefgrünes Manteltuch, seine Flügel warmgrau, das Schwert kaltgrau, ebenso der Stein auf dem schwarz gebundenen, gelb geschnittenen Buch des heil. Hieronymus, der über den Arm einen braunviolettten Mantel gelegt hat. Die Schatten der Draperien etc. sind schwärzlich.

Nußbaumholz. H. 65, Br. 77,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Leonardo da Vinci). Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm.

Münder: Giampietrino. (Benson)

Erhaltung: Im Mantel der Madonna mehrere größere Beschädigungen. Durch den rechten Oberarm des heil. Hieronymus ein horizontaler alter Holzriß.



MAILANDER
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Sodoma. *Giovanni Antonio Bazzi, gen. Sodoma. Geb. zu Vercelli in Savoyen um 1477, gest. zu Siena den 14/15. Februar 1549. Schüler des Martinio Spanzotti zu Vercelli, seit 1489 in Mailand unter dem Einflusse Lionardo da Vincis. Tätig zumeist in Siena von 1501–1508, zwischen 1507 und 1514 in Rom, von 1518–1528 in Oberitalien. In Mantua seit 1518, in Florenz 1529, in Volterra 1540, in Pisa 1541.*

90 (1161) *DIE GEISSELUNG CHRISTI.* Sehr verwandt sind die Töne der Inkarnate und des Bodens, sowie der Architektur: im Licht graugelb, in den Schatten braunschwarz. Die Gestalt des Christus ist hervorgehoben durch das im höchsten Licht gelblichweißliche Inkarnat. Das ganze Bild ist mehr kolorierte Zeichnung, daher für Haare, Schatten, sonstige Lokalfarben etc. keine besonderen Farben angegeben werden können, nur einige Gewänder und Draperien sind durch ausgesprochene Lokalfarben aus dem Graugelb und Braunschwarz hervorgehoben. Saftiges Grün: die Draperie über dem Thron, die Bekleidung der drei Gestalten rechts von Christus; Karmoisinrot mit weißlichen Lichtern: die Bekleidung des Peinigens links von Christus und der Mantel in den Händen des Kriegers rechts; Schwärzlichzinnoberrrot: der Mantel des Pilatus und seines daneben stehenden Knappen (schwarze Beinkleider) und die Beinkleider des blaugrau geharnischten Lanzenträgers vor dem grauen Pferd. Die Luft und die Ferne sind in ziemlich reinem, ein wenig grauem Blau gehalten.

Pappelholz. H. 36,5, Br. 70 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1894 von Luigi Refimini-Venedig für 1347 fl. Phot. Bard, Hanfstängl, Weimarm.

Benyon, Lederer. Sodoma.

Dieses und die zwei dazu gehörigen, im Depot aufbewahrten Bilder: Der Verrat des Judas und Die Kreuzschleppung bildeten ursprünglich wohl eine Predella zusammen; die zwei letzteren Bilder sind von einem Gehülften des Sodoma ausgeführt.

Sodoma. *Giovanni Antonio Bazzi, gen. Sodoma (?) (vgl. Nr. 90).*

79 (57) *MADONNA MIT KIND UND DEN HLL. FRANZ VON ASSISI UND KATHARINA.* Das Inkarnat ist mit viel Grünlichgrau in den Halbtönen gemalt. Der Kopf der heil. Katharina hat den wärmsten, einen ausgesprochen



79 (57) Sodoma

rötlichen Ton, der Kopf der Madonna ist rosig, derjenige des heil. Franziskus grünlich leichenhaft, fast nur Ton in Ton, mit rötlichbräunlichem Haupt- und Barthaar. Das Christuskind weist auf Wangen, Händen, Knien, Sohlen etc. rötliche Töne auf, das Licht, wie auf der linken Hand der Madonna, weißlichgelb. Die Haare sind durchwegs rötlichblond. Der ganze Hintergrund ist schwarz. Die stärkste Farbe hat das z'nnoberrote Untergewand der Madonna; sie hat auf der linken Schulter ein Stück des transparent grünblauen Mantels, der auch über der linken Hand des Christuskindes erscheint. Um Hals und rechte Schulter legt sich ein weißlichgrünlichgraues Tuch. Die beiden Frauengefalten tragen ganz durchsichtige, das Gesicht freilassende Schleier, derjenige der Madonna hat mit dünnen Pinselstrichen angegebene gelblichweißliche Franzen. Das Christuskind ruht auf einem etwas stumpfen, blaugefärbten Kissen mit goldbraunen Quasten, das Lententuch ist gelblichweiß. Der heil. Franziskus hat eine graue Kutte mit bräunlichen Schatten, die heil. Katharina ein Kleid von Dunkelpurpur, das jedoch bloß an wenigen Stellen erkennbar wird, sonst im Dunkel des Hintergrundes verschwindet. Die Steinplatte, auf der das Christuskind ruht, ist hellwarmgrau.



69 (63) Grandi

Pappelholz. H. 73, Br. 52 cm. Koll. Jankovich. National-Museum (vgl. Katalog von 1868: Nach Raphael). Phot. Bard, Hanffstaengl, Braun, Weinwurm. Müller-Walde: Schule des Parmegianino (?). - Venturi: Nachfolger des Andrea del Sarto. - Frizzoni: Römische Schule. - Térey: Sieneßische Schule, in der Art des Beccafumi. - Langton Douglas: Sodoma unter dem Einflusse des Fra Bartolommeo della Porta.

FERRARESISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Grandi. *Ercole di Giulio Cesare Grandi d. J. Gestorben zu Ferrara 1531, wo er von 1492 - 1499 tätig war. Schüler des Lorenzo Costa (?).*

69 (63) DER HEIL. JOHANNES DER EVANGELIST. Gelbliches und roliges Inkarnat mit bräunlichem Schatten, braunes Haar, die Gewänder durchwegs mit schwärzlichem Schatten; Unterkleid warmgrün, Mantel tiefrot, ins Orange-rot gestimmt, Buch blau gebunden mit gelbem Schnitt und grauweißlichen Blättern. An der Hand mit der Feder ein Stück Ärmel violettgrau. Luft oben hell grünlich-blau mit weißlichen Wolken, unten weißlich. Links in der Ferne blaues Gebirge, davor warmgrauer Fels, rechts ein bräunlichgrüner Baum.

Pappelholz. H. 92, Br. 76.5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Cesare da Sesto). Phot. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm.

Münder: Ein Nachahmer des Cesare da Sesto. - Berenson: Schule des Cesare Grandi. - Loefer: Jugendwerk des Cavazzola. - Borenius: Ercole di Giulio Cesare Grandi.



Doffi. *Giovanni di Niccolò Lutero, gen. Doffo Doffi. Geb. um 1479 im Ferraresischen, gest. zu Ferrara vor dem 25. Juli 1542. Schüler von Lorenzo Costa in Bologna. Tätig zumeist in Ferrara, 1512 zu Mantua, 1532 zu Trient.*

FERRARESISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

180 d (4442) *EIN ENGEL EMPFIEHLT EINE KNIENDE DEM SCHUTZE DER MARIA MIT DEM KINDE UND EINEM BISCHOF.* Tief im Ton und schwärzlich in den Schatten. Die Architektur neutrales Grau, der Boden warm ockerig grün, in den dunklen Stellen grünlich, nur der tiefe Schatten unter der Madonna ist bräunlich. Das Inkarnat des Christuskindes ist hell, stellenweise rotig, das der übrigen Gestalten warm abgetönt mit kaltgrauen Halbtönen. Das turbanartig gekämmte Haar der Madonna ist dunkelbraun mit einem Band umschlungen, das denselben Ton mit grünlichem Stich hat. Das Haar der jüngeren Gestalten ist aschblond, das des hl. Bischofs sehr warm grau. Die Heiligenscheine sind gelb und weißlich, gelb gefrichelt. Die Kostüme sind sehr farbig. Das der Madonna ist warm karmoisinrot, ihr Hemd weiß, ihr Mantel von grünlichem Blau, im Licht weißlich schimmernd; Haarband, Kleid und Mantel sind mit weißlich gefrichelten Goldfransen, bzw. Borten verziert. Der heil. Bischof trägt ein weißes, grau modelliertes Untergewand, in das am Ärmel und in der Nähe der unteren Kante grüne Vierecke eingenäht sind (oben Gold, unten zinnoberrot gerändert), sein goldbrauner Mantel, sowie das goldene Buch lassen in



161 (86) Dossi

den Schatten Zinnoberrot durchschimmern, das in den kreuzweise gelegten Bändern als reines Zinnoberrot kulminiert, der Hirtenstab ist hellbraun, die Bischofsmütze weiß mit bräunliche Goldborten und rubinrotem Stein. Der Engel trägt ein dunkel schwärzlich olivfarbiges Gewand mit goldener Halsborte, die wie das Goldband und Diadem seines Haar Schmuckes, im Schatten transparent zinnoberrot, sonst wie die übrigen Goldverzierungen und Heiligenscheine behandelt ist. Das Flügelpaar ist orangezinnoberrot, im Schatten schwärzlich abgetönt. Die kniende Gestalt hat ein saftiggrünes Gewand, aus dem ein Ärmel hervortragt, der im Schatten karmoisinrot, im Licht hellgelb gemalt ist.

*Pappelholz. H. 416, Br. 345 cm. Koll. Baron Paul Luzsenszky (P. Perugino).
Geschenk von Bernhard von Bock-Szeged (1913). Phot. Bard.
Henriette Mendelssohn: Dosso Dossi.*

Dossi. *Giovanni di Niccolò Lutero, gen. Dosso Dossi? (Geb. um 1479 im Ferraresischen, gest. zu Ferrara vor dem 26. Juli 1542.)*

136 161 (86) *BILDNIS DES GIORGIONE (?)*. Das offenbar stark nachgedunkelte Bild wirkt dunkelrotbraun. Die Modellierung durch kältere und wärmere Töne ist immerhin gut erkennbar sowie auch ein Rosa auf den Lippen und auf den



162 (165) Garofalo

Wangen. Der Anzug ist dunkelgrün-schwarz, ein Stückchen Hemd dunkelgrau-blau, um den Kopf ein rötlichbrauner Ton, der Hintergrund unbestimmbares Schwarz.

Nußbaumholz. H. 31'5, Br. 28'5 cm. Koll. Erz. Leopold Wilhelm in Brüssel: *Giorgione*. Abg. in *Storffers Miniaturwerk* (1733) als *Giorgione*. - *Kammerpräsidium* (1848). National-Museum (vgl. Katalog von 1876: *Paris Bordone*). Phot. Bard, *Weinwurm*. Venturi, *Fabriczy, Gamba: Dofo Doffi*. - *Frizzoni, L. Justi: Giorgione (Selbstbildnis, vgl. auch das Portrait in der Galerie zu Braunschweig Nr. 454)*. - Von L. Venturi nicht erwähnt.

Erhaltung: Unvollendet gebliebenes Werk, Lokalfarbe in den Haarpartien und am Hals ohne jede Modellierung. Das Bild ist in den oberen Ecken angefügelt.

Garofalo. *Benvenuto Tisi, gen. il Garofalo? Geb. in Ferrara (?) 1481, gest. daselbst den 6. September 1559. Seit 1492 Schüler in Ferrara von Domenico Panetti, in Cremona 1499 von Boccaccio Boccaccini und in Rom (?) von Giovanni Baldini. Weitergebildet unter dem Einflusse von Lorenzo Costa in Bologna und von Raphael in Rom (1510 - 1512?) Tätig zumeist in Ferrara.*

FERRARESISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

162 (165) DIE EHEBRECHERIN VOR CHRISTUS. Blaugraue Architektur, vorne gelblichweißlichgrau. Christus trägt tiefblaues Untergewand und zinno-

berroten Mantel, links von ihm zwei Gestalten in hellen frohgelben Mänteln und hellblauen Untergewändern. Die Ehebrecherin ganz hellblau mit weißlichen Lichtern und schwärzlichen Schatten, flachsblondes Haar. Die übrigen Gestalten in ganz bunten Gewändern, darunter an mehreren Stellen ein besonders schönes warmes Grün, sehr viel verschieden nuanciertes Rot von Orangerot bis zum Karmoisin, Braun, Gelbbraun etc. Inkarnat des Christus und der Ehebrecherin hell, der Übrigen braun, speziell der Greis links in der unteren Ecke tiefbraun von Fleischfarbe mit hellblauem Gewand und blaßrotem Mantel.

Lindenholz. H. 55, Br. 44 cm. Erworben 1822 in Italien. Koll. Esterházy (vgl. Kat. von 1835). Phot. Bard, Braun, Weinwurm.

Münder: Späteste Zeit des Garofalo. – Venturi: Schule des Garofalo. – Berenson: Garofalo.

Erhaltung: Längs des oberen Randes in der Architektur kleinere Ergänzungen.

FERRARESISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Scarfellino.

Ippolito Scarfello, gen. Lo Scarfellino. Geb. in Ferrara 1551, gest. daselbst den 23. Oktober 1621. Sohn und Schüler von Sigismondo Scarfella in Bologna, daselbst beeinflusst durch die Carraccis und in Venedig durch Paolo Veronese und die Bassanos. Tätig zumeist in Ferrara, sodann in Bologna, Modena, Mantua, Venedig und an anderen Orten.

265 (169) DIE MYSTISCHE VERLOBUNG DER HEIL. KATHARINA VON ALEXANDRIEN IN GEGENWART DER HLL. JOSEF, FRANZ VON ASSISI UND EINEM BISCHOF. In der Haupt-lache grau, die Schatten schwärzlich, Luft und Ferne grünlichblaugrau, Draperie oben schwärzlich warmgrün. Inkarnat der heil. Katharina und des Engels hellweißlichgrau, des heil. Franziskus schmutziggrau, des heil. Josef und des Bischofs braun. Kutte und Säule neutralgrau, Madonna karmoisinrotes Untergewand mit weißlichen Lichtern, grünblauem Mantel, die heil. Katharina dunkelgrünes Gewand, Bischof braunzinnoberroter Mantel mit Goldbehang und goldgelbem Bischofsstab am Boden, grauweiße Mytra, Mantel des heil. Josef goldbraunorange.

Birnbaumholz. H. 51, Br. 36 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Paolo Veronese). Phot. Bard, Weinwurm.

Münder, Lederer: Scarfella.

Erhaltung: Ergänzungen entlang eines Risses, der auf der linken Seite vom oberen Rande gegen die linke untere Ecke sich hinzieht, daneben parallel ein zweiter aber kleinerer, gleichfalls ergänzter Riß, welcher in der Luftpartie sichtbar ist.



265 (169) Scarsellino



140 (94) Giorgione

Giorgione.

Giorgio Barbarelli, gen. Giorgione. Geb. in Castelfranco 1477 oder im Oktober oder November 1478, gest. in Venedig 1510. Schüler von Giovanni Bellini. Tätig zumeist in Venedig.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

140 (94) MÄNNLICHES BILDNIS. Graugrünliche Gesamtwirkung. Dieser Ton ist am reinsten in der Balustrade. Der Hintergrund, der eine Landschaft gerade noch erkennen läßt, zeigt links mit etwas Blau denselben Ton, rechts ist er viel dunkler graugrün. Das Inkarnat weist in seinen Halbtönen ebenfalls helleres grünliches Grau mit Braun auf, ist in einigen Lichtern (auf der Stirn, unter dem Auge, auf dem Handgelenk) weißlichgelb, Lippen, Wangen, Handknöchel sind schwach rolig getönt. Das Haar ist tiefschwarz, vom Hinterkopf ab rechts und links sieht man braune dreieckige Flächen, offenbar eine Art Haarnetz darstellend, weniger im Ton verschieden vom Hintergrund, jedoch in der Farbe sich entschieden abhebend. Der Anzug ist tief grünlichschwarz, läßt ganz wenig weiße Unterwärfche sehen und hat ein wenig Goldverfärbung (hellgelb und bräunlich gemischt). Vorne an der Balustrade drei Schilderchen, in der Hauptsache schwarz — das linke hutförmige mit einem weißen V, das mittlere mit drei rötlichen Köpfen und buntem Kranz mit sehr gebrochenen Farben, das rechte Schild einfach schwarz mit einigen gelblichen Strichen.

Leinwand. H. 72 5, Br. 54 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: O. Vecelli) Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weimwurm.

Pyrker: Tizian. Die drei Köpfe bedeuten: Treviso. — Mündler: Francesco Morone. — Pulszky: Tizian. — Morelli, Thausing, J. P. Richter, de Villard, Berenson: Giorgione (Bildnis des Antonio Broccardo). — Frimmel: Pordenone. — Ludwig: Bernardino Licinio (?). — W. Schmidt, Venturi, Fabriczy: Bernardino Licino. — Frizzoni: Torbido. — Lederer: Nicht von Giorgione. — Gronau: sehr giorgionesk. — Dr. Jacobs: Bildnis des Vettore Capello da Treviso. — H. Cook: Giorgione. — L. Justi: Giorgione (?). — Loefer: Cavazzola. — Borenius: Wahrscheinlich von Giorgione. — L. Venturi: Unbekannter Künstler.

Erhaltung: Der ursprünglich sehr dünn gemalte Hintergrund hat durch öfteres Reinigen stark gelitten und erscheint im gegenwärtigen Zustand schwer und trüb. Im Gesicht und Haar, besonders in den Schattenpartien kleine Ergänzungen. An der Balustrade die Überreste der Inschrift: ANTONIVS · BROKARDVS . . . MARII, die jedoch nicht aus derselben Zeit wie die Malerei selbst herrührt.

Marassi: Caroni



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Giorgione. *Kopie nach Giorgio Barbarelli, gen. Giorgione. (Giorgione, geb. in Castelfranco 1477 oder im Oktober oder November 1478, gest. in Venedig 1510.)*

145 (95) *DIE AUFFINDUNG DES PARIS (FRAGMENT)*. In der Hauptsache braun mit silberigem Weiß, zinnoberrot und schwarz in den Kleidern der Hirten, denen eine gelblichbraune Erdmasse als Hintergrund dient. Bäume und Vordergrund tief schwärzlich und grünlichbraun. Das Inkarnat rötlich mit tiefbraunem Haar; die nackten Beine des Hirten ziemlich gleichmäßig braun modelliert mit weißgelblichem Licht. Die Hirten sind weiß gekleidet (silberiggrau modelliert), der rechte mit dem braunen Stab trägt ein schwarzes Bruststück, der linke ein zinnoberrotes mit ebensolchen Ärmeln. Links oben ein Stück Luft, oben blaugrün, unten rosig aufgehellt, darunter über grauer Architektur ein blaugrüner Streif (vielleicht das Meer darstellend). Das Köpfchen des kleinen Paris auf dem Boden ist in Braun modelliert mit grauweißlichem Licht, das Tuch warmgrau.

Leinwand. H. 91, Br. 63 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: Tiziano, Zwei Blinde führen einander!). Phot. Bard, Hanffstaengl, Braun, Weinwurm.

Bode, Venturi, Gronau, W. Schmidt, Wickhoff, H. Cook, Borenius, L. Venturi: Kopie nach Giorgione. – Morelli, L. Justi: Giorgione.

Kopie der rechten Hälfte jenes Gemäldes, welches ehemals im Besitze von Taddeo Conzantino war, sodann vielleicht in der Sammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm in Brüssel. Das Bild von Giorgione ist von Anonimo Morelliano (Marchantonio Michiel) erwähnt und 1600 in Teniers Theatrum pictorum gestochen (vgl. den hier reproduzierten Stich).

Erhaltung: In den Schatten der Fleishteile kleinere Ergänzungen von Lasuren. Sonstige unbedeutendere Ergänzungen finden sich noch im Gewand, in der Landschaft und Luft und im Fragment des Pariskindes.





VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Palma. *Jacopo Palma il Vecchio (?)*. Geb. in Serinalta bei Bergamo um 1480, gest. in Venedig den 30. Juli 1528. Schüler von Giovanni Bellini, weitergebildet unter dem Einflusse von Giorgione und Tizian. Tätig zumeist in Venedig.

180 a (3460) **DER HEIL. GEORG (?)** Der Kopf ist in glatten, ineinander vertriebenen rofiggelblichen, in den Schatten bräunlichen Tönen gemalt. Das Helle des Manteltuches, das in den Mitteltönen und Schatten karmoisinrot ist, und die Wolken der stark farbigen Landschaft sehen kälter weißlich dagegen. Kastanienbraunes Haar mit olivgrünen Efeublättern, hellgrau gemalter Harnisch, links tiefschwarzer Hintergrund. Die Landschaft weist ein schönes Blau in der Luft und in dem Gebirge auf, wofür letzteres durch seine kräftige Modellierung, den vorgeetzten Bäumen und die Ähnlichkeit des dahinter gemalten gelben Lufthorizontes mit dem davor befindlichen Wiefengrund auffallend nah erscheint.

Lindenholz. H. 38'5, Br. 28'9 cm. Koll. des Erzherzogs Leopold Wilhelm in Brüssel: Abg. in Storffers Miniaturwerk (1720) als Palma Vecchio. - Geschenk des Freiherrn Richard Hammerstein zum Andenken an Freiherrn Béla Redl (1907). Phot. Bard. Beer, Frlunel: Palma Vecchio? - Venturi: Bissolo. - D. v. Hadeln: Jugendwerk von Palma Vecchio. - Borenius: Palma Vecchio. - Das Pendant zu diesem Bilde im Depot des Museums der bild. Künste in Budapest (Nr. 939a), gleichfalls abgeb. im Storfferschen Werk als Palma Vecchio.





169 (109) Palma

Erhaltung: Im oberen Teile der Luft größere Ergänzungen. Im Gewand (untere Ecke des Bildes) größere und kleinere Ergänzungen, ebenso in der Rüstung (rechts unten in der Ecke). Neben dem Haar rechts in der Luft ein nur wenig wahrnehmbares Pentimento.

Palma. *Jacopo Palma il Vecchio (?) Geb. in Serinalta bei Bergamo um 1480, gest. in Venedig den 30. Juli 1528.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

169 (109) **WEIBLICHES BILDNIS.** Tiefschwarzer Hintergrund, davor ein tiefgrünlich grauschwarzes Kleid, sehr warmes goldiges Inkarnat mit Rosa auf Wangen und Lippen, rosiggrauen Mittelönen und bräunlichen Schatten, das Haar metallischgoldbraun, das Brust- und Kopftuch weißlichgrau, die linke Hand schmutziggrau, der Schnitt des Buches im gleichen Ton. Die Rechte hält einen schwarzbraunen Handschuh.

Leinwand. H. 93, Br. 75,5 cm. Koll. J. L. Pyker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: Tiziano Vecellio). Phot. Bard.

Frizzoni: Kopie nach Palma Vecchio. - Berenson: Beccaruzzi.

Erhaltung: Es hat an vielen Stellen ziemlich gelitten. Eine große Verkittung und Ergänzung zieht sich quer von oberhalb der linken Schulter und unterhalb des Kinnes bis zur rechten Schulter. Eine weitere größere Beschädigung findet sich beim rechten Ohr und in dem daran grenzenden Hintergrund. In der Brustpartie bis hinein ins Gewand viele kleine Ergänzungen.

145



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Palma. *Kopie nach Jacopo Palma il Vecchio (?). (Palma Vecchio, geb. in Serinalta bei Bergamo um 1480, gest. in Venedig den 30. Juli 1528.)*

170 (84) *VIOLANTE.* Sehr fein abgestimmt in Ton und Farbe, das Hauptlicht auf Hand und Brust, der Kopf ist im Halbdunkel. Der Hintergrund ist tief grauschwarz, in der Nähe des Hinterkopfes heller und grünlich, das Kleid silberig grauweiß mit dunkelgrauen Bändern. Das Inkarnat im höchsten Licht gelblichweiß mit transparent rosigbräunlichen, stellenweise höchst feinen grauen Mitteltönen, im Kopf vielfach rosa. Das Weiße des Auges blaugrau, die Augäpfel bräunlich, das Haar im Licht rötlichblond, im Schatten mit einem dunklen Schleier versehen und schwärzlichbraun, einige goldige Strähnen liegen auf der linken Schulter, die Blume im Haar weißlichgelb, um den Hals ein dünner grauer Strich (Kette?) als einziger Schmuck. Der über die rechte Achsel gelegte Schleier ist in der Gegend des Inkarnates weißlichgelb und färbt das tiefgraue Band des Brustauschnittes blaugrau. Rechts unten ist mit Gelbbraun und Gelblichweiß eine Balustrade angedeutet.

Leinwand. H. 64 5, Br. 60 cm. Aus den kais. Sammlungen in Wien. Abgeb. in Storffer'schen Miniaturwerk (1720) als „Palma Senior“. – Kammerpräsidium. (1848). National-Museum (vgl. Katalog von 1876: Palma Vecchio.) Gest. von J. A. v. Prenner, J. Troyen, J. Eisenhardt. Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weiwurm. Frimmel: Palma Vecchio. – Venturi, Fabriczy, Gamba: Kopie nach Palma Vecchio. – Frizzoni: Cariani. – Berenson: Beccaruzzi. – Lederer: Nicht von Palma Vecchio. – L. Justi: Kopie nach Giorgione (?). – Borenius hält das Bild in Modena für ein Werk eines Nachfolgers von Giorgione, das Budapestter Bild für eine Wiederholung.



149 (82) Palma

Das Original des Bildes scheint verloren gegangen zu sein. Dasselbe Bild auch in der Galerie zu Modena und in der Sammlung Quincy O. Shaw in Boston. Erhaltung: Im ganzen Bilde sehr viele kleine Ergänzungen, besonders im Gesicht, Haar und Hintergrund.

Palma. *Kopie nach Jacopo Palma Vecchio (?) (Palma Vecchio, geb. in Serinalta bei Bergamo um 1480, gest. in Venedig den 30. Juli 1528).*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

149 (82) **DIE HEIL. FAMILIE.** Tiefgoldige Harmonie mit lebhaften und fatten Farben. Das Kopftuch der Madonna ist gelblichweiß, ihr Inkarnat und das Christuskind gelblich und rosig mit bräunlichgrauen Mitteltönen und Schatten. Der Kopf der heil. Frau (hinten) ist von transparenten, mit ein wenig Grau gekühlten, bräunlichen Schattenton. Die beiden Männer haben rötlichgelbes Inkarnat. Die Draperie hinter der Madonna ist tieflackigrot, ihr Kleid sonnig orangesattrot. Anschließend an diese warmen Töne das Orangebraungelb des Mantels des heil. Josef, sehr verwandt mit dessen Inkarnat. Als warme Töne wirken noch das schwärzlichgrüne Laub, die braunen Baumstämme und das braune Haar (der heil. Josef ist grau). Als kühlere Töne stehen: der sehr grünblaue Mantel der Madonna, über das Knie braunviolett umgeschlagen, das grünblaue Kleid der Heiligen, die warmgraue Kutte des Franziskanermönches und besonders der hellgraulila Anzug mit schwarzen Schatten des heil. Josef. Die Landschaft ist durch einen gelblichen Horizont, bräunliche Modellierung des hellwarmgraugrünen Rasens und die bräunlichen Schatten der Wolken mit dem Vordergrund tonig verbunden (der Bart des heil. Josef unterscheidet sich in der Farbe nicht von dem Rasen im Hintergrund). Luft transparent grünblau, die Berge der Ferne eine Nuance heller und graublauer, als der Mantel der Madonna im Licht.



154 (112) Tiziano

Leinwand. H. 85, Br. 117,5 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: Jacopo Palma Vecchio). Phot. Bard, Hanffstaengl, Braun, Weinwurm. Frimmel: Aus der Bonifazio-Gruppe. - Venturi und Frizzoni: Kopie nach Palma. - Fabriczy, Gamba und Lederer: Nachahmer des Palma Vecchio. Alte Kopie (?), wahrscheinlich nach einem unbekanntem Bilde des Palma Vecchio, ev. eine Arbeit von Polidoro da Lanzani. Erhaltung: Am unteren Rande ein Stück in der Breite von etwa zwei cm angestrückt. Am oberen Rande Ergänzungen; im Kleid der Madonna (am linken Knie) ein Riß ergänzt.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Tiziano. *Tiziano Vecellio oder Vecelli, gen. Tizian. (?) Geb. zu Pieve di Cadore 1477 (?), gest. in Venedig den 27. August 1576. Schüler von Giovanni Bellini in Venedig, vielleicht Gehilfe von Giorgione. Tätig in Venedig, 1511 in Padua, 1545 - 1546 in Rom, 1548 und 1550 - 1551 in Augsburg.*

154 (112) **BILDNIS EINER DAME.** Auf bräunlich-schwarzem Hintergrund warm elfenbeinernes Inkarnat mit warmgrauen Halbtönen, roten Lippen, rosa Wangen und Kinn, Goldtönen um die Augen. Das Licht der Stirne überfrahlt das rötlich-blonde Haar, dessen Schatten, das Ohr mit einschließend, braunschwarz sind. Vom Inkarnat nur wenig verschieden ist das warmgraue Kleid. Die Perlenkette hat graubraune Schatten und graue Lichter.



150 (85) Micheli

Leinwand. H. 38, Br. 33 cm. Kammerpräsidium. (1848) National-Museum (vgl. den Katalog von 1873: Venetianische Schule). Phot. Bard, Hanfstaengl, Weinwurm. Erhaltung: Das Bild war ursprünglich größer und hat stark gelitten, dürfte jedoch von Tizian berührt sein. In den Schattenpartien, besonders im Haar, sind die Lasuren an mehreren Stellen ergänzt. Der Hintergrund ist später überlasiert.

? Sch. ... B. B.

Micheli. *Parrasio Micheli. (Parrasius de Michaelibus.) Geb. um 1525. Wahrscheinlich Schüler des Tizian und Nachahmer des Paolo Veronese. Vor 1547 in Rom zu Studienzwecken. Tätig in Venedig, nachweisbar von 1547–1573.*

VENETIANISCHE SCHULE DES XVI. JAHRHUNDERTS

150 (85) VENUS ALS LAUTENSPIELERIN. Auf tief schwarzem Hintergrund mit braunvioletter Draperie sehr helles, gelbliches, stellenweise roliges Inkarnat mit grünlichen und grauen Mitteltönen. Die Hand an dem Halbe der Laute ist im Schatten, aber im Reflex des Notenheftes, was durch einen roliggrauen Ton wiedergegeben ist. Gelbes Blondhaar bei beiden Figuren, verwandt mit dem braungelben Holz der Laute, die einen braunen Hals und Kopf hat. Die Bekleidung der weiblichen Figur ist weißlichgrau (schwarz gezeichnetes Ornament), über den Knien ein hellmeergrüner Mantel mit bräunlichen Falten. Amor mit braunem Schatten im Inkarnat, gelblichweißen Flügeln und hellstrohgelber Draperie. Der Lorbeerkranz ist schwärzlich bräunlicholivgrün.

mit H.C. ... has a similar picture: another is at Chicago.



155 (113) Polidoro da Lanzani

Leinwand. H. 110, Br. 97 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1865: Paolo Veronese). Phot. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm.

Münder: Vielleicht Brusafordi. - Berenson: Brusafordi. - Lederer: Nicht von Parrasio. - Hadeln: Parrasio Micheli. „Eine alte Kopie mit etwas veränderter Farbgebung in der Galleria Colonna (Nr. 108) in Rom als Carletto Caliori“. - Im Dépôt des Muséums der bildenden Künste in Budapest ein weiteres Bild von Parrasio Micheli. Erhaltung: Im Hintergrund und in der Figur größere Ergänzungen.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Polidoro da Lanzani. *Polidoro de Renzi da Lanzani, gen. Polidoro Veneziano. Geb. in Venedig 1515, gest. daselbst den 21. Juli 1565. Schüler und Nachahmer von Tizian. Tätig in Venedig.*

155 (113) **MADONNA MIT KIND UND DEM HEIL. LUDWIG.**
Das Inkarnat des Christuskindes ist rosig, besonders an den Gelenken, Wangen etc., gelblichweiß in den höchsten Lichtern, bräunlich in den Schatten; das Tuch gelblich hellgrau. Das Inkarnat der andern Figuren ist dunkler, grauer und einfacher. Haare durchwegs braunschwarz. Der landschaftliche Hintergrund blaugrün, die Draperie rechts tief schwarzgrün. Dieselbe Farbe hat der Mantel des Heiligen; er ist mit bräunlichem Gold gestickt und innen kirschrot. Das Untergewand der Madonna ist tiefrot, ihr Mantel tief grünblau, ihr Schleier schmutzigbraungrau, Heiligenschein grauweiß, der des Christuskindes bräunlichgelb.

Pappelfolz. H. 40,5, Br. 52 cm. Aus den kais. Sammlungen in Wien. Abgeb. im Storffer'schen Miniaturwerk (1732) als „Tizians Schule“. - Kammerpräsidium (1848). National-Museum (vgl. Katalog von 1873: Tintoretto). Geflochten von L. Vorfermann d. J. Phot. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm.

Berenson, Venturi: Polidoro da Lanzani. - Gamba: Marco Vecelli. - Frizzoni: Nachfolger des Tizian.



165 (96) Polidoro da Lanzani

Erhaltung: In der Draperie und in den Händen viele kleine Ergänzungen, am Hals des heil. Ludwig kleinere Verkittungen und Ergänzungen, desgleichen im Kopf der Madonna.

Polidoro da Lanzani. *Polidoro de Renzi da Lanzani, gen. Polidoro Veneziano (vgl. Nr. 155.)*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

165 (96) **DIE HEIL. FAMILIE MIT DER HEIL. KATHARINA.** Das leuchtende, gelblich elfenbeinerne Inkarnat der Gruppe links ist braun modelliert. Der heil. Josef hat ganz untergeordnete gelblichbraune Inkarnatfarbe, die mit dem Braun seines Mantels fast übereinstimmt. Vor der in den Lichtern schwärzlichgrünen, in den Schatten schwarzen Draperie sind in den Kleidern der Madonna lebhaftere Farben angebracht: karmoisinrotes Untergewand, tiefgrünblauer Mantel, sie trägt einen bräunlichweißlichen Schleier. Die Madonna und das Christuskind sind dunkelbraun von Haarfarbe. Die heil. Katharina hat bräunlichgrünes Untergewand mit dunkelgrünen Halbönen, gelblichgoldiges Haar und braungelben Mantel. Hinter dem heil. Josef, der ein schwärzlichgrünblaues Kleid trägt, tiefgrünblaue Luft mit hellgelblichen Wolken und bräunlichen, im Licht braungrauen Bäumen, deren Farbe mit jener des Bartes übereinstimmt.

Fichtenholz. H. 50, Br. 68 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846). Phot. Bard, Weinwurm.

Berenzon: Polidoro da Lanzani.

Erhaltung: Große Verkittungen auf der Brust und linken Schulter der Maria und am linken Arm des Christuskindes und an der rechten Hand des heil. Josef; kleinere Verkittungen rechts oben in der Ecke, am linken Ärmel des heil. Josef und am rechten Unterärmel des Christuskindes. Die rechte untere Ecke des Bildes etwas ergänzt.

Piombo. *Sebastiano di Francesco Luciani, gen. Sebastiano del Piombo. Geb. zu Venedig um 1485, gest. in Rom den 21. Juni 1547. Schüler von Giovanni Bellini und Giorgione in Venedig, in Rom weitergebildet unter dem Einflusse von Michelangelo. Tätig zuerst in Venedig, von 1510 bis 1527 in Rom, 1527 - 1528 und 1530 in Venedig; von 1531 an bekleidete er in Rom unter Clement VII. das Amt des Frate del Piombo.*

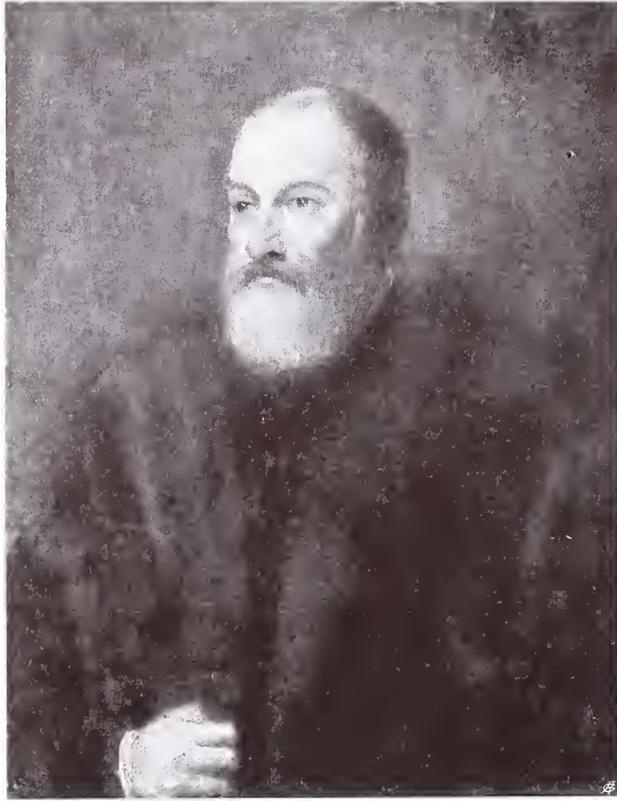
138 (1384) *MÄNNLICHES BILDNIS.* Die Silhouette der Figur steht vor einer warmgrauen Wand, die rechts dunkelgrau abschließt. Die Hände ruhen auf einem grauen Stein von derselben Farbe. Das Weiß des Hemdes und des Schriftstückes, gegen deren Licht alles andere im Bilde weit zurücksteht, sind von blendendem, warmen Weiß. Das Inkarnat des Kopfes ist tief rosig, stark ins Grau gebrochen mit wenig Rot auf den Lippen. Der Hals ist tief gelbgrau. Die Schatten des Inkarnates sind tief braunschwarzlich transparent. Die Hände, besonders grau mit fast bläulichen Halbönen, stimmen sehr vornehm zum Stein. Haar und Pelzbesatz tief schwärzlichbraun, Gewand und Barett tief blauschwarz. Die Luft oben transparent mittel-ultramarinblau mit schwach grünlichem Stich, Wolken oben blaugrün, tiefer unten bräunlichgrau. Auch das Gebäude hat diese Farbe. Der Horizont hellorange, ockerig, die Ferne tiefblau, der Vordergrund der Landschaft grünlichbraun mit bräunlichgrünen Rafenflecken. Die auf der Brücke stehende weibliche Figur hat ein leuchtendblaues Gewand.

Pappelholz. H. 120, Br. 92 cm. Erworben 1895 durch K. v. Pulszky auf der Auktion der Sammlung Scarpa di Motta di Livenza in Mailand für 64,579 fl. (Bildnis des Antonio Tebaldeo.) Gest. von G. Garovaglia. Phot. Bard, Hansfaengl, Weinwurm. Passavant, welcher es für ein Werk Raphaels hielt, sah dasselbe 1835 in Pavia in der Nachlassenschaft des Michele Scarpa, von wo es in den Besitz seines Bruders in la Motta (zwischen Treviso und Udine) gelangte. Dieses Bild soll von einem Pfarrer Ceretti erworben worden sein und soll aus der Galerie von Modena herrühren. Es stellt den von Raphael gemalten Antonio Tebaldeo, welcher 1463 in Ferrara geboren wurde und 1537 starb, nicht dar. - Pietro d'Adriaed: Entstanden um 1512.

Erhaltung: Durch den Kopf des Dargestellten zieht sich von der oberen bis zum unteren Rande des Bildes eine Leimfuge mit Verkittung und Ergänzungen. Die ganze Halsgegend bis hinauf zum Bart hat stark gelitten, außer einer größeren Verkittung beim Halsansatz finden sich an dieser Stelle und auch im Bart mehrere Ergänzungen. In der Wange (neben der Leimfuge) und auf der Stirne oberhalb des linken Auges kleinere Ergänzungen, desgleichen an der rechten Hand. In das Haupthaar und in den Pelzbesatz sind stellenweise Details von späterer Hand hineingezeichnet. Ergänzungen finden sich in dem oberen Teile der Luft, im Gewande und in der Brüstung. - Das Bild wurde, nachdem es von Pulszky erworben wurde, von Prof. Alois Hauser = München restauriert.



135 (1384) Piombo



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Tintoretto. *Jacopo Robusti, gen. Tintoretto. Geb. in Venedig im September 1518, gest. daselbst den 31. Mai 1594. Schüler von Tizian, weitergebildet an den Werken von Michelangelo. Tätig in Venedig.*

129 (116) **MÄNNLICHES BILDNIS.** Warmgrauer Hintergrund. Das Inkarnat gelblich mit durchschimmerndem Lichtrot, viel Rot an Wangen, Nase und Lippen; Schatten des Inkarnates bräunlichrötlichschwarz, die Halbtöne grünlich. Licht im ergrauernden Haupt- und Barthaar warmgrau. Die Hand stark rötlich. Pelzbesatz braun, stellenweise mit rötlichem Schimmer. Gewand schwarz wirkendes Tiefblaugrau.

BB³²

Leinwand, H. 80, Br. 64 cm. Koll. Jankovich. National-Museum (vgl. Katalog von 1868). Phot. Bard, Hansfaengl.

Lederer: Kein Tintoretto.

Erhaltung: Das Bild hat stark gelitten und erscheint durch frühere Putzversuche ziemlich dünn. Größere Risse mit Verkitungen und Ergänzungen finden sich: Vom oberen Rande bis zur Stirne und von hier einerseits bis zum linken Auge, andererseits nach dem Hintergrunde auf der linken oberen Seite zu, ferner von der linken Wange nach der linken Schulter bis abwärts nach dem unteren Rande, sodann von oberhalb der rechten Schulter durch das Handgelenk bis zum unteren Rande des Bildes und vom Bartrand nach



157 (114) Tintoretto

der rechten Achselhöhe zu. Eine größere Verkittung und Ergänzung findet sich auf der rechten Seite von und unterhalb des Bartes, kleinere Ergänzungen am Gewand. Stark sichtbare pentimenti oberhalb des Kopfes, der Schultern und der Hand.

Tintoretto. *Jacopo Robusti, gen. Tintoretto (vgl. Nr. 129.)*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

157 (114) **MÄNNLICHES BILDNIS.** Tief braungraufschwärzlicher Hintergrund, Anzug und Hinterkopf schwarz. Das Inkarnat rötlichgolden mit braunem Schatten. Oben an der Stirne als Übergang zum Haar bläuliche Nuancen. Das Licht des Haares selbst blauschwarz, an den ergrauten Stellen blaugrau, Schnurbart bräunlich, Fliege grünlichweiß. Das Weiße des Auges blaugrau, Augäpfel warmgrüngrau.

Leinwand auf Holz aufgeklebt. H. 47, Br. 39 cm. Kammerpräsidium (1848). Nationalmuseum (vgl. Katalog von 1873). Phot. Bard.

Lederer: Nicht von Tintoretto.

Erhaltung: Überrest eines Bildes. Angestückelt sind die obere Kante und die zwei oberen Ecken.

(Benson.)



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Bassano. *Giacomo (Jacopo) da Ponte, gen. Bassano. Geb. in Bassano 1510, gest. daselbst den 13. Febr. 1592. Sohn und Schüler von Francesco Bassano. In Venedig unter dem Einflusse von Bonifazio de' Pitati und Tizian. Tätig zumeist in Bassano und Venedig.*

147 (108) *DER HEIL. HIERONYMUS.* Blauschwarzer Hintergrund, karminrotes Gewand. Das Inkarnat ockergelb mit sehr viel bläulichen, grünlichen und grauen Halbtönen. Der tiefste Schatten schwärzlich, Reflex auf Nacken und Hinterkopf bräunlich, viel Rot auf Wangen, Nase, Augenlid. Besonders auf der Glatze bräunliche Töne, die das Inkarnat mit der gelblich blaugrauen Farbe des Haupt- und Barthaars zusammenführen. Letzteres in den höchsten Lichtern weiß darstellendes Hellgelb, vielfach einzelne Härden mit dem Haarpinsel dargestellt. Der Übergang vom Bart in den Mantel ist besonders fein durchgeführt. Ein Stückchen Hemd, von derselben Farbe des Bartes, am Halse sichtbar.

Leinwand. H. 57,5, Br. 45,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844: Tiziano Vecellio). Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinswurm.

Pogány: Studienkopf zu einem heil. Hieronymus. Derselbe Kopf kehrt wieder auf einem Gemälde aus der Schule des Bassano in der Akademie zu Venedig.

BO¹² a
let's think of it
(unlike many
numbers)



Bassano. *Schule des Giacomo Ponte, gen. Bassano. (Giacomo Bassano. Geb. in Bassano 1510, gest. daselbst den 13. Februar 1592.)*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

127 (119) *DER SCHLAFENDE HIRTE.* Grundfarbe des landschaftlichen Teiles ist Grünlichbraun mit hellgrünen Rafenflächen in der Partie hinter dem Pferd und grau in den Baumstämmen. Die Luft blaugrün, stellenweise mit Grau bzw. Graurosa gebrochen, rechts hinter dem Feigenbaum streifenweise kräftiges Grünblau, warmgraue Wolken, graurosa Horizont, hellblaue Ferne. Der Schimmel kühlgrau in der Modellierung. Der schlafende Hirte in braunem Schurz, perlgrauen Ärmeln und weißlichem, hellviolett lasiertem Wams, mit grauem Hut und ebenförmiger Beinbekleidung, hat rötlich gelbes Inkarnat. Kuh und Kalb sind hellbraun, Schafe und Hunde (letztere bräunlich gefleckt) schmutzig gelblichgrau. Dieselbe Farbe haben die hellen Flecke der sonst schwärzlichbraunen Ziege, letztere Farbe hat auch der Esel und der Rock des kleinen Hirtenjungen. Auf dem Schimmel schwarzbräunliche Gefäße und ein zinnberrotes Tuch.

Leinwand. H. 99, Br. 137,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Giacomo da Ponte, gen. Bassano). Phot. Bard.

Münder: Wahrscheinlich Francesco da Ponte Bassano.

Erhaltung: In den Luftpartien und in der Landschaft ist der Malgrund an mehreren Stellen durchgewachsen, am Pferd und an den Rändern des Bildes kleinere Ergänzungen. Am Kopf des nach links gewandten Schafes vor dem Pferd sind Pentimenti sichtbar. Verkittungen und Ergänzungen an den zwei Schafen in der rechten unteren Ecke.



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Bassano. *Schule des Giacomo da Ponte, gen. Bassano. (Giacomo Bassano. Geb. in Bassano 1510, gest. daselbst den 13. Februar 1592.)*

171(121) **DIE ANBETUNG DER HEIL. DREIKÖNIGE.** Die Tiefen des Hintergrundes und der Landschaft sind tiefbraun, die dunklen Lokalfarben sind: Luft blaugrau, Rasen grüngrau, Mauern, Holz etc. graubraun. Mit Ausnahme des hellen gelblichen, stellenweise rosa gefärbten, grünlichgrau modellierten Madonnenkopfes und des etwas dunkleren und rötlicheren Christuskindes, sind die Inkarnate tiefbraun. An einigen Stellen ist Silbergrau in etwas grünlicher Nuance angewendet: Turban, weißlich glänzende Jacke des von rückwärts sichtbaren Knappen in tiefgrüner Hose und grünblauem Barett, im Kopf- und Halstuch der Madonna, in der Wäsche, im braunen Korb und in braungelb geflecktem weißlichen Fell des Hundes. Auch die Bärte der Alten haben eine ähnliche, etwas wärmere Färbung. Fast jede Gestalt hat Rot in der Kleidung und ist dieses Rot durchwegs von derselben Art: Karmoisinrot mit hellrosa Lichtern. Von dieser Farbe sind: Unterkleid der Madonna, Mantelauffschläge des vor ihr knienden Königs, — sein Mantel ist, Gold darstellend, bräunlich — der Mantel des Mohrenkönigs (sein Anzug ist braunorange), die schwarz-gefreifte Jacke des Jünglings mit der Truhe. Der Mantel der Madonna ist tief schwarz-lichblau, der Pferdekopf gelbbraun.



132 (1069) Schiavone

Leinwand. H. 98'5, Br. 74'5 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: Giacomo da Ponte, gen. Bassano). Phot. Bard, Weimwurm.

Erhaltung: Am unteren Rande, besonders an der rechten Seite, Verkittungen und Ergänzungen.

Schiavone. *Andrea Meldolla, gen. Schiavone. Maler und Radierer. Geb. in Zara oder Sebenico in Dalmatien 1522(?), gest. in Venedig, den 1. Dez. 1563. Gebildet an den Werken von Tizian, dessen Schüler er vielfeicht war, ferner an denen von Parmeggianino. Tätig in Venedig.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

132 (1069) *DER FRÜHLING*. Durch das viele Braun, das aus der Unter- malung stehen geblieben und in den Haaren, Schatten des Inkarnates, Blumenkorb, Flügel des Amor benützt wurde und fast durch alle grauen Wolkenpartien und auch durch das Kleid durchschimmert, entsteht der warmbraune Generalton des Bildes. Auch das wenig sichtbare Kleid der zweiten weiblichen Figur ist braun im Schatten und graubraun im Licht. Das Inkarnat bräunlichgelblichrofig, sehr warm. Das Gewand des Amor fast wie das Inkarnat, nur etwas röfiger. Die Tiefe im Hintergrund schwarzblau mit braun durchscheinenden grauen Wolken, unter dem Amor ein azurblauer Fleck. Die Hauptgestalt trägt ein warmgrünes Kleid mit goldiggelblichen Lichtern, mit denen das Laub übereinstimmt. Das Gewand der dritten Figur ganz rechts grauweiß mit bräunlichgrauem Schatten.



137 <1040> Schiavone

Leinwand. H. 104, Br. 104 cm. Koll. G. E. Lanfranconi in Preßburg. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 für 1500 fl. (Im Inv.: Bonifazio Veronese) auf der Auktion der genannten Sammlung. Phot. Bard.

H. Cook: Schule von Brescia. - Térey, Bode: Andrea Schiavone. - Lederer: Nicht von Andrea Schiavone.

Dieses Bild und die unter Nr. 137, 141, 146 aufgezählten bilden zusammen die „Vier Jahreszeiten“ und schmückten ursprünglich eine Decke des Palazzo Giustinian Cavalli in Padua, andere Stücke in Amerika.

Erhaltung: Das Blau der Luft wahrscheinlich infolge schlechter Erhaltung in späterer Zeit übermalt, ursprünglich viel heller.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Schiavone. Andrea Meldolla, gen. Schiavone (vgl. Nr. 132).

137 <1040> DER SOMMER. Inkarnat und Behandlung von Luft und Wolken wie auf Nr. 132, mit dem Unterschied, daß hier die Luft etwas heller grünblau, die Wolken grünlichgrau sind, das Laub hingegen dunkler mit blaßrosa geränderten gelblichen Früchten. Die Draperie der sehr weich modellierten, an Wangen und Knien rosigen weiblichen Gestalt ist blaßbraunrosa mit weißlichen Inkarnattönen im Licht. Der obere Engel hat braune Flügel und braune Draperie, der zweite auf der rechten Seite des Bildes eine gelblichgrüne fliegende Draperie, der dritte unter der Wolke ist ganz braun im Ton mit goldgrünlicher Draperie. Das Haar der allegorischen Gestalt ist hellblond mit braunem Schatten.



141 (1070) Schiavone

Leinwand, H. 102, Br. 102 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1893 von Luigi Resti-
mini-Venedig für 1500 Lire. (Im Inv. Bonifazio Veronese.) Phot. Bard.
H. Cook: Schule von Brescia. – Térey, Bode: Andrea Schiavone. – Lederer: Nicht von
Andrea Schiavone.

Dieses Bild und die unter Nr. 132, 141 und 146 aufgezeichneten bilden zusammen die
„Vier Jahreszeiten“ (siehe Anmerkung zu Nr. 132).

Erhaltung: In Bezug auf Erhaltung der Luft vgl. Nr. 132. In den Wolken und in den
Fleischpartien kleinere Ergänzungen.

Schiavone. *Andrea Meldolla, gen. Schiavone (vgl. Nr. 132).*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

141 (1070) *DER HERBST*. Luft und Wolken wie bei Nr. 137, bloß sind die
Wolken weniger grünlich, eher gelblichbräunlich durchscheinend, besonders in der
Nähe der graubraunen Tenne. Die Hauptgestalt trägt ein zinnoberrotes Kleid,
darunter ein weißliches grau modelliertes Hemd. Das Inkarnat ist, zum Unterschied
von den hellen, stellenweise fast weißlichen Putten, braungelb; auf dem Haupte ein
bräunlichgrüner Kranz mit braungelben Ähren. Das Weinlaub ist braungraugrün
mit violettweinroten Trauben. Die Behandlung des Inkarnates wie auf den Bildern
Nr. 132 und 137. Der Putto rechts von der allegorischen Gestalt hat eine gold-
braungelbe wehende Schleife um die Achsel. Die beiden Engel rechts und links oben
haben schwärzlichbraune Flügel.

Leinwand, H. 104, Br. 104 cm. Koll. G. E. Laufranconi in Preßburg. Erworben
durch K. v. Pulszky 1895 auf der Auktion der genannten Sammlung für 1500 fl. (Im
Inv. Bonifazio Veronese.) Phot. Bard.



146 (1041) Schiavone

H. Cook: Schule von Brescia. – Térey, Bode: Andrea Schiavone. – Lederer: Nicht von Andrea Schiavone.

Dieses Bild und die unter Nr. 132, 137 und 146 aufgezählten bilden zusammen die „Vier Jahreszeiten“. (Siehe Anmerkung zu Nr. 132.)

Erhaltung: In Bezug auf Erhaltung der Luft vgl. Nr. 132. Im Zinnobergewand der allegorischen Figur waren die Schatten ursprünglich kräftiger.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Schiavone. *Andrea Meldolla, gen. Schiavone (vgl. Nr. 132).*

146 (1041) **DER WINTER.** Luft und Wolken in Ton und Farbe weniger kontrastierend als auf den übrigen drei Bildern (Nr. 132, 137 und 141); die Luft ist blaugrau, die Wolken ebenfalls, doch heller, beides mit gelblichem Schimmer. Die Wolken unten braundurchscheinend. Die Hauptgestalt hat weißliches graues Haar, blaßes Inkarnat, Hände und Füße bräunlich, Mantel zinnoberrot mit schwärzlich-grauen Schatten. Die Behandlung des Inkarnats der Putti wie auf Nr. 137. Die Wärmeschüssel ist schwärzlichbraun, das Feuer durch blaßorangerötliche Farben angedeutet; der Flügel des Putto braun, rot und schwärzlichblau; die Draperie des Putto links oben blaugrün mit hellgelblichgrünen Lichtern, der rechte obere Putto mit blaugrüner wehender Draperie, das eiszapfenartige Gebilde in seinen Händen stimmt in der Farbe mit den Wolken überein.



139 (105) Veronese

Leinwand. H. 102, Br. 110 cm. Erworben 1892 durch K. v. Pulszky von Luigi Refinini in Venedig für 1750 Lire. (Im Inv. Bonifazio Veronese.) Phot. Bard.

H. Cook: Schule von Brescia. - Térey, Bode: Andrea Schiavone. - Lederer: Nicht von Andrea Schiavone.

Dieses Bild und die unter Nr. 132, 137 und 141 aufgezählten bilden zusammen die „Vier Jahreszeiten“. (Siehe die Anmerkungen zu Nr. 132.)

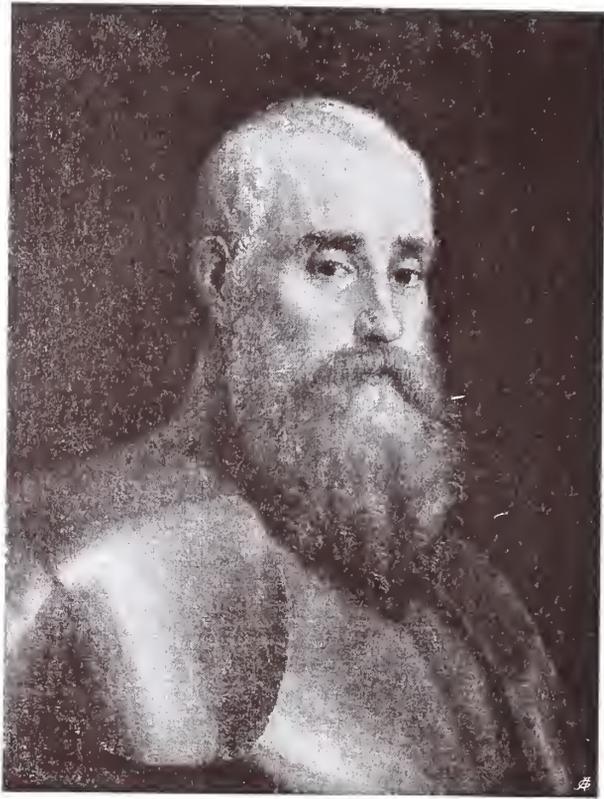
Erhaltung: Das Blau der Luft an einigen Stellen wurde nachträglich lasiert u. zw. in der Gegend der fliegenden Draperie des oberen Putto links und in der linken unteren Ecke.

Veronese. Paolo Caliari, gen. Veronese. Geb. in Verona 1528, gest. in Venedig den 19. April 1588. Schüler von Antonio Badile in Verona, weitergebildet an den Werken von Paolo Moranda, gen. Cavazzola in Verona und von Tizian und Tintoretto in Venedig. Tätig zumeist seit 1555 in Venedig, auch in Verona, um 1548 in Mantua, um 1551 bis 1553 und 1555 - 1556 im Trevisanischen, 1572 in Vicenza, auch in Padua.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

139(105)ALLEGORIE AUF VENEDIG. Transparente, smaragdblaugrüne Luft mit hellgrünblauen, stellenweise schwach bräunlich lasierten Wolken. Die Erdkugel ist tief meergrün, ein wenig schwärzlich. Das Throngezelt liegt in der Hauptmasse im Schatten und ist da transparent schwärzlich zinnoberrot mit einer starken Nuance zum Karmin, rechts und links sind umgeschlagene Teile im Licht sichtbar, rosa lachsfarbig. Das Prachtgewand der allegorischen Gestalt silbergrau mit weißen Lichtern und goldgelber Musterung, ihr Mantel Goldbrokat auf grünlichschwarzem

163



173 <118> Veronese

Grund. Die Mauer rechts unten braungrau. Das Inkarnat durchwegs graubraun, bloß der Putto hellrofig. Der Löwe schmutziggraubraun, alle übrigen Accessorien schwärzlich graubraun.

Leinwand. H. 141, Br. 141 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846). Gest. von A. Zucchi. Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weinwurm.

Lederer: Nach Paolo Veronese, vielleicht von Gabriel Caliari.

Skizze zu Paolo Veroneses Gemälde im Sala del Collegio des Dogenpalastes in Venedig. Erhaltung: Die Malerei, welche ziemlich dünn, ist an vielen Stellen stark verrieben, besonders in der Luft und in der Erdkugel, außerdem finden sich ziemlich viele kleinere und größere Ergänzungen.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Veronese. *Paolo Caliari, gen. Veronese (?). (Vgl. Nr. 139.)*

173 <118> **MÄNNLICHES BILDNIS.** Goldigbrauner Generalton, wohl auch durch den Firniß beeinflusst. Unbestimmt tiefdwarzer Hintergrund, gelbrötliches Inkarnat mit grauer Modellierung und transparent braunem Schatten. Grauwweißes Haar und rötlichbrauner, unter der Unterlippe ergrauender Bart. Rüstung gelblichweiß im Licht, bräunlichgrau im Halbton, schwarzbraun in dem Schatten.



130 (117) Veronese

Leinwand, H. 60·5, Br. 48·2 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: Paolo Veronese). Phot. Bard, Hanfstaengl.

Pyrker: Geschenk von Canova an J. L. Pyrker. Bildnis des venetianer Condottieri Giustiniani. - Berenson: Domenico Tintoretto. - Lederer: Nicht von Paolo Veronese.

Erhaltung: In der rechten oberen Ecke des Hintergrundes eine größere Verkitung und Ergänzung. In den Schattenpartien der Rüstung scheint mit Lasuren nachgeholfen worden zu sein.

Bß¹²²
a. Veronese, 7
As. Barbarigo.

Veronese. Paolo Caliari, gen. Veronese (?) (vgl. Nr. 139).

130 (117) CHRISTUS AM KREUZ. Bis auf wenige graufarbige Töne ein tief grüngraues Bild. Diese Farbe hat vor allem die Luft und das Stadtbild, nur in der Gegend der Füße des Christus zieht sich ein braunrötlicher Schein über die Wolken. Die Christusgestalt auf graubraunem Kreuze ist gelblichgrau im Licht, bräunlichgrau in der Modellierung und graubraun im Haar und Schatten, das Lendentuch eine Nuance grauer als das Inkarnat. Der Heiligenschein um Haupt und Ge-

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS



168 (1251) Caliari

stalt ist goldgelb im Kern, grünlichgrau in der Ausstrahlung. Das Inkarnat der Gruppe wärmer als das der Christusgestalt. Die Magdalena und der heil. Johannes haben rotbraune Mäntel, letzterer heller und gelblicher. Das Untergewand der Magdalena ist silbergrau mit goldbraungelb am Halsauschnitt, Untergewand des Johannes schwärzlichbraun. Das Haar dieser beiden Gestalten tiefbraun mit orangegelblichen Lichtern. Die Madonna mit fahl gelblichem Inkarnat ist auf dem schwarzbraunen Boden gelagert, ihr reichgefaltetes Untergewand hat tief schwärzlichviolette Falten und gelblichweißes Licht, das mit dem Lokaltön des gelblichgrauen Kopftuches, dessen Ende sie in der Rechten hält, übereinstimmt. Ihr Mantel ist tief blauschwarz in den Schatten und grau grünlichblau in den Lichtern.

Leinwand: H. 149'5, Br. 91 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1860: Paolo Caliari, gen. Veronese). Phot. Bard, Weinwurm.

Mündler: Kommt dem Paolo Veronese nahe. – Venturi: Battista Zelotti. – Lederer: In der Art des Domenico Brusaporci, jedoch nicht von Batt. Zelotti.

Erhaltung: An den Längsseiten des Bildes von oben bis unten größere und kleinere Ergänzungen. Die Schatten des Mantels der Magdalena dürften ursprünglich viel kräftiger gewesen sein.

Caliari. *Carlo (Carleno) Caliari, gen. Carlo Veronese. Geb. in Venedig 1570, gest. daselbst 1595. Sohn und Schüler von Paolo Veronese.*

168 (1251) *SZENE AUS DEM ALTEN TESTAMENT (?)*. Das Inkarnat und alle Holzfasen (Zaun, Tisch, Brunnen) sind dunkelbraun, und die weibliche Figur rechts hat im Licht heller gelbliches Inkarnat. Ihr Kleid ist silbergrau, in den Lichtern gelblichweiß, die Falten sind mit dem Tiefbraunschwarz des Grundes



194 (172) Contarini

gemalt. Der Vordergrund (Boden etc.) ist tief schwärzlichbraun. Das Weißgrau wiederholt sich im Tischtuch, im Hemdärmel der männlichen Gestalt am Tisch links, die eine zinnoberrote Kopfbedeckung, ebensolches Wams und tief blauschwarze Hosen trägt. Auch die weibliche Gestalt im Hintergrund hat Weiß am Kragen und Ärmel, sie ist sonst leuchtendblau gekleidet, einige Glanzlichter der Kühe sind weißlich. Grauweiß sind ferner die Schafe mit warmbrauner Modellierung. Die linke Vordergestalt hat ein goldgelbes Gewand, ein silbergraues Tuch mit grauweißen Streifen an die Schulter und ein grauweißes, unten sichtbares Unterkleid, der Kragen ist schwärzlich zinnoberrot. Von dieser Farbe, ein wenig kühler nuanciert ist auch der Mantel des sonst schwarzblau gekleideten Mannes auf dem Brunnenrand. Die Bäume sind schwarzbraungrün, die Tiefen der Luft schwärzlichblau, die Wolken silberblaugrau mit weißlichen Lichtern. Das Rind ist durchwegs braun.

Leinwand, H. 80,3, Br. 100,5 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895, von Achille Glisenti-Brescia für 403,65 fl. (Im Inventar Carlo Calari. Die falsche Signatur später entfernt.) Phot. Bard.

Erhaltung: Der Malgrund an vielen Stellen durchgewachsen, besonders bemerkbar ist er in der weiblichen Figur des Hintergrundes, wo das Inpasta im Gesicht und am Arm beinahe ganz aufgezehrt wurde.

Contarini. *Giovanni Contarini. Geb. in Venedig 1549, gest. daselbst 1605. Schüler von Pietro Malombra und Alessandro Vittoria. Weitergebildet an den Werken von Tintoretto und Tizian. Nachahmer von Palma Giovine. Tätig zumeist in Venedig.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

194 (172) MADONNA MIT KIND UND DEN HLL. ANTONIUS
VON PADUA UND GEORG. Bläulichgrünlichgrau im Gesamteindruck.

Das Inkarnat ist in diesem Ton modelliert, die Flügel des Engels, das graue Haar der beiden Knienden im Vordergrund, die Modellierung im Weiß des Ärmels des Engels, der Kleidung des Bischofs, der Fahne, der Lilie etc. ist in diesem Ton und endlich ist die Hauptmasse der Luft bis auf rosige Töne links und rechts in den Ecken und vor dem Kopf des knienden Bischofs, also hauptsächlich in der Mitte, blau-grün. Grün kommt überdies noch häufig vor, in der Vegetation des Vordergrundes in schwärzlicher Nuance, im Mantel des knienden Bischofs als Warmgraugrün und im umgelegten Mantel des heil. Georg als warmes Schwärzlichgrün. Hinter der Madonna, die einen grünlich durchscheinenden Schleier trägt, schwärzgrünes Tuch mit ebensolchem Baldachin, gelblichbraun gerändert (Goldborte). Das Untergewand der Madonna und das Kleid des Engels sind blaß gelblichrot, der Mantel der Madonna dunkelblau mit schwärzlichem Schatten. Das Inkarnat der Madonna und des Christuskindes roligere als jenes der übrigen Gestalten, der Bischof und der heil. Antonius fahl, der Engel grünlich im Licht, der heil. Georg ähnlich mit rötlichen Wangen, die Kutte des heil. Antonius ist schwarzgrau, darunter weiße Ärmel; die Rüstung des heil. Georg blaugrau, sein Schwertgriff goldbraun, auf der weißen Fahne ein hell lachsfarbiges Kreuz, wie das höchste Licht am Ärmel der Madonna. Die Einfassung des Bischofsmantels in graubraunen, grauen und hellgraugelben Farben gehalten, sein Untergewand und Handschuhe, ebenfalls desgleichen Mytra und Hirtenstab (letzterer oben golden). Das wehende Band des Engels kaum verschieden von seinem Kleid, eine Nuance gelber, im Haar graubraun.

Leinwand. H. 188, Br. 260·5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: J. Tinoretto). Phot. Bard, Weinwurm.

Müllder: G. Conarini.

Erhaltung: Entlang der drei Quernähte der Leinwand finden sich Verhüttungen und Ergänzungen, besonders in der untersten Naht, kleinere Ergänzungen im Unterkleid der Madonna, im Ornat des knienden Bischofs und in dem Gewande des Engels.

Venetianische Schule, erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

144 (111) *CHRISTUS UND DIE JÜNGER ZU EMMAUS*. Durch den Firniß ist das ganze Bild in Goldton gesetzt. Tisch Tuch und wehende Draperie der Magd rechts sind gelblichweiß, grau modelliert. Die Wand grünlichgrau, die Luft grünblau, ungefähr mit dem blaugrünen Anzug des sitzenden Pilgers links mit blauem Schlapphut, warmgrauem Kragen und graubraunen, braunschwarz gestülpten Stiefel übereinstimmend. Blaugrün tritt noch auf im Kragen des goldbraungelbroten Kleides des Greises links, dessen Inkarnat vom Kleid wenig verschieden ist, in sehr dunkler, fast schwärzlichblauer Nuance im Mantel des Christus, der ein lachsfarbenedes Untergewand trägt, ferner im Rock der Magd als Dunkelblaugrün mit schwarzen Schatten, endlich im schillernden Mantel des Jünglings, dem die Magd den goldgelbbräunlichen Krug reicht. Dieser Mantel ist schwärzlich in den Schatten, kräftig grünblau in der Modellierung und gelblichweiß in den höchsten Lichtern. Der sitzende Greis mit dem Rücken dem Beschauer zugekehrt, trägt ein graulachsfarbiges Gewand, seine



141 (111) Venetianische Schule

Hände entsprechen dem Mittelton dieser Farbe, sein Mantel ist strohgelb mit bräunlich-grauer Modellierung. Die Inkarnate sind gelbbraunlich mit Rot, Christus und auch die Magd heller und leuchtender, weniger braun, eher rötlich. Der Diener links im Hintergrunde mit gelbbraunem Holzteller, auf dem rötliche Speise liegt und dem graublauen Krug, ist bräunlichgrün gekleidet mit gelblichgrüner Kopfbedeckung, schwärzlichgrünen Beinkleidern. Der Fußboden, auf dem links eine schwarzbräunliche Katze sitzt, besteht aus hellgrauen und hellgelblichrosa Platten, der Tischfuß ist hellgraugelb, die Pilgerstäbe desgleichen, der vordere in dunkelbrauner Nuance, die Schlag Schatten auf dem Boden nuancieren diesen braungrau.

Leinwand, H. 157, Br. 203 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Andrea Schiavone, Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Schiavone, vorher in der Sammlung des Herzogs von Campo). Phot. Bard. Mündler, Loeser: A. Schiavone. - Frimmel: Bonifazio Veronese. - Frizzoni: Schule des Bonifazio di Pitati. - Lederer: Nachfolger des Bonifazio di Pitati. Erhaltung: Dieses dünn gemalte Bild dürfte wiederholt stark gereinigt worden sein und erscheint in seinem gegenwärtigen Zustande im Farbauftrag sehr dünn. Viele alte Verkittungen und Ergänzungen.

Early Tintoretto -
- von Lindheim



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Venetianische Schule (?), erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

133 (89) *MADONNA MIT KIND*. Durch den Firniß goldgelb getönt. Inkarnat braun modelliert, hellgelblich im Lokaltone mit wenigen grauen Halbtönen, im Kopf der Madonna rosa auf Wangen, Kinn und Ohr, rote Lippen. Der Kopf des Christuskindes wirkt wie Untermalung, seine Schattentöne stimmen mit der Lokalfarbe des goldbraunen Haares überein. Die Draperie hinter der Madonna ist goldig-olivgrün mit schwärzlichgrünen Schatten. Ihr Gewand gelblichkarmoisinrot mit weißlichem Glanz, Kopftuch goldgelb im Ton des Haares des Christuskindes, ein zweites Kopftuch weiß mit grauer Modellierung, der Mantel hellgrünlichblau, inwendig gelbbraun, die Schleife schwarzgrau. Unter dem Christuskind, um seine Hand gefühlungen ein gelbes Lacken mit rotbraunem Schatten, weiße Blümchen mit schwärzlichwarmgrünen Blättern. Vordergrund des Landschafts graubraun, Ferne grünblau mit braunen Häusern, Luft oben grünblau, Wolken hellgelblichgrünblau, Horizont als Hellstes im Bilde gelblichweiß.

Pappelholz. H. 84, Br. 76 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: Andrea Schiavone). Phot. Bard, Braun, Weinwurm.

Fabriczy: Schule von Bergamo. - Schubring: Schule von Brescia. - Berenson: Beccaruzzi. - Lederer: Unbekannter Künstler, zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Erhaltung: Sowohl in der Draperie als auch in den Gewändern getüpfelte Ergänzungen. Die Schattenpartien der Fleischteile sind wahrscheinlich später dünn lasiert worden.



Venetianische Schule, zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

134(83) *CHRISTUS DAS KREUZ TRAGEND*. Das Bild ist fast ganz graubraun, bloß das Gewand Christi: Untergewand blaß gelblichrot, fällt in der Heiligkeit des Inkarnates, dunkelgraublaugrüner Mantel. Inkarnat und Heiligenschein bräunlichbraungelb, auf dem Oberkleide braungelb gemalter Besatz. Die Luft schmutzigbräunlich durchschimmerndes Grünblau, gegen den Horizont rosig. Rechts vom dunkelbraun gelockten Kopf wird das Braun des Kreuzes von einem Schiefergrau abgelöst.

Leinwand. H. 82,5, Br. 77,5 cm. Koll. J. L. Pyrker. National=Museum (vgl. Katalog von 1846; Bonifazio). Phot. Bard, Hanffstaengl.

Berenson: Paolo Farinati.

Erhaltung: Im ganzen stark nachgedunkelt. Die Luft ist leicht überrippelt. Im Längsbalken des Kreuzes (auf der linken Seite des Bildes) eine große alte Verkittung. Am unteren Rande in der Mitte das fehlende Stück durch einen Streifen (Papier?) ergänzt.



CREMONESISCH-
VENETIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Bartolommeo Veneziano.

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Geb. in Cremona (?). Vielleicht Schüler von Giovanni Bellini, beeinflusst durch die Werke der Künstler in Bergamo und Mailand. Urkundlich nachweisbar von 1505 bis 1530; von 1505 bis 1507 tätig für den Hof in Ferrara.

128 (2538) *MÄNNLICHES BILDNIS*. Wachsgelbes bräunliches Inkarnat ohne rötliche Nuancen, im Schatten schwärzlichbraun. Diese Farbe haben auch Augenäpfel, Augenbrauen und Bart. Der Kopf steht gegen die schwärzlich transparent fastgrüne Draperie, die an den wülfigen Stellen heller und gelber ist. Um die gelben Reflexe des Ohres und der im Licht braungoldgelben Kappe ist der Hintergrund schwärzlich und folgt mit diesem Ton dem Kontur der linken Schulter. Die Kappe trägt eine Goldstickerei, deren Glanz durch spitz aufgesetztes Hellgelb dargestellt ist. Das Barett ist schwärzlichrot, im Licht hellzinnoberrrot, die Agraffe ist wie die Kappe behandelt. Der Pelzkragen ist eine Nuance heller und rötlicher als der Bart, er hebt sich links von einem schwarzen Streifen des Hintergrundes ab (Raum hinter der Draperie, deren Saum zart schwärzlichrosa ist). Anzug tiefbraunschwarz.

172

Pappelholz. H. 51,5, Br. 42,7 cm. Erworben 1904 auf der Auktion der Samml. Somzée in Bruxelles (Nr. 334: Sebastiano del Piombo) für 5500 frs. Pbot. Bard. Hanfftaengl.



158 (76) Schule von Cremona

Berenfon, Térey; Bartolommeo Veneziano. - Mackowsky: Cavazzola.
 Erhaltung: Im Gewand und im Bart größere, im Hintergrund und Bart kleinere
 Ergänzungen. Am linken Augenbrauen eine kleine Verkitung.

Cremonesisch=venetianische Schule. Anfang des XVI. Jahr-
 hunderts.

CREMONESISCH-
 VENETIANISCHE
 SCHULE DES XVI.
 JAHRHUNDERTS

158 (76) EINE HEILIGE. Das Inkarnat braun und rosa modelliert, leuchtend
 warmelfenbeinern mit gelbgrünlichgrauen Augäpfeln, rosa Lippen, goldbraunes
 Haar. Draperie des Hintergrundes tief transparentes Karminrot, rechts vom Kopf
 und links oben schwärzliche Schatten. Goldgelbes Brusttuch mit dunkelgraublauen
 Strichen, dunkel rötlichbraunes Unterkleid mit schwarzem Schatten, schiefergrauer
 Mantel im Licht bläulichweißlichgrau. Palmzweig grünbraun, das Dreieck links
 unten (Teil des Gewandstückes einer Figur) ist tiefdunkelblau. Der Schlagfchatten
 dieser Figur auf dem Mantel der Dargestellten ist grauviolett.

Pappelholz. H. 43, Br. 33·4 cm. (Fragment.) Koll. J. L. Pyrker. National-Museum
 (vgl. Katalog von 1846: Marco Basaiti).

Venturi: Schule von Cremona. - Frizzoni, Lederer: Marco Marziale. - Berenfon: Vin-
 cenzo Catena.

Erhaltung: Im Gesicht viele kleine Ergänzungen. Der rote Hintergrund scheint später
 überläfiert worden zu sein.

1526. Antonello Biss
 (from S. Cassiano
 altarpiece)
 which can hardly be
 the case of Vienna
 Jahrbuch. 1928.



SCHULE VON
FRIAUL, XVI.
JAHRHUNDERT

Licino. *Bernardino Licinio da Pordenone. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Nachfolger von Antonio Licinio da Pordenone. Tätig im Friaul und in Venedig zwischen 1524 und 1542.*

180c (4439) *MARIA MIT DEM KINDE UND DEN HLL. JOHANNES UND PETRUS.* Das Inkarnat der beiden Mittelgestalten von leuchtendem Hellelfenbeingelb im Licht, rosa an Wangen etc., rot an den Lippen, grau in den Halbtönen, grünlichgrau in den Schatten des Christuskinde, in der stark reflektierten Schattenpartie des Halses, der Schulter und an den Waden lila Töne. Diesen Tönen zunächst steht das gelblichgraue Kopftuch und der gelblichweißliche Horizont. Das Inkarnat der beiden Seitengestalten ist rötlichbraun. Johannes hat eine härtere Modellierung, ausgesprochen rosa Halbtöne und gelbliches Licht, sehr schwarzbraune Schatten, der heil. Petrus viel einheitlicher, weich modelliert mit sehr reinen transparenten Schatten. Über den Bart des heil. Petrus liegt ein graugelber Ton, im Haupthaar bräunliche Schatten, Johannes hat schwärzlichbraunes Haar, die Madonna hellkastanienbraunes, das Christuskind graubraunes. Diese Farbe haben noch das Kreuz, das Innere des transparentblauen Mantels der Madonna und der linke Schlüssel des Petrus, der andere ist blaugrau. Das härene Gewand des Johannes ist warmgrau, das Untergewand der Madonna tief kirschrot, um die Taille mit tiefschwarzem Schatten, ein hellblaues Band dient als Gürtel, um den Halsauschnitt goldgelbe Stickerei. Der heil. Petrus trägt ein warmtufflila Untergewand und rötlichbraunen Mantel, der mit den Schattentönen des Fleisches verwandt ist. Das Buch ist gelblichgrün gebunden mit hellgelbem Goldschnitt. Berge in der Ferne



176 (91) Licinio

hellblau, die Luft über den Horizont noch heller blaugrün. Die Wolkenstreifen warmgrau, der obere gelblicher.

See von Bader, Monatshefte für Kunstwissenschaft III, 27

Pappelholz. H. 58,5, Br. 74 cm. Erworben (1913) von V. v. Loga-Berlin, für 30,000 Mk., aus spanischem Besitz stammend.

Erhaltung: Durch die Mitte des Bildes geht in horizontaler Richtung eine Leimfuge mit kleinen Ergänzungen. Unbedeutende Ergänzungen finden sich im Mantel der Madonna und des Petrus.

Licinio. *Bernardino Licinio da Pordenone (vgl. Nr. 180 c).*

SCHULE VON
FRIUL, XVI
JAHRHUNDERT

176 (91) **WEIBLICHES BILDNIS.** Sowohl die hellen als auch die tiefen Töne sind untereinander wenig verschieden, daher die einfache Wirkung, Haare, Inkarnat und Balustrade leuchtend helltransparent gelblich. Die Haare das hellste Strohblond mit bräunlicher Modellierung und Schatten, Inkarnat mit Braun gezeichnet, stellenweise rötlich (Wangen, Lippen, Knöchel), Schatten des Kopfes, Halses

175

und der linken Hand transparent warmgrau, der rechten Hand mit dem schwarzen, goldgeschnittenen gelblichweißblättrigen Buch transparent braun mit schwärzlichbraunen Schlag Schatten (diese Farbe hat auch die kleine Schattenpartie der Balustrade). Hintergrund tiefbraungrau, das Gewand tiefschwarz mit schwacher Goldborte, im Ausschnitt ein Stückchen Hemd in der Farbe des Buchblattes (fast Inkarnatfarbe) und eine kleine tiefroterose. Das Licht der Balustrade wie das Inkarnat, die vertikale Vorderfläche hell transparent goldbraun.

Pappelholz. H. 90·5, Br. 74 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844: J. Bellini). Phot. Bard, Hansstaengl.

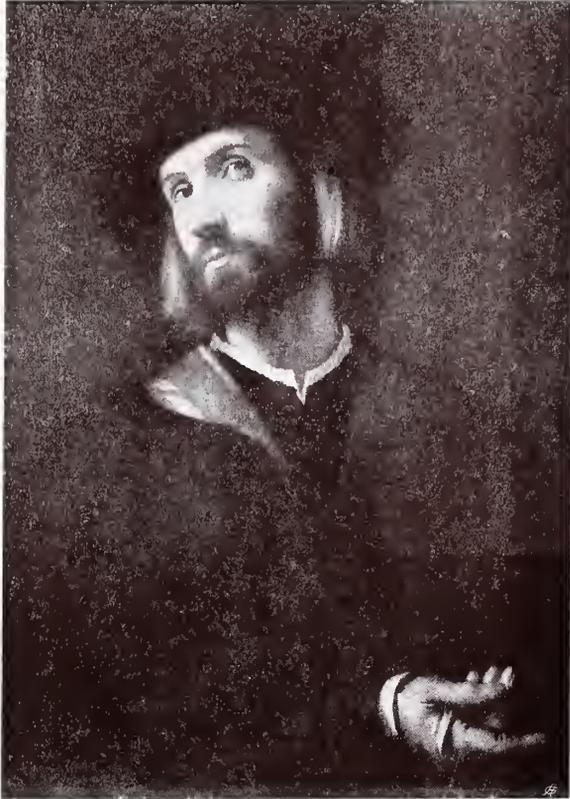
6 B Mündler, Fabriczy, Lederer, Venturi: Bernardino Licinio. – Borenius: Cariani. (C·C).
Erhaltung: Im Hintergrund und auf der Schulter (im schwarzen Gewand) größere, an der Brust und Händen kleinere, in der Balustrade größere und kleinere Ergänzungen.

SCHULE VON
BERGAMO, XVI.
JAHRHUNDERT

Lotto. *Lorenzo Lotto. Geb. in Venedig um 1480, gest. in Loreto zwischen dem 18. September 1556 und dem 1. Juli 1557. Schüler von Giovanni Bellini und Mitarbeiter von Palma Vecchio. Tätig zumeist in Bergamo, von 1515 bis 1524 und nach 1526 in Venedig, zwischen 1506 und 1512 in Rom, von 1503 bis 1506, 1532 und 1545 in Treviso, zwischen 1506 und 1512 und von 1550 ab in den Marken.*

136 (90) **MÄNNLICHES BILDNIS.** Grünlichgrau-schwarzer Hintergr u von dem sich die Tiefe des links braungrün-schwarzen, rechts tiefblau-schwarzen Mantels ganz deutlich abhebt, ebenso das tiefblau-schwarze Barett. Auch das Unter-gewand mit der warmweißen Krause, dessen Ärmel sichtbar ist, ist tiefblau-schwarz und mit einem blaßrosa, dunkelrot gemusterten Streifen, der zum größten Teil im Schatten ist und dort einen schwärzlichen Ton annimmt, verfehen. Das Inkarnat ist gelblich mit grauer Modellierung und braunem Schatten, lachsroten Lippen und graubräunlichen Augäpfeln, der Bart schwärzlichbraun, das Haar an den Schläfen schwärzlich, um den Hinterkopf hängt eine Haarmasse von ganz anderer Farbe: braungelb, wie eine blonde Perücke wirkend. Handschuhe silbergrau, die gelbliche Innenseite umgeschlagen.

*Leinwand. H. 73, Br. 55·5 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846). Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weinwurm.
Friszoni: Eher Torbido. – Berenson: Moretto da Brescia. – Modern: Cariani. – Lederer: Nicht von Lotto.*



136 (90) Lotto

Lotto. *Lorenzo Lotto (vgl. Nr. 136).*

167 (1252) *EIN ENGEL.* Hinter-
grund weißlichgelblich, darauf Kopf,
Haare, Arme und Szepter kühlgelblich=
braun gezeichnet und modelliert, so daß
das Licht in diesen und der Hintergrund
übereinstimmen. Gewand hellviolett mit
weißlichgelblichen Lichtern, die Flügel
stumpfgraugrünblau. Die Weltkugel
durch graue Lichter und hellgraue Tö-
nung der durchscheinenden Partien wie=
dergegeben.

*Pappelholz. H. 48·5, Br. 155·3 cm. Er-
worben durch Karl v. Pulszky 1895 von
Achille Glisenti-Brescia für 4933 fl. -
Phot. Bard, Hausstaengl.*

*Obere Bekrönung jenes Altarwerkes, wels-
ches 1516 von Alessandro Martinengo für
San Stefano in Bergamo bestellt wurde.
Das Hauptbild in San Bartolommeo in
Bergamo, die Predella in der Accademia
Carrara in Bergamo.*

*Erhaltung: Die obere Ecke des Bildes er-
gänzt. Im Gesicht, an den Armen und im
Gewand kleinere Ergänzungen. Flügel
stark überarbeitet.*

Lotto. *Lorenzo Lotto? (vgl. Nr. 136)*

142 (79) *MADONNAMIT KIND
UND HEIL. FRANZ VON AS-
SISI.* Eine goldigblonde Landschaft mit
grünblauen Bergen in der Ferne, weiß-
licher Horizont und ausgesprochen blau-
grüne Luft. Das Gras warmgrün, die
Wege gelblichbraun, Bäume transparent
braun, im Vordergrund tiefe schwärz-
liche Schatten. Die Gestalt des Heiligen
geht mit den Tönen der Landschaft, ob-
wohl etwas kühler und grauer, zusam-
men; sein Inkarnat ist braungrau, ein-
tönig modelliert mit braunschwarzen Haaren, die Kutte silbergrau. Die Madonna

rosig, das Christuskind hat weißliches Inkarnat mit Rosa an Wangen, Lippen, Händ-



167 (1252) Lotto



142 (79) Lotto

den, Knien etc. Kopftuch der braunhaarigen Madonna weißlich, grau modelliert, Untergewand braunrot mit Purpurnuanzierung in den Tiefen und weißlichgelblichen Glanz, eine Spur von Goldverzierung an Hals und Ärmeln durch spitze, hellgelbe Striche wiedergegeben. Ebenso sind die Strahlenbündel, die aus dem graublondgelockten Köpfchen des Christuskindes hervorschießen, dargestellt. Der Mantel der Madonna ist tiefblaugrün mit tiefblauen Schatten, die Innenseite schwärzlichbraun.

Leinwand. H. 68, Br. 66 cm. Geschenk von Sigmund Ormos an das National-Museum (vgl. Katalog von 1876: Unbekannter italienischer Künstler). Phot. Bard, Hansfaengl, Weinwurm.

Venturi, Fabriczy: In der Art der Schule von Brescia. - Berenson? Lorenzo Lotto. Erhaltung: Das Bild hat im allgemeinen sehr gelitten, daher erklärlich, daß Hintergrund und Mantel Mariae vollständig überarbeitet sind. An der Stirne und Haar der Madonna größere Ergänzungen, auch scheinen die Schatten des Madonnenuntergewandes später überlasert worden zu sein. Größere Verkittungen links unten in der Kutte des heil. Franziskus und in der rechten unteren Ecke im Mantel der Madonna.



SCHULE VON
BERGAMO, XVI.
JAHRHUNDERT

Moroni. *Giovanni Battista Moroni oder Morone. Geb. in Bondo bei Albino in der Provinz Bergamo um 1520, gest. in Bergamo den 5. Februar 1578. Schüler von Alessandro Bonvicino, gen. Moretto da Brescia. Tätig in Bergamo und Umgebung.*

179 (1243) *MADONNA MIT KIND UND JOHANNES.* Das Inkarnat gleichmäßig, gelblich, rolig, graubraun modelliert, Haare rötlichblond, bei der Madonna etwas bräunlicher, beim Johannes rötlicher. Hintergrund in der Nische braungrau, in der Einfaltung bläulichgrau mit weißlichem Licht auf der Gesimskante. Weißlichgrau ist auch das Kopftuch der Madonna, das Gewand des heil. Johannes eine Nuance grünlicher. Die Früchte gelblich mit rötlichen Flecken und grünlichen Schatten. Das Tuch unter dem Christuskind, auch dessen rechte Seite bedeckend, ist hellstrohgelb mit graubräunlicher Modellierung. Das Untergewand der Madonna kirschrot, am Hals und Ärmel weiß, der Mantel grünlichblau mit tiefblauschwarzem Schatten.

Leinwand, H. 53. Br. 44,2 cm. Erworben 1895 durch K. v. Pulszky von Achille Glisenti-Brescia für 217 fl. Phot. Bard, Hanffstaengl. Berenson, Lederer: Giovanni Battista Moroni.



Moroni. *Giovanni Battista Moroni oder Morone (vgl. Nr. 179).*

SCHULE VON
BERGAMO, XVI.
JAHRHUNDERT

113 (1244) *DIE HEIL. DOROTHEA*. Hintergrund neutralgrau, Inkarnat gelblichrot mit schwärzlichen Schatten, braunem Augapfel und Haar. Hemd und Kopftuch gelblichweiß mit grünvioletten Schatten. Unterkleid orange mit braunroten Falten, Mantel leuchtend warmgrün, braungelber Korb, blasse rosa Rosen und grünliche Äpfel mit blaßroten Backen.

Pappelholz. Durchmesser 35 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Achille Glisenti-Brescia für 224 fl. Phot. Bard.

*Berenson: G. B. Moroni. - Lederer: G. B. Moroni (?).
Gegenstück zu Nr. 114. Überrest eines Altarwerkes.*



SCHULE VON
BERGAMO, XVI
JAHRHUNDERT

Moroni. *Giovanni Battista Moroni oder Morone (vgl. Nr. 179).*

114 (1245) *DIE HEIL. KATHARINA.* Hintergrund und Inkarnat wie bei Nr. 113. Unterkleid blaßrosa. Der über dem Kopf gezogene Mantel und die Krone gelbbraun mit blaugrünen Schatten. Die Krone und der Mantel mit dickaufgetragenen hellgrauen Strichen und Ornamenten. Der Lokalton des Palmenwedels gleich mit dem Grün des Mantelflächens, fein Schatten schwärzlich.

Pappelholz. Durchmesser 34'6 cm. Erworben durch K. v. Pulszky von Adille Glisenti-Brescia für 224'5 fl. Phot. Bard.

*Berenson: G. B. Moroni. - Lederer: G. B. Moroni (?).
Gegenstück zu Nr. 113. Überrest eines Altarwerkes.*

SCHULE VON
BRESCIA, XVI
JAHRHUNDERT

Savoldo. *Giovanni Girolamo Savoldo, gen. il Bresciano. Geb. in Brescia, Geburts- und Todesjahr unbekannt. Gebildet unter dem Einflusse von Giovanni Bellini und Tizian. 1508 Meister der Gilde zu Florenz, Nachweisbar in Venedig 1526 und 1548. Tätig zumeist in Venedig, auch in Brescia, Florenz und 1521 in Treviso.*

182 1806 (1239) *DIE GRABLEGUNG CHRISTI.* Die dunkelbraune Tiefe links schließt sich an den bräunlich durchschimmernden, blauschwärzlichen Madonnen-



1806 (1239) Savoldo

mantel fast ohne Unterschied in der Farbe an. Die Tiefe in der Luft rechts oben ist schwarzblaugrün. Das Grab und Golgatha sind graubraun. Das Inkarnat Christi mit feinen braunen Schatten sieht leuchtend vor der Tiefe des Hintergrundes, ist graubraun modelliert; Kopf, linke Hand und linkes Bein schwärzlichgraugelb, das übrige hellgelblich mit großen gelblichelfenbeinernem Licht auf der Brust. Das übrige Inkarnat des Bildes ist zum Kontrast rötlich gehalten mit graugrünlischen Halbtönen und meist rötlichen Schatten. Entlang des Madonnenmantels ist die Luft hellblaugrün, unmittelbar über Golgatha weißlich, sonst braungrau nuanciert. Das Leinentuch und das Tuch der Magdalena rechts unten sind weißlichgrau mit bräunlicher Modellierung. Der Zipfel in der Hand des Josef von Arimathia, sowie Kopftuch der Maria sind blaugrau. Ähnlich sind das Haupt- und Barthaar, sowie ein dünnes Stück Hemdkragen des Josef behandelt. Er ist mit einem tiefbraunschwarzen Mantel bekleidet, aus dem oben ein dünner Streif und unten der Ärmel des tiefroten Unterkleides hervorkommt. Ein solches Rot ist auch für die Wundmale und – entsprechend dem Schatten tiefer nuanciert – in dem wenig (an Brust und Ärmel) sichtbaren Unterkleid der Madonna verwendet.

Pappelholz. H. 84,3, Br. 126 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Luigi Refimini-Venedig für 1794 fl. Phot. Bard.

Daselbe Bild in der Kaiserl. Gemäldegalerie zu Wien (Nr. 208) und in Sta Maria dell'Orto in Venedig.

Erhaltung: Der ursprünglich dünn bemalte Hintergrund erscheint im gegenwärtigen Zustande etwas verrieben. Ziemlich gelitten haben: Christus und die drei weiblichen Figuren und zwar besonders in den Köpfen. Größere Ergänzungen finden sich in Köpfen. Farbenschwundungen im linken Unterschenkel und am rechten Knie Christi.



SCHULE VON
BRESCIA, XVI.
JAHRHUNDERT

Savoldo. *Giovanni Girolamo Savoldo gen. Il Bresciano (vgl. Nr 180b).*

153 (97) MADONNA MIT KIND UND DEN HLL. JAKOBUS UND JOHANNES EVANGELIST. Die Gestalten sind in kräftigen warmen tiefen Farben gehalten. Durch die Gleichheit dieser Farben entsteht eine schematische monumentale Wirkung: Jede Gestalt ist tiefbraunrot und tiefgrün (die beiden Heiligen) oder tiefschwärzlichblau (Mantel der Madonna) gekleidet. Das schwärzlichbraune Haar, die schwärzlichen Bücher, die schwärzliche Schatten der hellgraubraunen Landschaft vervollständigen den Zusammenhang dieser Tiefen. Diese Tendenz zeigt sich am deutlichsten in den graubraunen Wolken, die die Madonnengestalt mit den beiden Heiligen, besonders dem links stehenden, verbindet. In letzterem Fall folgt dieser Schatten genau der Kontur des wehenden Madonnenmantels. Die Gestalt des Johannes mit goldgelbem Kelch und goldgeschnittenem rot gerändertem Buch hat ein rosarotes Untergewand, darüber einen schwärzlichgrünen Mantel, Jakobus umgekehrt: der Mantel ist bräunlichrot, das Untergewand der Madonna stimmt mit dem des Johannes überein. Das Inkarnat ist im allgemeinen dunkelgelblich, stellenweise rötlich. Die Luft ist von einem satten, schönen Grünblau, die Wolkenlichter grauweiß. Das ganze Innere des Wolkenkranzes ist goldgelb,



131 (1448) Moretto

um den Kopf der Madonna eine hellstrohgelbe Strahlenmasse, Kopftuch der Madonna übereinstimmend strohgelb mit grauen Schatten. Der Vogel in der Hand des Christuskindes hat schwarzliche, gelbgezeichnete Flügel und rotes Köpfchen.

Leinwand. H. 151, Br. 116,5 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895. (Im Inventar: Girolamo dei Libri.) Phot. Bard, Braun.

Fabriczy, Gamba: Girolamo da Santa Croce. - Frizzoni: Savoldo. - Berenson: Giovanni Caroto (?). - Barclay Baron: Giovanni Caroto. - Lederer: Aus der Spätzeit des Savoldo, er liest die undeutliche Unterschrift: Jeronimo de Brixia 1541 oder 1547. Erhaltung: In der Mitte und im unteren Teile des Bildes gehen querdurch zwei Risse, welche später verkittet und ergänzt wurden, ähnliche größere Ergänzungen finden sich in der Landschaft, in den Wolken und im Vordergrund. Im Mantel der Maria ist sehr vieles ergänzt.

Moretto. *Alessandro Bonvicino, gen. Moretto da Brescia. Geb. in Brescia um 1498, gest. daselbst vor dem 22. Dezember 1554. Schüler und Gehilfe von Fioravante Ferrantiola in Brescia, weiter gebildet an den Werken von Romanino und Tizian. Tätig zumeist in Brescia, 1529 in Bergamo, sodann in Mailand und von 1540 bis 1541 in Verona.*

SCHULE VON
BRESCIA, XVI.
JAHRHUNDERT

131 (1448) DER HEIL. BENEDIKT ?) Sehr graues Inkarnat. Der Lokaltön ist stellenweise (Wangen, Lippen) rosig, an der Stirne eine Spur violett, in den

größten Lichtern gelblichgrau. Das beinahe rasierte Haar über der Stirne, an den Schläfen und an den Stellen des Bartes bläulichgrau. Schatten des Inkarnates warm-schwärzlichgrau. Kontur des Hinterkopfes bräunlich-schwarz. Der Kopf sieht vor einer warmgrünen Draperie, in deren hellen Teilen Weißlichgelb offenbar durch nachträgliches Abwischen der Farbe hervorgetreten ist. Die Kutte ist tiefbraunschwarz, der Mauerrand schwärzlichblaugrau, die Landschaft im Vordergrund schwärzlichbraun, im Mittelgrund graugrün und graubraun, in der Ferne hellgraublau, darüber elfenbeinfarbiger Horizont, weiter oben graublau Luft und weißlichgelbe Strahlen. Der Hirtenstab ist mit schwarzen Tiefen, grauen Reflexen und weißlichem Licht dargestellt. Das Buch ist karmoisinrot mit gelblichbräunlichem Goldschnitt, der Palmenzweig tiefbräunlichbraun. Um den Kopf ein schwacher grauer Heiligenschein.

Leinwand. H. 80·5, Br. 71 cm. Erworben 1895 durch K. v. Pulszky für 223 fl. (Im Inventar Moroni: Der heil. Aloisius.) Phot. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm. Frizzoni, Berenson, Lederer, Borenius: Moretto da Brescia. - Venturi: G. B. Moroni Der heil. Benedikt (?).

Erhaltung: Im Schatten des Kopfes fehlen die Lasuren, die dunkel grundierte Leinwand kommt an vielen Stellen des Kopfes zum Vorschein. In der rechten Hand eine größere Verkittung und Ergänzung. In der Draperie dürften an den pastosen Stellen die Lasuren etwas verrieben sein, in den Schattenteilen des Mantels sind die Lasuren ergänzt.

SCHULE VON
BRESCIA, XVI.
JAHRHUNDERT

Moretto. *Kopie (?) nach Alessandro Bonvicino gen. Moretto da Brescia. (Moretto geb. in Brescia um 1498, gest. daselbst vor dem 22. Dez. 1554.)*

172<1253>DER HEIL. ROCHUS. Der Vordergrund bis zu den Gebäuden ist in den hellen Stellen warmgrau, in den dunklen grünlichbraun, der Baumstamm ebenfalls mit einer Spur Grau darüber. Die Architektur des Hintergrundes ist in Neutralgrau, der Berg darüber graugrün mit bläulichgrauer Festeung gemalt, weißlicher Horizont, hellgrünblaue Luft, warmgraue, in den Lichtern weißlichgraue Wolken. Das Inkarnat des Heiligen ist bräunlichgelb, fast ohne Nuancen, an Lippen, Knie und Wunde ein rosiger Hauch, Haupt- und Barthaar schwärzlichbraun. Umso heller ist das Inkarnat des schblonden Engels mit viel Grau in der Modellierung, stellenweise rosa (Wangen und Knie), im Schatten braun; sein glänzendes Gewand ist lila in den Schatten und weiß im Licht, der Flügel schwarz gerändert mit weißlichem Glanzlicht, innen gelbbraun. Der Heilige hat einen graubraunen Rock mit grünlichen Halbtönen und schwarzen Schatten, an Hals und Ärmel weiß, die hohen Strümpfe dunkelschiefergrau, die Schuhe rotgefärbt, hellstrohgelb mit karmoisinroten Schatten, sein Mantel ist zinnoberrot mit schwarzen Schatten, der an einem braunen Stock mit weißen, graumodellierten Tuch hängende Hut ist karmoisinrot mit schwärzlichen Schatten. Die Tasche auf dem Boden rotbraunrot, der Hund rotbraun mit braunweißlichem Fleck, das Brot in seinem Maul von Braungelb in Weißgelb abgetönt.

Leinwand. H. 238, Br. 152 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Achille Glisenti-Brescia für fl. 4485. Phot. Bard, Hanffstaengl.

Frizzoni: Kopie nach Moretto. - Venturi: Das Original im Besitze der Familie Papa in Desenzano al Lago. - Berenson: Moretto. - Lederer: Das Original wurde für San Alessandro in Brescia gemalt, wo es sich noch 1760 befand.

Erhaltung: An der rechten Hand des Rochus und am rechten Arm des Engels einige kleine Ergänzungen.



172 (1253) Moretto



SCHULE VON
BRESCIA, XVI.
JAHRHUNDERT

Romanino.

*Girolamo Romanino. Geb. in Brescia um 1485, gest. daselbst 1566. Schüler von Stefano Rizzi (?) oder Floriano Ferramola (?) in Brescia, weitergebildet an den Werken der Venetianer. Tätig zu-
meist in Brescia und Umgebung (Valle Camonica), 1513 in Padua,
um 1517 in Cremona, um 1540 in Trient.*

126 (1254) MÄNNLICHES BILDNIS. Als Hintergrund dient eine warmgrüne dunkle Draperie mit schwärzlichen Schatten, in denen jedoch das transparente Grün noch sehr deutlich zu erkennen ist. Links davon eine dunkle Fensteröffnung in dunkelschwarzgrauer Mauer. Das Inkarnat ist warmgelblich, über den oberen Teil des Gesichtes, einschließlich Nase, breitet sich ein zartes Rot aus, auch die Lippen und Kinn sind etwas gerötet. Das Inkarnat hat in den Übergangstönen viel grau, die Schatten sind transparent grau und bräunlich, die Augen sind, besonders oben, mit bräunlichen Tönen umgeben, grünlichgraue Augäpfel. Dieselbe Farbe ist im Schnurbart und unter der Unterlippe verwendet, Barthaar schwärzlichbraun durch Warmgrau an das Inkarnat angeschlossen. Das schwarzgestickte Hemd ist gelblichweiß mit grauen Modellierungen, die Kopfbedeckung transparent goldbraun mit einigen hellgelben kleinen Lichtern. Das Gewand tiefdunkel mit Goldbrokatstickerei. Diese ist mit transparent goldgelbbraunen Tönen modelliert und hat kleingefstrichelte hellgelbe Glanzlichter, das Ornament darauf ist schwarz. Der Degengriff silbergrau mit weißen Lichtern.



174 (1313) Romanino

Pappelholz. H. 82,5, Br. 75 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Achille Glisenti-Brescia für 1775 fl. (Im Inventar Moretto da Brescia.) Phot. Bard, Hansstaengl. Ludwig, Frizzoni, Fabriczy, Gamba, Berenson, Lederer, Borenius; Girolamo Romanino. - Eine alte Kopie (?) in der Accademia Carrara in Bergamo (Nr. 126)?
 Erhaltung: In den Fleischpartien des Gesichtes ist die Farbe sehr dünn, besonders an der Nase und Wange (auf letzterer die Kraqueluren aufgemalt). Im Bart- und Haupthaar fehlen zum Teil die Lasuren; in der Draperie, besonders aber an der rechten Seite des Hintergrundes, größere Verkittungen. Die dunklen Partien des Gewandes und die Schatten sind sehr dünn und zum Teil überlasert. Das ganze Bild hat stark gelitten.

Formel in der Farnese'stelle
 Paravia (ohne Modell
 speaks of it) - Berlin p. 111

Romanino. *Girolamo Romanino (vgl. Nr. 126)*

174 (1313) MÄNNLICHES BILDNIS. Unbestimmt schwärzlicher Hintergrund, schwärzlichgraues Barett, schwarzer Mantel mit bläulichgrauem Glanz. Rotgelbliches Inkarnat, braun modelliert, mit braunen Augäpfeln, braunschwarzer Bart mit ergrauenden grünlichgrauen Stellen. Gelblichweißer Kragen, gelbbrauner Pelz. Schwarzer Tisch, gelblichweißes Blatt und Kielfeder.

SCHULE VON
 BRESCIA, XVI.
 JAHRHUNDERT



92 <1100> Veronesische Schule <?>

Leinwand. H. 85, Br. 66·5 cm. Aus der Sammlung Averaldi in Brescia. Erworben 1895 durch K. v. Pulszky von Achille Glisenti in Brescia für 1850 fl. Phot. Bard, Hanffstaengl. Pulszky: Spätwerk (Selbstbildnis?) des Romanino. – Crowe & Cavalcaselle, Berenson, Lederer: Romanino.

Auf dem Brief folgende Inschrift: *Al mio amore jeronimo Romani pittore Bresciano.*

VERONESISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Veronesische Schule <?>, Anfang des XVI. Jahrhunderts.

92 <1100> *VOLTO SANTO*. Die Silhouette des Gekreuzigten steht vor einem reichfarbigen Landschaftsbilde: die Luft ist hellgrünlichblau mit weißlichen Wolken gegen den heller werdenden Horizont zu; der Gebirgszug im Hintergrunde ist transparent blau, rechts davor beginnt in den Felsen das Braun des Vordergrundes, das durch das Braungrün der Vegetation belebt wird und hauptsächlich zur Darstellung der Gebäude und des tiefgelegenen Weges rechts im Vordergrund verwendet wird. Links beginnt der Vordergrund vor dem blauen Gebirge mit Tiefblaugrün und erst in der Umgebung der kleinen Brücke und in den Dächern der Architektur setzt das auf dieser Seite spärlich verwendete Braun ein. Die Steine sind von einem mehr



180 (1043) Caroto

oder weniger gelblich, auch rötlich getöntem Grau. Das Kreuz rötlichbraun, das hufeisenartige, die Gestalt des Gekreuzigten umgebende Gebilde, sowie die Krone und die Verzierung des Mantels soll Gold vorstellen und ist in gelblichen und bräunlichen Tönen gemalt, ebenso die Verzierungen der Schuhe und der Keldh. Der Mantel selbst ist neutral graulichschwarz, das Haar braunschwarz, Inkarnat rötlich.

Pappelholz. H. 159, Br. 120,5 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1893, von Luigi Refimini-Venedig für 1516 fl. (Im Inventar: Venetianisch, XV. Jahrhundert.) Phot. Bard, Hanfstaengl, Weinwurm.

Ludwig: Michele da Verona. - Bode: Veronesische Schule. - Berenson: Bugiardini. -

Loefer: Frühwerk des Caroto. - Vgl. auch den Volto Santo in Lucca.

Erhaltung: In den Luftpartien viele kleine Retouchen. Der gemalte große Rand, welcher das Bild umzieht, ist infolge Beschädigungen später ergänzt worden.

BBS an Antonio S. S. S.

Caroto. Giovanni Francesco Caroto. Geb. in Verona 1470, gest. daselbst 1546. Schüler von Liberale da Verona und Andrea Mantegna, sodann beeinflusst durch Michelangelo. Tätig zumeist in Verona, auch in Mantua.

VERONESISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

180 (1043) **DER HEIL. MICHAEL.** Gelblichbräunliches Inkarnat mit Rot an Füßen und Händen, schwärzlichbraune Schatten, braunrote Draperie, gelblichgrünblaue Luft. Flügel und Schild im Licht gelblichweiß, im Halbton warmgrau, im Schatten schwärzlich. Das Schwert bis auf die weißliche Spitze und den goldgelben Griff schwärzlichgrau. Haare gelbbraun mit gestrichelten hellgelben Glanzlichtern.

Leinwand. H. 86, Br. 128 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1892 von Luigi Refimini-Venedig für 1800 Lire. Phot. Bard, Hanfstaengl.

Berenson, Lederer: Caroto. - Früher im Palazzo Persico zu Verona (Plafonddetail). Ähnlich wie das Bild (Nr. 112) in der Galerie zu Verona.

Erhaltung: Das Bild hat sehr gelitten. Größere Ergänzungen finden sich hauptsächlich in der Luft, am rechten Flügel, am rechten Arm und am linken Bein. Kleinere Ergänzungen verteilen sich über das ganze Bild.



VERONESISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Cavazzola. *Paolo Moranda, Paulus Veronensis, gen. Cavazzola? Geb. in Verona 1486, gest. daselbst den 13. August 1522. Schüler von Domenico Morone. Tätig in Verona.*

135 (1153) *DER HEIL. JOHANNES DER TÄUFER.* Die Landschaft ist braungrau durch die große Masse der Felsen und Erdpartien, die in dieser Farbe gemalt sind: graues Licht mit braungelblichen Lauren, Halbtönen und bräunlichen, schwarzen bis schwärzlichen Schatten. Auch die Vegetation des Vordergrundes ist noch bräunlich, nach den Seiten zu nimmt alles einen grünlicheren Ton an, die Vegetation ist hellblau, nach unten heller und wärmer. Das Wasser links grünlich milchigbläulich. Die Stadt vor dem Fels ganz in dessen warmgrauen Tönen modelliert mit dunkelblauen Dächern. Der Heilige, dreimal vorkommend, trägt braunschwarzes Untergewand mit rosa Mantel; sein Inkarnat ist im Ton des Felsens links hinter der Stadt (warmgrau) gemalt mit braungrauen Halbtönen und braunschwarzen Schatten, gelblichbraunes Haar, hellorangelgelber Heiligenschein, braungelbes Kreuz mit weißem Spruchband. Der vor ihm Kniende, dessen Haar und Inkarnat mit der steinernen Umgebung farbig übereinstimmt, trägt einen braunen Mantel mit schwarzen Streifen, weiße Ärmel. Die Gestalten im Hintergrund haben hellgraus Inkarnat und bunte Gewänder: rosa, blau, blauweiß, grau, blau und blaugrau.

Leinwand. H. 129, Br. 176 cm. Erworben 1894 durch K. v. Pulszky von Luigi Restini-Venedig für 1571 fl. Phot. Bard, Hanfstängl. Frizzoni, Lederer, Bode: Nicht von Cavazzola.

192

Erhaltung: Viele kleinere Verkittungen und Ergänzungen über das ganze Bild verteilt. Durch die Mitte des Bildes geht eine stark sichtbare Naht.

Empared in outline as Cavazzola (early XIXth cent). when in Pinacoteca in Pavia (1853. Coll. of Dr. Giuseppe Brusciai (Pavia).)



Farinati. *In der Art des Paolo Farinati. (Farinati geb. in Verona 1522, gest. daselbst 1606.)*

VERONESISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

175 (110) MADONNA MIT KIND UND JOHANNES UND DEN HLL. MICHAEL UND ELISABETH. Graubraune Architektur auf unbestimmt, tiefdwarzen Hintergrund, vorne ebenfolche Tiefen. Madonna und Kind hell und rosig im Inkarnat mit feiner grauer und graubrauner Modellierung. Das Christuskind weißlichbräunlichblond. Der Kopf der Madonna ist zunächst von einem weißlich durchscheinenden Schleier, dann von eigentümlich grünlichbraun gefärbten Mantel umgeben. Dieser Mantel ist in den Schatten tiefbraunschwarz, in den Halbtönen bräunlich und im Licht grünlichgrau, das Untergewand ist karmoisinrot mit weißlichen Lichtern. Unter dem Christuskinde ein silbergrauweißliches Kissen. Der kleine Johannes transparent rötlich und bräunlich im Inkarnat, graubraun von Haar mit spitzen gelblichen Lichtern, das Fell schwärzlichbraun mit weißen Rändern, Kreuz grünlichbraun, Spruchband gelblich. Der heil. Michael hat rötliches Haar, rosiges Inkarnat, schwarzbraune aus Ketten gebildete Rüstung mit gelblichweiß aufgesetzten Lichtern, weißgrauen Flügel, graues Schwert mit transparent goldbraunem Schwertgriff. Die heil. Elisabeth graugelblichrötliches Inkarnat, tiefdwarzes Kleid, gelblichweißes, grau modelliertes Kopftuch.

Leinwand. H. 76, Br. 92 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Unbekannter Meister). Phot. Bard, Weinwurm.

Münder: Offenbar Schule des Paolo Veronese. - Venturi: Nachfolger des Paolo Veronese. - Fabriczy: In der Art des Torbido. - Frizzoni: In der Art des Paolo Farinati. - Berensson: Paolo Farinati. - Lederer: Paolo Farinati (?).

Erhaltung: Im allgemeinen sind die Lasuren an vielen kleinen Stellen ergänzt.

193



SCHULE VON
PARMA, XVI.
JAHRHUNDERT

Correggio. *Antonio Allegri, gen. Correggio. Geb. in Correggio um 1494, gest. daselbst den 5. März 1534. Schüler des Antonio Bartolotti in Correggio und des Francesco Bianchi Ferrari in Modena, weitergebildet an den Werken des Andrea Mantegna und Lorenzo Costa. Tätig in Correggio, seit 1518 in Parma.*

121 (55) *MADONNA MIT KIND UND EINEM ENGEL. (MADONNA DEL LATTE).* Aus schwärzlichen Tiefen vor einem schwärzlichbraunen Hintergrund durch braungraue Mittelöne mit warmen Reflexen vermittelt, entwickelt sich das Licht in großer Harmonie bis zu einem weißlichen Gelb in den höchsten Lichtern des sehr gleichmäßig, nur ab und zu durch einen rosigen Hauch farbig variierten Inkarnates. Das merkwürdige warmrosige, etwa als dunkellachsfarbig zu bezeichnende Rot des Gewandes der Madonna im Verein mit der warmgrauweißlichen, halbdurchsichtig behandelten Wäsche (Kopftuch und Hemd der Madonna, das Tuch unter dem Christuskinde) dienen gleichsam als Vorstufe dieser Lichtmasse, in die noch die Haare des Christuskindes, zum Teil auch die des kleinen Engels gehören, beide goldigbraungelb. Das dunkelschwärzlichbraune Haar der

194 Madonna mit feinem spärlichen Licht bildet schon einen Teil der Schattenmasse, in

der wir das Tiefgrünblau des Mantels als ausgesprochene Farbe sehen, während alles übrige: Innenseite des Mantels, Flügel und Schurz des Engelchens, Früchte etc. im Braungrau der helleren Schattentöne vereint ist.

Pappelhofz. H. 68, Br. 57 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Gest. von G. Leybold (1839), N. Bazin, Fr. Spierre, L. Martholus, Teresa del Po, J. Dobbe, E. Doby. Phot. Bard, Hansfaengl, Braun, Weimwurm.

Daselbe Bild (mit landschaftlichem Hintergrunde), wobei aber an Stelle des Engels ein kleiner Johannes ist, in der Eremitage zu Petersburg, wahrscheinlich kein Original. Eine schwache Kopie in der kais. Gemäldegalerie in Wien. Die Zeichnung zu unserem Bilde, welches laut C. Ricci 1519-1520 entstand, in der Albertina in Wien. Über die Budapester und St. Petersburger Bilder vgl. C. Riccis Monographie über Correggio, welcher irrtümlich angibt, daß unser Bild auf Leinwand gemalt sei. - Nach Mitteilung von S. Meller stammt das Bild aus dem Besitze des Herzogs von Crivelli in Neapel. Erhaltung: Der Hintergrund war ursprünglich Landschaft (s. den hier reproduzierten Stich) und ist in Folge der schlechten Erhaltung durch zweimalige Übermalung aus verschiedenen Zeiten vollständig zugedeckt worden, so daß man vor ihr gegenwärtig nichts mehr erkennen kann. Größere Ergänzungen finden sich noch an den Händen und im grünblauen Mantel der Madonna, sowie am linken Bein und in der Draperie (Schurz) des Engels. Die Lichtpartien zeigen im ganzen Bilde eine mehr oder weniger sichtbare breite Kraquelure.





SCHULE VON
PARMA, XVI.
JAHRHUNDERT

Mazzuola. *Girolamo Bedoli, gen. Mazzuola. Geb. in San Lazzaro bei Parma um 1500, gest. in Parma 1569. Schüler und Neffe von Parmeggianino. Tätig zumeist in Parma.*

166 (170) **DIE HEIL. FAMILIE MIT DEM HEIL. FRANZ VON ASSISI.** Der Haupteindruck ist süßlich kühlgrünlichgrau und rosa. Die Landschaft beginnt oben mit tiefem Blaugrau, setzt sich in blaugrüner Luft, weißlich im Horizont, blaugrüner Ferne nach unten fort, geht auf gelblichgrünes Laub über — Baumstämme gelblich im Licht, graubraun im Schatten — und endet vorne hinter den Figuren in Gelblichbraun. Diese Farbe wird sodann zur Modellierung der Figuren und als Haarfarbe benützt — der heil. Josef ist kaltgrau behaart. Das Inkarnat ist bei der Madonna und dem Christuskind glatt pergamenthell im Licht, kaltgrau in den Halbtönen und Reflexen, bräunlichgrau in den Schatten. Der heil. Josef ist wärmer im Ton, der heil. Franziskus erdfahl, rechts von seiner Stirne ein grünlich elfenbeiniger Fleck in der Landschaft, vollständig übereinstimmend mit dem Glanzlicht auf seiner Stirne, die Kutte ist warmgrau mit schieferfarbigen Schatten. Die Madonna ist in weißlichgrauem Gewand mit braunen Schatten, zartlila Ärmeln, gelber Goldfranse um den Leib und blaugrünen Mantel gekleidet. Die Steinplatte



156 (174) Sabbatini

setzt den Ton des Kleides nach unten unverändert fort. Der heil. Josef trägt ein weißlichblaues, nur am Arm sichtbares Untergewand und einen rosenblattfarbigen Mantel mit weißlichrosa Licht. Die Kirfchen, die das Christuskind hält, sind zinnoberrot, die Rose zartbläuslich mit blaugrünen Blättern. Kreuz, Buchdeckel und Schatten der erdfarbigen Hand des heil. Franziskus goldbraungelb, das aufgeschlagene Blatt eine Nuance heller als die Steinplatte.

Lindenholz. H. 90, Br. 65 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844: Fr. Mazzuola gen. Parmegianino). Phot. Bard, Hansstaengl, Weinwurm.

Münder: Fr. Mazzuola. - Venturi: Girolamo Mazzuola.

Erhaltung: Auf der linken Höhenseite ist das Malbrett durch einen etwa 15 cm. breiten Streifen ergänzt. In der Luft auf der linken Seite kleinere Ergänzungen, ebenso längs der Leimfuge, welche durch den Kopf und die rechte Schulter der Madonna geht. Auf den linken Arm des heil. Josef eine größere Verkittung.

Sabbatini. *Andrea Sabbatini gen. Andrea da Salerno. Geb. in Salerno um 1480, gest. in Gaeta 1545. Schüler von R. Epifanio in Neapel, angeblich auch von Raphael. Tätig in Neapel und Umgebung.*

NEAPOLITANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

156 (174) *DER TOD MARIAE.* Gelblich=grünliche Harmonie. Die gelbe Farbe ist vorherrschend. Sie erscheint vor allem in der großen Draperie, die im Licht strohgelb, in den Mitteltönen und Schatten goldgelb, bräunlich bis braun gehalten ist.

Das Ornament dieser Draperie ist blaugrün und folgt den Formen durch helle und dunkle Nuancierung bis Blauschwarz. Ganz ähnlich mit goldgelben Ornamenten behandelt ist der Mantel des zelebrierenden Apostels mit offenem Buch, die Glorie um die dunkelgrünlichgraue Madonnengestalt in den Lüften ist hellgoldgelb. Auch die Lichter der hellen Gewänder enthalten etwas Gelb, sowie auch das Inkarnat. Das Haar, sofern es nicht altersgrau ist, ist durchwegs blond und braun, auch das Kreuz hat diese Farbe. Nach dem Gelb ist es zunächst das Blaugrün, welches die koloristische Wirkung bestimmt. Es ist den erwähnten gelben Tönen konsequent zur Seite gestellt: über den Köpfen blaugrüne Luft, nach oben bis zum Schwärzlichen abgetönt, vermittelnd bräunlichgrünliche Wolken. Durch das blaugrüne Untergewand des buchunterstützenden abgewandten Apostels, der einen rosenfarbigen Mantel mit weißlichrosa Lichtern trägt, wird diese Farbe nach unten gezogen. Der Mantel der Madonna endlich ist tief schwärzlichgrünblau. Die übrigen Farben sind mit wenigen Ausnahmen zartfarbig getöntes Grau: der vorgebeugte Apostel ganz links und der Kreuzträger gelblichgrünlichgrau, so auch das Untergewand und Handschuhe der Mittelfigur, die ein schwärzliches offenes Buch hält. Der heil. Johannes ganz rechts trägt ein warmgrünes Untergewand und dunkelzinnoberroten Mantel. Die wenig sichtbaren Gewänder der rückwärtigen Figuren sind rötlich und blaugrün. Der Schatten unter der Bahre ist schwärzlichbraun, die Füße des Gestelles hellgraubraun. Das Kissen und Kopftuch warmgrau, das kaum sichtbare Untergewand der Madonna braunrot.

Pappelholz. H. 92, Br. 86 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Erworben 1822 in Italien. Pfor. Bard, Weimvurm.

Erhaltung: Größere Ergänzungen in der Luft, kleinere am unteren Rande und im Gewande der Maria. Im Mantel des buchhaltenden Apostels auf der linken Seite sind die Schattenpartien ergänzt. Die Vergoldung am Gewande des in der Mitte stehenden segnenden Apostels ist zum größten Teile geschwunden.

ITALIENISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

Italienische Schule, erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

- u 178 <86> *MÄNNLICHES BILDNIS*. Der Zustand des Bildes ist ein sehr schlechter, offenbar war es der Lafuren und Übermalungen schon einmal ganz beraubt und wurde dann mit Auslassung des Inkarnates von neuem restauriert. Gegenwärtig ist also das Inkarnat (das auch tiefer liegt als die Umgebung) fast nur eine Modellierung in Braun und einer Spur grau, die Haare haben die rotbraune Farbe der Schatten, das Licht des Inkarnates ist goldighellgelb, die Lippen braun, Augenäpfel braun mit einer Spur tiefblau. Als Hintergrund dient eine warmsmaragdgrüne Draperie, die aber größtenteils in schwärzlichen Schatten steht und eine braungraue schwärzliche Balustrade, über der links eine verschwommene Landschaft mit gelblichrötlichen Häusern, sonst blaugrün, aber mit elfenbein hellem Horizont sichtbar ist. Der Mann trägt ein tief schwarzes Barett, ohne jede Modellierung, elfenbeinweißes Hemd, leuchtend zinnoberrotes Untergewand mit einem zarten Stich Karmin weiße Schlitzchen in den Ärmeln. Der Mantel ist mit durchscheinender brauner Untermalung im Schat-



178 (86) Italienische Schule

ten, tiefdunkel, im Licht schwarzgrau. Das schwarzgrüne Buch hat einen Schnitt in der Farbe des Inkarnates, die obere Balustrade ist tiefbraun.

Lindenholz. H. 85:5, Br. 64:5 cm. Koll. J. L. Pyker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: Lionardo da Vinci). Phot. Bard, Hanfstaengl, Weimwurm.

Venturi: Giorgione. - Gamba: Girolamo da Carpi(?). - Frizzoni: Pontormo. - Berenson: Paccchia. - Bode: Toskanische Schule. Lederer: Florentinische Schule.

Erhaltung: Infolge der schlechten Erhaltung des Bildes läßt sich der Maler desselben nur schwer bestimmen. Gesicht, rechte Hand und Landschaft sind stark verriehen, das schwarze Gewand stellenweise sehr dünn, so daß der helle Kreidegrund durchscheint. Größere Ergänzungen finden sich auf der Stirne, an der rechten Hand, im Barett, im roten Teil des Gewandes, in der Draperie und in der Balustrade.

ITALIENISCHE SCHULEN
DES XVII. JAHRHUNDERTS



Carracci. *Annibale Carracci. Maler und Kupferstecher. Getauft in Bologna den 3. November 1560, gest. in Rom den 15. oder 16. Juli 1609. Schüler seines Vaters Lodovico Carracci in Rom, weitergebildet (seit 1580) an den Werken von Correggio in Parma und nach den Venetianern, in Rom beeinflusst durch Michelangelo. Tätig in Bologna, zumeist in Rom 1594, 1595 bis 1609.*

BOLOGNESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

215 b (3823) *CHRISTUS UND DIE SAMARITANERIN AM BRUNNEN.* Vorwiegend tiefe, aber sehr leuchtend farbige Töne, fein grau modelliert. Die Tiefen des Vordergrundes sind meist braun (Lokalfarbe des Bodens), das Laub hinter den beiden Hauptfiguren ist tief blaugrün. Der Luftauschnitt oben sehr transparentes Azurblau mit oben grau-violetten, unten grauweißen Wolken. Das Stückchen Landschaft gelblichbraun im Lokaltone, das Städtchen warmgrau, der Gebirgszug azurblau. Die Baumgruppe links tief bräunlichgrün, links von den warmgrauen Säulen transparent rötlichbraun, zwischen den Säulen und rechts schwärzlichbraun. Um den warmgrauen Steinbrunnen bunt aber harmonisch gekleidete Figuren: die linke im Schatten befindliche Gruppe hauptsächlich im Lokaltone der Landschaft bräunlich gehalten, die Hauptgruppe jedoch ist im Licht und ist das Kräftigste und Farbigste des Bildes: Das Inkarnat gelblichgrau

mit grünlicher Modellierung und ziemlich viel Rot an Wangen etc., Händen und Füßen. Christus braunhaarig wie alle jugendlichen Figuren, trägt ein Untergewand, dessen Lichtton gelblichgraurolfa, mit den rötlich gefärbten Fingerpitzen fast gleichfarbig ist, der Schattenton ist transparent tiefschwärzlichkarmin, tiefgrünlichblauer Mantel. Der warmgraugelbliche Rock der Samaritanerin hat Verwandtschaft sowohl zu den Halbönen des Inkarnates, wie auch zur Lokalfarbe des Brunnensteines, braune Schatten. Sie trägt ein grauweißes Kopftuch, ebensolches Oberkleid, darüber ein gelblich inkarnatfarbiges Tuch über Schulter und Arm, endlich einen braun-orangefarbenen Mantel; zwischen beiden Figuren ein rötlichbräunlicher Tonkrug. In der linken Gruppe trägt die schwarzbärtige männliche Hauptgestalt braungelbes Gewand und neutralgrauen Mantel, der jugendliche Mann links neben ihr ist grün gekleidet und trägt einen zinnoberroten Mantel, den er sackartig vor sich hält. Der Mann mit der ausgestreckten Hand trägt ein rotes Untergewand – nur der Ärmel sichtbar – und einen grauweißen Mantel. Der Mantel des Greifes links hinter der Samaritanerin ist rötlichbraun.

Soldani. Orna
 mit H. Hibbert:
 Clarke Hibbert sale,
 15 May 1802 (47)
 250fr T. Hope -
 G. Watson Taylor sale,
 13 June 1823 (57) [23110
 bt Count Wernsdorff
 Princes (Wernsdorff),
 Florence 20th June
 (1901) (107)

Leinwand. H. 78, Br. 64 cm. Erworben 1908 aus der Koll. August Ritter v. Hofschek in Prag für 4000 Kr. 1649 war das Bild bei Oddi in Perugia, Koll. Herzog Philipp von Orleans, Hibbert, sodann 1802, 1823 ~~und 1844~~ auf englischen Kunstauktionen (vgl. W. Martin, Galerie Gustav Ritter von Hofschek). Es ist wahrscheinlich, wie Bredius sagt, daß das Gemälde dem Jan Six in Amsterdam gehört hat, daraufhin weist der Stich von Jan de Bisschop aus dem Jahre 1699. Wir finden unser Bild auch auf dem Bilde des Caspar Netscher von 1677 im Städelschen Kunstinstitut zu Frankfurt wiedergegeben (vgl. H. Weizsäcker Kat. Nr. 218). Gest. von J. Episcopius (Bischof), R. v. Audenarde, W. v. Aelst, C. Maratta, R. Delaunay, L. Martiolo. Phot. Bard. – Ein ähnliches Bild in der Brera (Nr. 526).

Erhaltung: Das Blau der Luft in der oberen Hälfte ist später ergänzt worden.

BOLOGNESISCHE
 SCHULE DES XVII.
 JAHRHUNDERTS

Albani. Francesco Albani. Geb. in Bologna den 17. März 1576, gest. daselbst den 4. Oktober 1660. Schüler von Dionysius Calvaert (Dionisio Fiammingo) und Lodovico Carracci. Tätig zumeist in Bologna um 1602 bis 1616, 1622 bis 1623 und 1625 in Rom, 1633 in Florenz.

270 (511) *FAUN UND NYMPHE*. Graublauer Luft, davor das gelbliche Inkarnat der Nymphe, graubraun modelliert mit braunen Schatten, Rofa an Wangen, Knien und Zehen, unten vor schwärzlichblaugrünen Schilf, die Haare gelblich-blond, im Schatten schwärzlichbraun, die große Draperie violett rötlich durchscheinend mit gelblichweißlichem Licht, darunter über Rücken, Leib und rechten Oberschenkel ein weißes, gelblichgetöntes Linnen, über den Arm ein goldgelbes Band, die Perlen silbergrau. Der rückwärtige Baum ist gelblichgraugrün, der vordere braun. Der Faun ist bräunlichziegelrot, ganz transparent und nur durch das orangegelbe Licht auf Arm und Knie und das Weißlichgrau auf dem Bockbein einigermaßen körperlich. Der Boden ist tiefgraubraun, der Stein grünlichgelblichbraun, einige graublauer Flecken unter dem Schilf deuten Wasser an.

Leinwand. H. 69, Br. 52 cm. Geschenk von Sigismund Ormos. Aus dem National-Museum (vgl. Katalog 1873). Phot. Bard.

Erhaltung: An der oberen Kante eine etwa 3 cm breite Verkitzung und Ergänzung; mehrere kleinere Ergänzungen links in der Luft. Die Fleischfarbe, besonders in den Schattenpartien ist stark nachgedunkelt, zum Teil ist auch der Malgrund durchgewachsen.



270 (511) Albani



BOLOGNESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Domenichino.

In der Art des Domenico Zampieri, gen. Domenichino. (Domenichino, geb. in Bologna den 21. Oktober 1581, gest. in Neapel den 15. April 1641.)

200 (499) *DAVID MIT DEM HAUPT DES GOLIATH.* Wenig Farbe, tonig, kräftig modelliert. Der durchgearbeitete Körper gelblichrolig (an den Wangen und Lippen rosa) im Lokaltön, graugrün im Halbton, transparent graubraun im Schatten, ebenso der Kopf des Goliath, ohne Rosa, mit kleineren Glanzlichtern. Der Hintergrund ist graubräunlich mit grünlichem Stich, besonders in der Nähe des Kopfes, Haare graubraun mit grauen Lichtern, schwarzes Barett, braungoldgelbe Feder, das Fell ist teils braungelb, teils gelblichweiß mit tiefbraunschwarzen Flecken und spitz aufgesetzten gelblichweißen Lichtern. Unter dem weißen Hemd ein rötlich durchscheinendes helllila Gewand, goldverziertes fahlgraues Schwert mit weißen Lichtern.

Leinwand. H. 97, Br. 84,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Domenichino). Gest. von J. Jobn, E. Schüler und von einem unbekanntem Kupferstecher in Pergers „Kunstschätze von Wien“. Phot. Bard, Hansstaengl.

Erhaltung: In ganzen Hintergrunde, besonders aber an den Rändern des Bildes größere Verkittungen und Ergänzungen. Kleinere Ergänzungen im Rücken und Gewand der Figur.



Guercino. *Giovanni Francesco Barbieri, gen. Il Guercino. Geb. in Cento (zwischen Bologna und Ferrara) den 2. Februar 1591, gest. in Bologna den 22. Dez. 1666. Schüler von Zagnoni und Cremonini in Bologna, von Gennari in Cento, ferner von Lodovico Carracci. Tätig in Ferrara, Rom, Piacenza, Cento, Modena und Bologna.*

Pastiche.

BOLOGNESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

209 (516) DIE HEIL. FAMILIE. Sehr helles, weißlichgrünliches Inkarnat. Die Beine des Christuskindes mehr rosa, der heil. Josef tiefgrau und in den Schatten ein grauweißliches Kopftuch, das über den Thronstuhl flattert. Um den Kopf ein hellgrauer Heiligenschein vor braunrosiggrauer Wolke. Luft tiefgrünlichblau. Der Mantel der Madonna ist transparent leuchtend grünlichblau, ein Teil ist über die Schulter geschlagen und dort an beiden Rändern umgelegt. An diesen Stellen und unten ist die graulila Innenseite sichtbar; goldgelbes blau- und rotgefrieses Halstuch, tiefviolettrotes Untergewand mit weißlichrosa Lichtern, braunroter Thronstuhl auf warmgrün überdeckten Podium. Josef steht vor einer schwarzgrauen, unten schwarzen Säule, er hat schwärzlichbraunes, weißlich ergrauendes Haupt- und Bart- haar, graulila Kleid, gelbbraunen Mantel und hält das Christuskind in einer gelblichweißen, graumodellierten Windel.

Leinwand. H. 155, Br. 120 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard. Mündler: Gute Kopie nach Guercino.



BOLOGNESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Guercino. *Giovanni Francesco Barbieri, gen. Il Guercino (vgl. Nr. 209).*

216 (476) *DER HEIL. PETRUS.* Rötlichbraunes Inkarnat, braungraue Mitteltöne, schwärzlichbraune Schatten, graubraunes Haar. Links unten in der Ecke ein Stück blaues Gewand, darüber ein Streifen weißlichgrauer Wäfche. Brauner Mantel, graue Luft mit bläulichen, gelblichen und weißlichen Flecken.

Birnbaumholz. H. 53,5, Br. 41,5 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846). Phot. Bard.

Erhaltung: Im Gesicht, Körper und Hintergrund kleinere und größere Ergänzungen.

Cignani. *Graf Carlo Cignani. Geb. in Bologna den 15. Mai 1628; gest. in Forlì den 6. September 1719. Schüler von Giovanni Battista Cairo und Francesco Albani, dessen Gehülfe er bis 1660 war. Weitergebildet an den Werken von Corregio und der Carracci. Tätig in Rom, Bologna, Parma und von 1686 bis 1700 in Forlì, 1708 in Bologna. „Principe“ der päpstlichen Accademia Clementina.*

208 198 (514) *ADAM UND EVA.* Die Landschaft ist in grünlichschwärzlichbraunen Tönen gehalten, Bäume und Vordergrund fast schwarz, der Raum rechts hinter der



198 (514) Cignani

Eva mehr ins Graubraun mit den goldbraunen Haaren zusammengehend. Die Luft oben ist tiefchwärzlichblau, davor die bräunlichen Blätter mit goldgelben und leuchtend roten Äpfeln. Hinter den Köpfen blaugraues Gewölk. Das Inkarnat der Eva ist kühler und grünlicher mit grünlichgrauen Halbtönen, die Schatten sind grülichgraubraun, das Haar hat starke goldige Glanzlichter, das Inkarnat Adams ist gelblicher und rötlicher und in den Schatten bräuner, Adams Haar schwärzlichbraun, die Äpfel wie oben, die Blätter kaltgraugrün. Die Schafe hellgoldgelb im Licht, transparent grünlichbraun im Schatten.

Leinwand. H. 313, Br. 197,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard. Erhaltung: Ergänzungen finden sich im linken Oberarm und in den Schattenpartien der Beine der Eva. Die obere Partie der Luft wurde später mit einem dunklen Blau überlastet. An mehreren Stellen der Wolkenpartien ist der dunkle Malgrund durchgewachsen, außerdem finden sich noch kleinere Ergänzungen in der Luft und am unteren Rande des Bildes.



BOLOGNESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Crespi. *Giuseppe Maria Crespi, gen. Lo Spagnuolo. Maler und Radierer. Geb. in Bologna den 16. März 1665, gest. daselbst den 16. Juli 1747. Schüler von Domenico Canuti und Graf Carlo Cignani in Bologna, woselbst zu-
meist tätig.*

217 (519) *DIE FAMILIE DES ACKERBAUERS.* Sehr tief, mit goldi-
gem Licht, die Lokaltöne alle in brauner Harmonie. Die Luft schwärzlichbraun-
grün mit hellbraungrünen Wolkenstreifen, Gebäude rötlichbraun, der Boden des
Vordergrundes tiefrotrot. Die Details des Gebäudes und der rückwärtigen Szene
verschwinden in braunen und – bei der Kuh und dem Mann – in grünlichen Tönen.
Die Figuren im Vordergrunde sind tiefbraun modelliert und unbefimmt bräunlich
gekleidet, soweit es sich nicht um Hemden, Kopftuch und Schürze handelt, die weiß-
wirkend hellgoldgelb sind. Das Inkarnat ist eine Nuance tiefer. Die stillende Mutter
hat ein braungelbes Kleid, der Säugling einen braunrosa Wickel.

*Leinwand. H. 57, Br. 57 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard,
Hansstaengl.*

*Erhaltung: Das Bild, welches vielleicht ursprünglich eine ovale Form hatte, ist an den
vier Ecken angestückelt. Die Schatten sind stark nachgedunkelt und der braune Mal-
grund ist an vielen Stellen durchgewaschen.*



Gennari. *Benedetto Gennari d. J. Geb. in Cento (zwischen Bologna und Ferrara) den 19. Oktober 1633, gest. in Bologna den 19. Dezember 1715. Sohn des Malers Ercole Gennaro, Schüler und Nachbar seines Oheims Guercino. Tätig in Bologna, Paris und London.*

BOLOGNESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

201 (512) DIE RUHE AUF DER FLUCHT NACH ÄGYPTEN.

Die Töne der Landschaft sind: warmgrau im Vordergrund, schwärzlichbraun mit graubraunen Lichtern in Felsen und Gebäuden, fast schwarz in der Vegetation. Die Luft oben grau-blau, die Wolken weißlich-gelblich und gelb durchscheinend grau. Die grauen Flügel gehören noch zu dieser Harmonie, während die bräunlich-weißen Flügel des rückwärtigen rosa gekleideten Engels (mit dem grauen Esel) schon in die Skala des Inkarnates fällt. Dieses ist bräunlich modelliert mit braunen Schatten, und durchwegs hellgelblich im Licht. Die Madonna trägt weißlich-gelbes Kopftuch, sehr dunkelbraunes Haar, blaßrotes Gewand, grau-grünlich-blauen Mantel; das Christuskindchen gelblich-weißes Hemdchen. Der heil. Josef hat einen braun-orangegelben Mantel, der Engel mit der braunen Laute ist rotviolett mit weißlich-grauen Lichtern, der andere braun-gelb gekleidet mit rotgeränderten grau-weißen flatternden Band. Beide sind braunhaarig, der Lautenpieler goldiger.

Leinwand. H. 162, Br. 221 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: F. Guercino). Phot. Bard.

Mündler: B. Gennari, eher in Guercinos Art. — Daselbe Bild, dem Guercino zugewiesen, in der Sammlung der Gräfin Bontourline in Florenz.

Erhaltung: In der Luft und am linken Fuß der Madonna kleinere Ergänzungen. Durch die Bekleidung des Christuskindes geht ein Riß mit kleinen Ergänzungen, auch in den Gewändern der Engel an mehreren Stellen Ergänzungen. Am unteren Rande Verhüttungen und Ergänzungen.



BOLOGNESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Grimaldi. *Giovanni Francesco Grimaldi, gen. Il Bolognese. Maler und Radierer. Geb. in Bologna oder Pascoli 1606, gest. in Rom 1680. Gebildet an den Werken der Caracci und von Tizian. Tätig in Paris und Rom.*

253 (510) *LANDSCHAFT.* Vordergrund braungelb, tiefbraun in den Schatten und eine Spur grünlich im Laub. Die Luft graublau mit weißlichen Wolken, die Ferne eine Nuance tiefer, grünlichgraublau. Die Figuren im Vordergrunde halten sich in braunem Ton und haben schwachfarbige (weißlich, rötlich, lila) Gewänder. Der Mann auf dem grauweißlichen Pferd rechts ist hellblau gekleidet.

Leinwand. H. 38, Br. 50 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Aus der Schule des Domenichino; Eine Landschaft mit Figuren in morgenländischer Tracht). Phot. Bard. Gegenstück zu Nr. 260.

Erhaltung: In der Mitte im Baumschlag eine kleinere, und am unteren Rande (rechts von der Mitte) eine größere Ergänzung, desgleichen in der Luft.

Grimaldi. *Giovanni Francesco Grimaldi, gen. Il Bolognese. (Vgl. Nr. 253.)*

212 260 (520) *FLUSSLANDSCHAFT.* Dieselbe Harmonie, wie bei Nr. 253, bloß daß hier im Vordergrunde große Lichtflecken sind, u. zw. im Fels, Mauer, Wasser etc. Die Zeltdächer auch hier schwach buntfarbig, die beiden größten Figu-



260 (520) Grimaldi

ren rechts im Vordergrund: der linke trägt graublauen Mantel und weißen Turban, der rechte hellrota Mantel, weißes Unterkleid, braune Kappe.

Leinwand. H. 37, Br. 49 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Schule des Domenichino, Landschaft mit Figuren in morgenländischer Tracht). Phot. Barf. Gegenstück zu Nr. 253.

Erhaltung: Der gelbbraune Malgrund in den Wasserpartien und in der Luft an mehreren Stellen durchgewachsen.

Barocci. *Nachfolger des Federigo Barocci (Federigo Barocci. Maler und Radierer. Geb. in Urbino 1528, gest. in Rom den 30. September 1612).*

BOLOGNESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

196 (472) **DIE VERKÜNDIGUNG.** Die Farbe des Raumes selbst – Wand und Boden – ist graubraun, der Boden heller. In diesen Tönen sind die Kutte und der Flügel modelliert. Die Draperie am Fenster ist im Licht blaßrot, im Schatten entsprechend tiefer. Noch eine Nuance blaßer ist das Untergewand der Madonna. Sie trägt einen grünblauen Mantel. Das Tuch des Gebetpultes hat dieselbe braungelbe Farbe wie der Ärmel der buchhaltenden Linken. Das Inkarnat der Figuren ist hellgelblich mit Rosa an einzelnen Stellen, die Haare der Madonna und des Engels sind goldgelb mit braunen Schatten, das Haar der Heiligen ist braun. Die Draperie hinter dem Engel ist weißlichviolett im Licht und grauviolett im Schatten. Der



196 (472) Barocci

Engel trägt ein grauweißes Untergewand mit strohgelbem Goldbesatz, das vorne über den Knien und rechts am Boden unten sichtbar ist, hier eine Nuance violetter, darüber ein strohgelbes Obergewand mit braunen Schatten, um Brust und Taille ein leuchtend rosa, in den Schatten transparent karminrotes Kleidungsstück, von schwarzem Gürtel gehalten. Buch und Lilie weiß, die Katze im braunen Korb grau mit weiß. Über der roten Draperie im Hintergrunde deuten einige hellgelbe Pinselstriche und Schraffen eine goldstrahlende Wolke an. Die Luft der Landschaft ist hellgrünlichblau, das Schloß transparentbraun, der Vordergrund schwärzlich und grünlichbraun.

Leinwand. H. 87, Br. 66 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Federico Barocci). Phot. Bayd,

Münder: Schulkopie nach Barocci.

214 *Erhaltung: In den Schattenpartien der Köpfe und in den Gewändern machen sich spätere Lasuren bemerkbar. Am unteren Rande kleinere Ergänzungen.*



× **Arpino.** *Giuseppe Cesari, gen. Il Cavaliere d'Arpino oder Il Giuseppino, Lo Josephin. Geboren in Rom (?) 1568, gest. daselbst den 3. Juli 1640. Schüler seines Vaters Cesare d'Arpino und von Cristofano Roncalli. Tätig in Rom.*

RÖMISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

210 (508) *DIANA MIT IHREN NYMPHEN VERWANDELT DEN ACTAEON IN EINEN HIRSCH.* Felsgrotte und Steine grünlich-gelblichbraun. Diese Farbe in meist grauer Nuance ist als Schattenton des gelblich-weißlichen Inkarnates der Badenden benützt. Eine von ihnen mit ausgestreckter Linken, ist wärmer im Ton, sämtlich blond. Das Inkarnat des Actaeon ist noch wärmer, und bräunlicher in den Schatten. Während in der Gruppe der Weiber nur weiße Wäldche vorkommt, ist Actaeon reichlich bunt gekleidet: über weißes Hemd kobaltblaues Gewand mit sehr weißlichem Licht auf der Brust, unten ein goldgelber Streifen, goldgelbes Gehänge, ein Stück warmgraues Fell, rosenroter Mantel, graublau Fußbekleidung, braungraues Haar und Geweih. Die Luft ist hellblau mit gelblichweißer Wolke, das Laub transparent blaugrün, das Wasser blaugrau, die Haare grau und braunschwarz. *A Version in Musée de Valenciennes, - ds. Louvre*

Kupfer. H. 50, Br. 69 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Hansstaengl, Weiuwurm.

Daselbe Bild im Louvre in Paris und im Museum zu Valenciennes, ein ähnliches im Castello zu Mailand (Nr. 54).

Unten am Felsen vor dem Fusse des Actaeon die Signatur des Künstlers.



ROMISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Caravaggio.

Michelangelo Merisi Amerighi, gen. Caravaggio. Geb. in Caravaggio um 1565, gest. in Porto d'Ercole 1609. In Venedig gebildet an den Werken von Giorgione, in Rom Schüler und Gehilfe vom Cavaliere d'Arpino. Tätig von 1585 in Mailand, von 1585 (?) bis 1606 in Rom, sodann in Neapel, Malta in Sizilien von 1606 bis 1609.

Handwritten notes:
Nadel, Caravaggio
Cottone
a Ferrarese
f. 11

220 (611) SELBSTBILDNIS DES KÜNSTLERS. Der Kopf mit viel Grünlichgrau modelliert, hellgelblich, mit etwas Rosa auf Lippen, Nase und Mund. Hintergrund und Streifen mit Inschrift transparent braun, beziehungsweise grau-braun. Haare tiefdunkelbraun mit blauviolettlichen Lichtern, Augäpfel braun, Anzug schwarz mit grauen Zwickeln, Kragen weißlichgelblichgrau, Kopftuch gelblichweiß mit braunen Schatten. Das Bild ist stark gefirnisset.

Leinwand. H. 52,5, Br. 44 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Caravaggio, Sein eigenes Bildnis). Phot. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm.

Münder: Mackovsky, Fischel, L. Venturi: Selbstbildnis des Caravaggio. — Schmerber: Bildnis eines unbekanntem Malers aus Caravaggio.

Unten auf der Brustung eine dreizeilige Inschrift.

Erhaltung: Auf der Stirne eine größere Ergänzung, kleinere Beschädigungen an der linken Wange, im Haar und im Hintergrunde.



Caravaggio. *In der Art des Michelangelo Merisi Amerighi, gen. Caravaggio. (Michelangelo da Caravaggio, geb. in Caravaggio, gest. in Porto d' Ercole 1609.)*

ROMISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

197 (610) **DIE KARTENSPIELER.** Hintergrund tiefgrünlichschwarz, die Gestalt im Mantel und Barett schwarz. Das Inkarnat der vorderen Gestalten sehr hell gelblich, durchwegs mit schwärzlichbraunen Schatten, gegen den Hintergrund zu dunkelgrau (Mittelfigur und Ritter in schwarzgrauer Rüstung mit weißen Lichtern, links gelblichweißen, rechts zinnoberroten Helmbusch) und rotbraun (weibliche Figuren rechts). Alle Schatten und Tiefen sind schwärzlichbraun. Um den grau-braunen Tisch bunte Figuren: der Ärmel des Ritters links ist violett, die Frauengestalt links braunrot, der Rock eine schwache Nuance ins Orange, ein grauweißes Stück Gewand an der rechten Schulter hervorschauend, ein anderes hellblaues Stück am rechten Knie. Der Jüngling vorne: warmweißer Brustlatz, darunter goldgelbe Jacke, beide schwarz benäht, schwarzer Mantel über den linken Arm gelegt, braun-graue Beinkleider, schwarzes Barett mit goldgelber Feder. Hinter ihm sitzend eine schwarzgekleidete Frauengestalt, die den Rücken dem Geharnischten mit blaßrotem Mantel zukehrt. Die Frauengestalt rechts ist braun wie eine Mohrin und trägt ein weißes rotgeficktes Kopftuch, ziegelroten und blauen Mantel, der mit ihr sprechende Jüngling hat ein rotes Gewand (ungefähr wie die große Frauengestalt links) und graublauen Mantel, ein Stück warmweißer Brustlatz ist auf der Schulter sichtbar.

Leinwand. H. 174, Br. 228 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844: Caravaggio). Phot. Bard, Weimarn.

Münder: Schule des Caravaggio. - Frimmel: Caravaggio. - Tschudi: Atelier des Caravaggio. - Mackowsky: Florentinische Schule.

Erhaltung: In der rechten unteren Ecke ein großer Riß in Form eines Rechtecks mit alter Verkittung und Ergänzung. Am unteren Rande in der Mitte und in der linken Ecke größere Verkittungen und Ergänzungen.

Renner



ROMISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Feti. *Domenico Feti auch Fetti. Geb. in Rom (?) 1589, gest. in Venedig um 1624. Schüler von Lodovico Cardi da Cigoli in Rom. Weitergebildet an den Werken von Giulio Romano in Mantua, sodann unter dem Einfluß von Caravaggio. Tätig in Rom, von 1612 bis gegen 1624 als Hofmaler des Herzogs Ferdinand Gonzaga in Mantua, und in Venedig.*

204 (609) *DAS SCHLAFENDE MÄDCHEN.* Schwärzlichgrüner Hintergrund, gegen den die schwärzlichen Tiefen des goldbraunen Haares und der dunkelmeergrünen Schulterbekleidung dunkler stehen. Das Inkarnat ist hellgelblich mit viel Grau in der Modellierung, besonders an Nasenwurzel und Oberlippe. Wangen, Augenlider, Nase und Mund haben etwas Rot, die Schatten sind rotbräunlich transparent, die Ärmel und das hellblaugrau geränderte Taschentuch weiß mit viel Blaugrau und Grau. Die Draperie dunkelgrauroter Grund mit Goldstickerei, die gelb, graugelb und braungelb modelliert und mit spitzen hellweißlichgelben Lichtern durchsetzt ist. In der Ecke links unten ein unbestimmt tiefschwarzer Raum. Im Haar eine grauviolette Feder, zwei weiße Blüten und grauer Perlen Schmuck auf der einen – eine mit grauioletten Lichtern angedeutete Schleife auf der anderen Seite. An den Oberarmen blaßrosa Schleifchen.

Leinwand. H. 67,5, Br. 74 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844). Phot. Bard, Hanfstaengl, Weinwurm.

Erhaltung: Das Bild ist am oberen Rande in einer Breite von etwa 12 cm angestückelt.

7
Cigoli
v. d. m.
C.M.



Feti. *Domenico Feti (vgl. Nr. 204).*

ROMISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

226 (627) *BLINDE FÜHREN BLINDE*. Luft graublau mit weißlichen Wolken, Gebäude grünlichbraun, Vegetation am Fuße des Gebäudes, Baumstamm und Grube, sowie alle Tiefen des Vordergrundes schwärzlichbraun. Die hellen Partien der Landschaft über der Grube bis zum Horizont graugrün mit transparenten, ein wenig bräunlichen Schatten. Das Stückchen Erde rechts unten in der Ecke graubraun, in dieser Farbe sind die Kleider der Blinden hauptsächlich gehalten. Um die Taille des Stürzenden ein stumpfzinnroter Stoff, die Beine des Nächstfolgenden in bräunlichgrauer Bekleidung, die Beinkleider des Knaben links gelblichweiß, das Mädchen mit schwärzlichgrauem Brustlatz, sonst gelblichweiß gekleidet. Haare schwarzbraun.

*Leinwand, H. 209, Br. 140 cm. Koll. Esterházy (vgl. Kat. von 1865: A. Carracci).
Phot. Bard, Hanfstaengl, Weimarn.*

Die Skizze zu dem Bilde in der Pinacotheca zu Bologna (Nr. 673). - Ein weiteres Bild des Künstlers mit derselben Darstellung in der Dresdener Galerie (Nr. 422).

Erhaltung: Entlang des rechten Höhenrandes stellenweise größere Verkittungen und Ergänzungen; kleinere Ergänzungen in der Luft, Landschaft und in den Gewändern der Figuren.

*Similar picture at
Alnwick in
Barker's collection*



ROMISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Trevisani. *Francesco Trevisani. Geb. in Castelfranco (Treviso? oder Capo d'Istria?) am 9. April 1656, gest. in Rom den 30. Juli 1747. In Venedig Schüler seines Vaters des Architekten Antonio Trevisani und von Antonio Zanchi, in Rom von Carlo Maratti. Tätig zumeist in Rom.*

9 192 (504) DER EINZUG DES KARDINALS OTTOBONI (PAPST ALEXANDER VIII) IN ROM. Die mäßigen Tiefen grünlichbraun, die Lichter der Landschaft warmgrau mit etwas Rosa, die Ferne grünlichgrau, die Vegetation rechts im Hintergrunde braungrün, Luft graublau mit weißlichen, im Schatten transparent bräunlichgrauen Wolken. Das Inkarnat hält sich in graubräunlichem Gesamttön. Die bunten Gewänder sind grau gebrochen. Die einziehenden Würdenträger in silberiggrauem Untergewand und stumpfzinnerroten Mänteln, Hüten, Pferde rot gezäumt und bedeckt. Im Zuge sind sonst meist schwärzlich gekleidete Figuren, auch einige gelbe und graue. Die beiden Krieger, welche den Zug begleiten, in bräunlichem Harnisch (bläulichweiße Lichter), bezw. gelb, blau und rotgestreiftem Kostüm, Beinkleider gelb und blau gestreift. Im Vordergrund ein starkes Rot auf der stehenden männlichen Gestalt (Rückenfigur) und ein helles Blau auf der Frau mit strohgelbem Halstuch und warmgrauer Kopfbedeckung, die andere Kniende ganz vorne schwarzgrau mit weißem Hemd. Die weibliche Gestalt in der rechten Ecke mit Kind ist braun gekleidet. Die Darstellung im Hintergrunde wiederholt die Farben des Vordergrundes entsprechend abgebläßt.

Leinwand. H. 58, Br. 80 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Weinwurm.

Münder: Fr. Trevisani?



Trevisani. *Francesco Trevisani (vgl. Nr. 192).*

261 (500) *LUCRETIA*. Dunkel bräunlichgrünlicher Hintergrund, Inkarnat grau modelliert, auf Brust und Wangen hellgelblich und rosig, braune Schatten, aschgraues Haar mit schwärzlichen Schatten, gelblichgraue Perlen. Graues Tuch in der Linken, leuchtend blaue Draperie mit schwärzlichen Schatten. Rechts unten grau-violettes Kissen mit Goldqualze.

Leinwand. H. 100, Br. 74,5 cm. Koll. Esferházy (vgl. Katalog von 1812). Gest. von F. John. Phot. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm.

Münder: Fr. Trevisani (oder Fr. Furini).

Erhaltung: In der blauen Draperie viele kleine Ergänzungen, ebenso in der linken unteren Ecke und an der rechten Seite des Hintergrundes.

Trevisani. *Nachfolger des Francesco Trevisani (Trevisani geb. in Castelfranco (Treviso? oder Capo d' Istria?) am 9. April 1656, gest. in Rom den 30. Juli 1747).*

262 (501) *MADONNA MIT KIND*. Die Landschaft besteht hauptsächlich aus rotbraunen Flächen: die Laubmasse links, der Vordergrund rechts hinter der

ROMISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS



262 (501) Trevisani

Madonna, die Säule, Bäume und das Laub in der Ferne sind rotbraun. Im Vordergrunde warmgraue helle Partien, die auf dem Sack am hellsten sind. Die Luft tief grünlichblau mit gelblichen, am Horizont rötlichgrauen Wolken. Rechts neben der Säule ein warmgrauer Wald. Das Inkarnat in der unteren Gruppe hellgelblich, nach unten in rötlichbraune Schatten übergehend, in der oberen Gruppe rötlicher und tiefbraun in den Schatten. Der sichtbare Flügel warmgrau, wenig verschieden vom Inkarnat, lichtblaugraues Band um den Körper des vorderen Engels. Das Christuskind ist weißlich gekleidet, die Unterkleidung der Madonna ebenfalls weiß, Kleidung rosigkirchrot, auch am Ärmel sichtbar, Mantel leuchtend blau mit tief-schwarzblauen Schatten, Haar rotbraun, wie der Hintergrund, Kopftuch grüngrau mit schwarzen Schatten.

No. 501 Trevisani.

Leinwand. H. 63, Br. 41 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: P. Mofa).
Phot. Bard.

222 Mündler: Nachahmer des P. Mofa.



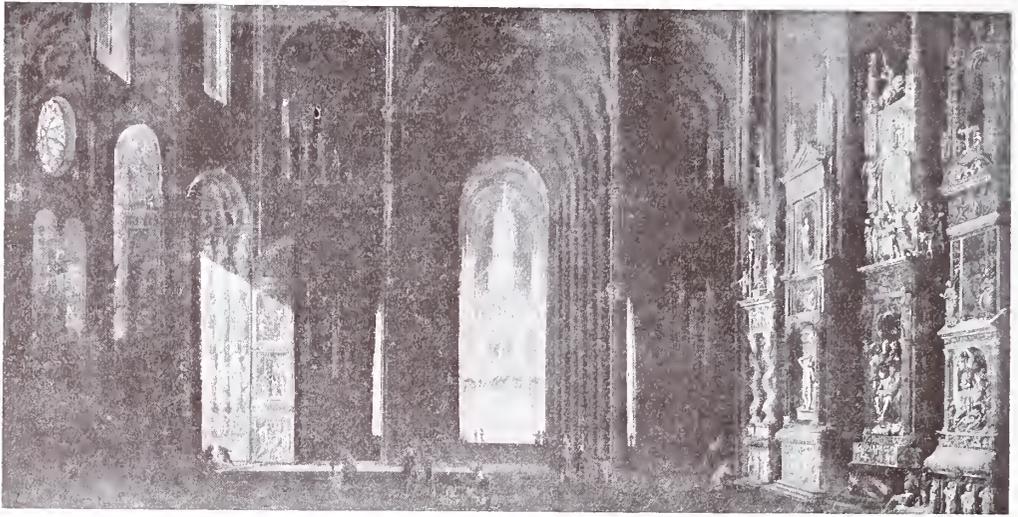
Romanelli. *Giovanni Francesco Romanelli (?)*. Geb. in Viterbo um 1610 (1617?), gest. daselbst oder in Rom 1662. Schüler von Pietro da Cortona und Domenico Zampieri. Rektor der Accademia di San Luca in Rom. Tätig in Rom und Paris.

ROMISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

182 (488) *BILDNIS DER MARQUISE DE MONTESPAN*. Sehr helles elfenbeinfarbiges Inkarnat mit rosa Wangen, Lippen etc. grau modelliert, Schatten transparent braungrau. Graugelbes, sehr blondes Haar. Obergewand bräunlichorange gelb mit tiefrosa Mitteltönen und Schatten, das Gürtelband hellultramarinblau, Untergewand warmgrün. Im Hintergrund wieder Blau und Grün, entsprechend der Luft und der Vegetation u. zw. ziemlich tonig, die Bäume stellenweise mit gelblichen und bräunlichen Lichtern, nahe zum Horizont gelbliche Lufttöne. Im Stillleben, das auf warmgrauen Steinplatte steht, wiederholt sich in den rotbackigen Äpfeln das Gelb des Gewandes, in den Weinblättern der Schattenton des Gewandes, während die Blätter der Äpfel hellgrün und die Trauben grau im Licht, violett im Schatten sind. Die Architektur ist violettgrau.

? French
Not Romanelli

Leinwand. H. 147 5, Br. 113 cm. Erworben 1809 von Josef Drapzau für 3000 fl. Geschenk des Fürsten Nikolaus Eszterházy (vgl. Katalog von 1812: Romanelli, Bildnis der Marquise de Montespan). Phot. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm. Im Dorotheum zu Wien wurde am 12. April 1912 eine Wiener (?) Miniatur des XVII. Jahrhunderts versteigert, welche nach unserem Bilde gearbeitet ist.



NEAPOLITANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Desiderio. *Neapolitanische Schule des XVI. - XVII. Jahrhunderts. Tätig in Venedig und Neapel zwischen 1580 und 1640.*

245 (538) *DAS INNERE EINER GOTHISCHEN KIRCHE.* Die Tiefen schwärzlich, die Mitteltöne der dunklen Partien grünlichbräunlichgrau, das hellste Licht in den sonnigen Teilen strohgelb mit blaugrauer Modellierung und weißlichen Lichtern auf den Figuren. Links in den Fensteröffnungen und im mittleren Bogen über der sonnenbelichteten Architektur blaßgraues Licht. Auf den Grabdenkmälern rechts warmgraue und hauptsächlich auf den Figuren hellgraue Töne, auf dem zweiten Grabdenkmal von rechts über der reichen figuralen Gruppe eine goldgelbe Architektur.

Leinwand, H. 64, Br. 127 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Monsu Desiderio). Phot. Bard.

Frümmel: Desiderio ist wahrscheinlich nur der Taufname des Künstlers, von welchem sich ein Bild unter dem Namen „Monsu“ in der Galerie Graf Harrach in Wien befindet.

- Térey: Ein weiteres Bild (gleichfalls Kircheninterieur) im Palazzo Corsini zu Florenz.

Erhaltung: Eine etwa 2 cm breite Ergänzung findet sich in der unteren Hälfte in der Mitte des Bildes u. zw. in dem hellbeledneten Architekturteil und in der dunklen Pfeilerpartie, weitere größere Ergänzung auf der rechten oberen Seite in dem Skulpturteil und am oberen Rande in den Gewölbbögen.

Neapolitanische (?) Schule *des XVII. Jahrhunderts.*

319 (767) *MOSES SCHLÄGT WASSER AUS DEM FELSEN.* Die Basis der Landschaft und Modellierung ist Grünlichbraun. In der hellen Partie des Felsens und in der Wolke rechts in der Ecke nimmt es einen hellgraubraunen Ton an, im Vordergrund einen mehr grünlichen. Die Helligkeiten sind in den weißen



319 (767) Neapolitanische Schule (2)

Gewändern und im Licht des Inkarnates. An kräftigen Lokaltönen mangelt es nicht, die Gestalt Mosis jedoch ist durch das unscheinbare Lila des Gewandes und das in das Braun fallende Gelb des Mantels farbig gar nicht als Hauptfigur behandelt, während schon der weiße Mantel, das schwarze Unterkleid und die lebhaftesten Lichter im rötlichen Kopfe des Mannes rechts am Rande des Bildes stark hervortreten, sowie auch die Szene im Vordergrund links stark farbig behandelt ist. Die kniende Frau hat ein leuchtendes Inkarnat (wie überall, braune Schatten), weißes Kopftuch und Hemd, tiefblaues Schultertuch und graulila Kleid mit weißlichen Lichtern, zinnoberrote Sandalchnüre. Der Träger des warmgrauen Kruges hat ein rotbraunes Kopftuch, braunrote Hose und, wie der Wasserschöpfer, eine weiße Draperie, die er an einem roten Schulterband trägt. Zu erwähnen ist noch der hellblaue Mantel der beiden Knienden vor der Quelle und einiges Hellblau in den wolkenlosen Teilen der Luft.

Leinwand. H. 200, Br. 257,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Fr. Pacheco). Phot. Bard.

Bis jetzt im Katalog: Pacheco (?). – Mündler: Pacheco. – Bernete: Werk eines unbekanntes spanischen Künstlers. – Bode, Meller: Kein Pacheco. – Aug. L. Mayer: Neapolitanisch, wahrscheinlich von Massimo Stanzioni.

Erhaltung: Im allgemeinen hat das Bild sehr gelitten. Von der Mitte des Bildes bis zum rechten Arm der knienden weiblichen Figur, an der Brust des Mannes mit dem Wasserkrug und in den Gewandpartien des Mannes ganz rechts größere Risse mit alten Verkittungen und Ergänzungen. An zwei Stellen im Vordergrund unterhalb der Füße des Moses und des Kindes, im linken Knie und Bart des Moses größere Verkittungen und Ergänzungen. Kleinere Ergänzungen finden sich am rechten Höhenrand, im Körper der knienden männlichen Gestalt und im Untergewand der weiblichen Figur.



NEAPOLITANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Vaccaro. *Andrea Vaccaro. Geb. in Neapel 1589, gest. daselbst den 18. Januar 1670. Schüler von Girolamo Imparato, beeinflusst durch Massimo Stanzioni, Caravaggio und Giulio Romano. Tätig in Neapel.*

188 (521) *DER HEIL. SEBASTIAN.* Vordergrund braun mit schwarzbraunen Tiefen, ein wenig graues Licht auf den vordersten Steinen des Bodens. Hintergrund: tiefblaue Luft, in der Mitte graubrauner Baumstamm mit etwas gleichgefärbten Laub, rechts braungraue Luft- und Wolkenmassen (schwer erkennbar). Das Inkarnat des Heiligen sehr warm gelb, auf Brust und Knie rötlich, Kopf und Hände fahlgrau, grau und braun modelliert. Schatten tief schwärzlichbraun. Das Inkarnat der beiden anderen Figuren sehr ähnlich, die rechte Frauenfigur mit viel Rot im Kopf. Alle Köpfe schwarzbraunhaarig. Die weibliche Gestalt links hat ein blaßgraues Kleid, das durch durchscheinendes Braunrot eine violette Nuance bekommt, darüber braungelber Mantel. Das Lententuch des Heiligen ist grau, ebenso das Kopftuch und der Salbentiegel der blaßrot gekleideten Figur rechts.

Leinwand. H. 159, Br. 130 cm. Coll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard Weinwurm.

Rechts unten das verschlungene Monogramm des Künstlers.

Erhaltung: Die vier Ecken später angestrichelt. Die Lasuren der Schattenpartien sind vom Malgrund aufgezehrt, wodurch sich die allgemeine Nachdunkelung des Bildes erklärt.



Giordano.

Luca Giordano, gen. Fa Presto. Maler und Radierer. Geb. in Neapel 1632, gest. daselbst den 12. Januar 1705. Schüler seines Vaters Antonio Giordano und von Giussepe Ribera in Neapel, in Rom Gehilfe des Pietro Cortona, in Venedig beeinflusst durch die Werke von Tintoretto und Paolo Veronese. Tätig zumeist in Neapel, um 1679 und 1682 in Florenz, auch in Madrid und Toledo von 1692 bis 1705.

NEAPOLITANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

189 (534) *VENUS, ADONIS UND AMOR.* Vor kühlgrauer Architektur brauner Vordergrund und warme Fleischtöne. Am leuchtendsten das gelblichelfenbeinerne Inkarnat der Venus mit etwas Rot an Wange und Knien, grau modelliert, transparent warmgrauer Schatten. Adonis und Amor sind sehr rötlich und gelb im Inkarnat, in Wangen etc. bis Braunzinnerrot. Diese Töne werden durch das zinnoberrote Tuch über Amor auf das richtige Maß gebracht. Die Balustrade und die Plastik (?) links oben ist schwarzbraun, der Flügel des blonden Amor rötlicher. Die mit Goldkette und gelblich verschmürter Fußbekleidung geschmückte Venus ist schwarzhaarig, um die Hüften ein weißlich inkarnatfarbiges Linnen; die weißliche Taube ist grau modelliert. Die Draperie, auf der Venus sitzt, ist lachsartig, violettrot im Mittelton und schwärzlichbraun in den Schatten. Der braun-

227



205 (528) Giordano

gelockte Adonis trägt einen schwarzbraunen Lendenschurz und einen schwärzlich-grünblauen Mantel. Im Hintergrunde rechts ist die Landschaft um eine Nuance rötlicher, als die hellgraue Architektur dafelbst.

Leinwand. H. 194, Br. 129 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Weimwurm.

Münder: L. Giordano in seiner venetianischen Manier.

Erhaltung: Das Bild hat sehr gelitten, besonders an den Rändern. Der untere Rand in einer Breite von etwa 10 cm angestückelt. Die Lasuren in den Gewändern sind stark zusammengeschrumpft.

NEAPOLITANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Giordano. *Luca Giordano, gen. Fa Presto (vgl. Nr. 189).*

205 (528) **DIE FLUCHT NACH ÄGYPTEN.** Mit Ausnahme einiger Kleidungsstücke ist das Bild in einer Harmonie von Braun in den Tiefen des Vordergrundes, grünlichbraun in den Lokaltönen der Landschaft, graublau in den wolkenfreien Teilen der Luft und blau in der Ferne der Landschaft gemalt. Das Inkarnat ist auch mit grünlichen und bräunlichen Grau modelliert und stellenweise mit etwas Rot belebt. Das Inkarnat der Engel, sowohl in der Luft, wie auch hinter der heil. Familie ist farblosgrau, während der Schiffer gelblich und die heil. Familie rötlicher gehalten sind. Die dunkleren Stellen der Wolken sind links oben braun, in der Mitte des Bildes grau, zwischen beiden Wolkenmassen ist über dem Kopfe der Madonna ein hellgelber Lichtschein, auch die Konturen der Berge sind von einem rötlichen und gelblichen Licht umflossen. Diese Töne stimmen ungefähr mit der Farbe des Inkarnates überein. Auch das Weiß in den Kleidern hat einen



243 (524) Giordano

starken gelblichen Stich, so die Kleidung der beiden Engeln links (der Flügel ist graugelb, rotgerändert), das unterste Gewand der Madonna, der Wickel des Kindes, der aufgestreifte Ärmel des Schiffers, dessen Wams die Farbe seines Inkarnates hat, während das Tuch auf der Ruderbank hellgrau ist. Eine stumpfe Farbe haben endlich noch der Anzug des heil. Josef (grauvioletter Wams, bräunlichgraues Bein Kleid) und der schwärzlichgraue Felskopf. Die übrigen Kleidungsstücke tragen die lebhaften Farben u. zw. Rot: Unterkleid der Madonna leuchtendes Kirschrot, Beinkleid (?) des Schiffers blaßes rosiges, in den Schatten kräftiges Rot; Blau: der Mantel der Madonna kräftiges mittelhelles Blau mit schwarzen Schatten, das Blau der Berge und des vom Horizont bis zum Felsvorsprung blaugefärbten Wassers ist dagegen blaß und transparent; Gelb: Mantel des Josef, im Licht strohgelb, im Schatten bräunlichgelb. Der Hut der Madonna ist graugelb. Maria, Josef und der Schiffer sind dunkelhaarig, die Engelsgestalten graublond.

Leinwand. H. 225/5, Br. 290 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Hanfstaengl.

Erhaltung: Rechts oben zwei längere Kratzer und Ergänzungen in den Wolken und in der Engelsgruppe. In der Wolkenpartie der linken Ecke mehrere Ergänzungen.

Giordano. Luca Giordano, gen. Fa Presto (?) (vgl. Nr. 189).

243 (524) HERCULES UND NESSUS. Aus Dunkelbraun und Schwärzlichblau ist der graubräunliche Vordergrund und das rötlichgelbliche Inkarnat, das

NEAPOLITANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS



228 (522) Matteis

bei allen Figuren so ziemlich gleich ist, herausgearbeitet. Dunkelbraun sind die Schatten des Inkarnates, Pferdeleib und Füße des Nessus, das Löwenfell, das Haar der weiblichen Gestalt und die Tiefen des Vordergrundes, letztere schwärzlich. Schwarzblau ist der ganze Hintergrund, Luft darstellend, die nach unten hin heller, graublau wird. Darauf folgt wieder dunkles Graublau im Gebirgszug und das Graugelb des Vordergrundes. Über der Gestalt des Nessus, der einen blaßzinnoberroten Köcher trägt, ist ein brauner Baumstumpf mit grünlichen Lichtern und etwas Rot. Die weibliche Gestalt ist teilweise mit einem schwärzlichen Mantel bekleidet, der stellenweise etwas Weiß sehen läßt.

Leinwand. H. 137, Br. 168 cm. Geschenk von J. Lonovics an das National-Museum (vgl. Katalog von 1876). Phot. Bard.

Daselbe Bild, dem Ribera zugewiesen, in der Sammlung des Königs von Rumänien (abgeb. von L. Bachelin: Tableaux anciens de la Galerie Charles I. Roi de Roumanie. Paris, Ad. Braun et Co. 1898.).

Erhaltung: Die drei Quernähte und die zwei kleineren horizontalen Nähte am unteren Teile des Bildes sind stark sichtbar. Die Schattenpartien, sowie die dunklen Farben sind im allgemeinen stark nachgedunkelt, der Malgrund an vielen Stellen durchgewachsen; größere Ergänzungen an den Rändern des Bildes, kleinere am linken Arm der weiblichen Figur, auf der Brust des Hercules, am linken Arm des Nessus und in der Luft.

Schimmern.

NEAPOLITANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Matteis. Paolo de Matteis. Maler und Radierer. Geb. in Cilento bei Neapel 1662, gest. in Neapel den 26. Juli 1723. Schüler von L. Giordano und G. M. Morandi. Tätig in Rom für Clemens XII und XIII und für Benedict XIII, während drei Jahre am französischen Hof, sodann in Genua und 1692 in Neapel, von 1706 bis 1709 auf Monte Casino.

228 (522) DAS MARTYRIUM MEHRERER HEILIGEN. Der obere Teil des Bildes ist rechts schwärzlichblau, mit weißlichen Wolken ganz rechts; die Wolkenmasse in der Mitte ist rechts graublau, links vom Engel goldgelb. Weiter

Malyndan geb. Placito ottava

Study for the Schimmern of Montecassino



225 (542) Matteis

links beim kleinen Engel mit der zinnberroten Draperie beginnt der braungraue Teil der Wolkenmasse, hinter dem vor schwärzlichbraunem Himmel ein graues Gebäude sichtbar ist. Der Vordergrund und alle Figuren sind mit Dunkelbraun modelliert. Mit Ausnahme des breiten schwärzlichen Schattens im Vordergrund und des ebenfalls schwärzlichen Schattens der grauen oder blauen Kleidungsstücke sind alle Schatten braun, einfach durch Stehenlassen der braunen Untermalung entstanden. Der helle Streif des Vordergrundes ist grünlichgrau. Dieselbe Farbe haben einige hellen Kleidungsstücke und die Pferde. Das Inkarnat ist rötlich, mit Ausnahme der Märtyrerin und des Geköpften, die grünlichgraues Inkarnat haben. Die Farben der Kleidungsstücke sind recht zahm mit Ausnahme einiger zinnberroten Draperien (die Rückenfigur links, die beiden Gestalten hinter der Märtyrerin, der geharnischte Krieger in gelbem Wams etc.). Die übrigen, zu Kleidern verwendeten Farben sind: Goldgelb und Graublau. Bloß der schwebende Engel mit grünlichgrauem Gewand, Mantel mit grauweißroten Schatten und grauweißen Lichtern. Die Mönche haben schwärzlichgraue Kutten, der Vorderste am wenigsten mit dem Generalbraun des Bildes gemalt.

Leinwand H. 75, Br. 152 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1865: F. Solimena), Phot. Bard.

Münder: Eher Paolo de Matteis. – Gegenstück zu Nr. 225.

Erhaltung: Der Malgrund ist stark durchgewachsen und hat besonders in den Schattenpartien die alten Farben zum Teil ausgezehrt.

Solimena (or after)

Matteis. Paolo de Matteis (vgl. Nr. 228).
Maurus.

225 (542) DER HEIL. ~~BENEDIKT~~ HEILT KRANKE. Im Charakter, in den Lokaltönen und im Vorwiegen der braunen Töne im Schatten und des Rötlichen im Inkarnat mit Nr. 228 übereinstimmend (sowie Format der beiden Bilder

NEAPOLITANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

231

Similari ficher ar Tonlar.

Denki Not Solimena et Maurus

und Größe der Figuren). Auch hier der gelbliche Schein in der Mitte oben, dieselben Wolken, jedoch fast kein Blau in der Luft. Auch hier die weibliche Mittelgestalt blaß im Inkarnat, wahrscheinlich durch Abnahme der Lauren von Inkarnat und Kleidern einer grauen Untermalung gleichend. Von den Kleidern ist daselbe zu sagen, wie bei Nr. 228, die roten Draperien auch hier, wenn auch durch Anordnung in den Schatten gemildert, angewendet. Die Frauengestalt links mit dem Kinde und die Kniende in der Mitte des Bildes haben strohgelbe Unterkleider und hellblauen Mantel, der kniende Jüngling ist gelb und rot gekleidet, der Alte hinter dem Esel grau-grün mit rosa Mantel und weißen Ärmeln.

Leinwand. H. 75, Br. 150 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1865: F. Solimena). Phot. Bard.

Münder: Eber Paolo de Matteis. - Gegenstück zu Nr. 228.

Erhaltung: Der obere Rand in einer Breite von etwa 1 cm ergänzt, am unteren Rande mehrere kleinere Ergänzungen. Der Malgrund stark durchgewachsen und hat besonders in den Schattenpartien die alten Farben zum Teil aufgezehrt.

TOSKANISCHE
SCHULE
DES XVI—XVII.
JAHRHUNDERTS

Allori. *Alessandro Allori, gen. Bronzino. Geb. in Florenz den 3. Mai 1535, gest. daselbst den 22. September 1607. Neffe des Angelo di Cosimo di Mariano, gen. Bronzino. Nachahmer des Michelangelo. Tätig in Florenz.*

250 (166) *DER LEICHNAM CHRISTI MIT ZWEI ENGELN.*
Bräunlich elfenbeinernes Inkarnat, grauweißes Leintuch, schwärzlichblaues Lendentuch mit Goldborte, dunkelrotes Ruhebett mit Gold- und Perlenstickerei, ebensolches Kissen. Der Vordergrund ist grünlichbraungrau, Hintergrund dieselbe Farbe tiefer und schwärzlicher. Das Altartuch grau, Goldgefäße auf diesem und Goldstickerei mit Braun und Gelb gemalt, ähnlich sind die Haare des Engels rechts behandelt, während der Engel links weniger glänzendes Braunhaar hat, Christus rötlichbraunes. Beide Engel tragen grünlichblaue Gewänder mit goldbraunen Mänteln, die Flügel sind am Ansatz und in den Schwungfedern blau, dazwischen karmoisinrot und goldbraun. Der Flügel über den Christuskopf jedoch ist, wahrscheinlich mit Rücklicht auf diesen, ganz einfach, u. zw.: schwärzlich am Ansatz, hellgoldigbräunlich in der Mitte und weißlichblaugrau in den Schwungfedern. Der Engel zu Füßen Christi hält ein goldgesticktes grünlichgraues Gewand mit stellenweise sichtbarem karmoisinrotem weißlichglänzendem Futter. Die Schüssel mit Dornenkrone und Nägeln ist aus Gold, die beiden Salbengefäße grünlichblauer Stein mit Gold.

*Kupfer. H. 45, Br. 39 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard. Daselbe Bild (ohne Signatur) im Seminario Patriarcale zu Venedig (Nr. 35). Auf der Stufe des Altars die Signatur des Künstlers. *Alro ab Chantilly.**



250 (166) Allori



TOSKANISCHE
SCHULE
DES XVI.-XVII.
JAHRHUNDERTS

Cardi. *Lodovico Cardi da Cigoli. Geb. in Cigoli bei Florenz den 12. September 1559, gest. in Rom den 8. Juni 1613. Schüler von Santi di Tito und Alessandro Allori. Nachahmer von Barocci und Correggio. Tätig in Florenz und Rom.*

184 (479) *MADONNA MIT KIND.* Hintergrund tief transparent schwarz, Inkarnat hellweißlich mit sehr viel Grau in der Modellierung, rot und rötlich an Wangen, Lippen, Fingerspitzen etc.; schwärzlichbraune Schatten, dunkelbraunes Haar. Das Untergewand, aus dem ein weißer Ärmel hervorkhaut, ist rot u. zw. weißlich durchschimmernd, wodurch es im Licht einen Stich ins Rosa bekommt, im Lokaltone etwas zinnerber, im Schatten schwärzlich. Der Mantel ähnlich behandeltes Blau.

Leinwand. H. 85, Br. 70,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanfsaengl.

Erhaltung: Auf dem oberen Rande ist das Bild in einer Breite von circa 1,5 cm angefüllt. Oberhalb des Madonnenkopfes im Hintergrunde eine größere Verkitung und Ergänzung.



? Some one between Carlo
Dolci & Jacopo Vignali .

Rosselli. *Matteo d' Alfonso di Domenico Rosselli. Matteo Rosselli. Geb. in Florenz 1578, gest. daselbst den 10. August 1651. Schüler von Pagani und Passagnano. Tätig in Florenz.*

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

195 (494) **DER SCHUTZENGEL.** Grünlichgraublauer Hintergrund, braunes Haar mit hellbraunen Lichtern, gelbliches Inkarnat mit Rosigrot an Lippen, Wangen etc. und graubraunen Schatten. Der Ärmel des Engels warm silberweiß mit karminrotem Muster, der Mantel am Hals tiefwarmgrün mit schwärzlichen Schatten, am Ärmel aufgebogen und durch eine gelbe Spange an der Schulter befestigt, die Innenseite strohgelb mit rötlichbraunen Schatten, der Flügel links grau-violett, rechts warm weißlich. Der Knabe links in der Kleidung wie der Ärmel des Engels, aber mit rosa Nuance. Das Buch grün-schwarz mit zinnoberrotem Schnitt.

Leinwand. H. 86,5, Br. 66 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. F. John. Phot. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm.

Münder: Von großem Schmelze, in der Art des Carlo Dolci.



TOSKANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Furini. *Francesco Furini. Geb. in Florenz zwischen 1600 und 1604, gest. in Mugello bei Florenz den 19. August 1646. Schüler von Matteo Rosselli. Tätig in Rom und Florenz.*

206 (493) *VENUS BETRAUERT DEN TOD DES ADONIS.*
Schwärzlichgrauer Hintergrund mit Spuren von Blaugrau in der Luft und Schwarzgrün im Laub. Der Boden braun. Das Inkarnat in der rechten Gruppe gelblich, das der Venus weißlich, elfenbeinern, Modellierung grünlichgrau, Schatten transparent braungrau. Haar braun mit braungelben Lichtern, nur Adonis bräunlichblond. Das Schleiergewand der Venus mit Weißlichblaugrau gemalt, der Mantel blaßblau, die Spange tief braunrot. Die Draperie zu ihren Füßen dunkelbordeauxrot, Adonis ist mit einem etwas durchlichtigen grauweißen Tuch und einer goldgelben Draperie bedeckt. Diese hat strohgelbe Lichter und bräunlich transparente Schatten, links ist die Draperie umgeschlagen und daselbst zinnoberrot wie das Blut und die Rosen am Boden. Die weibliche Gestalt zu seinen Füßen hat ein grauweißes Hemd und Schleier und ein gelbbraunes Kleid, die andere Figur trägt über der rechten Schulter eine karmoisinrote Draperie, die unter dem herabhängenden Arm des Adonis hervorkommt und unter seinem Kopfe zum großen Teil im Schatten als Tiefrotviolett sichtbar ist, die Lichter darauf ganz unten sind hellviolettbraun. Über der Rechten des Adonis ist zwischen Mantel und Schulter der Frauengestalt ein weiteres



215 a (3182) Furini

Kleidungsstück lichtbar u. zw. tiefdunkel. Dies geht über dem Rücken der Trägerin und ist dort teilweise umgeschlagen, es zeigt dabei ein blaßrötlich und grünlich schimmerndes Futter. Die Fackel des Putto und die verlöschende Flamme ist mit Braungelb und Grau gemalt, der zerbrochene Bogen ist braunschwarz mit grauen Lichtern.

Leinwand, H. 233, Br. 190 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard. Hansstaengl, Weimarn.

Buerkel: Gemalt für G. B. Bacelli in Florenz.

Erhaltung: Oben eine Naht mit Verkitungen und Ergänzungen. In der blauen Draperie der Venus sind die dünnen Schatten später zum Teil ergänzt, die Luft erscheint an mehreren Stellen sehr dünn.

Furini. *Francesco Furini (vgl. Nr. 206).*

215 a (3182) **DIE ALLEGORIE DER FREIGEBIGKEIT.** Hintergrund bräunlich durchschimmerndes Schwarz, Inkarnat des Körpers elfenbeinern mit viel feinen grauen Tönen, der Schatten transparent bräunlichrosiggrau. Kopf

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS



224 (489) Vignali

und Hände wärmer und rötlicher blaßrosa Lippen, braunrote Mundöffnung, braune Augapfel, tiefdunkelbraunes Haar. Über der Schulter ein transparent braunes Zöpfchen mit gelblichgrauen Perlen auf blauer Schnur. Goldgeschmeide und Zirkel mit Braun, Grau und Hellgelb; einige grünlichschwarze Edelfeine, Perlen gelblichgrau. Schleier gelblichweiß, Gewand transparent blau mit schwärzlichen Schatten.

Leinwand. H. 75, Br. 59 cm. Geschenk von Friedrich von Glück-Budapest (1905). Im Inventar: G. Romney. Phot. Bard, Hanffstaengl (Romney). Buerkel: Furini.

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Vignali. *Jacopo Vignali. Geb. in Prato Vecchio 1592, gest. 1664. Schüler von Matteo Rollèlli und beeinflusst von Guercino. Lehrer von Carlo Dolci. Tätig in Florenz.*

224 (489) *CHRISTUS WÄSCHT DEM HL. BRUNO DIE FÜSSE.* Das Gewand Christi hat eine warmkarmoisinrote Farbe, die Draperie darüber ist gelblichweiß im Licht und warmgrau im Schatten, Inkarnat ziemlich grau und tief mit rötlichen Tönen im Kopf und Fuß, Haar rötlichbraun, der Hintergrund über feiner Gestalt warmgrau. Der rückwärtige Engel tritt durch den grauen Ton der Lokaltöne seines Inkarnates und des grauen Mantels (über hellgelbem Unterkleid) ganz in den Hintergrund zurück, grau sind auch seine schwarzgeränderten Flügel. Der Kopf Christi, sowie der heil. Bruno stehen vor einem grauschwarzen Hintergrund. Der Heilige ist in Weiß und Schwarz gekleidet. Der Boden ist graubraun, Schüffel und Kanne braunrot. An das Kleid Christi stößt links ein feines Hellgelblichgrün, das



276 (483) Dolci

der Kleidung des Engels hinter ihm angehört, mit Gelb und Weißgrau gemultert. Über Brust und Leib trägt dieser Engel ein goldbraunes Gewand, über den linken Arm einen blauen Mantel. Sein Inkarnat und das des Heiligen sind hell, letzterer fahler.

Leinwand. H. 143, Br. 184 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Weinwurm.

Erhaltung: Über das Bild, welches auf einen rauen (griesigen) Malgrund gemalt ist, breiten sich stellenweise große Craqueluren aus.

Dolci. *Carlo Dolci. Geb. in Florenz den 25. Mai 1616, gest. daselbst den 17. Januar 1686. Schüler von Jacopo Vignani; 1648 Mitglied der Akademie in Florenz. Tätig zumeist in Florenz.*

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

276 (483) *MADONNENKOPF.* Tiefazurblauer Mantel mit schwärzlichen Schatten auf braunen Hintergrund, der gegen den Kopf zu heiligensteinartig aufhellt. Inkarnat gelblichgrau mit grau-grünlicher Modellierung und transparent schwärzlichbraunen Schatten. Haar braun mit blondem Glanz, Kopftuch unter dem Mantel eine Nuance weißlicher als das Inkarnat.



264 <481> Marinari

*Leinwand. H. 48, Br. 37,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Hanfsaengl.
Erhaltung: Im blauen Mantel auf der linken Schulter, am unteren Rand und auf der linken Seite größere und kleinere Ergänzungen.*

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Marinari. *Onorio Marinari. Maler, Kupferstecher und Astronom. Geb. in Florenz 1627, gest. daselbst 1715. Schüler seines Vaters Pietro Marinari und von Carlo Dolci. Tätig in Florenz.*

264 <481> *HERODIAS MIT DEM HAUPT DES HEIL. JOHANNES.* Hintergrund links schwärzlich, rechts grauschokoladefarbig. Inkarnat kreidig-hell mit blaßvioletten Wangen, rötlichen Lippen, Modellierung grünlichgrau, braunschwärzliche Schatten, die Hand rötlich, Haar warmgrau mit bräunlichen Schatten und graugelblichen Lichtern, Kopf des Johannes warmgrau mit rötlichbraunem Haar. Schüssel und Geschmeide schwärzlichbraun und gelb. Hemd und Tuch grünlichgrau mit schokoladefarbig durchschimmernden Schatten, goldgemuftertes Gewand warm blaugrün mit schwärzlichen Schatten.



273 (480) Marinari

*Leinwand. H. 72, Br. 57 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von F. John. Phot. Bard, Weinwurm.
Erhaltung: Am unteren Rande finden sich kleinere Ergänzungen. Gegenstück zu Nr. 273.*

Marinari. *Onorio Marinari (vgl. Nr. 264).*

273 (480) *JUDITH MIT DEM HAUPT DES HOLOFERNES.* Hintergrund ähnlich wie bei Nr. 264, jedoch heller und grauer; auch Inkarnat ähnlich wie dort, nur der Kopf des Holofernes wärmer als der des Johannes. Haar bei Judith und Holofernes schwärzlichbraun mit graubraunen Lichtern. Graugrünes Hemd, strohgelber Schleier, das Gewand ist schwärzlichrotviolett, an der Schulter jedoch weißlichbläulichgrau. Das Schwert schwärzlichgrau, Goldgriff entsprechend gelber und schwärzlichbraun.

*Leinwand. H. 72, Br. 57 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von F. John. Phot. Bard, Weinwurm.
Gegenstück zu Nr. 264.*

TOSKANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS



SIENESISCHES
SCHULE
DES XVI.—XVII.
JAHRHUNDERTS

Salimbene.

Cav. Ventura, gen. Il Cavaliere Bevilacqua. Maler und Radierer. Geb. in Siena 1557, gest. daselbst 1613. Sohn und Schüler von Archangelo Salimbene, bildete sich weiter an den Werken von Correggio. Tätig von 1585 bis 1590 in Rom, sodann Florenz, Bologna, Siena, Genua, Pisa etc.

269 (509) *DIE VERKÜNDIGUNG.* Der Raum ist rötlichgrau, links oben hellgoldgelber Schein, im Obergewand des verkündenden Engels wiederholt. Grünlichgraue Wolken, rechts warm bräunlichgrüne Draperie mit großen schwärzlichen Schatten, braunes Bettgeseßel und Bettstuhl mit hellblauer Draperie, die weißlichrosa Lichter zeigt, die Taube weißlichgrau. Die Madonna trägt ein tiefrosarotes Unterkleid, grünlichgrauen Mantel, weißlichen Schleier, um ihren Kopf ein goldbrauner Heiligenchein, der Verkündigungsengel hat ein grau-grünes Unterkleid mit grau-rosa Lichtern, gelbes Oberkleid mit rotbraunen Schatten, graublau-schleife, gelblichweißes Hemd, gelblichgraue Flügel, deren Ränder wie das Haar der Gefalten schwärzlichbraun sind. Das Inkarnat, Putten inbegriffen, zartrosa, im Schatten transparent rötlichbraun.



199 (473) Vanni

Rotbudenholz. H. 43. Br. 29 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard. Rechts unten in der Ecke die Signatur des Künstlers. Erhaltung. In den Wolken und im gelben Himmelschein mehrere kleinere Ergänzungen.

Vanni. *Francesco Vanni. Geb. in Siena 1563 oder 1565, gest. den 25. Oktober 1609 (?). Schüler von Ventura Salimbeni, Bartolommeo Passerotti und Giovanni de' Vecchi. Nachahmer des Baroccio. Tätig zumeist in Siena.*

SIENESISCHE
SCHULE
DES XVI.-XVII.
JAHRHUNDERTS

199 (473) **DIE HEIL. FAMILIE.** Hintergrund links schwärzlichgrüne Draperie, rechts braunschwarzer Raum. Inkarnat der Madonna und des Christuskindes im Licht grünlich, gelblich, weißlich mit Rosa an Wangen etc. graue Modellierung, transparent grünlicher Schatten, im Kopfe der Madonna rolig, Haar grünlichgrau-braun. Inkarnat des heil. Josef bloß durch die stark geröteten Wangen und Nase, die grauen Lichter des Haares und die kräftigeren braunen Schatten verschieden. Die Madonna trägt ein durchscheinendes Kopftuch von weißlichgrauer Farbe, ein karmoisinrotes Unterkleid mit rotvioletten Schatten und grau-rosa Licht, einen grünblauen Mantel. Das Tuch unter dem Christuskinde ist weißlichgrau, der Mantel des heil. Josef hellbraun, die Tischdecke im Vordergrund ähnlich, etwas grauer, der

Vanni
Esterházy
Vanni

243

Ärmel des heil. Josef ist hellviolettgrau, der Apfel gelbrotbackig. Das Stilleben auf dem Tisch ist mit Weiß und Grau gemalt.

Leinwand. H. 98, Br. 84 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Baroccio. Das Gemälde war vorher im Besitze Karls IV, welcher es dem Prince de la Paix schenkte. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: F. Barocci). Phot. Bard, Hanfstaengl.

Erhaltung: Auf den beiden Höhenseiten ist das Bild 3–4 cm angefräskelt.

MAILÄNDER
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Crespi. *Daniele Crespi. Geb. in Busio Arzizio 1590, gest. in Milano 1630. Schüler seines Vaters Giovanni Battista Crespi und von G. C. Proccacini. Tätig zumeist in Mailand und Umgebung.*

214 (539) *DIE GRABLEGUNG CHRISTI.* Die Tiefen der sehr dunklen Landschaft sind rechts über den Figuren schwarzgrün, im Fels braungrau, links eine braunschwarze Mauer, der dahinter sichtbare Berg transparent warm schwärzlichgrün. Die Luft oben grünlichgrau, am Horizont gelblichrosa abgetönt. Ganz rechts über dem Profilkopf einige graue Lichter, einen Felsblock andeutend. Das Grab und der Boden des Vordergrundes sind bräunlichgrau. Das Inkarnat des Christus ist leuchtend hellgoldgelb mit grünlichgrauen Halbönen, die besonders den Ton des Kopfes beherrschen, braune Schatten, braunes Haar, das Leidentuch etwas weißlichgrauer als das Inkarnat. Das Inkarnat der Madonna steht demjenigen des Christus am nächsten, eine Nuance rölicher, die Hände entschieden röter. Sie trägt ein zinnoberkirchrotes Untergewand, darüber einen grünen Mantel. Ihr zur Seite sind in der Frauengefalt die Schattentöne wiederholt. Das Inkarnat der Männer ist rötlich, besonders das des Mannes mit dem weißlichgrauen Turbantuch (aus dem oben ein Stück zinnoberrote Kopfbedeckung hervorschaut) und grau violetten Anzug. Der Kopf des Alten im Vordergrund ist ebenfalls reichlich rot, bloß die Glatze und der Arm des Alten sind gelb, sein aufgestreifter Ärmel ist von dem Rot des Madonnenunterkleides, sein Mantel braungelb. Die beiden übrigen Männer sind schwarzblau gekleidet. Das Haar des Johannes, sowie der breite Schatten über seinem Kopfe goldigbraun. Alle Schatten des Inkarnates sind schwärzlichbraun. Der Mann im Profil rechts hat einen rötlichgelben Kopf und gelblichrote Hand, das Salbgefäß, welches er hält, ist grauweiß.

Leinwand. H. 123, Br. 99 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Matteo Preti). Phot. Bard, Hanfstaengl.

Münder: D. Crespi oder doch wahrscheinlich von ihm.

Erhaltung: Im Hintergrund und an den Rändern Ergänzungen.



214 (539) Crispi



GENUESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Strozzi. *Bernardo Strozzi, gen. il Prete Genovese oder il Capuccino. Geb. in Genua 1581, gest. in Venedig den 3. August 1644. Schüler von Pietro Sorri und Nachahmer von Caravaggio. Tätig in Genua und als Geistlicher in Venedig.*

215 (596) **DIE VERKÜNDIGUNG.** Das Bild ist eine kühle Harmonie mit viel Grau (Wolken, Engel) und fein abgetöntem Blau (Mantel der Madonna), Rotlila (Untergewand der Madonna) und Grün (Mantel des Engels). Gleichsam als Gegengewicht ist die Luft hinter den Wolken rotbraun gehalten, wodurch das Übrige besonders kühl erscheint. Das Inkarnat ist hell mit viel Grau in den Halbtönen und Rosa an vielen Stellen. Die Brust des Engels besonders grau. Haar der Madonna schwärzlichbraun. Die Schatten ihres Inkarnates ebenfalls, in der Hand transparentbraun, während die Schatten des Inkarnates des Engels transparentrosiggrau sind. Das Kopf- und Halstuch der Madonna grau, mit Braun-schwarz in Modellierung und Schatten, während das Gewand des Engels mit Grau modelliert, sowie auch die Lilien, das Buch warmweiß mit schwärzlichen Schatten, die sich auf dem Pult fortsetzen. Besonders schön ist das Grauzurblau des Mantels, der wie das Untergewand schwärzliche Schatten hat. Der Mantel des Engels hat ein mit Dunkelgrün modelliertes Hellgelblichgrün. In seinen gelblichgrauen Flügeln einige orange- und schwefelgelbe Töne. Haar graugoldgelb.



185 (614) Strozzi

Leinwand. H. 145, Br. 120 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanffstaengl.

Erhaltung: Kleinere Ergänzungen im Gesicht und in den Händen der Madonna, im Flügel und linken Arm des Engels und in der rechten unteren Ecke des Bildes.

Strozzi. *Bernardo Strozzi, gen. il Prete Genovese oder il Capuccino (vgl. Nr. 215).*

GENUESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

185 (614) **DER ZINSGROSCHEN.** Die Architektur des Hintergrundes ist warmgrau, der übrige Raum braunschwarz, die Draperie schwärzlichrot. Die Balustrade vorne weißlichgrau, darüber ein warmgraues Tuch. Das Inkarnat mit Ausnahme des Kopfes des Mannes links (auf die Balustrade gestützt) enthält auffallend viel Rot, besonders der Mann im Profil rechts und der Jüngling hinter ihm. In den Lichtern des Inkarnates sind kühlere gelblichere Töne angewendet. Der erwähnte, von den übrigen abweichende Kopf ist mit grünlichen und gelblichen Tönen gemalt, bloß Nase und Wange sind rötlich. Die Kostüme sind stark farbig: Christus trägt ein blaßrotes Gewand, das an der Brust einen Streif weißer Unterwäsche sehen läßt, der Mantel ist braungoldgelb, innen grünlichgrau, das Haupt- und Barthaar rötlich. Der Mann mit dem Zinsgroschen: weißes Haupt- und Barthaar mit schwärzlichgrünlichen Schatten, weißes Untergewand, darüber ein gelblichgrünes Obergewand, das mit der linken Hand, die einen braunroten Geldbeutel (mit gelben Schnüren) hält, gerafft ist und die silbergraue Innenseite zeigt. Der Jüngling im Hintergrund rot mit etwas grau. Der auf die Balustrade gestützte Alte mit schwarzem, stellenweise ergrautem Haupt- und Barthaar, trägt einen goldgelbbraunen Mantel, aus dem ein schwarzblauer Sammetärmel mit einigen helleren blauen Reflexen hervorschaut. Der Alte zwischen ihm und Christus ist dunkelgrün gekleidet, der Knabe in der linken Ecke weiß und rot.



263 (594) Magnasco

Leinwand. H. 158, Br. 225 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Prete Genovese. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von H. Hodges. Phot. Bard.

Ein besseres Exemplar desselben Bildes in den Uffizien zu Florenz.

GENUESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Magnasco. *Alessandro Magnasco, gen. il Lissandrino. Geb. in Genua 1681, gest. daselbst 1747. Sohn des Maler Stefano Magnasco. Schüler von Filippo Abbiati in Mailand. Tätig zumeist in Mailand, und 1735 in Genua.*

263 (594) *EINE FOLTERKAMMER.* Der ganze Raum ist in grünlichgelbliches Dämmerlicht getaucht, die Tiefen im Vordergrunde, die in der Hauptfläche einen Rahmen um die eigentliche Folterzene bilden, sind schwärzlichbraun. Die Rückwand blaugrau, Seitenwände, Decke und Boden gelblichgrau, das Bild an der Wand ist farblos, d. h. Grau in Grau durch Vertiefen und Erhöhen der Wandfarbe dargestellt. Die beiden Fensteröffnungen rechts sind mit Hellgraublau angegeben, das obere Fenster ist unten in der Ecke hellweißlichrosa, das gegenüberliegende Bogenfenster ist mit schwärzlichbraunen Brettern verschlossen, oben einen Zwickel schmutzgrauen Lichtschein einlassend. Die Geräte (Stühle, Werkzeuge, Flinte etc.) sind meistens braungrau, die Figuren in diskreten Farben gehalten. Das Inkarnat paßt sich durch seine gelblichbraune Farbe der Gesamtharmonie an. Die einzelnen Kostüme sind hauptsächlich folgende: In der hintersten linken Gruppe graue Kutten, die entblößte Rückenfigur mit graublauen und gelben Gewandstücken, die beiden Angeketteten in grauweißen Hemden, der Vordere in rotem Beinkleid. Die mittlere Gruppe: Richter schwärzlichblaues Gewand, rote Kappe; Tischtuch schmutziggraurot, etwas heller sind die Beinkleider und die auf dem Boden liegenden Gewandstücke (dabei auch etwas Blau) des im Hemde Gefolterten. Der vordere Hellebardier



246 (620) Brusasorci

ganz in Braungelb, rechts neben ihm der Knecht: weißes Hemd, graublauere Hose, die übrigen Gestalten dieser Gruppe mit blaßen ähnlichen Farben. Am Kamin eine warmgraue Rückengestalt mit braunschwarzer Mütze, der andere hat Rot, Braungelb und Blaugrau an sich, Flamme durch Orangerot angedeutet. Die Gruppe rechts vorne zeigt ein leuchtendes Gelb im Beinkleid und hellem Wams des sitzenden Soldaten und helles Weißlichblaugrau in feinen Ärmeln und im Mantel, letztere Farbe auch in der Lichtpartie des schulternden Soldaten vor der Türe. Die Schattenpartien dieser Figuren sind besonders schwärzlich. Die übrigen Figuren dieser Gruppe sind in den dunklen Stellen blauschwarz, sonst bräunlich, der Gefangene auf der Folterbank mit rötlichem Beinkleid und rötlichen nackten Beinen. Die beiden sitzenden Gefangenen (an der Türe und links im Vordergrund) sind mit braungelben bzw. braunen Mänteln bedeckt.

Leinwand. H. 45, Br. 85 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog 1812: Alessandrino). Phot. Bard, Hansfaengl.

R. Valentiner: Magnasco.

Erhaltung: Stark muschelförmige Craqueluren.

Brusaforci. Felice del Riccio (Ricci), gen. Brusaforci. Geb. in Verona 1540, gest. 1605. Schüler seines Vaters Domenico Riccio und von Barolommeo Ligozzi.

VERONESISCHE
SCHULE
DES XVI.–XVII.
JAHRHUNDERTS

246 (620) DER LEICHNAM CHRISTI MIT ENGELN. Grünlich-schwärzlichgrauer Hintergrund ganz durchsetzt von glimmerartig glänzendem

krytallplättchenartigem Gewebe. Vor diesem: Tiefe schwarzbraune Schatten, blasse grünlichgelbliche Inkarnatfarbe des Christus (die mit dem Leidentuch fast vollständig übereinstimmt), ein wärmeres, röflicheres Inkarnat der Engelsgefallen im Vordergrund, schwärzlichbraunes Kreuz und bräunliche Engelsgefallen rechts im Hintergrund. Christus ist braunhaarig, die Engel sind fettbraungoldhaarig dargestellt. Der links stehende Engel hat grauschwarze Flügel und rosa Gewand mit weißlichgelben Lichtern, daneben ist an einigen Stellen ein schwärzlichgraues Gewand sichtbar. Der Engel rechts unten: bräunlichgoldgelbes Gewand mit Weiß über der Schulter, der Engel in der Mitte braune Flügel, schwärzlichgraues Gewand.

Schiefer. H. 41, Br. 49 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: Correggio). Phot. Bard.

Erhaltung: Der Hintergrund, welcher ursprünglich dunkel war, erscheint gegenwärtig durch Veränderung des alten Malmittels, womit derselbe überrieben war, glitzerndgrau.

VERONESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Turchi. *Alessandro Turchi, gen. l'Orbetto. Geb. in Verona 1582, gest. in Rom 1648. Schüler von Felice Ricci (Brusaforci) in Verona, von Carlo Saracini und Carlo Caliari in Venedig. Seine Studien setzte er in Rom fort, wofelbst zumeist tätig.*

222 (2322) *CHRISTUS AM KREUZ.* Grauschwarzer Hintergrund. Die Stadt warmgrau gehöht, Kreuz braun. Alle Schatten schwärzlich, Inkarnat grau-gelblich, Christus und die Madonna besonders blaß. Die Gruppe im Hintergrund in verschwimmenden schwärzlichblauen Tönen. Im Vordergrunde lebhaftere Farben: Madonna trägt rosa Untergewand mit weißlichem Licht, grünblauen Mantel, Profilgefalt links zinnoberrotes Untergewand, schwärzlichgrünen Mantel, die kniende Magdalena hat goldgelbes Haar, schwefelgelbes Obergewand, weißlichgraues Untergewand.

Marmor. H. 51,8, Br. 27,8 cm. Erworben 1903 von Ludwig Némethy in Gran für 400 Kr. als Werk des Turchi. Phot. Bard.

Erhaltung: Im Hintergrund ist die Farbe an mehreren Stellen ergänzt.



222 (2322) Turchi



SCHULE VON
BERGAMO,
XVII.–XVIII.
JAHRHUNDERT

Ghislandi. *Fra Vitore Ghislandi da Galgario, gen. Fra Paolotto. Geb. in Bergamo den 4. März 1655, gest. den 1. Dezember 1743. Schüler von Sebastiano Bombelli, weitergebildet an den Werken Tizians. Tätig seit 1701 in Venedig.*

229 <1241> *BILDNIS DES LODOVICO ROTA.* Der Raum ist in Schwärzlichbraun und Warmgrau gemalt. Inkarnat stark rötlichbraun, Hand ähnlich, etwas grauer. Perücke Schwärzlichbraun mit grauen Lichtern, wenig verschieden vom Hintergrund. Spitzen und Schriftstück warmweiß, Kostüm ganz schwarz mit etwas Gold an Ärmel, Brust und Gürtel, Goldkette, das mit Rötlichgelb und Braun gemalt ist.

252

Leinwand. H. 210, Br. 118,3 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1895 von Luigi Refinini Venedig für 448 50 fl. Phot. Bard.



254 <1148> Ghislandi

In der linken oberen Ecke folgende Inschrift:

LODOVICUS ROTA
 REM. DOMESTICAM ÆREALIENO
 EXPLICVIT. PVBLICA PATRIE
 MVNIA HONORIFICE GESSIT.
 FAMILIAM LIB. BAR. COMMAR.
 -CH^s TITVLIS ORNAVIT
 OBIIT MDCCXIII

Erhaltung: Im rechten Fuß und im Fußboden Verkittungen una Ergänzungen.

Ghislandi. *Fra Vittore Ghislandi (vgl. Nr. 229).*

SCHULE VON
 BERGAMO,
 XVII.—XVIII.
 JAHRHUNDERT

254 <1148> *BILDNIS EINES JUNGEN MALERS.* Hintergrund braun-schwärzlich, in der Nähe des Kopfes warmgrau, Inkarnat gelblich mit viel Rosa an Wangen, Lippen, Knöcheln etc., kalte Lichter, graubraune Schatten. Haar und Hut schwärzlich, letzterer mit blaßbraungelber Borte. Graubraunvioletter Mantel, der sich über den Oberschenkel umlegt und dort braungelbes Futter aufweist, das grau gemalte weiße Hemd an Hals, Ärmel und Brust sichtbar. Über dem Knie



251 (598) Liberi

ein Stückchen blaßschwarzes Beinkleid, Strumpf warmgrau, Stuhl schokoladebraun, Strohhitz und Pinsel braungelb.

Leinwand. H. 92, Br. 73 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1894 von Achille Glisenti-Florenz für 358 80 fl. Phot. Bard, Hansstaengl.

Verwandt mit dem Bildnis eines jungen Malers von Ghislandi in der Accademia Carrara in Bergamo. Es dürfte ein und dieselbe Person dargestellt sein.

Erhaltung: Ergänzungen befinden sich in der linken Hand, in der Stuhllehne und am unteren Rande des Bildes, kleinere am Hals, in der rechten Hand, Gewand und im Hintergrund.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Liberi. *Pietro Liberi, gen. Libertino. Geb. in Padua 1605, gest. den 18. Oktober 1687 in Venedig. Schüler von Alessandro Varotari. Tätig zumeist in Venedig.*

251 (598) **ARTEMIS UND NIKE.** Silberiger Gesamttön. Inkarnat gelblich mit viel Grau und etwas Rosa, braunes Haar. Architektur, Wolken und Flügel warmgrau, Luft oben links blaugrau. Die geflügelte Figur hat blaßblaue Draperie und grünen Kranz, die andere blaßrosa Draperie mit schwärzlichkrappvioletten Schatten, darunter über den Rücken grauweißes Gewand, Hündchen gelblichweiß mit goldbraunen Flecken.

Leinwand. H. 106, Br. 142 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: A. Celesi, Der Friede und die Freundschaft). Phot. Bard, Hansstaengl.

Münder: Vielleicht A. Celesi, Nachahmung nach P. Liberi.

Erhaltung: Im linken Bein der Nike ein Kratzer ergänzt. Eine größere Ergänzung in der Luft links oben, kleinere im linken Fuß und Unterkleid der Nike und an den vier Rändern des Bildes.



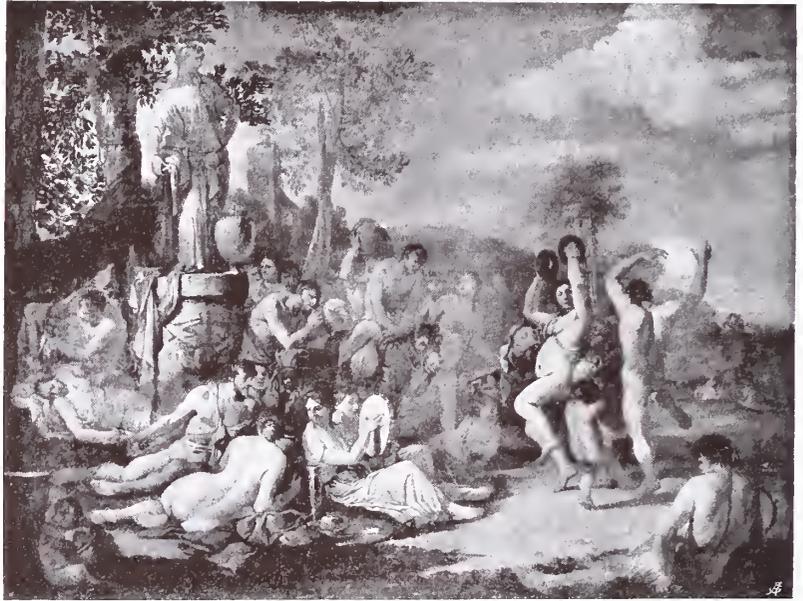
Liberi. *Marco Liberi. Geb. in Padua um 1640, gest. nach 1687. Sohn, Schüler und Nachahmer von Pietro Liberi, gen. il Libertino.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

377 (616) *JUPITER UND MNEMOSYNE.* Silberbläulichgraue Harmonie mit energischem Hervorleuchten des elfenbeinernroligen Inkarnates und des braunen Adlers. Die Kugel hellblaugrau mit schwefelgelben Sternen, Draperie hellgrauviolett, das Musikheft weißlichgrau. Die Luft hellgraublau mit weißlichen Wolken. Inkarnat im Kopf rolig, die Haare aschblond mit braunen Mitteltönen und Schatten, übereinstimmend mit den Nachbarpartien des Adlerflügels, graue Perlen im Haar, der übrige Akt elfenbeinfarbig mit rosa Halbtönen und transparent blauvioletten Schatten.

Leinwand. H. 118, Br. 153 cm. Erworben 1816 von Daniel v. Kászonyi für 50 Dukaten als Hebe von Liberi. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanfstäengl. Auf der Musikhnote die Signatur des Künstlers.

Erhaltung: Entlang der linken Höhen- und der unteren Breitseite sichtbare Nähte mit Verkittungen und Ergänzungen. Die Sternenkugel in ihrem oberen Teile und die Wolkenpartien in der linken unteren Ecke sind mit einer alten, sehr hart gewordenen Übermalung bedeckt.



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Carpione. *Giulio Carpione. Maler und Radierer. Geb. in Venedig 1611, gest. in Verona 1674. Schüler von Alessandro Varotari, gen. il Padovano und beeinflusst durch den Maler und Radierer Simone Cantarini, gen. il Pezarella. Tätig in Venedig, Vicenza und Verona.*

211 (623) *BACCHANAL*. Grünlichblaue Luft, graugrüne Landschaft, schwärzlichgrüner Rafen im Vordergrund. Die weiblichen Akte hellgelblich mit stark accentuirten rosa Tönungen an Schultern, Ellbogen, Füßen etc. Die Männer und Kinder rötlicher, mit Ausnahme des liegenden Mannes vor der warmgrauen Säule, der ein rosa Brusttuch trägt; sein Inkarnat ist graugelb mit Rot auf Brust, Knie, Zehen etc. Die Draperien meistens rot in verschiedenen Nuancen: über dem Bette dunkelstumpfrot, auf der Säule lachsrot, die Gestalt mit dem Tamburin rosa. Das Leinen des Bettes graugrün und grauviolett. Im Vordergrund neben Goldgefdirr eine größere blaue Draperie. Die Tanzende mit wehendem goldgelben Mantel.

Leinwand. H. 67, Br. 35 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1865). Phot. Bard. Erhaltung: In der Luft, besonders aber an den Seitenrändern des Bildes kleinere Ergänzungen.

Carpione. *Giulio Carpione (vgl. Nr. 211).*

247 (599) *ALLEGORIE*. Bunt, in allen möglichen, aber stets ins Grau gebrochene Farben. Luft graublau, Wolken warmgrau, Flügel der Gestalten und Eule hellgrau, welche Farbe in den Draperien der Lagernden im Vordergrund, besonders des alten Bärtigen rechts, der über den Arm einen rosa Mantel trägt, fortgesetzt wird. Inkarnat der beiden Frauengestalten in der Mitte des Bildes hellgelb-



247 (599) Carpione

lich, die obere Geflügelte trägt goldgelbes Untergewand, grünen Mantel, violettrosa wehende Draperie, weißes Hemd; die unten Liegende goldgelbes Kleid, grünlichweiße Draperie, sie stützt sich auf ein grünlichgraues Buch, das von einer changierenden Draperie — rosa Licht, blaugrauer Mittelton, schwärzlicher Schatten — umgeben ist. Das Inkarnat der beiden nackten männlichen Gestalten bräunlicher und rötlicher, der liegende Mann links vielfach mit rötlichen und grünlichen Tönen, die Draperie unter seinem Schenkel goldgelb, um seinen rechten Arm grau mit weißem Licht, das Kissen rosa, der Boden grünlichgrau, Kopfbedeckung ebenso. Der geflügelte Mann mit rosa Draperie auf schwärzlichgrauem Lager (dessen Farbe im dunklen Fleck der unteren rechten Ecke des Bildes wiederkehrt), mit weißem und rosa Rosenkranz, die Engel über ihm mit hell kobaltgraublauen Flügeln, Zelttuch blaßrot, Vegetation schwarzgrün, Draperie links auf grünlichgrauer Architektur dunkel kirschrot, Goldgefäße braun, schwärzlich und gelb, Figuren des Hintergrunds warm grünlichgrau mit einigen zart angedeuteten, dem bunten Vordergrund entsprechenden Farben.

Leinwand. H. 138, Br. 148 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812. G. Carpione: Eine Allegorie von dem menschlichen Leben, worin die Wünsche und Handlungen eines jeden Alters und Standes als eben so viele Träume vorgestellt sind). Phot. Bard, Weimern.

Erhaltung: Eine stark sichtbare Längsnaht; kleinere Ergänzungen finden sich in der Luft, in den Flügeln der zwei weiblichen Figuren, in der Brust des liegenden Mannes und neben seiner linken Schulter, im Rücken und in der Draperie der liegenden weiblichen Figur.



OBER-
ITALIENISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Ricci. *Sebastiano Ricci (Rizzi). Geb. in Cividale di Belluno 1659 oder 1660, gest. in Venedig den 13. oder 15. Mai 1734. Schüler von F. Cervelli in Venedig und Alessandro Magnasco in Mailand. Tätig zumeist in Venedig, auch in Schönbrunn, London etc.*

183 (642) *DIE HIMMELFAHRT MARIAE.* Die Wolke ist weißlichgrau, im Schatten warmgrau. Dieselbe Farbe hat die weißliche Lichterscheinung unter ihr und kaum verschieden, eine Nuance kälter ist das Grab, die Kerze und das Leichentuch. Der Schein über der Madonna ist hell weißlichgelb, dieser Ton ergießt sich auch über die hellen Teile der Wolke und wiederholt sich unten im gelblichweißen Gewand des schwarzhaarigen Apostels rechts im Vordergrund, der einen blaßroten Mantel und warmgraue Fußbekleidung etc. hat. Die obere rechte Ecke des Bildes ist rotbraun, gegen die Mitte zu durch ein Gelblichrosa in den Luftton über-



212 (618) Ricci

geführt. Die Luft selbst, ganz oben schwach durchscheinend, tiefer unten über dem Grabe klarer sichtbar, ist ziemlich rein blau. Das Inkarnat der himmlischen Erscheinung ist hellgrauweißlich mit etwas Rosa belebt. Die Madonna trägt ein karmoisinfarbiges Unterkleid mit sehr weißlichen Lichtern, einen blauen Mantel. Die letztere Farbe erscheint auch im Mantel des großen Engels zu ihren Füßen und im Unterkleid des knienden Apostels, der einen gelben Mantel trägt. Der obere große Engel rechts ist hellgrün, derjenige unter ihm hellrosa — mit gelblichweißem Licht und karmoisintiefen Schatten — bekleidet. Die übrigen Figuren um das Grab haben die matten, ins Grau gebrochene Farben des Inkarnates und der Kleidung. Der Leuchter ist aus Gold gedacht, mit Grau und Graubraun gemalt.

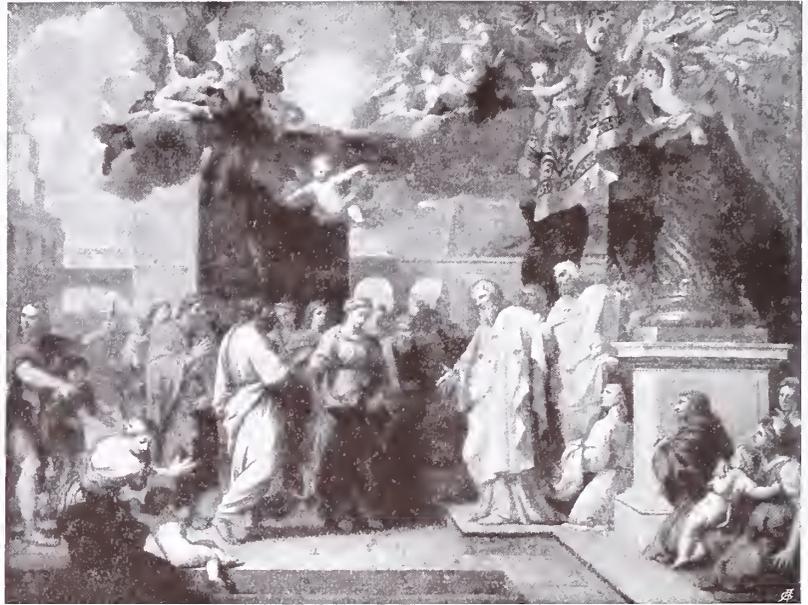
Leinwand. H. 95, Br. 52 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Hanfstaengl.

Erhaltung: Der obere Rand und die zwei oberen Ecken später angestückt. An den Rändern des Bildes kleinere Ergänzungen.

Ricci. *Sebastiano Ricci. (Rizzi) (vgl. Nr. 183).*

212 (618) **DIE ANBETUNG DER HEIL. DREI KÖNIGE.** Grünlichblaue Luft mit grauweißen Wolken. Architektur links grasgrün, rechts rötlich. Die Tiefen schwärzlich. Die Madonna blaß im Inkarnat, trägt grauweißes Kopftuch, karmoisinrotes Kleid, blauen Mantel. Gelblichweiße Windel. Dieses Weiß geht durch den Hermelinbefatz, Bart- und Haupthaar des knienden Königs, der einen sonst goldgelben, rostrot gemusterten Mantel trägt, über dem Ärmel des Mohren-

OBER-
ITALIENISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS



208 (506) Stella

königs und dessen hellblau gestreiften Turban. Diese Figur trägt zinnoberroten Wams, schwärzlichblaue, violettgestreifte Beinkleider, gelbe Schuhe, blaßgrauviolett-grauen Mantel, rote Turbankrone. Der dritte König ganz in Braungelb, der Page rechts blaßrosa, der heil. Josef in blaßblauen Kleid mit braungelbem Mantel. Der Odhe warmgrau.

*Leinwand. H. 48, Br. 76,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Hansstaengl. — Das Gegenstück (Nr. 617) in Vorrat des Museums.
Erhaltung: Überall, mit Ausnahme in den Gesichtern, sehr viele kleine Ergänzungen.*

FRANZÖSISCH-
ITALIENISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Stella. *Jacopo Stella. Franz.-ital. Schule. Maler und Radierer. Geb. in Lyon den 19. September 1596, gest. den 29. April 1657. Schüler seines aus Florenz nach Lyon übersiedelten Vaters François Stella und von Nicolas Poussin. Tätig von 1616 bis 1623 in Florenz, von 1623 bis 1635 in Rom, sodann in Paris.*

208 (506) DIE VERLOBUNG DER HEIL. JUNGFAU MIT JOSEF. Vorwiegend braun gemalt, das Inkarnat bloß an einigen Stellen in den vorderen Gestalten vom bräunlichen Ton heraustretend. Die Kleidungen teils weiß gedacht, z. B. Priester und die kniende Gestalt, Unterkleid des heil. Josef, mittlerer Engel links oben. Dieses Weiß ist ein grünliches Grau. Die Architektur grau-braun, die Luft graublau, die große Draperie rechts oben und der Säulenfuß gold-braun, Säule und Stickerei der Draperie schwarzgrün. Madonna: blaßrosa Unter-

gewand, blauer Mantel, Mantel des heil. Josef goldgelb. Zinnoberrot sind: der Mantel des Stabbrechers, des Mannes hinter dem heil. Josef, die Draperie des Engels über der Madonna. Die beiden Vordergestalten rechts in der Ecke sind stumpfrot gekleidet, die Alte mit schwärzlichgrauem Tuch, das Kind mit inkarnatfarbigem Hemdchen. Die Frau im Vordergrund links hat goldgelbes Haar- und Umschlagtuch, blaues Kleid mit schwärzlichen Schatten, das Inkarnat besonders leuchtend gelblich. Dieser Ton wandert über die Schulter des heil. Josef und über das Inkarnat des blumenfreunden Engels bis zum Lichtschein des heil. Geistes, wo er in gleicher Leuchtkraft hellgelb auftritt. Die Gestalten des Hintergrundes wiederholen die erwähnten Gewandfarben in abgebläbter Nuance.

Leinwand. H. 108,5, Br. 139 cm. Erworben 1811 vom Maler Huybens für 110 Louis d'or. Coll. Esterházy (vgl. Katalog von 1815). Phot. Bard, Weimur.
Erhaltung: An vielen Stellen kleinere Verkittungen und Ergänzungen.

ITALIENISCHE SCHULEN
DES XVIII. JAHRHUNDERTS



Pellegrini. *Giovanni Antonio Pellegrini. Geb. in Venedig den 29. April 1675, gest. daselbst den 5. November 1741. Schüler von Genga und P. Pagano. Tätig in Venedig, Paris, Dresden, Wien und London, wofelbst von 1708 bis 1712 Conrector der Akademie.*

VENETIANISCHE
SCHULE
DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

186 (654) *CHRISTUS HEILT DEN GICHTBRÜCHIGEN.* Graubraun getuscht und mit ganz wenig Farbe, hauptsächlich in den Kleidern und in der Luft illumierniert. Letztere graugrün. Das Inkarnat stellenweise mit etwas Rosa, hauptsächlich bei den Engeln. Das Licht in den Wolken ein wenig rosa, das Licht in den Figuren und in der Architektur durch Gelblichweiß dargestellt. Als Farben sind außerdem verwendet: Graubraun, das in sämtlichen Schatten im Vordergrund,



187 (685) Pellegrini

in den Haaren etc. stehen bleibt, blaßrot im Unterkleid Christi, im Mantel des Knienden links, der sonst gelb gekleidet ist, im Unterkleid des Mädchens rechts in der Ecke, dessen Oberkleid grünblau ist und rosa Lichter hat. Der Mantel Christi ist weißlichblau, in den Schatten blau. Die Engel haben eine blaßgelbe, bezw. der rechte eine blaßblaue Draperie. Der Gesamton des Bildes ist weißlichgelblich, hauptsächlich bestimmt durch das Inkarnat und Linnen des Kranken, die Architektur und die Luft.

Leinwand. H. 95, Br. 50 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard. Schnerich: Skizze zu dem Altarbild in der Karlskirche in Wien. Daselbe Bild, etwas mehrausgeführt in der kaiserl. Gemäldegalerie in Wien (Nr. 1585). Erhaltung: Der obere und untere Rand und die vier Ecken des Bildes später ergänzt.

VENETIANISCHE
SCHULE
DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Pellegrini. *Giovanni Antonio Pellegrini (vgl. Nr. 186).*

187 (685) *DIE GEISSELUNG CHRISTI.* Vor grünlichgrauen, unten warmgrauen Hintergrund der leuchtend elfenbeinfarbige Körper des blonden Christus mit warmgrauer Draperie. Sein Inkarnat ist mit Grau modelliert, in den Schatten rötlichgrau transparent. Dieselbe Farbe hat der beschattete Teil des Knabenkopfes. Die Draperie des Christus und des Knaben sind warmgrau, ebenso die Stricke. Das Inkarnat des Greises schon viel wärmer, gelblichrötlicher, er trägt einen blauen Mantel über Kopf und Schulter. Die Knechte braunrot im Inkarnat mit

schwärzlichbraunen Schatten, der Knecht links: grüner Wams und braunrote Draperie, warmgrauer Hemdärmel, der Knecht rechts: gelblichbraunes Beinkleid mit schwarzbraunen Schatten und schmutzig warmgraue teilweise Bekleidung des Oberkörpers. Der Rücken Christi setzt sich gegen das Kleidungsstück des hinteren Geißlers ab, das dieselbe Farbe hat, wie das Inkarnat des Letzteren im Schatten: schwärzlichbraunrot. Das Haar Christi ist in warmgrauen Tönen dargestellt, ebenso das des Knaben. Die Geißler sind etwas dunkler, der vorderste rechts braunschwarz, der Bart des Alten hat Inkarnatfarbe mit einigen weißlichen Höhungen.

Leinwand. H. 105, Br. 159. Koll. J. L. Pyrker National-Museum (vgl. Katalog von 1846: G. B. Tiepolo). Phot. Bard, Hanfstaengl.
Erhaltung: An den Rändern des Bildes, sowie im Hintergrunde und in der Christusfigur (linker Arm und Draperie) größere Verkitungen und Ergänzungen, kleinere in den Gewändern und Nebenfiguren.

Tiepolo.

Giovanni Battista Tiepolo. Maler und Radierer. Geb. in Venedig den 5. März 1696, gest. in Madrid den 27. März 1770. Schüler von Gregorio Lazzarini in Venedig, weitergebildet unter dem Einflusse von Giovanni Battista Piazzetta und an den Werken von Paolo Veronese. Tätig in Venedig, Udine, Verona, Bergamo etc., von 1750 bis 1753 in Würzburg, seit 1761 in Madrid mit seinem Sohne Giovanni Domenico zusammen. 1753 Direktor der Akademie in Venedig.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

227 (649) *DER HEIL. JAKOBUS VON COMPOSTELA.* Die Luft ist ziemlich tiefblau, besonders gegen die Mitte des Bildes, oben und rechts Wolken in grauer bis gelblichgrauer Farbe. In starkem Gegensatz zur Luft steht die Elfenbeinfarbe, in der der Mantel des Heiligen und die Lichtpartie des Pferdeleibes gemalt sind. Beide sind mit Warmgrau modelliert. Die Fahne (rotes Kreuz auf weißem Felde) kühler, bläulichgrau modelliert. Der warme Ton wird unten fortgesetzt in dem zart Grünlichweißlichgelb der Landschaft und der Kämpfenden, die ganz in einem Ton gehalten sind, mit ganz diskreten und blassen Kostümfarben und graurosa Fahne. Der Vordergrund ist rechts braun, links hell graugrüner Rasen. Der Mohr trägt dunkelblaues Wams, kurzen Ärmel mit goldgelben und rötlichen Lichtern und karminfarbigen Schatten, warmgrauen graugefreiften hermelinbesetzten Mantel, braungelbe Beinkleidung. Der Baum über ihm transparent gelblichgrau. Inkarnat des Heiligen gelblichrofig, Fußbekleidung rosa mit warmgelbgrauen Stulpen. Der Sattel des Pferdes ist rot, fast in seiner ganzen Fläche mit breiten Goldborten besetzt, Zügel und Geschirr tief kirschrot mit schwärzlichgelblichen Beschlagen. Links vom Kopf des Pferdes ein Stückchen schwärzlichblauen Stoffes sichtbar. Blaugraurosa Horizont und hellblauer Gebirgszug. Die Schwerter der beiden Figuren neutral und warmgrau. Der rechte Cherubskopf hell rofig und grau mit weißlichgrauen Flügeln, der andere schmutziggrau.

Leinwand. H. 317, Br. 162 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von Domenico Tiepolo, William Mayer. Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun.



227 (649) Tiepolo

Gemalt für das Kloster Aranjuez. - E. Sack: Die Skizze zu dem Bilde in dem Metropolitan-Museum in Newyork, eine weitere versteigert 1901 bei Lepke (Koll. Graf A. Einsiedel), eine Rötelskizze zum Kopfe des Heiligen früher in der Sammlung Habich in Kassel.

Erhaltung: Von dem abgehauenen Kopf am Boden zum rechten Rand des Bildes findet sich eine sehr große Verkitung und Ergänzung, mehrere größere Ergänzungen in der Luft. Im linken Vorderfuß des Pferdes ein größerer Riß, mehrere kleinere horizontale Risse, die später ergänzt wurden. Kleinere Ergänzungen machen sich sichtbar an den Rändern des Bildes und im gestreiften Mantel der knienden Figur auf der linken Seite.



Tiepolo. *Giovanni Battista Tiepolo (vgl. Nr. 227).*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

266 (651) *MARIA MIT DEN HLL. JOSEF, THERESE, DOMENICUS, FERNANDO, AMBROSIIUS UND FRANCISCUS.* Gelblichgraue Harmonie mit kräftigen Farben in den Gewändern. Die Säulen und die Wolke sind warm gelblichgrau. In derselben Farbe ist das Innere des schwarzgrauen Mantels der heil. Therese gehalten, während ihr Kopftuch und das Kleid der Madonna grünlichweißlicher ist, ebenso das Weiße am Kostüm des heil. Fernando links und das Haar des knienden heil. Ambrosius ganz rechts. Rechts ist der Hintergrund bräunlichgelb, nach unten durch Grau ins Blau übergehend, hinter dem knienden Ambrosius azurblaue Ferne. Dem Gelb schließt sich der hellgoldigfrohegelbe Mantel des heil. Josef an, der sonst ein hellgraues, in den Schatten bräunlich transparentes Kleid trägt, sein Haupthaar ist grau, mit bräunlichen Schatten, sein Bart bläulichgrau, Stab braun, mit grünblauen Blättern. Das Hellblau des Mantels der Madonna beherrscht farbig den oberen Teil des Bildes, das Kopftuch ist gelblichbraun, die Cherubsköpfe dunkler. Ein tiefes Blau ist noch im Mantel des sonst hellrot gekleideten Fernando links ganz im Vordergrund; seine Fußbekleidung ist

im Lokalon der Wolke, Haar rötlichbraun, der Spitzenkragen weißlichblaßgrau, schwarzbraun durchbrochen, Goldfäden mit Quasten. Der heil. Ambrosius trägt einen roten gefrickten Priestermantel über grünlichgrauen Untergewand. Der heil. Franciscus in braungrauer Kutte mit schwärzlichbraunen Schatten, die sich im Baumstumpf vor ihm wiederholen. Der Boden links ist braungrau, höher oben in der Nähe der ersten Figur (heil. Fernando) hellblaugrün, in der Nähe des heil. Franciscus braungrün bis grün mit warmgrauem Totenkopf, Knochen und rofa-graue Buch. Das Kreuz links bei den Säulen auf der der Madonna zugewendeten Seite graugrün bemalt, sonst schwärzlichbraun. Der Engel hinter der Madonna mit rötlichem Inkarnat und blaßrotem Kleid. Der Kopf des greifen heil. Domenikus links ist grauhaarig und von einer braunen Kutte umgeben. Das Inkarnat der jugendlichen Figuren: Madonna, heil. Theres, Cherubsköpfe und heil. Fernando ist hellrofig, das der übrigen grauer. Die Lilien sind weiß, das Buch daneben graurola, der Schädel gelblichgrau.

Leinwand. H. 76, Br. 56 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: G. Lazzarini). Gef. von W. Woerle. Phot. Bard, Hanfftaengl, Weinwurm. E. Sack: Tiepolo.

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Tiepolo. *Giovanni Battista Tiepolo (?) (vgl. Nr. 227).*

268 (621) *GOTT VATER.* Die Luft ist in elfenbeinernem Ton gemalt. Der Bart eine Nuance heller und grauer, das Haupthaar im Licht etwas wärmer, sonst schwärzlichgrauer, die Cherubsköpfe nur durch etwas Rofa und graubräunliche Modellierung der Haare dargestellt. Der Mantel ist hellblau, in den Schatten blau bis blauschwarz, der vorgestreckte Ärmel des Untergewandes bläulichgrau. Die Modellierung des Inkarnates rötlichgrau, die Hände auffallend farblos, der Kopf in den Lichtern hellrofa, an Lippen, Nase und Augenlidern etwas kräftiger getönt. Ein bräunliches Goldgelb ist am Hals und im Kreuz rechts angewendet, der dreieckige Nimbus ein helles grünlichgelb.

*Leinwand. H. 93, Br. 81 cm. National-Museum (vgl. Katalog von 1873: Tiepolo). Phot. Bard, Hanfftaengl.
Berenson, Lederer: G. B. Tiepolo. – Molmenti: Nachahmer des G. B. Tiepolo. – E. Sack: Eher Dom. Tiepolo als G. B. Tiepolo.
Erhaltung: An der inneren Fläche der linken Hand, desgleichen am Kopfe (auf der rechten Wange und am linken Augenbraun) und im Mantel unterhalb des Bartes Verkittungen und Ergänzungen.*



268 (621) Tiepolo



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Canaletto. *Giovanni Antonio da Canale, gen. Canaletto oder il Tonino. Vedutenmaler und Radierer. Geb. in Venedig den 18. Oktober 1697, gest. daselbst den 20. April 1768. Sohn und Schüler von Bernardo da Canale. Tätig zumeist in Venedig, sodann in Rom, von 1746 bis 1747 in London.*

249 (659) **DAS PANTHEON IN ROM.** Der Luftton ist links und in der Mitte sehr hell weißlich, gelblich, grünlich und bläulich. Von der rechten Seite her grauviolette Wolken. Die hellen Teile der Gebäude mit Ausnahme des Pantheons bräunlichelfenbeinern mit rötlichen und grauen Nuancen, die Säulenhalle vielfach mit bräunlichen und grauen Flecken, im Tor ein tiefblauer Vorhang. Das Pantheon graurola im Licht, transparent bläulichrola im Schatten, die Farbe des Daches ebenfalls graurola, eine Nuance dunkler. Das Pflaster grünlichgrau mit rötlichen Streifen, besonders rechts unter der blauweißgestreiften Marquise; der große ungepflasterte Teil rechts, auf dem eine Dame mit weißem Rock und hellblauer Kleidung an der Seite eines hellrola gekleideten Kavaliere schreitet, ist dunkel grünlichgrau und rostrot. Der Schattenton der Gebäude graubraungrünlich. Das Dach des Pantheons rechts blaugrau, links weißlich. Neben dem Brunnen rechts ein blaßrot (Farbe des Daches) gekleideter Mann, daneben ein anderer mit blauem Beinkleid und hellgelber Jacke, rechts von dieser Gruppe drei grauschwarz gekleidete Männer. Vor dem Pantheon schreitet eine hellrola Frauenfigur; die meisten Figuren sind weniger farbig gekleidet. Im Brunnenbecken bläulichgrau Wasser. Unter dem Zeltdach hellblaugrüne Bänke, darüber auf dem Balkon eine herabhängende rola Draperie. Das Tuch auf der Loggia links und der helle Fleck des Wagens rechts sind weißlich.



230 (628) Canaletto

Modern: Bernardo Bellotto. – Berenfon: Antonio Canale, gen. Canaletto. Am Architrav der Kirche: M. AGRIPPA ET COS. TERTIUM FECIT. Erhaltung: An unteren Rande des Bildes einige kleinere Ergänzungen, vielleicht auch oben in der Luft.

Canaletto. *Giovanni Antonio da Canale, gen. Canaletto oder Il Tonino (vgl. Nr. 249).*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

230 (628) *DIE PIAZZA DEL OROLOGIO IN VENEDIG.* Hellblonde Stimmung. Die Gebäude rechts: im Licht elfenbeinfarbige Mauer mit blau-grauer Fensteröffnungen und hellbraunen Fensterläden, ebenso gefärbt sind die Dächer über den Kaufläden, die Blumentöpfe (die grüne Pflanzen enthalten), Balkons etc. und Säulenkapitäl. Das Gerüst auf dem Gebäude grünlichgrau, ebenso die vertikale Schattenfläche vorne rechts. Die entsprechenden Schattenflächen werden nach der Tiefe des Bildes zu heller und wärmer, der Schornstein ganz rechts ist weißlichgrau, der zweite ziegelrot, das Sonnentuch vor dem Kaufladen ist hellockergelb, rechts und links davon blaue, rechts hinter dem Sitzenden rofa Tuchstücke, ganz rechts daneben ein grüner Ladenverluß, gelb gerahmt. Der Platz selbst rechts grünlichgelblichgrau, links, ebenso wie die im Schatten liegende Markuskirche, eine kräftige Nuance graugrünlischer. Die Kirche ist im oberen Teile stellenweise graurola, Campanile von S. Marco hell elfenbeinern, die Luft grünlichblau mit weißlichen, gegen den Horizont zu gelblichen Wolken. Staffagefiguren bunt, ab und zu grau, gelb und braun gekleidet.

Leinwand. H. 56, Br. 85 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: A. Canaletto: Ansicht der Stadt Venedig). Phot. Bard, Hansstaengl.
Modern: Nicht von Antonio da Canale.

273



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Nogari. *Giuseppe Nogari. Geb. in Venedig 1699, gest. daselbst 1763. Schüler von Giovanni Battista Pittoni und Antonio Balestra. Tätig in Venedig, wofelbst Direktor der Akademie.*

221 (646) *BILDNIS EINES DOGEN.* Tieffdwarzer Hintergrund, Untergewand und Mütze silbergrau mit weißlichen Lichtern, Goldstickerei und Goldknöpfe. Hermelinmantel gelblichweiß, Haare warmgrau, Inkarnat blaßrosig, grau modelliert, braune Schatten. Augäpfel grünlichgrau, unter der Stirne und unter dem Kinn ein bläulichgrauer Streif, bezw. Kragen.

Leinwand. H. 66, Br. 52 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Hanfsaengl.



Longhi. *Pietro Longhi. Geb. in Venedig 1702, gest. daselbst 1762. Schüler von A. Balestra in Venedig und von G. Crespi in Bologna. Tätig zumeist in Venedig.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

277 a (3790) *BILDNIS DES CARLO GOLDONI.* Hintergrund grünlich-braun, gegen die Figur gelblicher. Kostüm dunkelbraunrot, braune Goldschnüre und Knöpfe durch Spitze gelblichweißliche Lichter dargestellt. Schatten des Kostümes schwärzlich, das Buch in der Farbe des Kostümes, Buchschnitt grünlichgrau, gelblichweißes Papierblatt, Perücke, Halstuch, Jabot und Spitzenmanchetten grünlichweißlich. Inkarnat rosig mit bräunlichen Schatten und viel Grünlichgrau an Stelle des Bartes und Oberlippe. Augäpfel hellblau.

Leinwand. H. 93,5, Br. 73,3 cm. Geschenk des kgl. Rates Marcell Nemes von János-halma (1908). Phot. Bard.

275



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Rotari. *Graf Pietro Rotari. Maler und Radierer. Geb. in Verona 1707, gest. in St. Petersburg 1762 oder 1770. Schüler von Antonio Balestra in Venedig, Fr. Trevisani und Francesco Solimena in Neapel. Tätig an den Höfen von Dresden, Wien und Petersburg, am letzteren seit 1767 Hofmaler der Kaiserin Katharina.*

274 (643) *DAS MÄDCHEN MIT DEM SPINNROCKEN.* Schwarzlichgrüner, in der Nähe der Figur hellerer Hintergrund. Grünlichweißliches Kopf- und Halstuch mit graugrünen transparenten Schatten, etwas grauerer Rand am Kleidausschnitt und Arm. Inkarnat rosig mit transparenten grauen Schatten, graugrünliche Augäpfel. Grünlichschwärzliches Kleid, an der Brust umgebogen, graubraun an der Innenleite. Rocken und Stab bräunlichgrau, Rockenhaube ein schönes graugestimmtes Rot.

Leinwand. H. 49, Br. 39 cm. Erworben 1831 auf einer Wiener Auktion für 32 fl. als Werk des Murillo. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Murillo). Phot. Bard, Hanfftaengl.

Münder: Hat nichts von Murillo, ist viel eher von Comte Pietro Rotari aus Venedig. Erhaltung: Im Hintergrunde, am unteren Rande, im linken Arm und an der rechten Schulter größere, im Kopftuch kleinere Ergänzungen.



Mariefchi. *Jacopo Mariefchi. Veduten- und Architecturaler. Geb. in Venedig 1711, gest. daselbst 1794. Sohn und Schüler des Malers und Radierers Michele Mariefchi, weitergebildet durch G. Diziani. Tätig in Venedig.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

271 (644) *JOHANN GRADENIGO TEILT AUF DER PIAZZA DI SAN GIOVANNI ALMOSEN AUS.* Grünlichblaue Luft, Gebäudegruppe rechts rostrot, mit einigen zum Rofa neigenden lichterem Partien. Campanile und Kirche hellgrau, der Palazzo links, sowie der Boden warmgrau mit schwärzlich bräunlichen Flecken und einigen grünlichen Nuancen, der Kanal links im Hintergrunde ist schwärzlichgrün, die Gebäudegruppe ganz rückwärts wieder rostrot mit rofa Licht, das Letztere auch auf dem Häuschen ganz links im Vordergrund, das gegen die braunschwärzliche Palazzomauer steht. Die Figuren halten sich im Gesamton, der Almospender ist durch einen blauschwarzen Mantel hervorgehoben, die Armen teils unscheinbar grau und graubraun, sind weißlich gekleidet, teils rofiges Inkarnat entblößend. Der im Vordergrund rechts sitzende Mann hat braunes Wams, graue Fußbekleidung, blauen Mantel, auf dem er sitzt, sonst ist er rot gekleidet.

*Leinwand. H. 38, Br. 40·5 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846). Phot. Bard.
Gegenstück zu Nr. 272.*



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Mariefchi. *Jacopo Mariefchi (vgl. Nr. 271).*

272 (656) *DER TOD DES DOGEN PIETRO CANDIANI AUF DEM MARCELLO-PLATZ IN VENEDIG.* Im Gesamton ungefähr wie Nr. 271 durch die große warme Fläche des Hauses im Vordergrund auf einen etwas wärmeren Ton gestimmt. Grünlichblaue Luft. Das Gebäude rechts und Straßenpflaster gelblichbräunlich, stellenweise mit grünlichgrauen Tönen, besonders um die Türe rechts vorne und um den Brunnen. Die Gebäude rückwärts grünlichgrau, die nach links gewendeten Seiten weißlichrosig beschienen. Die Tiefen durchwegs schwärzlich. Die Figuren der linken Gruppe rolig im Inkarnat mit schwärzlichbraunen Hosen, der Leichnam mit roter Draperie. Die Mittelfigur im schwärzlichblauen Talar, rechts neben ihm ein Mann in Braungelb und ein zweiter in zinnoberrotem Wams und blauer Hose, beide tragen weiße Strümpfe. Die übrigen Figuren wiederholen diese Farben in schwächeren Nuancen.

*Leinwand. H. 38, Br. 40,5 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846). Phot. Bard.
Gegenstück zu Nr. 271.*



Guardi. *Francesco Guardi. Veduten- und Architekturmalers. Geb. in Venedig den 5. Oktober 1712, gest. daselbst den 1. Januar 1793. Schüler von Antonio Canale. Tätig zumeist in Venedig.*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

223 (1343) *DER HOF DES DOGENPALASTES IN VENEDIG.*
Goldigwarmer Lokalton, der beleuchtete Teil im Hintergrunde links von der Scala dei Giganti ist elfenbeinfarbig mit grauem Turm, Dächern. Dahinter rosa Architektur und hellblaue Kuppeln von S. Marco, darüber grünlichgraue Luft mit orangerosa Wolken. Gebäudeteil hinter der Treppe; sowie die ganze rechte Seite des Palastes im grauen Halbton, bloß ganz vorne wieder in den Elfenbeinton übergehend. Der beleuchtete Teil des Bodens ist grauockergelb. Der große Schlag-
schatten auf dem Hof ist gelblichgrau, derjenige auf dem Bau mit der Uhr, sowie der Eigenschatten der Arkaden links eine Nuance weniger gelb, eher kühlgrau, ebenso die drei großen Fenster links, während der Backsteinbau grauviolett ist. Die Figuren sind in diskreten bunten Farben: die Herren im Talar und mit weißen Alongeperücken stumpfrot oder grau gekleidet, die anderen männlichen Figuren meistens mit weißlichgelben Kniefrümpfen, die Frauen mit ebensolchen Kopftüchern, in verschiedenfarbigen Kleidern, die im großen Schlagsschatten entsprechend grau abgetönt sind.

Leinwand. H. 97, Br. 120 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1894 von Gebr. Bourgeois-Köln a/Rh. für 2975 fl. Phot. Bard, Hanfsaengl. Suida: Antonio Canale.

Guardi. *Francesco Guardi* (vgl. (Nr. 223).

231 – 242 Zwölf zusammenhängenden Ansichten von Venedig und Umgebung:

- 231 (629) *DIE INSEL SAN GIACOMO DI PALUDE.*
232 (630) *DIE INSEL SAN CRISTOFORO DI MURANO.*
233 (631) *DIE INSEL SAN LAZZARO.*
234 (632) *DIE INSEL DELLA SERTONA.*
235 (633) *DIE INSEL SAN SPIRITO.*
236 (634) *DIE INSEL SAN SECONDO.*
237 (635) *DIE INSEL PONEGLIA.*
238 (636) *SAN FRANCESCO DEL DESERTO.*
239 (637) *DIE INSEL SANTA ELENA.*
240 (638) *SANTA MADONNA DELLE GRAZIE.*
241 (639) *DIE INSEL LAZZARETTO NUOVO.*
242 (640) *CASTELLO DI SAN ANDREA.*





232 (630) Guardi: Die Insel San Cristoforo di Murano



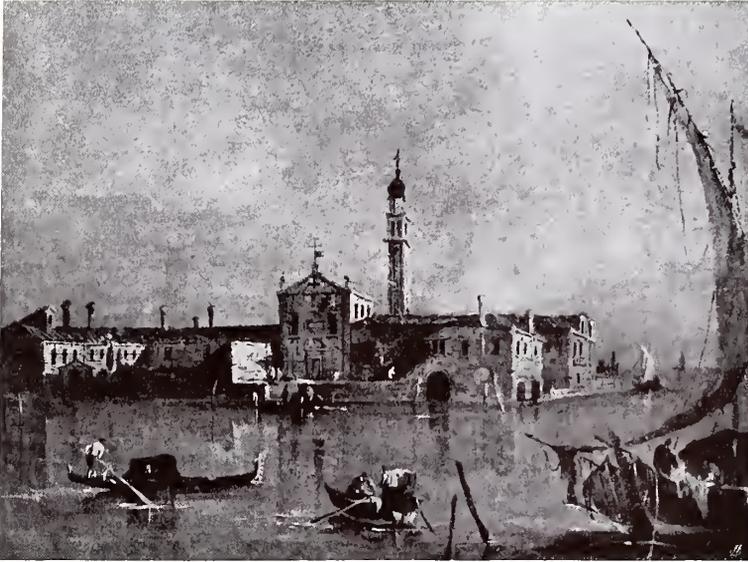
233 (631) Guardi: Die Insel San Lazzaro



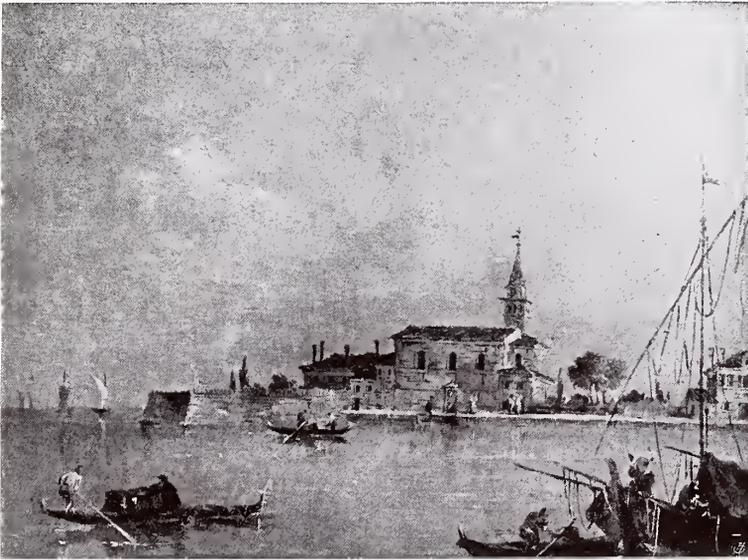
234 (632) Guardi: Die Insel Della Sertona.



235 (633) Guardi: Die Insel San Spirito



236 (634) Guardi: Die Insel San Secondo.



237 (635) Guardi: Die Insel Ponaglia.



238 (636) Guardi: San Francisco Del Deserto



239 (637) Guardi: Die Insel Santa Elena



240 (638) Guardi: Santa Madonna Delle Grazie



241 (639) Guardi: Die Insel Lazzaretto Nuovo



242 (640) Guardi: Castello Di San Andrea.

Die Bilder Nr. 231 – 234 inkl. haben einen warmen Generalton durch die rötliche Behandlung der Gebäude und der dunstigen und wolkigen Luftpartien in deren Nähe. Die Luft ist in den übrigen Teilen grünlich, auch bräunlich, das Wasser stets dunkler, graugrün mit den rötlichen Reflexen der Gebäude. Die Gebäude selbst weisen im Licht rosa und weißliche Töne auf, Dächer und Schatten rötlichbraun. Die Staffage (Boote und Schiffe) grünlichschwarz, gelegentlich weißliche, in den Schatten transparentgraue Segel, die Figürchen meist grau, ab und zu durch eine lebhaft rote oder weiße Jacke etc. belebt. Kielwaller, Ruder weißlich. — Das Bild Nr. 231 hat etwas helleres und gelblicheres Wasser. Die Bilder 235 bis 241 inkl. unterscheiden sich von den bisher beschriebenen bloß dadurch, daß in der Luft und im Wasser weniger, stellenweise fast gar keine rötlichen Töne vorkommen, wodurch der Gesamtton mehr zum Gelblichgrün neigt. — Das Bild Nr. 242 bildet darin eine Ausnahme von allen übrigen, daß die Gebäude fast kein Rot enthalten und härter, luftloser und weißlichbleiern gemalt sind, dadurch auch näher wirken als in den übrigen Bildern und dem Gesamtton ins Grünlichgraue ziehen.

Rotbuchenholz. Maße der Bilder Nr. 232, 233, 238 und 239: H. 18, Br. 25 cm, der übrigen: H. 18, Br. 24,5 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846: B. Belotto). Phot. Bard.



Guardi. *Francesco Guardi (vgl. Nr. 223).*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

244 (4062) *MURANO*. Das Ufer und die Gebäude im Vordergrund sind dunkelbraun mit wenigen kühleren grauen Tönen an den helleren Stellen. Am Ufer einige ockergelbe Farbflecken, das übrige Dunkle (Boote, Staffage) ist größtenteils als schwärzlichbraune Silhouette behandelt, in den Koltümen ab und zu stärkere Farben (Rot und Braun). Die Luft ist hellgraublau, die Wolkenmasse und die Horizontpartie rosiggrau. Das entfernte Ufer ist durch schmutziges Grüngrau angegeben, das Wasser wiederholt die Luftöne in tieferen Nuancen bis zum Dunkelgrün im Vordergrund.

Leinwand. H. 21, Br. 27,5 cm. Geschenk des Emil von Havas Wien (1907). Phot. Bard. Erhaltung: Der durchscheinende dunkelbraune Malgrund beeinflusst den Generalton der hellen Partien, besonders in der Nähe des Horizontes. Leinwand stark grobkörnig.



VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Belotto. *Bernardo Belotto, gen. Canaletto. Veduten- und Architekturmaler und Radierer. Geb. in Venedig den 30. Januar 1720, gest. in Warschau den 17. Oktober 1780. Schüler seines Oheims Antonio da Canale gen. Canaletto. Tätig auf venetianischem Gebiet bis ungefähr 1745, in Dresden von 1747 bis 1758, 1762 bis 1768, in Wien von 1758 bis 1760, in Warschau von 1762 bis 1768 als Hofmaler von Stanislaus II. von Polen, tätig während kurzer Zeit auch in Rom und München um 1745.*

255 (645) *DIE PIAZZA DELLA SIGNORIA IN FLORENZ.* Die Luft hellblau, nach unten und rechts weißlich, die Gebäude links hell elfenbeinern, stellenweise auch dunkler graubraun, der Palazzo Vecchio graugelb. Das Pflaster des Platzes gelblichgrau, nach links gegen Schwärzlichgrau, nach rechts gegen Hellgelblichgrau abgetönt. Die Schattenpartien grünlichschwärzlichgrau. Links im Vordergrund eine goldene Karosse, schwarze Pferde, rote Livrée. Die Figuren mit rotem Inkarnat. Das Volk um den schwärzlichgraublau gekleideten Mann auf der graubraunen Estrade mit graublau verhängtem Gerüst, ist schlicht grau gekleidet. Auf dem Palazzo Vecchio eine Menge rotgekleidete Soldaten mit schwarzem Barett. Außerdem bunt gekleidete Gestalten, darunter einige in Rot, besonders die letzte Männergestalt der Gruppe rechts etc. Der Wagen vor dem Hause links hat rotes Gestell und rote Räder.

Leinwand. H. 61, Br. 90 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1825). Phot. Bard, Hanffstaengel, Braun, Weinwurm.

Mühdler: Belotto. Gegenstück zu Nr. 256.

Erhaltung: In der blauen Luft mehrere größere Ergänzungen.



Belotto. *Bernardo Belotto, gen. Canaletto (vgl. Nr. 255).*

VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

256 (647) *ANSICHT VON FLORENZ MIT DEM ARNO*. Gelblich-grünliche Generallstimmung. Die Luft hellgrünlichblau mit weißlichen Wolken, Horizont graublau, das Wasser transparent seegrün, Wellen mit dünnen deckenden gelblichweißlichen und grünlichen Pinselftrichen gezeichnet. Gebäude im Elbenbeintönen mit gelblichen und grauen Nuancen, die Schatten schwärzlichbraun, rechts vorne auch grau. Gondeln schwärzlich, das Zelt Dach auf dem Boote links graubräunlich. Die Figuren fast ganz ohne lebhafte Farben. Am rechten Ufer fährt eine goldene Karosse auf roten Rädern, von zwei weißen Pferden gezogen. Das Inkarnat der Fischergruppe rechts ist rot.

Leinwand. H. 62, Br. 91 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanffstaengl, Braun, Weinwurm.

Münder: Bern. Belotto.

Gegenstück zu Nr. 225.

Erhaltung: Am unteren Rande in der Mitte und rechts größere, in der linken Ecke um am oberen Rande kleinere Ergänzungen.



RÖMISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Panini.

Giovanni Paolo Panini. Architekturmaler. Geb. in Piacenza 1695 (?), gest. in Rom den 21. Oktober 1768. Schüler von Benedetto Luti und Andrea Locatelli. Tätig zumeist in Rom, sodann in Paris, wofelbst seit 1732 Mitglied der Akademie.

275 (669) *DER HEIL. PAULUS PREDIGT IN ATHEN.* Der Generalton ist grünlichgrau. Die Modellierung im Vordergrunde mit Warmgrau und rotbräunlichen Tiefen, weiter rückwärts kühler grau mit graueren Tiefen, während die Lichtpartien vorne kühler, weiter hinten wärmer, gelblichgrau sind. In den oberen Teilen der Architektur Grüngrau, in den mittleren Säulengruppen oben rötliche Töne, ganz vorne rechts Säulenstümpfe und Apollostatue, unten hell warmgrau beleuchtet, oben kühl und dunkelgrau. Der Boden warmgrau und kühlgrau gefleckt, die Luft hellblau mit weißlichwarmgrauen Wolken. Die Figuren durchwegs braun modelliert mit weißen, hellgelben, rosa, roten, blauen und hellbraunen Gewändern, im Lokaltone dem allgemeinen Grau des Bildes entsprechend harmonisch gehalten.

Leinwand. H. 76,5, Br. 102 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Hanfstaengl, Weinwurm.

Münder: In der Art des G. P. Panini.



Panini. *Giovanni Paolo Panini (vgl. Nr. 275).*

ROMISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

219 (684) *ANTIKE RUINEN*. Bläulichgrüne Luft, warmgraue Architektur, die dem Material entsprechend an vielen Stellen die Farbe des roten Marmors in bläßer Nuance aufweist, die höchsten Lichter darauf sind rosiggelblich. Die Bögen ganz rechts sind hellgelblichgrau transparent, die Vase warmgrau mit schwärzlichen Schatten, Wolken und Luft am Horizont weißlichgelb, ganz links in der Ecke schwärzliche Architektur. Die Figuren: links weiß gekleidet, roter Helmbusch, in der Rechten eine hellblaue Fahne, weiter rechts hellgoldgelb mit Rot auf dem Knie. Ganz rechts: roter Mantel, die übrigen beiden weißlich und bläulichgrau, der Torfo in der Mitte weißlich warmgrau auf kühlerem Sockel.

Leinwand. H. 99, Br. 75 cm. Koll. Esferházy (vgl. Katalog von 1865). Phot. Bard, Weimurm.

Erbaltung: Am oberen Rande eine längere größere Verkittung und Ergänzung, kleinere Ergänzungen finden sich in der linken oberen Ecke und am unteren Rande.



ROMISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Locatelli. *Andrea Locatelli. Geb. in Rom 1695, gest. daselbst 1741. Schüler von P. Anesi. Nachahmer von Claude Lorraine und Francesco Zuccarelli. Tätig in Rom.*

267 (663) *SONNENUNTERGANG.* Links hinter den Bäumen ist die Luft und das Wasser rosigerangelb. Diese Farbe zieht sich nach rechts an den Wolken entlang, die im Schatten grau und graubraun sind. Ganz oben ist die Luft kühlblau und das Wasser unten am Ufer entlang blaugrün. Der Vordergrund links im Schatten ist tiefbraun mit braungrüner Vegetation, in der Mitte goldigbraun, rechts wieder ein Schatten, etwas kühler als der linke. Die Felsen des Mittelgrundes sind grünlichgelblichgrau, mit bräunlichgrauen Tiefen, nach hinten zu bläulicher, die Ferne blau-grau. Die Figuren mit rötlichem Inkarnat in diskreter Farbe (weiß, rot, schwarz-blau) gekleidet, das Vieh meist bräunlich, stellenweise weißlich aufleuchtend.

Leinwand. H. 86, Br. 127,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Salv. Rosa: Gebirgige Landschaft mit einer Aussicht aufs Meer). Gest. von Fr. Loos. Phot. Bard. Mündler: Nachahmer des Salvator Rosa, wahrscheinlich Locatelli. Gegenstück zu Nr. 257.

Erhaltung: Der obere und untere Rand des Bildes ist an vielen Stellen ergänzt.



Locatelli. *Andrea Locatelli (vgl. Nr. 267).*

RÖMISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

257 (660) *FLUSSLANDSCHAFT*. Im Gesamttou seinem Pendant Nr. 267 entsprechend, nur ist die Luft im Horizont ein wenig gelber, das Laub grüner, weniger braun. Der Wasserfall stellenweise weißlichgrau blitzend.

Leinwand. H. 85,5, Br. 127 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812. Salv. Rosa. Gebirgige Landschaft mit Aussicht auf das Meer). Gest. von Fr. Loos. Phot. Bard.

Mühdler: Nachahmer des Salvator Rosa, wahrscheinlich Locatelli.

Gegenstück zu Nr. 267.

Erhaltung: In der linken oberen Ecke und am unteren Rande im Vordergrund mehrere größere Ergänzungen.



RÖMISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Locatelli. *Nachfolger des Andrea Locatelli? (Andrea Locatelli, geb. in Rom 1695, gest. daselbst 1741.)*

218 (535) *HAFENANSICHT.* Ein sehr helles Bild mit dunklem Vordergrund. Die Felsen rechts ockergelb mit grauem Luftton, besonders im Hintergrund, darauf graugrünliche Vegetation. Die Luft ganz oben blau, nach unten zu über Blaugrün bis zum leuchtenden Hellgelb des Horizontes; im Wasser setzt sich die Spiegelung in verkehrter Ordnung fort. Das Wasser im Vordergrunde tief blaugrün, die Ruine links, sowie Schiffe etc. braun und braungrauschwärzlich, die Segelboote links in der gelblichen grauen Farbe der Felsen. Die Staffage hat meist matte Farben, bloß die beiden stehenden Figuren in der Mitte lebhaft: der Mann mit dem ausgestreckten Arm hat eine knallrote Weste, der andere eine blaue Hose.

Leinwand. H. 87, Br. 111 cm. Kammerpräsidium: National-Museum 1848 (vgl. Katalog von 1873: Salvator Rosa). Phot. Bard.

Modern: Manglard.

Erhaltung: Die Signatur Rosa, welche auf einem Brett am Rande des Wassers angebracht, ist eine spätere Zutat. Entlang der oberen Seite geht durch die Luft ein Riß mit alten Ergänzungen.



Zuccarelli. *Francesco Zuccarelli (Zuccherelli). Maler und Radierer. Geb. in Pitigliano in Toscana 1702, gest. in Florenz den 30. Dezember 1788. Schüler von P. Anesi, G. M. Morandi und P. Nelli. Tätig in Florenz, Venedig und London.*

ROMISCH-
VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

203 (652) *ITALIENISCHE LANDSCHAFT MIT BURG (KASTELL?)* Im ganzen wie Nr. 202 behandelt, nur hat hier der Mittelgrund mehr Bedeutung, daher ist die Harmonie weniger vorwiegend blaugrün, die warmgrauen Töne kommen mehr zur Geltung, ebenso die braunen im Vordergrund. Die Architektur warmgrau mit etwas Rosa. Der Baum rechts braun. Wieder das lebhafte Rot im Vordergrund in der Jacke der knienden Frau, die ein schmutzigblaues Kleid trägt.

Leinwand. H. 56, Br. 73 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1865). Phot. Bard. Gegenstück zu Nr. 202.



ROMISCH-
VENETIANISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Zuccarelli. *Francesco Zuccarelli (Zuccherelli) (vgl. Nr. 203).*

202 (650) *ITALIENISCHE LANDSCHAFT MIT BRÜCKE*. Bläulichgrünliche Harmonie, bloß der Vordergrund braun (die beiden unteren Ecken des Bildes, die obere Fläche der Brücke und der größere Baum) und warmgrau (der Brückenbogen, das Vieh und der kleinere Baum links). Als lebhaftere Farbe hervortretend das rotazinnobere Wams der sonst warmgrauen Gruppe rechts. Die übrigen Figuren ganz blaß koloriert: Hirtin rötlich, Hirt schwarzblau. Der Mittelgrund warm grünlichgrau, die Ferne blaugrau, der Horizont weißlichgelblichbläulichgrau, die Wolken gelb, die Luft darüber graublau. Das Wasser im Vordergrunde schwärzlichgrüngrau.

Leinwand. H. 56, Br. 73 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1865). Phot. Bard. Gegenstück zu Nr. 203.

Erhaltung: Eine alte Verkittung und Ergänzung findet sich in der Baumgruppe rechts.

VERONESISCHE
SCHULE DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Cignaroli. *Giambettino Cignaroli. Geb. in Salò am Gardasee 1706, gest. in Verona 1770. Gebildet an den Werken von Correggio und Paolo Veronese. Begründer der Malerschule von Verona, deren Direktor er 1769 wurde.*

213 (653) *DER TOD DES SOCRATES*. Der ganze Raum samt Vordergrund schwärzlichbraungrau mit bräunlichgoldigem Licht auf den Säulen. Inkarnat des Socrates schmutzig grünlichbräunlich mit braunen Schatten, ebenso das Inkarnat



213 (653) Cignaroli

der drei hinteren Gestalten. Der kniende Jüngling vor Socrates auch blaß im Lokaltone, aber mit viel scharf abgesetztem Zinnoberrot an Wangen, Nasenwurzel und Lippen, ähnlich ist der blonde Knabe hinter ihm behandelt; die drei übrigen haben braunes Inkarnat mit viel Rot. Mit Ausnahme der hinteren Gruppe und des Kindes, die mit Bläßgelb und Bläßblau bekleidet sind, tragen die Gestalten lebhaftere Farben. Rot herrscht vor. Die große Draperie über den Körper des Socrates ist weiß mit Grünlichgrau modelliert, über Schulter und Arm braunrote Draperie, auf der Brust himmelblau umgeschlagen. Der über ihn gebeugte Mann grauviolett bekleidet. Die beiden Gestalten ganz links mit roten Untergewändern (der Stehende bräunlichrot, der Liegende rötlichbraun) und grünblauen Mänteln, der Stehende mit weißem Hemdärmel. Der kniende Jüngling trägt weißlichgelbes Untergewand mit schwarzbraunen Schatten und braunrotem Mantel, der Mann neben ihm kirschrote Kopfbedeckung, schwärzlichgrünes Gewand. Tisch Tuch schwärzlichgrün mit grauer Borte, braunrotes Kupfergefäß, schmutziggelbes Buch.

Leinwand. H. 211, Br. 271 cm. Geschenk des Grafen Karl Andráffy an das Nationalmuseum (vgl. Katalog von 1876). Phot. Bard, Weinwurm. Gegenstück zu diesem Bilde, gleichfalls ein Geschenk des Grafen Karl Andráffy, den Tod des Cato darstellend, im Dépôt des Museums. Links, am Fuße des Sockels der Säule die griechische Signatur des Künstlers. Erhaltung: Rechts im Gewölbe des Hintergrundes mehrere Ergänzungen, kleinere Beschädigungen am unteren Rande.

SPANISCHE SCHULEN



296.d (4124) Kast. Schule, Flügelaltar, äusserster linker Flügel

KASTILIANISCHE
SCHULE
DES XV.–XVI.
JAHRHUNDERTS

Kastilianische Schule, um 1500. (Nordwestkastilisch).

296.d (4124) *FLÜGELALTAR*. (Mittelbild: Christus am Kreuz; linker Flügel: Die Gefangennahme; rechter Flügel: Die Beweinung des Leichnams. Auf den zwei anderen Bildern je ein heil. Bischof.) Der landschaftliche Hintergrund des eigentlichen Triptychons ist von einem leuchtenden Gelblichgrün im Rasen und in den Bäumen. Die Wege und unbewachsenen Terrainpartien gehen mit diesen Tönen harmonisch zusammen und haben eine graugelblichbräunliche Farbe. Verwandt mit dieser, nur heller und weißlicher, ist der Luftton in der Nähe des Horizontes, während er nach oben einen tiefblaugrünen Ton hat, der zur Kraft der Darstellung viel beiträgt und sich in den schattigen Teilen der Bäume wiederholt. Nach hinten hat



296.r (4124) Kast. Schule, Flügelaltar, linker Flügel

die Landschaft einen hellblaugrünen kräftigen Abschluß im Gebirge. Die Architekturen sind im Ton des Terrains mit bläulichen Dächern gemalt. Das zweimal vorkommende lateinische Kreuz ist warm-schwarzlichbraun mit hellbrauner Tafel. Die Heiligenscheine sind schwarz umrändert im aufgelegten Gold gearbeitet. Gold kommt noch vor in den beiden Seitenflügeln, in den Gewändern der beiden Bischöfe, in den Tüchern, die hinter diesen Figuren an der Mauer aufgehängt sind, in den Krummstäben und in dem Reliquienschrein; im Triptychon: im Gewande des heil. Paulus, im Helm des Kriegers, der Christus festhält und in demjenigen des mittleren Kriegers rechts und in der Bekleidung der Madonna. Das Inkarnat bewegt sich in den Tönen des Terrains, ist in den Lichtern meist heller, die Schatten sind bräunlichgrau. Das Inkarnat des linken Bildes des Triptychions ist grauer und bläu-



296c (4124) Kast. Schule, Flügelaltar, Mittelbild

licher als dasjenige der andern Tafeln; die Haare, wenn dunkel wie beim Christus etc. sind kastanienbraun mit spärlichen Lichtern, wenn blond wie beim Johannes etc. ebenso, aber reichlich mit aufgesetzten hellen, gefrichelten Lichtern; ähnlich sind auch die Rüstungen und das Kleid der Magdalena in den Lichtern behandelt. In den Kleidern wird Blaugrünschwarz und Schwarzgrün für die dunklen Töne verwendet, u. zw. trägt Judas einen schwarzgrünen Mantel und der Mann am Boden einen schwarzgrünen Harnisch und ebensolchen Rock. Alle übrigen tiefen Töne sind blaugrünschwarz. Das an den Figuren und Gegenständen verwendete Weiß ist heller als der hellste Fleischtön, warm im Licht, mit Hellblaugrau modelliert. — Nach diesen allgemeinen Bemerkungen seien die wichtigsten Farben der einzelnen Bilder im Folgenden angegeben. Mittelbild: Christus weißes Lententuch; Maria Goldbrokat mit schwarzem Ornament, weißes Kopftuch und dunkelgrünschwarzer Mantel; Johannes leuchtend grünes Untergewand, leuchtend roter Mantel; Magdalena graugelbes Kleid, dem Grün der Landschaft sich nähernd mit spitzen Lichtern, goldiges Gewebe mit schwarzem Ornament darstellend, helllila Mantel, weiße Haube und Ärmelbauschen. Die Haube und der Kleidausschnitt sind mit zarter roter



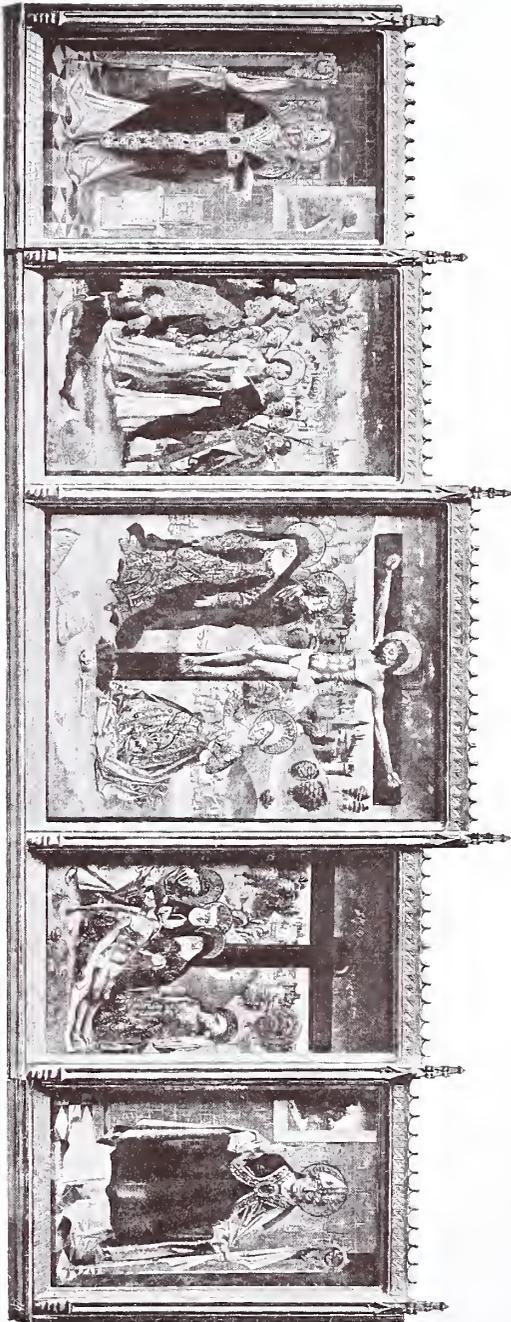
296d (4124) Kast. Schule, Flügelaltar, rechter Flügel

Stickerei gerändert. Auf dem linken Flügel mit der Gefangennahme Christi trägt Christus hellila Mantel mit grauen Lichtern, Judas helles Untergewand mit gelbem Licht, rosa Modellierung und Schatten, Paulus hellgrünes goldornamentiertes Gewand, leuchtend zinnberroten Mantel, der Mann am Boden rote Hosen, orange-gelbe Schuhe, olivgrüne Strümpfe; der Krieger rechts roten Panzer und Hose, graue Beinshiene, bläulichen Helm, hellgelbes Schild mit graugrünem Rand und schwarz-grauem Wappentier. Ähnlich sind auch die übrigen Gestalten gekleidet, das Rot als grelle Farbe ist wiederholt angewendet. Auf dem rechten Flügel mit der Beweinung des Leidnams sind Christus, Maria und Magdalena wie im Mittelbild, letztere trägt hier weite rosa Ärmel, die dritte Maria schwarzes Unterkleid, zinnberorange-roten Mantel, weißes Hals- und Kopftuch, die männliche Gestalt (Johannes?) links



296. d (4124) Kast. Schule, Flügelaltar, äusserster rechter Flügel

hell grasgrünes Kleid, ähnlich dem Grün der Landschaft, darüber ein rosa Mantel. Der Bischof auf dem dritten Bilde trägt weisses Chorhemd mit grauen Schatten, dunkelgrün-schwarzes, innen karmoisinrot gefüttertes Messgewand, weisse Bischofsmütze mit grasgrünen Schleifen. Er steht auf gelblichem Steinboden mit hellblauen und graubraunen Feldern, neben einem grauen Tischchen mit weissem Tuch und goldenem Reliquienkasten, hält in der Rechten den Krummstab mit weissem, rosa-gefaltetem Sudarium, in der Linken (beide Hände weis behandschuht) ein rotgebundenes Buch mit weissen Blättern. Den Hintergrund bildet eine graubraune Mauer, an der ein goldgeficktes brennendroter Brokat befestigt ist. Der landschaftliche Ausschnitt hat die Farben der Landschaften des Triptychons. Bis auf die Farben der Stoffe stimmt das rechte Bischofsbild mit dem linken vollkommen



Z96a/ (4124) Kastr. Schule, Fligelaltar, Gesamtansicht

überein. Das auf die Mauer befestigte Tuch des Hintergrundes ist hier hellgrasgrün, ebenso das Futter des leuchtendroten Mantels. Die Schleifen der Bischofsmütze und der Fleck auf dem blauschwarzen Gewand sind orangerot. Das Chorhemd, dessen Ärmel auch sichtbar, sind weißlichrosa mit rosa Schatten, darunter sieht man in der Mitte auf dem Boden aufliegend einen grünlichblauen Stoff. Das Sudarium ist weiß.

Von Holz und Leinwand übertragene Bilder. Mittelfstück: H. 84,5, Br. 74 cm, die Gefangennahme Christi H. 75, Br. 44 cm; Beweinung des Leichnams H. 75,5, Br. 44 cm; linker Bischof H. 70,5, Br. 44 cm; rechter Bischof H. 71, Br. 43,5 cm. Geschenk des kgl. Rates Marcell v. Nemes-Budapest (1912), erworben im Pariser Kunsthandel.

Ang. L. Mayer: Nahe verwandt mit dem Triptychon Nr. 2 der altspanischen Ausstellung, Galerie Heinemann München 1911.

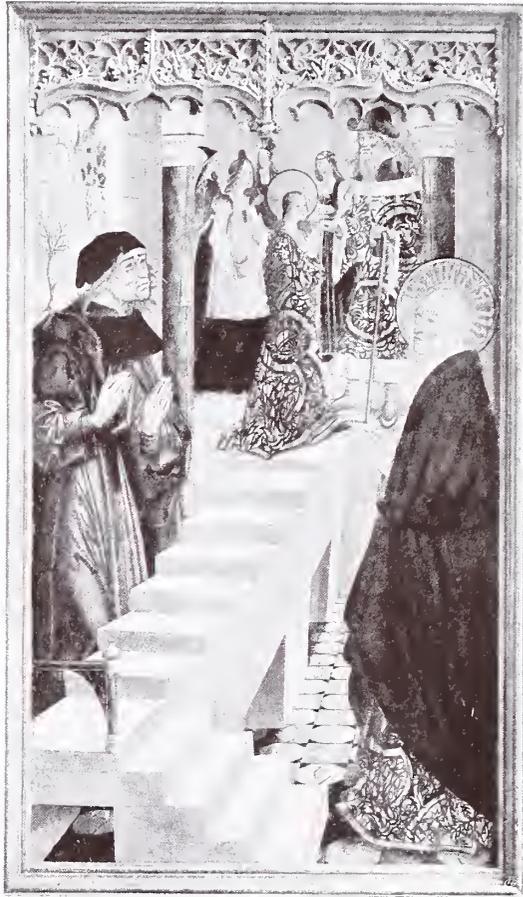
Erhaltung: Mittelbild. In der Landschaft zwischen Kreuz und der stehenden Gestalten, in dem oberen Teile der Luft, im Mantel der Maria und im Untergewande des Johannes größere, in der Landschaft, im Vordergrund und im Mantel der Magdalena kleinere Ergänzungen. Im linken Flügel des Bildes finden sich im landschaftlichen Hintergrund und in den Gewändern der Figuren kleinere und größere Ergänzungen. Am rechten Flügel des Bildes bemerkt man größere Verkümmungen und Ergänzungen in der Landschaft und in der Luft, kleinere im Gesichte und im Salbgefäß der Magdalena, sowie in den Gewändern der übrigen Gestalten.

Kastilianische Schule, zwischen 1510 - 1520.

KASTILIANISCHE
SCHULE
DES XV.-XVI.
JAHRHUNDERTS

296c (3962) *MARIAE TEMPELGANG*. Das Helle im Bilde ist hell weißliches Grau, bloß die Treppe ist etwas wärmer, etwa Elfenbeinfarbe. Das Inkarnat um ein ganzes Stück dunkler, aber bei den weiblichen Figuren noch immer recht hell und warm, bei den männlichen hingegen sehr gelb, fast rötlich. Der Mantel der Frauengestalt mit den weißen Ärmeln links hinter der Maria ist als goldfarben dargestellt und hat ungefähr die Farbe des Inkarnates. Gold spielt eine große Rolle und ist im Hintergrunde zwischen den Säulen, in den Heiligenscheinen und in sämtlichen Gewändern, mit Ausnahme desjenigen des heil. Josef in Metallform aufgetragen. Bei der Maria und bei der heil. Anna Goldornament auf blutrotem Brokat, bei dem Hohepriester auf schwarzem Brokat. Das Schwarzgrau im Mantel des Hohenpriesters wiederholt sich an mehreren Figuren: Unterkleid der Frauengestalt mit dem Goldmantel, in den Gewändern der rückwärtigen weiblichen Gestalten, in der Kopfbedeckung und Kragen des heil. Josef und endlich als große Fläche im Mantel der heil. Anna. Der heil. Josef ist stark farbig gekleidet u. zw. leuchtend warmgrünes Untergewand, tiefroter Mantel, graue Haare und Bartfoppel. Der Boden besteht aus hellrosa, hellrosa, hell gelblichgrünen, weißlichen und schwarzbraunen Steinen. In der Ferne ist eine bläulichgrüne Landschaft angedeutet.

307



296 c (3962) Kast. Schule

Kieferholz. H. 167, Br. 100 cm. Überrest eines Retablo. Erworben durch Prof. Ed. Balló-Budapest im Kunsthandel zu Madrid (1910) für 4000 Kronen. Phot. Bard. Erhaltung: Die Nägelköpfe der rückwärts angebracht gewesenen Querleisten kommen auf der Vorderseite des Bildes reliefartig zum Vorschein. Einige ergänzte Risse ziehen sich von dem oberen Rande des Bildes nach unten zu, der rechts von der Gestalt der Maria besonders bemerkbar. In den Gewändern und in der Treppe viele kleine Ergänzungen.



Kastilianische (?) Schule, erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

KASTILIANISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

289 (1133) EIN THRONENDER BISCHOF. Mantel, Bischofsmütze und Heiligenschein vergoldet. Die Verzierungen des Mantels sind tief schwarzgrün und rot, das Chorhemd blaugrau modelliertes Weiß, Handschuh und Buch zinnoberrot. Der Thron ist gelblich im Licht, sonst stumpf gelblichzinnoberrot; über seine Lehne, drei schneckenförmige Knäufe freilassend, ist ein warmgrüner Brokat gehängt, der den Hintergrund der Figur bildet, dort tiefschwärzlichbraun abgetönt ist und seine eigentliche Farbe bloß oben und an beiden Seiten zeigt; seine Ränder sind mit dünnen, aufgelegten Goldfritten verziert. Hinter ihm ist der übrige Raum mit Schwärzlichschokoladebraun bemalt. Das Inkarnat ist hellrosiggrau mit schwärzlichen Schatten.

Lindenholz. H. 126, Br. 86 cm. Überrest eines Retablo. Erworben durch K. v. Pulszky 1894 von J. Goudsticker-Amsterdam für 600 fl. Phot. Bard, Hanfstaengl.

Erhaltung: An den beiden Höhenseiten in einer Breite von etwa 10 cm angefügt. Auf der Stirne eine größere Ergänzung, in den Gewändern kleinere Ergänzungen.



SCHULE VON
VALLADOLID,
XVI. JAHRH.

Berruguete.

Alonso Berruguete, gen. der spanische Michelangelo. Maler, Bildhauer und Architekt. Geb. um 1480 in Parades de Nava (Alt-Castilien), gest. in Toledo 1561. Sohn und Schüler des Malers Pedro Berruguete. Weitergebildet 1503 in Florenz, dann in Rom, seit 1520 in seiner Heimat. Tätig in Saragossa, Valladolid, Toledo, Granada.

288 (765) *ALLEGORIE*. Die Farben dieses Bildes sind auseinander gehalten und scharf umrissen. Die Ferne ist hellblau ohne Differenzierung der Lokaltöne der Häuser etc. Davor stehen braune Stämme mit dunkelgrünem Laub und Figuren mit hellem rosigen Inkarnat und kräftig farbigen Gewändern. Besonders vorherrschend ist ein kräftiges, mit Karmin verletztes Zinnoberrot: Im wehenden Tuch der linken Gestalt mit hellgrünen Ärmeln und braunrotem Kleid auf der Mondkugel, im Schurz der Figur mit dunkelgrünem wehenden Mantel auf der dunkelbraunen Erdkugel, in der Innenseite des grünen Mantels der auf dem braunen Drachen neben einem blaugrünen Schwan über eine hellgrüne Wolke dahinfahrenden männlichen Gestalt, im Wams der männlichen Figur rechts und endlich in dem Gewande des oben in der Mitte schwebenden Kindes. Außer den erwähnten Farben sind noch einige weißliche Streifen, so auch in wehenden Tüchern (meistens mit Aufschriften) vorhanden. Das Haar aller Figuren und die Beinschienen der männlichen Gestalten sind braun.

Eichenholz. H. 44,5, Br. 77,5 cm. National-Museum (vgl. Katalog von 1875: Altspanische Schule). Phot. Bard, Hanfstaugel.

V. v. Loga: Alonso Berruguete.

Erhaltung: In der oberen Hälfte ein Querriß, welcher vor der einen Seite bis zu der anderen sich hinzieht. Einige Ergänzungen an Stellen von sichtbaren Aftlöchern.



Greco. *Domenico Theotocopuli, gen. il Greco. Geb. zu Candia auf Creta um 1547, gest. in Toledo den 7. April 1618. Schüler von Tizian, beeinflusst durch Tintoretto. Tätig in Venedig und Rom, seit etwa 1576 in Toledo, wofelbst er bis zu seinem Tode eine reiche Tätigkeit entfaltete.*

SCHULE VON
TOLEDO,
XVI.—XVII.
JAHRHUNDERT

328a (3537) *DIE VERKÜNDIGUNG*. Die Farben des Bildes sind: Graublau, stellenweise grünlich in den größten Flächen des Hintergrundes, als reineres Grünlichblau wiederkehrend im Mantel der Madonna, der im Licht bis zum weißlichen Schimmer gehöhrt ist; Schwefelgelb in den kleinen mit dem Spitzpinsel eingewilchten Flecken des Hintergrundes, am meisten im Lichtstreifen hinter der Taube und über dem Flügel, am satteften wiederkehrend im braunfaltigen Gewand des Engels. Als vermittelndes farbiges Grau sieht zwischen diesen Farben das Inkarnat, eigentümlich warmweißlich, mit reinem Grau modelliert und das gelbliche Weiß der Taufschärme des Engels, das auf dem Boden in einer schwarzgemusterten Stickerei im hellbraunen Korbe, im Buche, in der Taube, in den Lilien und in den hellen Teilen des Flügels wiederkehrt. Als dritte Farbe reiht sich an diese das Braun des Gebetpultes, das sich in den dunklen Haaren der

Museo de p. 10. 174. 184.
re. owned.

See Leo Art. no 43
July 1905 p. 4.

Madonna, und mit Grau abgedwächt in den Haaren des Engels und in dem Spitzentuch der Madonna wiederholt. Auch der Hintergrund und die mit diesem in gleichen Tönen (blaugrau und schwefelgelb) gemalte Wolke, auf der der Engel niederschwebt, sind von der rötlichbraunen Untermalung, die nicht ganz gedeckt ist, durchsetzt. Diesem Braun zunächst steht das Schwarz rechts unter der Wolke, an den dunklen Stellen der Flügel und als Schwarzblau um den Kopf des Engels. Als ifolierte Farbe, aber gar nicht aus dem Bilde fallend, steht das Violett-karminrot des Unterkleides der Madonna da, das wie der Mantel im Licht bis zu Warmweiß gefeigert ist. Die kleine Vase mit den grünlichweißlichen und rosa gezeichneten Blumen ist grau mit Braun und weißlichgoldigen Henkeln.

Leinwand. H. 90:3, Br. 66.3 cm. Erworben 1907 vom Kunsthändler Fr. Kleinberger in Paris für 20,000 frs; früher im Besitze des † Marquis de Rochefort in Paris. Phot. Bard.

Aug. L. Mayer: Gemalt um 1604.

Bezeichnet links unten mit des Künstlers Signatur.

Erhaltung: In dem rechten Flügel des Engels ein kleiner Riß mit Ergänzungen.

From ... p. 42. The other versions are not signed.

SCHULE VON
TOLEDO, XVII.
JAHRHUNDERT

Toledanische Schule, *erste Hälfte des XVII. Jahrhunderts. (In der Art des Luis Tristán, 1586 - 1640).*

296b (3683) *MÄNNLICHES BILDNIS.* Schwärzlichbrauner Hintergrund, Haare, Bart und Anzug eine Nuance tiefer, Inkarnat tief warmbräunlich mit braunen Schatten. Halskraufe warmweiß, tief im Ton, mit Grau modelliert. Die ganze Malerei porös, ohne sichtbare Pinselstriche, die dunklen Augäpfel sind graubraun mit spitzen Glanzlichtern.

Leinwand. H. 62:3, Br. 49 cm. Geschenk des kgl. Rates Marcell Nemes von János-halma (1908). Phot. Bard.

V. v. Loga, Meyer-Graefe: Tristán.

Erhaltung: Im allgemeinen sehr stark nachgedunkelt und der Malgrund durchgewachsen. Fleischpartien und Kragen stellenweise auspunktiert.



296 b (3683) Toledanische Schule (Tizian).



SCHULE VON
MADRID,
XVI.—XVII.
JAHRHUNDERT

Gonzales. *Bartolomé González. Geb. 1564 in Valladolid, gest. 1627 in Madrid. Schüler von Patricio Caxes. Seit 1617 Hofmaler.*

300 (804) *DER HEIL. JOHANNES DER TÄUFER.* Auf grünlich-schwarzem Hintergrund schwärzlichbraun modelliert, sehr warmes, rötlichgelbes Inkarnat mit feinen grünlichen Halbtönen und stark gebräunten Gesicht, Haare dunkelbraun. Die Draperie rechts von feinem Violettrosa mit tief schwärzlichen Schatten. Das umgelegte Fell graubräunlich mit weißlichen Tupfen und warmgrauer Innenseite. Das Lamm warmgelblichweiß mit feinen grauen und braunen Halbtönen und bräunlichen Schatten. Das Spruchband kaltweißlichgrau, der Boden eine Nuance heller als der Hintergrund.

Leinwand. H. 150, Br. 90 cm. Erworben 1822 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hansfstaengl. Braun, Weinwurm.



Carducho.

Vincenzo Carducho (Carduccio). Italienisch-spanische Schule. Maler und Schriftsteller. Geb. 1578 in Florenz, gest. 1638 in Madrid. Schüler seines Bruders Bartolommeo, den er nach Madrid begleitete, wo er nach dessen Tode Hofmaler wurde.

SCHULE VON
MADRID,
XVI.-XVII.
JAHRHUNDERT

283 (795) DIE VISION DES HEIL. FRANZ VON ASSISI. Die von schleierartigen, weißlichgoldige Lichtfrahlen umflossene scharf abgegrenzte Madonnen-gestalt trägt einen blauen Mantel mit stumpfen schwärzlichen Schatten. Ihr Unter-gewand ist silbergrau mit gelben Sternen besät, ihr Haar ist bräunlichblond, das Inkarnat hell, mit grauen Schatten, stellenweise rosig. Von demselben Inkarnat sind die Putten und Seraphimköpfe, während der Heilige etwas gelber und grauer gehalten ist. Das grüne Laub wird gelblich im Strahlenlicht, teilweise, wie im hell-gelben Heiligenschein, von diesem ganz verschlungen. Hinter dem Laub um die Madonna herum entsteht, aus dem Inkarnat von einer Menge von Engelsköpfen gebildet, ein gelblichrosa Hintergrund. An der rechten Seite der Madonna, von dunkelbraungrünen Blättern nach unten abgegrenzt, ergießt sich die Lichtmasse links über die Gestalt des Heiligen, der mit einer aus kälteren und wärmeren grauen Streifen gebildeten Kutte und gelblichbraunem Strick bekleidet ist. Auch der grünlich-



281 (789) Pereda

braune Baumstamm mit dem ähnlichen großen Stein und das Stückchen goldig-grüner Boden davor, bekommen noch etwas Licht. Hinter der Szene, die durch mattgefärbte Blumen (links Rosen, rechts Lilien) ergänzt wird, dehnt sich eine gobelinartige Landschaft aus mit graublauer Luft, grünblauer Ferne, grünen Wolkenfalten, gelblichgrünem Sonnenstreif.

Leinwand. H. 246, Br. 173 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Carducho. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844). Gest. von W. Woernle. Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weinwurm.

Bezeichnet unten am Stein mit des Künstlers Signatur.

Erhaltung: In der rechten unteren Ecke ein Kratzer und kleine Ergänzungen.

SCHULE VON
MADRID, XVII.
JAHRHUNDERT

Pereda. *Antonio de Pereda (?). Geb. um 1608 in Valladolid (Alt-Castilien), gest. 1678 in Madrid. Schüler von Pedro de Cuevas. Tätig in Madrid.*

281 (789) **DIE HEIL. DREIFALTIGKEIT.** Tief orangegelber, ins Rötlichgrau gebrochener Hintergrund, davor die graublau Weltkugel. Putten sehr hellen, gelblichen Inkarnates, die auf der grauen Wolke ruhen, halten sie. Gott Vater ist mit hellblauem Mantel und hell karmoisinvioletem Unterkleid dargestellt, dieselbe Farbe hat auch die Draperie des Christus, der etwas grünliches Inkarnat aufweist. Der flatternde Mantel Christi ist etwas dunkler. Die Draperien sind durchwegs im Licht sehr hell und in den Schatten durch die vertieften Lokalfarben dargestellt.



295 (784) Pereda

Leinwand. H. 143, Br. 230 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Pereda. Gekauft im Kloster der heil. Theresa in Madrid. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hansstaengl.

A. L. Mayer: Schule von Sevilla.

Erhaltung: An der unteren Hälfte eine stark sichtbare Naht. In der Weltkugel und an unteren Rande des Bildes mehrere größere Verkittungen und Ergänzungen, in den Schatten der Gewänder kleinere Ergänzungen.

Pereda. Antonio de Pereda (?) (vgl. Nr. 281).

295 (784) DER HEIL. ANTONIUS VON PADUA MIT DEM JESUSKINDE. Die Tischdecke rechts und die Draperie links sind tiefachsrot, die Kutte des Heiligen grau mit schwarzen Falten. Er kniet auf braunem Boden vor einer grauen Balustrade und grünlichbräunlicher Landschaft, die rückwärts durch eine tiefblaue Bergkette abgeschlossen ist, an die sich links hellgraugrüne Luft, die oben links in tiefblaue übergeht, anschließt. Über dem Haupte des Heiligen ist ein orangeroter Schein von grauer Wolke umgeben, vor dem sich das helle Inkarnat des Christuskindes und des Heiligen, der das in eine graublau Draperie gehüllte Christuskind umfaßt, kräftig abhebt. Dieses Graublau wiederholt sich in den Flügeln der Engel, die ein gelundes rötliches Inkarnat aufweisen.

Leinwand. H. 177, Br. 205 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hansstaengl.

Münder: Pereda. - A. L. Mayer: Schule von Sevilla, zweite Hälfte des XVII. Jahrhunderts. - V. v. Loga: Eher Schule des Velazquez.

SCHULE VON
MADRID, XVII.
JAHRHUNDERT

Similar picture, 49 x 55
in. , An Carlo in Land
Cranford sale, 11 Oct.
1946 (42)



3286 (3838) Carreño

Erhaltung: Näbte verkittet und ergänzt, sodann ein Riß in dem Teile zwischen den Händen des Heiligen. Ergänzungen im unteren Teile der Kutte, im Taschentuch, in dem Rücken des Engels links und in der Landschaft.

SCHULE VON
MADRID, XVII.
JAHRHUNDERT

Carreño. *Juan Carreño de Miranda. Geb. in Aviles (Asturia) den 25. März 1614, gest. in Madrid im September 1685. Schüler von Pedro de la Cuevas und Bartolomé Roman, in seinen Portraits beeinflusst von Valazquez und van Dyck. Seit 1669 Maler am Hofe von Karl II. Tätig zummeist in Madrid und Toledo.*

3286 (3838) *BILDNIS EINES JÜNGLINGS.* Die gefüllene Masse der Figur wirkt als schwarze Silhouette vor bläulichgrauem Hintergrund. Der helle, sehr blaße Kopf mit den schwarzen Augen und orangeroten Lippen ist mit viel Grau fein modelliert; durch einen neutralgrauen Schatten ist er vom feinen blaugrauen Kragen getrennt, dessen Farbe im Taschentuch und, tiefer im Ton, als Glanzlicht des blauschwarzen Kleides wiederkehrt. Die rechte, in die Seite gefemmete Hand ist schmutziggrau, die linke behandschuhte etwas wärmer.



Carreño. Juan Carreño de Miranda (vgl. Nr. 328b).

SCHULE VON
MADRID, XVII.
JAHRHUNDERT

328b (4072) *BILDNIS EINES MALTESER RITTERS*. Der Kopf ist in ruhigen, grauen, hellen Tönen mit wenig Braun im Schatten gemalt. Das Grau des dünnen Kragens und der etwas dunklere graue Glanz der schwarzen Haare sind sehr fein dazu gestimmt. Auffallend rot mit graurolfa Lichtern ist der Mund, Augenbraunen, Schnurbart und die Schatten am Kinn sind von grünlichem Grau. Der tief braunschwarze Anzug steht mit den Haaren als geschlossene Masse vor einem dunkelbraunen und gelblichen Hintergrund. Die Ordenskette (?) ist mit spitzen weißen Lichtern angedeutet.

Leinwand. H. 69'5, Br. 75 cm. Erworben 1911 von Fr. Kleinberger-Paris für 9000 frs. aus englischem Privatbesitz (Mr. Cunliffe London) stammend.

Erhaltung: Im dünn aufgetragenen Schwarz des Gewandes ist stellenweise der Malgrund durchgewachsen.

319

This same picture, at first bought, was ascribed to Pareja, is in the Hugh Morrison coll. London.



SCHULE VON
MADRID, XVII.
JAHRHUNDERT

Carreño. *Juan Carreño de Miranda (vgl. Nr. 3286).*

326 (768) *DER HEIL. DOMENICUS.* Die gelblichweiß gekleidete, mit Braun modellierte Gestalt des Heiligen steht, in einem tiefblauschwarzem Mantel gehüllt, dessen Tiefe im Bart und Haar weitergeführt wird, vor einer warmgrauen Mauer und tiefblaugrauen Luft mit braunen Wolken. Der Kopf ist von einem gelblichbraunen Heiligenschein umschlossen, über den eine Flamme in Graurosa und Zinnober schwebt. Das Inkarnat ist mit Rosa, Grau und Braun modelliert, das Buch ungefähr im Mittelton des Inkarnates gelblichbraun.

Leinwand. H. 201, Br. 127,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von W. Woernle. Phot. Bard, Hansstaengel, Braun, Weinvurm.

A. L. Mayer: Die Signatur unecht. Carreño starb 1685. - Beer: Die Signatur ist alt. - Térey: Die Jahreszahl ist wahrscheinlich verschrieben, es sollte wohl heißen: 1661. Bezeichnet in der linken unteren Ecke mit des Künstlers Signatur.

Erhaltung: An der linken Höhengseite nahe dem Rande eine sichtbare Naht mit kleinen Ergänzungen. In dem unteren Teile der Kutte und im Hintergrunde rechts unten ergänzte Risse.



Coello. *Claudio Coello. Geb. in Madrid 1621, gest. daselbst den 20. April 1693. Schüler von Francisco Rizi. Tätig in Madrid.*

SCHULE VON
MADRID, XVII.
JAHRHUNDERT

282 (801) **DIE HEIL. FAMILIE.** Die hellen Töne des Hintergrundes sind zumeist bläulichgrau, bloß um den heil. Geist ist ein orangerötlicher Schein, dessen Farbe auf den schwebenden Putten- und Cherubköpfen, sowie auf der ausgestreckten Hand Gott Vaters widerspiegelt. Die obersten Cherubköpfe sind außerdem, wie die vordere Szene, von links oben einfallendem Licht beleuchtet und weisen tiefbraune Schatten auf. Das Inkarnat der Hauptgruppe unten ist kühl im Licht und grau in den Schatten, die Gewänder kräftig in der Farbe, Haare des Christuskindes blond, sonst braunschwärzlich, der Boden gelblich, unmittelbar darüber eine blaue Luftschichte, der übrige Teil der Luft ist grünlichgrau, darüber die grauorangenfarbigen Strahlenbündel. Die Maria trägt ein hellkarmoisinfarbiges Unterkleid mit blauem, in den Schatten schwarz modelliertem Mantel, das Christuskind ein graulila Gewand, grau im Licht, violett in den Schatten, der heil. Josef ein Untergewand in der unscheinbaren Farbe der Haare und einen okergelben Überwurf. Er stützt sich auf einen braunem Stab, der über der Hand den schwärzlichgrünlichen Schaft einer weißen Lilie trägt.

321



285 (761) Escalante

*Leinwand. H. 248, Br. 169 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanffstaengl, Weinwurm.
Bezeichnet rechts unten mit des Künstlers Signatur.*

SCHULE VON
MADRID, XVII.
JAHRHUNDERT

Escalante. *Juan Antonio Escalante. Geb. 1630 in Cordoba, gest. in Madrid 1670. Schüler von Francisco Rizi und Nachahmer von Tintoretto. Tätig in Madrid.*

285 (761) *IMMACULATA CONCEPTIO*. Eine feine Harmonie in Blau und Goldgelb mit Vermittlung von fein koloristischem Grau, das sich bald ins Blaue, bald, wie im Inkarnat, gegen das Gelbe bewegt und bis zum Weißlich des Untergewandes unter Blumen aufgehellert wird. Als Tiefstes der gelben Töne kann das Braun des Haares und des Ungestümes bezeichnet werden, wogegen das Blau seine größte Kraft im Mantel erreicht. Im oberen Teil des Bildes und entlang der Madonnengestalt gelblichgraue Luft, darin rechts oben Gott Vater hellblau mit braungelbem Inkarnat angedeutet, ihm gegenüber in der unteren Ecke Engelsgestalten mit gelben Gewändern. Der Spiegel, den die hellfleischfarbigen Putten halten, goldgelb gefaßt, wirft das Tiefblau des Mantels zurück. Die beiden schwe-



323 (769) Cerezo

benden Engeln rechts transparent goldgelb von blauer Luft umgeben. Zu Füßen der Maria eine glänzende, mit Schwarzblau und Hellgrau modellierte Weltkugel, rechts davon das braune Ungestüm mit rotem und weißem Gilscht an der gelben Schnauze.

Leinwand. H. 206, Br. 173 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Escalante. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844). Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm.

In der linken unteren Ecke des Künstlers Signatur.

Erhaltung: In den Schattenpartien der Hand und im Mantel der Maria, ferner auf der linken Seite in der Luft neben der Hand Mariae und am unteren Rande des Bildes kleinere Ergänzungen.

Cerezo. *Matteo Cerezo. Geb. 1635 in Burgos, gest. 1675 in Madrid. Schüler seines Vaters und von Juan Carreño de Miranda, beeinflusst von Murillo und van Dyck. Tätig zumeist in Madrid, auch in Valladolid, Burgos und Valencia.*

SCHULE VON
MADRID, XVII.
JAHRHUNDERT

323 (769) *CHRISTUS ALS SCHMERZENSMANN.* Tonig grünlich-braun gehaltenes Bild mit dem einzigen Zinnoberrot als energischem Farbenton.

323



312 (786) Menendez

Er ist hauptsächlich im Mantel verwendet, auch in den Blutropfen. Feine rötliche Partien sind noch an den Knöcheln der mit fein grauen Tönen gemalten Hände verwendet. Sonst ist das Inkarnat stark gelblich. Der Hintergrund ist grünlich, das Haar schwarzbraun, die Schnüre und Rohr goldig braun, um den Kopf gelblicher Schimmer.

Leinwand. H. 98, Br. 75 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weimurm.

Bezeichnet in der linken unteren Ecke mit des Künstlers Signatur.

Erhaltung: Im Hintergrund oberhalb der linken Schulter und am oberen Rande des Bildes einige Ergänzungen.

SCHULE VON
ADRID,
XVII. – XVIII.
JAHRHUNDERT

Menendez. *Francisco Antonio Menendez. Geb. 1682 in Oviedo (Asturia), gest. 1726 in Madrid (?). Weitergebildet in Genua, Mailand, Rom und Neapel. Malte auch Portrait-Miniaturen.*

312 (786) **DER HEIL. JOHANNES DER TÄUFER IN DER WÜSTE.** Die Hauptmasse ist schwärzlichrotbraun, an den helleren Stellen rotbraun. Der helle Fleck ist graublau mit Wolken, deren Ränder warmweißlich und deren Schatten blaugrau sind. Das Inkarnat im Licht sonnig warm, sonst braun,



? A. Herbst.

278 (793) Madrider (?) Schule

der Mantel tief zinnoberrot. Die Spitzlichter im Wasser und im Fell des Schafes warmweiß.

Leinwand. H. 73, Br. 59 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard. Erhaltung: Stark nachgedunkelt und der Malgrund durchgewachsen.

Madrider (?) Schule, XVII. Jahrhundert.

278 (793) *DER MANN MIT DER SCHAUFEL*. Schwarzbrauner Hintergrund, brauner Mantel, ebenföhrer Bart und Schatten des Inkarnates, schwarzer Hut, sehr warmes gelbliches Licht im Inkarnat. Als einziger kühler Ton das Grau des Hemdärmels. Rechts ein Landschaftsauschnitt in rötlichbrauneren Tönen. Der Schaft der Schaufel weißt ein stellenweise etwas kühleres Braun auf.

Leinwand. H. 118, Br. 94 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: B. Murillo). Phot. Bard, Hanfstaengl, Weiwurm.

Münder: Unbekannter Meister. - Beruete: Italienisch.

Erhaltung: Stark nachgedunkelt; der Malgrund ist in den Schatten und Übergängen vielfach durchgewachsen.

SCHULE VON
MADRID, XVIII.
JAHRHUNDERT



SCHULE VON
ARAGON, XVII.
JAHRHUNDERT

Martinez. *José (Jusepe) Martínez. Maler und Kupferstecher. Geb. 1612 in Saragossa, gest. daselbst 1682. Weitergebildet in Rom. Seit 1642 Hofmaler von Philipp IV und nachher von Don Juan d' Austria.*

280 (788) *DER HEIL THOMAS.* Kräftiges gelbliches Inkarnat, an Wangen, Nase, Augen, Ohren und Händen stark gerötet. Tiefschwarze Haare, fast schwarzer Hintergrund, ebensolches Unterkleid mit hellgrauen Lichtern, um Hals und Arm kühl graue Streifen. Transparent braungelber Mantel mit tiefbraunen Schatten, Brüstung und Schriftblatt warmgrau im Licht, schwarz im Schatten. Rechts in der Ecke ein schwärzlichroter Fleck als Quasie eines Lanzenhafes.

Leinwand. H. 105, Br. 84,5 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Alonso Cano. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: A. Cano). Phot. Bard, Hansstaengl.

326 *Münder: Zu schwach für A. Cano, vielmehr M. Martínez.
Erhaltung: An dem Ärmel und an der Brüstung kleinere Ergänzungen.*



Martinez. *José (Jusepe) Martínez (vgl. Nr. 280).*

SCHULE VON
ARAGON, XVII.
JAHRHUNDERT

290 (783) *DER GOTTESFÜRCHTIGE HIOB.* Graugrünllicher Hintergrund mit zwei braunen Ungeheuern links. Das Inkarnat der Hauptfiguren rötlich ockergelb mit grünlichen Halbtönen und transparenten rötlichen Schatten, Draperie des Hiob warmgrau, Gewand der vordern Frau dunkelblau mit kräftig gezeichneten schwärzlichen Schatten, um die Brust und Schultern schlingt sich ein dunkelrotes Tuch; Gewand der rückwärtigen Figuren in Lilatönen gehalten.

*Leinwand. H. 122, Br. 148 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: B. Murillo).
Phot. Bard, Hanfstaengl.*

Erhaltung: Am oberen Rande und an den beiden Seitenrändern größere Verkittungen und Ergänzungen.



SCHULE VON
ARAGON, XVII.
JAHRHUNDERT

Martinez. *José (Jusepe) Martínez (vgl. Nr. 280).*

324 (792) *STUDIENKOPF EINES ALTEN MANNES.* Goldgelbes Inkarnat mit graugrünen Halbtönen und transparentrötlichen Schatten, die braunen Haare stellenweise ergraut und mit grauen Glanzlichtern, schmutziggrauer Hemdkragen, Rock schwärzlichgrün, Hintergrund ebenfalls, nur heller und in der Nähe des Kopfes goldiger.

Leinwand auf Eichenholz geklebt. H. 48,5, Br. 38,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Martínez). Phot. Bard, Hanfftaengl.

Erhaltung: In einer Breite von etwa 7 cm ist die Leinwand ringsherum angestückt. Im Haupt- und Barthaar einige kleine Ergänzungen.



Goya. *Francisco José de Goya y Lucientes. Maler und Radierer. Geb. in Fuente de Todos (Aragonien) den 30. März 1746, gest. in Bordeaux den 15. April 1828. Schüler von Lucian Martinez in Saragossa und von Bayeu y Subias in Madrid, dessen Tochter er 1775 (?) heiratete. Weitergebildet während eines längern Aufenthaltes in Rom. Hofmaler von Karl IV und Ferdinand VII. Seit 1780 Mitglied, von 1795 ab Direktor der Academia de San Fernando in Madrid. Von 1822 bis zu seinem Tode in Bordeaux.*

SCHULE
VON ARAGON,
XVIII.—XIX.
JAHRHUNDERT

328c (3792) **BILDNIS DER FRAUCÉAN BERMÚDEZ.** Die Hauptfarbe des Kleides ist ein graues Meergrün, das in dem fichtartig wirkenden Teil in Flecken und Strichen locker über einen darunter sitzenden chokoladebraunen Ton gewischt ist und dadurch die Wirkung des durchsichtigen Stoffes hervorruft, während der eigentliche Rock in derselben Farbe, nur breiter und dünner gemalt ist und als massiver Stoff wirkt, auch hier scheint jedoch der braune Ton durch. Die Schleifen und Bänder schließen sich dem Meergrün an, sie haben in ihren hellen Teilen eine hellere Nuance als dieses und sind sonst entweder blaugerändert oder, wie die breiten von weißlichen Querbändern gehaltenen Streifen, hellblau. Von der Brustschleife zur Schulter zieht sich ein dunkelblauer Saum, der jedoch durch den durchsichtigen

Stoff fast ganz verdeckt ist. Anschließend an das Kleid ist in etwas wärmeren Tönen ein ganz locker, in Flecken und Strichen gemalter Kopfputz angebracht mit einer rosenähnlichen Blüte und zwei energischen blauen Pinselstrichen, die ein gebundenes Band darstellen. Das Meergrün spielt als matter Glanz des offenbar ein wenig gepuderten Haares über die Frisur, die in den Schatten tiefdunkelbraun ist, wie auch der Hintergrund und die Augäpfel. Ein grauer Fleck ist nach rechts unten zur Illustrierung der Kontur, des Stuhles und des Kleides angebracht. Die Stuhllehne schließt sich mit ihren tiefbraunen Holz und tiefdunkelblauen Stoff den Tönen des Hintergrundes an. Das Inkarnat ist hell, mit grauen Halbtönen und viel Rot an Wangen, Lippen, Nasenflügeln und Knöchel etc. Die Dargestellte hält eine dunkelkarmoisinrote Stiekkissen auf dem Schoße, darüber einen grünlichweißlichen Streifen, der als höchstes Licht mit der Farbe der Toilette zusammengeht. Die Armbänder sind schwarz mit blauem Stein und Rautenkranz mit vielen dicken Spitzlichtern.

Leinwand. H. 1217, Br. 843 cm. Koll. Marquis de Casa Torres in Madrid. Erworben 1908 im Kunstsalon H. O. Miethke in Wien, für 180,000 K. Phot. Bard, Hansstaengl. Erhaltung: Am Fichu des Kleides der Malgrund etwas durchgewaschen.

SCHULE
VON ARAGON,
XVIII.–XIX.
JAHRHUNDERT

Goya. *Francisco José de Goya y Lucientes (vgl. Nr. 328c).*

298 (3274) *BILDNIS DES SPANISCHEN JUSTITZMINISTERS MARQUIS DE CABALLERO.* Dunkelgrauer, sehr gleichmäßiger Hintergrund. Tiefdunkler Rock, ebenfalls ganz glatt vertrieben. Zinnoberrote Weste, Hofe, Ärmelaufschläge, Ordensschleife und am Kragen sichtbares Rockfutter, auch die Stuhllehne nähert sich dieser Farbe, ist aber etwas kälter. Sehr verwandt mit diesem Rot ist die Fleischfarbe, besonders im Kopf sind sehr feurige Farben, kühler und grauer sind die Hände und die Stirne behandelt. Der reiche Goldbesatz ist mit Bravour durch eine hellbraune Basis, auf die mit kleinen Pinselstrichen der glänzende Teil dick aufgetragen ist, sehr einfach gemalt. Eine große Rolle fällt dem Grauweiß zu, das bei den Haaren als Grau beginnend sich über das rot und bläulich durchschimmernde Jabeau, das große blauweißblaue Band erstreckt und noch angewendet ist im Stern (vom Orden Karls III), der im Mittelfeld eine blaugefchürzte weißgekleidete Maria auf einer Mondichel in gelbem Grunde enthält, und im Aktensstück, das der Dargestellte hält. Die Augen und Augenbrauen haben dunkelbraune Färbung. Das auf dem Rock gestückte und im über das große Ordensband an roter Schleife hängende mit Schwarz und Weiß gemaltem Medaillon wiederkehrende Lilienkreuz des Calatravaordens, ist beidemale zinnoberrot.

Leinwand. H. 1055, Br. 842 cm. Aus dem Besitze des Marquis de Corferra in Madrid. Erworben 1906 durch Maler Prof. Eduard Balló, welcher das Bild in Madrid für 18,726 Kronen kaufte.

Bezeichnet auf dem Papier, welches die linke Hand des Dargestellten hält.

Aug. L. Mayer: Gegenstück zu dem von Valerian v. Loga („Goya“) unter Nr. 183 erwähnten Bilde der Gattin des Dargestellten. – Ein ähnliches Bild Goya's, dieselbe Person darstellend, in der ehem. Koll. M. v. Nemes-Budapest.

Erhaltung: Die dunklen Schattenlafuren auf Zinnoberuntermalung des Gewandes sind beinahe gänzlich verschwunden.



298 (3274) Goya



SCHULE VON
ARAGON,
XVIII.—XIX.
JAHRHUNDERT

Goya. *Francisco José de Goya y Lucientes (vgl. Nr. 328c).*

313 (760) MÄDCHEN MIT KRUG UND KORB. Dem tiefblauschwarzen Ton der Baumlihouette, dem tiefolivbraunen Gewande und dem ähnlichen Vordergrund ist das grauweiße Brusttuch und die hochgebundene hell zitronocker-gelbe Schürze entgegengesetzt, die ihrerseits wiederum mit dem tiefen Blaugrau der Luft einen farbigen Kontrast bildet. In den Komplex der hellen Töne gehören noch: das stark mit Grauviolett modellierte rötliche Inkarnat und der Wallerkrug mit feinen ziegelroten, im Licht graugehellten Tönen. Das Grau kehrt in dem Unterrock, in den Strümpfen und Schuhen und, mit ein wenig Braun versetzt, im Korb wieder, während das Dunkelbraun oben in den Haaren wiederkommt. Die Modellierung des Brusttuches ist mit energischen schwarzen Tönen gemacht, auch die Schürze und Korb enthalten im Schatten reichlich viel Schwarz, sowie auch der obere Teil des korbhaltenden Ärmels tiefschwarz gehalten sind. (Über die Technik des Bildes sei Folgendes bemerkt: Der ursprüngliche rote Bolusgrund ist zum größten Teil mit schwarzer Farbe zugestrichen worden, ausgenommen sind die Partien an der linken Hand mit dem Korb, das olivenbraune Kleid und die Füße der



316 (763) Goya

Figur. Auf diesem schwarzen Ölgrund sind die übrigen Partien des Bildes pastos aufgesetzt, aber so, daß stellenweise die Grundfarbe als Schattenton stehen gelassen und ausgenützt wurde.)

Leinwand. H. 68, Br. 50 cm. Erworben 1812 von Artaria et Co. in Wien, zusammen mit Bildern von Juanes (Nr. 286) und einem Cano, zusammen für 500 Dukaten. Koll. Kaunitz, Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von P. Rajon. Phot. Bard, Hanfsaengl, Braun, Weiwurm.
Daselbe Bild in Madrid und in einer Privatsammlung in England. - Gegenstück zu Nr. 316.

Goya. *Francisco José de Goya y Lucientes (vgl. Nr. 328c).*

SCHULE VON
ARAGON,
XVIII.-XIX.
JAHRHUNDERT

316 (763) *DER SCHLEIFER*. Das warme rötliche Inkarnat mit ausgesprochen roter Nase und viel Grau in der Modellierung geht mit dem Ockergelb der Hofe des rechten tretenden Beines zusammen. Es schließen sich daran die mehr ins

Grau gebrochenen Lichter des Karrens und des Steines an, dessen Schatten transparent braun ist, während der Schurz des Mannes dieselbe Tiefe, aber grünlicher aufweist. Vor blaugrünem, stark ins Grau gebrochenem, rechts unten etwas wärmerem, links unten schwärzlichem Hintergrund, auf tief braunschwarzem Boden steht die mit Schwarz energisch gezeichnete Figur mit weißem Hemd, das mit Schwarz gezeichnet und grau modelliert ist. Haare und Bart, sowie Zeichnung im Gesicht, wie überhaupt die ganze Zeichnung sind schwarz, beziehungsweise im Licht dunkelgrau. (Über die Technik des Bildes vgl. Nr. 313. Zu bemerken sei nur, daß mit Ausnahme des Schleiffieines der übrige Teil des Bildes dieselbe schwarze Ölgrundierung aufweist, wie auf Nr. 313.)

Leinwand. H. 68, Br. 50 cm. Erworben in Wien 1820 für 50 Gulden auf der fürstlich Kaunitz'schen Auktion. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von W. Woernle. Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm. Gegenstück zu Nr. 313.

SCHULE VON
ARAGON,
XVIII.—XIX.
JAHRHUNDERT

Goya. *Francisco José de Goya y Lucientes (vgl. Nr. 328c)*

328g (4121) *EINE REVOLUTIONSSZENE.* Das ganze Bild ist mit Ausnahme einiger ausgesprochener Farben in farbigem Grau und in Schwarz gemalt. Diese farbige Stellen sind: Ein reingrünblauer Fleck rechts über der weißlichen Mittelwolke und einige reinfarbige Pinselstriche in den Gewändern, Goldgelb im Leibchen der links knienden Figur mit graurola Kleid, Hellgrün auf der Weste der nächsten männlichen Figur rechts mit schwärzlichbrauner Hose; Blau im Wams der schießenden Mittelfigur, Zinnoberrot an der Schärpe seines Nachbarn zur Rechten; Graugrün im Wams des nächstfolgenden Schützen, Braungelb im Anzug des gewehrladenden Mannes ganz rechts, endlich das Hellgraugelb des Gewehrfeuers. Mit Schwarz sind die Konturen und viele Flecken (Hüte, Kleidungsstücke, Schlag Schatten, Büchsen, Haare etc.) gemalt. Das Grau enthält so ziemlich alle Farben: in den dunklen Teilen der Luft Grünbraun, in der großen hellen Wolke die feinsten Abstufungen und Lauren von Hellgrün, Rosa, Lila und Gelb. Das Hauptlicht der Wolke ist auch reich an Komponentenfarben: Braungelb, Braungrün, Schwarz, Hellgelb und Rosa, letztere beiden auch in helleren Bodenpartien. Der Vordergrund ist dunkelgrau mit Braun, Schwarz und etwas Rot. Die Figuren sind im großen ganzen mit Weiß und Schwarz gemacht, ab und zu mit dem Grau des Mittelgrundes und schon angegebenen Farben koloriert, die extatische weibliche Figur links und ihr Kind sind weiß, auch in der Reihe ihrer Beschützer tauchen weiße Flecken auf. Die ersten vier Figuren des Vordergrundes haben alle Weiß in ihrer Kleidung (die hellsten Stellen). Die allein stehende Figur auf dem Hügel ist rein in Grau gehalten. Die ganze Malweise ist impulsiv, keck und erregt, ganz im Sinne der dargestellten Szene.

*Leinwand. H. 69, Br. 107,5 cm. Erworben 1912 auf der Auktion der Koll. Konrad Weber-Hamburg für 22,000 Mk. Vorher in der Koll. „Strakosch“ (vgl. Auktions-Katalog Lepke-Berlin 1238 Nr. 98). Phot. Bard.
V. v. Loga: Goya. — C. Glafer: Goya oder Lucas. — Aug. L. Mayer: Lucas.*



328g (4121) Goya



SCHULE VON
ARAGON, XIX.
JAHRHUNDERT

Alenza. *Leonardo Alenza. Geb. den 6. November 1807 in Madrid, gest. den 30. Juni 1843. Schüler von Juan Ribera und Madrazo, weitergebildet an den Werken von Goya.*

296a (3864) *VOR DEM GAROTTIEREN.* Tiefblaugraue Gewitterfäimung, graubraunes Gerüst und Mönch, rötliches Inkarnat, weißes Hemd, grauschwarzer Mantel, Hufe und Hut des Abschiednehmenden. Der kniende Büttel trägt blaugraue Jacke, zinnoberröte Schärpe, braune Hufe, weiße Strümpfe; der andere, mehr angedeutet, gelbliche Gewandung. In der Landschaftspartie rechts von der Treppe ein kaltgraugrüner Fleck.

Leinwand. H. 35, Br. 25,5 cm. Geschenk von Langton Douglas in Loudon (1908). Phot. Bard.

336

Bezeichnet links unter der Treppe mit des Künstlers Monogramm.



Viladomat. *Antonio Viladomat. Geb. in Barcelona den 12. April 1678, gest. daselbst den 17. Januar 1755. Schüler von Batista Perramon.*

KATALANISCHE
SCHULE,
XVII.—XVIII.
JAHRHUNDERT

292 (771) **DER TOD DES HEIL. ANTONIUS.** Bis auf einige, einigermaßen lebhaften Farben hauptsächlich in der oberen Gruppe, die als ein Fleck leuchtenden Inkarnates inmitten einer grauen Wolke schwebt — der Engel mit dem hellgrünen Kranz hat ein weißes Gewand mit blauer Draperie, rechts von der schwebenden Gruppe blaugraue Luft in der Ferne — ist das Bild Braun in Braun gemalt, bloß stellenweise z. B. im Gewande des rückwärtigen Mönches, im weißen Barte des heil. Antonius mit kühleren Tönen.

Leinwand. H. 144, Br. 207,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hansstaengl.

Erhaltung: Die Naht, welche in horizontaler Richtung durch die Engelsgruppe geht, ist stark sichtbar.

Juanes. *Juanes Vincente Macip, gen. Juan de Juanes. Geb. in Fuente de la Higuera bei Valencia zwischen 1505 und 1507. Gest. 1579 in Bocairente. Weitergebildet in Italien und an den Werken der Niederländer. Begründer der Malerschule von Valencia.*

SCHULE VON
VALENCIA, XVI.
JAHRHUNDERT

286 (754) **DER HEIL. KELCH VON VALENCIA.** Das ganze Bild ist dünn modelliert, dann mit den Lokalfarben übermalt. Das Weiß des Hemdes ist mit dem elfenbeinernen Inkarnat fast gleichfarbig, während das Weiß der Hostie

337



A. G. ...
 ...
 ...

286 (754) Juanes

und des ausgebreiteten Tuches – letzteres mit grauen Feldern – als eigentliches Weiß wirkt. Der als Hintergrund dienender Baldachin hat ein schönes warmes Blattgrün, von dem sich das weißlichblaue, stellenweise einen rötlichen Grund durchscheinende Gewand abhebt. Der unter dem Arm mit der Hostie hervorlugende und über die linke Schulter gelegte Mantel ist hellkirchrot mit weißlichen Lichtern. Das Haar und der Kelch sind in braunen Tönen gemalt.

Lindenholz. H. 100:5, Br. 63:5 cm. Erworben 1822 von Artaria et Co. in Wien mit Bildern von Goya (Nr. 313) und Cano, zusammen für 500 Dukaten. Koll. Esterházy (vgl. Katalog v. 1835). Gest. von F. Jobn. Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weinwurm. Die Rückseite des Bildes bedeckt eine reiche Renaissanceornamentation in Gold, in deren Mitte J. H. S. (Jesus hominum salvator).

Erhaltung: In dem Untergewande und in dem oberen Teile des Vorhanges kleinere Ergänzungen.



Ribalta. *Francesco de Ribalta (?). Geb. angeblich in Castellón de la Plana (Provinz von Valencia) zwischen 1550 und 1560, gest. in Valencia den 12. Januar 1628. Studierte in Italien. Tätig in Valencia. Sein Sohn Juan war gleichfalls Maler und die Werke der beiden werden öfters verwechselt.*

SCHULE VON
VALENCIA,
XVI.—XVII.
JAHRHUNDERT

291 (773) *DIE DISPUTATION DER HEIL. KATHARINA VON ALEXANDRIEN.* (Die heil. Katharina verteidigt die christliche Religion in Gegenwart des Kaisers Maxentius). Grauschwarzer Hintergrund, Inkarnat der rückwärtigen Figuren rötlich, mit dem Mantel des thronenden Kaisers, der darunter ein blaues Gewand trägt, übereinstimmend. Auch die linke Gruppe ist in schwarze Schattenmassen getaucht, bloß einige Stellen des Inkarnates — hier etwas bläßer und kühler — und die drei hellen Streifen der Papierrolle, darunter die Lichtpartien des blauen Mantels, noch tiefer des zinnoberroten Mantels und braungrünen Anzugs des Knienden sind erhellt. Als Hellstes sieht die Heilige im Bilde, weiß gekleidet mit goldgelbem Mantel, Haare und Krone, ihre Ärmel sind schwefelgelb mit Grau modelliert, das aufgestreifte Stück des Obergewandes am rechten Arm zeigt gelbes Licht und lachsrote Falten, Fußschmuck und Halskette hellblau mit Edelfeinen besetzt.

339



287 (523) Ribera

Leinwand. H. 123, Br. 106,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Fr. de Ribalta: Die heil. Katharina verteidigt die christliche Religion in Gegenwart des Kaisers Maxentius). Phot. Bard.

Aug. L. Mayer: Schule des Ribalta.

Erhaltung: Das Bild, welches viele kleinere Ergänzungen aufweist, hat im allgemeinen sehr gelitten. An der oberen Seite und an den zwei Längsseiten breitere und schmälere Verkittungen und Ergänzungen.

SCHULE VON
VALENCIA, XVII.
JAHRHUNDERT

Ribera.

Jusepe de Ribera, gen. Lo Spagnoletto. Maler und Radierer. Geb. in Jativa (Provinz von Valencia) den 12. Januar 1588, gest. den 2. Sept. 1652 in Posilippo bei Neapel. Schüler von Fr. Ribalta in Valencia, weitergebildet in Italien, angeblich bei Michelangelo Caravaggio. Tätig zumeist in Neapel, weswegen er vom manchen zu der neapolitanische Schule gerechnet wird.

287 (523) *MARTYRIUM DES HEIL. ANDREAS.* Sowohl das Licht, wie die tiefen Schatten sind warm goldig durchleuchtend. Eine große Rolle fällt dem Graugrün zu, das in den Übergangstönen des Inkarnates eine gewisse Kühle

und Vornehmheit des Tones bewirkt; es spielt auch vielfach in den Schatten, wo es zur Modellierung und zur stofflichen Differenzierung benützt ist, z. B. im Kreuz, in dem Stein, in der Draperie etc. Dieser Farbton ist endlich auch als Lokalfarbe benützt u. zw. in der Wolke, die sich von links nach rechts vom Grüngrau ins Schwarzgrau abtönt und im Mantel des sich über den Martyr beugenden Mannes als warm olivgrün — die Kopfbedeckung ist ein sehr verwandtes Graubraun — und im Ärmel der stehenden Gestalt links im schwarzen Harnisch. Das Hauptgewicht ist auf das Inkarnat gelegt, das in feinen und rofigen und gelben Tönen mit kalten Lichtern gemalt ist. Bart und Lententuch des heil. Andreas sind hellgrau mit gelblichen Lauren. Der kräftigen Lichtwirkung dient als Basis der orange-gelbe Mantel des Heiligen in der rechten Ecke unten, dessen Orangetöne in den Köpfen, Händen und auch — ins Grau gebrochen — im Kreuze wiederkehren; auch die Zeusstatuette ist — aus Gold gedacht — stark mit Orange behandelt. Ein dunkles Violetrot erscheint in der Fahne des Kriegers links und wiederholt sich in mehr ziegelfarbenen Tönen in den Köpfen der drei um den Märtyrer (dessen Kopf, sowie Körper abweichend von seiner Umgebung blaß wirkt) beschäftigten Männer. Die Kleidung des Mannes links mit dem dürftigen grauen Kopftuch ist braun mit Rot in den Aufschlägen; an ihn stoßend eine trauernde Männergestalt in einem gelbgrauen Mantel gehüllt. Der Krieger rechts von ihm trägt ein braunrotes Wams. Über dieser Gruppe ein hellblaues, nach oben gelblich abgetöntes Stück Luft. Die rechte Randfigur ist schwarzbraun gekleidet.

Leinwand. H. 285,5, Br. 133 cm. Koll. Kaunitz, Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von E. Doby. Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm. Eine Kopie von F. Waldmüller (1831) in der akademischen Galerie in Wien. Rechts unten am Steinhaufen des Künstlers Signatur. Erhaltung: Die Schattenpartien sind — wie bei den meisten Bildern des Ribera — auch hier stark nachgedunkelt.

Espinosa. *Jacinto Jerónimo de Espinosa (?) Geb. in Concenterina (Provinz von Valencia) den 20. Juli 1600, gest. 1680 in Valencia. Wahrscheinlich Schüler von Fr. Ribalta, später beeinflusst durch die Schule von Bologna. Tätig zumeist in Valencia.*

SCHULE VON
VALENCIA, XVII.
JAHRHUNDERT

297 (758) **DER HEIL. SEBASTIAN.** Baum, Vordergrund, Haare und Schatten der Figur tiefdunkelbraun, das Inkarnat gelblich mit grauen Halbtönen, das Lententuch weißgrau, die Landschaft tiefgraublau mit weißlichen Andeutungen von Wolken und bräunlich durchschimmernden Stellen. Im Vordergrunde einige weißliche Lichter und graue Lauren zur Andeutung der Rüstungsteile; der Helmbulch, weiß wirkend, ist mit weißlichen, gelblichen und grauen Pinselstrichen gemalt.

Leinwand. H. 163, Br. 101 cm. Wahrscheinlich identisch mit jenem Bilde, welches Fürst Esterházy 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als „Auteur incertain“ erworben hat. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: G. Espinosa). Phot. Bard, Hanfstaengl.



297 (758) Espinosa

Münder: Espinosa. – A. L. Mayer: Wahrscheinlich Spätwerk des Juan de Carreño. Erhaltung: Die Malerei am unteren Teile des Bildes ziemlich dünn und am unteren Rande an mehreren Stellen ergänzt. Auf der linken Höbenseite eine stark sichtbare, an mehreren Stellen ergänzte Naht.

SCHULE VON
VALENCIA, XVII.
JAHRHUNDERT

Orrente.

Pedro Orrente, gen. der spanische Bassano. Geb. in Montealegre (Provinz von Murcia) in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, gest. 1644 in Toledo, wo er wahrscheinlich Schüler von Domenico Theotocopuli gen. El Greco war. Begründer der Malerschule von Valencia, Nachahmer des Bassano. Tätig in Toledo, Murcia, Valencia, Cuenca, Madrid und Sevilla.

296 (785) *CHRISTUS ZU EMAUS.* Zwischen den beiden Architekturen mit tiefdunkelwarzem Raum im Bogen ein Stück Landschaft mit bräunlichen Bäumen, tiefblaugrüner Luft mit weißlichgrüner Wolke und inkarnatfarbiger Abendröte am



296 (785) Orrente

Horizont, den ein tiefgraugrünliches Gebirge bildet. Vor dieser im Ganzen dunklen Masse spielt sich die Szene in kräftigen, im Licht sehr hellen, in den Schatten dunkelbraunen Farben ab. Das Inkarnat der mit weißem Hemd und Halstuch, schwärzlichblauem Rock bekleideten braunhaarigen Dienerin ist hellgelblich, dasjenige der Männer stark rötlich, erscheint jedoch durch das leuchtende Karmoisinrot des Gewandes der Rückenfigur (schwarzes Haar, weißer Kragen, gelblicher, in den Schatten brauner, herabhängender Mantel) und durch das zinnoberrote Barett des sitzenden Wirtes neben der Magd als natürliche Fleischfarbe. An warmen Lokaltönen sind noch vorhanden das rötlichbraune Tuch unter der weißgrau modellierten Tischdecke, mit dem Bein des rotgekleideten Mannes zusammengehend, der braungelbe Korb rechts in der Ecke, aus dem ein weißer Tuchzipfel hängt, die braune Bank, der braune Stuhl, der braune Schlapphut des alten Jägers. Die Weißen kehren noch wieder, teilweise gelblich abgetönt, im Haar, Hemd, Schürze des Wirtes, der einen warmgrauen Anzug trägt, im Mörser, den Tieren (warmgraue Flecken) und im Krug. Christus trägt einen graublauen Mantel, der Jäger mit dem Hut tiefrotes Untergewand mit blaugrünem Mantel, in der Farbe der Bäume.

Leinwand. H. 81, Br. 101 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Weinwurm.

Erhaltung: In der Bogenöffnung rechts finden sich kleinere und größere Verkitungen und Ergänzungen.



SCHULE VON
MURCIA, XVII.
JAHRHUNDERT

Villacis. *Nicolas de Villacis. Geb. um 1650 in Murcia, gest. daselbst 1690. Weitergebildet an den Werken von Velazquez in Madrid.*

303 (778) *MARIA MIT DEM JESUSKINDE UND DER HEIL. ROSALIA.* Alle Farben mit Ausnahme der ganz tiefen Töne des Hintergrundes und der Gewänder sind stark mit Grau gemischt, wodurch eine silberige Wirkung entsteht. Über und unter der Szene greifen die braunen Töne des Hintergrundes Platz, sie sollen offenbar Landschaft darstellen, ohne jedoch, etwa mit Ausnahme der unteren Teile, diese zu suggerieren. Den größten Teil der hellen Töne nehmen das graue Gewand der heil. Rosalia und die graue Wolken ein, letztere etwas wärmer im Ton, genau wie das Hemdchen des Christuskindes. Ähnlich ist das Inkarnat, das selbst in den höchsten Lichtern viel Grau enthält, stellenweise (Hände, Füße, Lippen) schwach gerötet ist. Diesen Tönen schließen sich die blassen Rosen fast gleichwertig an. Die Haare wiederholen das Braun, das sich im oberen Teile des Gewandes der Maria zu einem Rostrot höht, stark mit Grau durchsetzt. Das wehende Halstuch der Madonna ist graubraun. Beide Frauengestalten tragen schwarzgraue Mäntel, deren eigentlicher Lokaltön bloß in wenigen Lichtern hervorkommt. Braungrünliche Dunkelheiten und Halbtöne schließen das Bild unten ab.



328 d (3712) Sanchez

Leinwand. H. 206, Br. 159 cm. Koll. Esferbázy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weimur.

Berüete: Villacis (?), eher Schule von Madrid. – Aug. L. Mayer, H. Braune: José Antolínez nach 1670. – Tormo: Madrider Schule.

Erhaltung: Im allgemeinen stark nachgedunkelt. Die Naht auf der rechten Seite des Bildes ist stark sichtbar. Die Farbe des Kleides der Maria ist in den Übergängen und zum Teil auch in den Schatten verschwunden, wodurch der ganze Lokation verändert ist.

Sanchez. Pedro Sanchez. Tätig in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, beeinflusst durch die Niederländer.

SCHULE VON
SEVILLA, XV.
JAHRHUNDERT

328 d (3712) DIE GRABLEGUNG CHRISTI. Figuren und Architektur sind grau modelliert, die Gewänder mit feinen Lokalfarben einfach getönt. Alle Figuren, mit Ausnahme der Madonna und der Heiligen ganz rechts, die einen grauen (vielleicht ursprünglich blau übermalten) Mantel tragen, sind rot gekleidet. Die Kopftücher der Frauengestalten, sowie das Totentuch und das Lententuch sind weiß. Haare bei den männlichen Gestalten dunkelbraun, bei den weiblichen hellblond, die Kleider der beiden Leichenträger sind reich mit Gold und Edelfsteinen verziert; das Rot der Gewänder variiert zwischen orange gelblichem und Karmoisinrot, stellenweiße (Ärmel, Kopfbedeckungen) Zinnober. Im Sarkophag sind grünliche und bräunliche Töne, die Gefäße sind in der Farbe diskret gelblich und grau gehalten, Schlagschatten, sowie offene Felder im Sarkophag und dunkle Stellen in



279 (799) Vazquez

den Mänteln der leichenhaltenden Figuren braunschwarz. Die Heiligenscheine sind in Gold aufgesetzt. Der Hintergrund in dunkeloliv Tönen gehalten.

Nußbaumholz. H. 81,2, Br. 90,3 cm. Koll. Don Manuel Lopez Cepero in Sevilla. Erworben 1907 von Alban Head in London für 500 Pf. St. Phot. Bard.

G. Gasquoine Hartley, Aug. L. Mayer; Pedro Sanchez.

Bezeichnet rechts unten auf einem Kartellino mit des Künstlers Signatur.

Erhaltung: Im Folge der Abmontierung aus dem Originalrahmen, welcher mit dem Bilde selbst verbunden und in Einem grundiert war, fehlen an den Rändern sowohl die Grundierung als auch die Farben. Durch das Bild gehen zwei parallele starke Risse von oben nach unten (der eine durch die Gestalt der Maria, der andere durch die männliche Gestalt rechts). Größere Befädigungen finden sich am Körper Christi, am Mantel der Maria, am linken Ärmel der weiblichen Gestalt, die das Leichentuch hält, ferner in der Mitte unten neben dem Gefäß und im Gesichte der heil. Frau ganz links.

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

Vazquez. *Alonso Vazquez. Geb. in Ronda (Andalusien) vor 1600 oder in Rom, gest. in Sevilla vor 1649. Schüler von A. Arfian in Sevilla.*

279 (799) *STILLEBEN.* Die großen Schattenmassen, die dunklen Blätter, der gefüllte Korb links im Hintergrund sind warm, schwärzlich schokoladigbraun. Der Hintergrund ist rötlich durchschimmertes Braungrau (grau besonders um die Blätterpartie herum, wodurch diese stark hervortritt). Der große Kupferkessel ist etwas heller, sonst aber ganz wie dieser Hintergrund behandelt. Aus den Tiefen blitzen die Glimmlichter der Artischocken, Bohnen und Spargeln kaltgrün hervor. Die Stiele der Spargeln sind hingegen im Licht weißlich behandelt, was auch bei den Weißen



315 (2536) Zurbarán

der Früchte des Zedratbaumes der Fall ist, während die Tischplatte im Licht ein warmes Grau aufweist. Diesen Farben gegenüber stehen drei ausgesprochene kräftige Farben: Zinnoberrot in der weiß und rot gestreiften Nelke und in den Erdbeeren (auf bräunlichgrauem Teller), dann starkes Orangerot der Orangen (braune Schatten) und sehr passives Hellgelb mit viel Braun in den Pinselftrichen der Zedratbaumfrüchte.

Leinwand. H. 80, Br. 101 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1865). Phot. Bard, Hanfstaengl.

Aug. L. Mayer: Wenn von Vazquez, so aus seiner Spätzeit.

Erhaltung: Stark nachgedunkelt, der Malgrund an vielen Stellen durchgewachsen.

Zurbarán. *Francisco de Zurbarán. Getauft in Fuente de Cantos (Estramadura) den 7. November 1598, gest. in Madrid 1662. Schüler von Juan de las Roëlas und Nachahmer von Caravaggio. Bereits 1633 Hofmaler von Philipp IV. Tätig zumeist in Sevilla, seit 1650 in Madrid.*

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

315 (2536) **DIE HEIL. FAMILIE.** Das Bild durch seine Lackföchte grünlich-goldig getönt, wodurch das weiße Linnen und das Inkarnat von Mutter und Kind fast gleich wirken, das Inkarnat weist allerdings rolige Lokaltöne auf, die im Linnen fehlen.



318 (800) Zurbarán

Die Madonna hat ein gelblichrotes Untergewand, einen blauen, schwarz modellierten Mantel, kastanienbraunes Haar, an dem ein schleierartiges gelbliches Tuch befestigt und über den Hals gelegt ist. Der heil. Josef mit dunkelbraunem Haar, gelblichem Inkarnat, trägt einen braungelben Mantel. Der Hintergrund ist grünlichbraun, der landschaftliche Ausschnitt hat tiefblaue, unten gelbliche Luft, die Schatten des Vordergrundes sind schwärzlichbraun, die Draperie unter dem Christuskind ist gelblichgrau, das herabhängende Kleidchen desselben von der gleichen Farbe mit einem Stich ins Rosa.

Leinwand. H. 121, Br. 96 5 cm. Koll. Porges in Paris. Erworben 1904 vom Kunsthändler Fr. Kleinberger in Paris für 7672 frs. Phot. Bard, Hanffstaengl, Weimwurm. Bezeichnet an der Krippe mit des Künstlers Signatur.

Erhaltung: Die Farbe des Marienmantels erscheint in den Lichtern sehr dünn aufgetragen. Neben der Schulter der Maria eine Verkitung und Ergänzung.

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

Zurbarán. *Francisco de Zurbarán (vgl. Nr. 315).*

348 318 (800) *IMMACULATA CONCEPTIO*. Sehr helle Harmonie, bloß die kräftige Silhouette des dunkelblauen Mantels weicht hievon ab. Die Luft ist mit



328e (3820) Velazquez

Rosaorange und in den dunkleren Stellen graublau dargestellt. Die Gestalt weiß mit Rosafärbung, sehr weißem Inkarnat, goldblondem Haar. Um den Kopf eine graublau Aureole, an deren Rändern in einem weißlichgelben Halbkreis orangerot gezeichnete Engelsköpfe angedeutet sind. Die Engelsköpfe zu Füßen der Madonna sind hingegen körperlich dargestellt und von gefundrötlichem Inkarnat. Die ange-deutete Stadt verdrimmt in den Tönen der Luft.

Leinwand. H. 136,5, Br. 102 cm. Geschenk des Fürsten Nicolaus Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm. Bezeichnet rechts unten auf einem Kartellino mit des Künstlers Signatur und der Jahreszahl.

Velazquez. *Diego Rodriguez de Silva y Velazquez. Getauft in Sevilla den 6. Juni 1599, gest. in Madrid den 6. Juni 1660. Schüler von Francisco Herrera d. Ä. und Francesco Pacheco in Sevilla, dessen Tochter er heiratete. Tätig in Sevilla, von 1629 bis 1631 und 1649 bis 1651 in Rom, seit 1623 Hofmaler Philipps IV. in Madrid.*

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

328e (3820) **DIE MAHLZEIT.** Mit Ausnahme des weißen Tischtuches, der weißen Haube, grauen Bruffeinlatzes der weiblichen Figur, des weißen Kragens des Jünglings, des grauen, weißgehöhten Bartes, des weißen Tellers und des blau-grauen Kleides des alten Mannes, ist das Bild mit braunen (Schatten des Inkarnates), braungelben (Bekleidung des Jünglings, Tischgerät, Wein im grauen Glase,

Brod, Tisch, Krug etc.), schwarzbraunen (Hintergrund, Bekleidung des Mädchens) und schwarzen Tönen (Haare des Jünglings, Schatten der Bekleidung des Alten etc.) gemalt. Ein kräftiges Grau ist in der Modellierung des Tischtuches und ein tiefes Grau in den Haaren des Alten verwendet. Durch die Wirkung des Firnisses liegt über dem Bilde ein goldiger Ton, der besonders das Weiß und das Inkarnat des Jünglings, dessen Kopf am meisten hervorleuchtet, beeinflusst. Die Orange auf dem Tische ist rötlich, etwa den rötlichen Stellen in den Köpfen der beiden jungen Leute entsprechend. Der Kopf und die Hände des alten Mannes sind gelblichziegelrot.

Leinwand. H. 95, Br. 110·8 cm. Koll. Sanderfon=Edinburg (verf. bei Christie in London 3., Juli 1908 Nr. 106). Erworben 1908 von Langton Douglas in London für 44335 Kr. Phot. Bard.

Jugendwerk des Velazquez. – H. Cook, Bode, Langton Douglas: Velazquez. – Beruete: Velazquez (?). – A. L. Mayer: Jugendwerk Herrerias d. J.

Erhaltung: Das Bild im allgemeinen ziemlich nachgedunkelt. Die Schattenpartien des Kopfes und der Hände des Alten und der Hände der weiblichen Figur sind vom Malgrund stark aufgezehrt, kleinere Ergänzungen im Hintergrund und im Tischtuch.

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

Legote. *Pablo Legote (?). Geb. am Ende des XVII. Jahrhunderts, aus Marje (Marche) in Luxemburg stammend, bereits von 1607 bis 1609 tätig in Rota, seit etwa 1615 in Sevilla nachweisbar, seit 1637 in Cadix, tätig auch für Lebrija, Arcos de la Frontera, Espera etc. Gest. zwischen 1670 und 1672. Beeinflusst durch Roëlas und Ribera.*

301 (766) *DIE BEGEGNUNG DES HEIL. JOACHIM MIT DER HEIL. ANNA.* Die große Masse der Schatten, sowie sehr viele Lokalfarben des Vordergrundes sind braun und braunschwarz. Die ganze Architektur und der Schlag Schatten im Vordergrunde, Hände und Wams, Hut der männlichen Hauptgestalt und die Kleidung des hinter ihm befindlichen Hirten sind schwarz (die Säule mit grauen Lichtern). Die Modellierung des Inkarnates ist durchwegs braun, dieses selbst in den Vorderfiguren mit kalten Lichtern und rötlichen Halbönen, bei dem Mädchen vor der Säule fein grau abgetönt. Diese Gestalt hat braunes Haar und einen hellblauen Mantel mit zinnoberroten Streifen, aus dem ein Stückchen olivengrünes Unterkleid hervorlugt. Die heil. Anna ist mit weißem, grau und schwarz modelliertem Kopftuch, violettbraunem Unterkleid, aus dem am Hals und Ärmeln das weiße Hemd hervorschaut, weißlicher Schärpe und ockergelbem, braun modelliertem Mantel und silbergrauer Fußbekleidung angetan. Der Mantel des Joachim ist gelblich zinnoberrot. Die hellen Flecken des Vordergrundes gelblichgrau, hinter der Szene eine in braungrünlichen Tönen gehaltene Landschaft mit blaugrauer Luft, warmgrauen Wolken mit weißlichen Rändern. Diskrete rötliche und grünliche Farbflecken deuten die Draperien der wenigen Figuren des Hintergrundes (Engel etc.) an.

Leinwand. H. 229·5, Br. 178·5 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Ribalta. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Fr. Ribalta). Phot. Bard, Haussfaengl.



301 (766) Legote

Mündler: Ribalta. - P. Bofch, V. v. Loga: March. - Tormo, Romero de Torres, A. L. Mayer: P. Legote. - E. v. Liphart: Murillo. - H. Cook konstatiert einen Zusammenhang mit Zurbarans (?) Hirtenanbetung in der Londoner National-Gallery. - Meller: Wahrscheinlich Fr. Ribalta.

In der Eremitage zu St. Petersburg (Nr. 338) eine kleinere Wiederholung, welche dem Fr. Ribalta zugewiesen wird. (Mündl. Mitteilung von V. v. Loga.)

Erhaltung: Ziemlich stark nachgedunkeltes Bild, der Malgrund in den dunklen Partien durchgewachsen. Größere Verkitungen und Ergänzungen finden sich oberhalb des Kopfes des Joachim, in der Luft, an den beiden Seitenrändern und am unteren Rande. Ein verkiteter Querriss zieht sich vom Rande des Bildes bis in die untere Partie des Mantels der heil. Anna.

- same hand, but whose?

” Cavallino

Asmell repetition in Apollo House as Zurbaran.



304 (777) Murillo

Murillo.

Barrolomé Efréban Murillo. Getauft in Sevilla den 1. Januar 1618, gef. daselbst den 3. April 1682. Schüler von Juan de Castillo in Sevilla, beeinflusst durch Pedro de Moya, Velazquez, Ribera, Tizian, Rubens und van Dyck. Seit 1660 tätig an der damals gegründeten Akademie in Sevilla, dessen Präsident und Direktor er war. Hofmaler von Karl II.

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

304 (777) *MARIA MIT DEM JESUSKINDE, WELCHES BROT VERTEILT.* Die großen Mengen der grauen Töne des Bildes sind durch den mächtigen goldgelben Himmelsauschnitt um den Kopf der Madonna, in dessen Nähe sich das rötliche Goldgelb in eine reingoldgelbe Nuance höht und durch einige Wärmen im gelben Gebäck und im Inkarnat des vordersten alten Mannes, (der Stifter D. Justino de Neve, in schwarzem Gewand und weißem Halskragen) im Gleichgewicht gehalten. Blaugrau ist die vorherrschende Farbe der übrigen Teile, bloß das warm karmoisinrote Untergewand und das hellbraune Kopftuch der dunkelhaarigen Madonna schließt sich der gelben Aureole an. Tiefblau ist der Mantel der Madonna, etwas heller blaugrau das Tuch des Engels, der ein olivgrünes Gewand trägt und seine weißgrauen Flügel ausbreitet, deren Farbe im Linnen des Christuskinde wiederkehrt. Tiefblaugrau sind auch die beiden oberen Ecken des Bildes, Wolken-schatten darstellend. Die als Thron dienende Wolke, sowie deren luftige Umgebung ist in blaugrauen Tönen gehalten. Die Gestalten des Vordergrundes, sowie dieser selbst, mit Ausnahme des erwähnten schwarzen Mantels und des braunroten Buches (Schattenton des roten Madonnenkleides) weisen grünlichbraune Töne auf. Das Inkarnat der auf den Wolken schwebenden Gestalten ist sehr hell und grau modelliert mit grau-bräunlichen, bei der Madonna mehr schwärzlichen Schatten, während die Männer wärmeres, brauner modelliertes Inkarnat aufweisen.

Leinwand. H. 215, Br. 182 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von E. Doby, J. Axmann, J. Ballin. Lith. Folger. Phot. Bard, Hauffiaengl, Braun, Weinwurm.

Curtis: Gemalt 1678 im Auftrage des Don Justino de Neve, Domherrn der Kathedrale von Sevilla für das Refektorium des Spitals der „Venerables Sacerdotes“ in Sevilla, von wo es Marschall Soult entführte. – Meller: Seit 1822 in der Koll. Esterházy. – Aug. L. Mayer: Die Skizze zu diesem Bilde im englischen Privatbesitz. – Über die verschiedenen Kopien vgl. Curtis: Velazquez und Murillo, S. 163.

Erhaltung: Eine stark sichtbare Naht zieht sich quer durch die Mitte des Bildes. Kleinere Ergänzungen finden sich im Mantel der Madonna, woselbst auch Trübungen vom alten Firnis, desgleichen ein Kratzer. Am unteren Teile des Bildes mehrere Verkümmungen und Ergänzungen.

Murillo.

Barrolomé Efréban Murillo (vgl. Nr. 304).

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

302 (775) *DIE FLUCHT NACH ÄGYPTEN.* Trotz der vielen braunen Töne des Vordergrundes und vieler Schatten herrscht Grau, Blaugrau und Blau vor und sammelt sich im tiefblauen Mantel der Maria, deren blaß kühlrotes Unterkleid fein dazu steht. Die Luft ist zumeist von grauen Wolken bedeckt, die nach oben zu blau abtönen und einem tief-schwärzlichblauen Luftauschnitt Platz machen. Der Hintergrund ist durch ein blaugraues Gebirge abgeschlossen, dessen Farbe etwas

353



302 (775) Murillo

fatter im Unterkleid des heil. Josef wiederkehrt. Diesen Farben gefällt sich noch ein Ockerbraun im Mantel des heil. Josef (dessen Bündel die Farbe der Wolken hat), in der Kürbisflasche und in den Schattentönen des Inkarnates. Spärlich ist Weiß als Lokalfarbe (hellgrau) verwendet im Linnen, im Kopf des Esels und in den Flügeln des oberen Engels. Das Inkarnat ist rein und kühl. Im Vordergrund sind grünlichbräunliche und bräunlichgraue Töne verwendet, letztere besonders im Felle des Esels.

Leinwand. H. 156, Br. 126. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835; seit 1820 im Esterházy'schen Besitz). Gest. von C. Rauscher. Phot. Bard, Hanfstängl, Braun, Weinwurm.

In der Eremitage zu St. Petersburg (Nr. 368) ein ähnliches Bild, welches jedoch nicht als Skizze für das Budapester Bild diente. – Nach A. Somoff wäre das Budapester Bild eine Replik (!) nach dem Petersburger Bild, welches nur 99 × 61 cm mißt, also bedeutend kleiner ist, als das unsrige. – Meller: Eigenhändige Wiederholung des Bundes in St. Petersburg (Eremitage) aus des Künstlers Spätzeit.

Erhaltung: Am unteren Rande und an einigen Stellen der Luft mehrere kleinere Ergänzungen.



Murillo. *Bartolomé Estéban Murillo (vgl. Nr. 304).*

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

306 (779) *DIE HEIL. FAMILIE MIT DEM HEIL. JOHANNES.*
Die erhabene Ruhe und Intimität der Szene findet in der geschlossenen Harmonie der Farben eine wirksame Unterstützung. Besonders der rechte Teil des Bildes ist durch die einheitliche Behandlung des Inkarnates und des Holzes, den graulila Ton der Kleidung, der mit den grau- und blaugrünlichen Tönen des Vorder- und Mittelgrundes harmoniert, von besonderer Ruhe und Einheitlichkeit. Den großen Linien der Architektur und der ruhigen Linie der Wolke entsprechen geschlossene tiefbraune und warmgraue Töne in der Architektur und ein warmes Weiß-grau der Wolkenmasse, von der sich jene und die Gestalt des Josef, der dunkelbraunes Haar hat, abheben. Über das Ganze wölbt sich ein ruhiger blauer Himmel. Die linke Gruppe ist kräftig in den Kontrasten, auch härter, plastischer und von lebhaften Farben. Die Madonna hat ein stumpfrottes Gewand, der tiefdunkelblaue Mantel ist nur zum Teil sichtbar; sie trägt ein hellbraunes Kopftuch, näht an einem grauweißen Wäschestück, das sie über ein goldgelbes Nähkissen gebreitet hat. Vor ihr auf dem warmgrauen Fußboden steht ein hellbrauner Korb mit weißer, reichlich grau modellierter Wäsche. Die Madonna hat dunkelkastanienbraunes Haar,

355

Johannes, etwas helleres. Das blonde Christkind ist mit einem Hemdchen bekleidet, das in den Lichtern die größte Helligkeit der übrigen weißen Wäsche hat, in den Mitteltönen hellgraublau und in den Schatten tiefschwärzlichblau ist. Das Inkarnat von Mutter und Sohn ist hell, mit Grau und Rosa, dasjenige des Johannes von einer weniger leuchtenden gelblichbräunlichen Nuance. Er trägt ein tiefbraunes Gewand. Der Kontrast zwischen den beiden Kindergestalten in Bezug auf Leuchtkraft wird erhöht durch die erwähnte Behandlung des Hemdchens, das in der Nähe des Kopfes so hell ist, daß es die Lichtmaße des Kopfes vergrößert und dadurch eine Glanzwirkung hervorruft. Dieselbe Wirkung hat auch das hellblonde Haar. Das Spruchband ist grauweiß, das Kreuzchen hellbraun mit hellrotem Bändchen.

*Leinwand. H. 156, Br. 126 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von C. Raufcher. Phot. Bard, Braun, Hansstaengl, Weinwurm.
Münder: Ech, aber oft wiederholt. – Curtis: Eine Kopie davon war wahrscheinlich auf der Aguado=Auktion (Nr. 59). – Meller: Seit 1820 im Esterházy'schen Besitz.
Erhaltung: Im architektonischen Hintergrund und am unteren Rande mehrere Verkittungen und Ergänzungen.*

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

Murillo. *Barrolomé Estéban Murillo (vgl. Nr. 304).*

311 <791> *MÄNNLICHES BILDNIS.* Der gelbliche, elfenbeinfarbige Kopf ist mit grauen silberigen Tönen modelliert, die sich auch im Glanz der Haare und im ergrauenden Bart, im weißlichen Kragen, im Licht des grauen Mantels, ja selbst im bräunlichen Hintergrund finden, dessen graue Nuance bestimmend. Die Schatten des Kopfes sind schwärzlichbraun, die Lippen und Thränenwinkel schwach gerötet, die Augäpfel grauschwärzlich, die Schattentöne des Haares und der Bekleidung blauschwarz.

*Leinwand. H. 57, Br. 43 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: D. Velazquez). Gest. von P. Rajon. Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weinwurm.
Münder: Offenbar Murillo und zwar scheint es sein eigenes Bild im höheren Alter zu sein. – Curtis: Murillo, jedoch nicht Selbstbildnis. – Bode, Aug. L. Mayer, H. Wendland: Murillo. – Meller: Nicht von Murillo. – Das Bild seit 1819 als Velazquez in der Koll. Esterházy.
Erhaltung: Der sehr dünn gemalte Hintergrund später überarbeitet. In den Schattenpartien des Gewandes Ergänzungen.*



311 (791) Murillo



SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

Murillo. *Bartolomé Estéban Murillo? (vgl. Nr. 304).*

310 (780) *MARIA MIT DEM KINDE (VIRGEN DE LA FAJA).*

In der Hauptfärbung Grünlichbraun, aus dem das Inkarnat und die weiße Windel hervorleuchten. Diese sind mit feinen grauen Tönen modelliert und wirken trotzdem warm. Über die Gruppe im Lichtschein von orangegelber Farbe tonige, etwas kühlere Engelsköpfe, die mit Braun gezeichnet sind. Die Kleiderfarben sind alle durch Grau gebrochen u. zw. Madonna: warmgraues Kopftuch, graurolle Unterkleid, graublauer Mantel, warmgraues Wickeltuch auf dem Schoße, der linke Engel graugelb, der rechte grauhellrosa, die Instrumente und der Flügelansatz des rechten Engels graubraun, die Flügel kaltgrau. Die Haare bei der Madonna dunkelkastanienbraun, bei den übrigen Figuren heller. Der Hintergrund ist, mit Ausnahme des Lichtscheinigen tiefgraugrün, der Schein über den Kopf des Christuskinde in der Farbe des Inkarnates, der kleine Wickel links auf dem dunkelgrauen Stein hell, weißlichgrau. Das Inkarnat der Madonna und des Christuskinde hellgelblich mit viel Grau modelliert, bei den Engeln tiefer, wärmer und grauer.



328 <774> Murillo

Leinwand. H. 137, Br. 104 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Gest. von C. Ranscher. Phot. Bard, Hanfftaengl, Braun, Weinwurm.
 Curtis: Im Besitze des Herzogs von Montpensier (San Telmo) Murillos „Virgen de la Faja“. Dieselbe (137 × 112 cm) stimmt in der Komposition mit dem Budapester Bilde ganz überein. – Ang. L. Mayer: Murillo. – Meller: Die Signatur eine spätere Zutat, von dem Bilde selbst eine Wiederholung beim Herzog von Montpensier. – Térey, H. Wendland: Kopie nach Murillo. – Eine von Tobar ausgeführte Kopie im Museum zu Cadix. Erhaltung: An mehreren Stellen der Luft, in den dünnen Schattenpartien der Gewänder, an der linken Höhenseite am Rande von der Mitte bis abwärts, am unteren Rande, am Hals und Arm des Engels mit der Laute Ergänzungen.

An original replica
 in L^o Hambleden's coll.
 London. 1922.

Murillo Bartolomé Estéban Murillo? (vgl. Nr. 304).

SCHULE VON
 SEVILLA, XVII.
 JAHRHUNDERT

328 <774> BILDNIS DES MALERS PEDRO DE MOYA? Der Hintergrund und die Bildtafel sind braun, ersterer in der Nähe des Hinterkopfes ins hellere Warmgrau getönt. Dieser Ton kehrt in der Hand und der Fläche darunter wieder. Das Haar ist braunschwarz, der Anzug dunkelblauschwarz mit schwärzlichen Schatten, grauschwarzem Licht und grauem Glanzlicht. Das Inkarnat ist gelblich,



327 (798) Murillo

grau und braun modelliert. Braune Augen, einige rosa Flecken in Wange, Ohr und Mund. Kragen warmweiß mit grauer Modellierung, der Stiff aus Messing mit Gelb angedeutet.

*Leinwand. H. 82,5, Br. 69 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: Pedro de Moya, Sein eigenes Bildnis). Phot. Bard, Hausstaengl, Braun.
Münder: Pedro de Moya. - Beruete: Murillo. Bildnis des Pedro de Moya. - Aug. L. Mayer: Madrider und nicht sevillanische Schule. - Bodt: Murillo. - H. Wendland: Nicht von Murillo. - Meller: Erworben für die Koll. Esterházy zwischen 1812 - 1820.*

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

Murillo. *Bartolomé Estéban Murillo (?) (vgl. Nr. 304).*

327 (798) *DER HEIL. JOSEF MIT DEM CHRISTUSKIND.* Der Vordergrund ist in schwärzliches Dunkel gehüllt und ganz vorne ist der Boden grünlichgrau. Die Luft grünlichblaugrau, ganz oben ein hellorange gelber Fleck. Der heil. Josef trägt ein rötlich durchscheinendes, blaugraues Gewand und goldgelben



322 (2055) Murillo

Mantel, das Christuskind ein lila Gewand mit hellgrauem Licht, violett-rosa Schatten und eine blaue Maske. Sein Inkarnat ist grauer und heller, sein Haar blonder als das des heil. Josef.

Leinwand, H. 34, Br. 23,5 cm. Erworben 1823 aus der Nachlassenschaft des Gal.-Dir. Josef Fischer für 40 Dukaten. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: B. Murillo). Gest. von W. Woerle. Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Weinburn.

V. v. Loga, H. Wendland: Nicht von Murillo. - Meller: Murillo (?) - Über die Darstellungen des heil. Josef mit dem Christuskinde von Murillo vgl. Curtis (Nr. 341-358 u). Erhaltung: Rechts oben in der Luft und im Vordergrund am Boden kleinere Ergänzungen.

Murillo. *Schule des Bartolomé Estéban Murillo (Biographisches über Murillo vgl. Nr. 304).*

SCHULE VON
SEVILLA. XVII.
JAHRHUNDERT

322 (2055) DIE VERLOBUNG DER HEIL. KATHARINA VON SIENA IN GEGENWART DES HEIL. DOMENICUS. Die Luft und das Inkarnat sind zusammengehalten, indem das Ganze von rosa, gelblichen und grauen Tönen durchsetzt ist. Die rosa Töne sind zur Modellierung des Inkarnates benützt und kehren in den angedeuteten Engelsköpfen, um das Haupt der Madonna und in den Rosen der heil. Katharina wieder. Zur Andeutung der Landschaft sind graubräunliche Töne verwendet, die dunklen Wolkenpartien sind mit Olivgrün und Lila gemalt. Als starke Farben wirken die Kleider der Madonna: violettrottes Untergewand, blaugrüner Mantel, welche Farben sich in den Draperien der Putten wiederholen. Die Heiligen sind gleich gekleidet: weißes Untergewand,



294 (782) Nuñez

tiefblauschwarzer Mantel. Der Boden ist olivgrün und braun, der Rosenkranz ist zinnorrot. Der Hund wiederholt die Farben der graumodellierten Gewänder, die Weltkugel ist blaugrau mit rötlichgelben Flammen und Krone.

Leinwand. H. 160·2, Br. 294. Geschenk des Kaschauer Bischofs Sigismund Bubics 1901, der es vom Kunsthändler J. Goudstikker = Amsterdam erwarb. Das Bild früher im englischen Kunsthandel. Phot. Bard, Hansstaengl.

Aug. L. Mayer: Schule des Murillo.

Erhaltung: In den Schatten der Fleischpartien und der Gewänder stark nachgeholfen, an unteren Rande mehrere Ergänzungen.

SCHULE VON
SEVILLA, XVII.
JAHRHUNDERT

Nuñez. *Pedro Nuñez de Villavicencio. Geb. 1635 in Sevilla, gest. daselbst 1700. Lieblingschüler von Murillo. Tätig in Sevilla, später auf Malta bei Matteo Preti.*

294 (782) *DER KLEINE APFELVERKÄUFER.* In fatten, warmen, braunen und transparenten Tönen modelliert, Schatten ebenso. Auch viele Lokaltöne sind braun gewählt, so der Rock des Knaben, seine Hand, die Flecken des Hundes, der Korb, der Boden und der hellere Teil des Hintergrundes (stellenweise grünlich); der tiefe Teil des Hintergrundes, sowie sämtliche Schlag Schatten tiefbraun. Diesen Tönen ist das Zinnorrot der Äpfel, die gelbliche helle Flecken haben, als einzige starke Farbe entgegengestellt, auch die Früchte im Schatten sind mit diesem Rot behandelt und wirken körperlos durchsichtig. Das Leuchtende des Bildes ist in den weißen Partien der Hunde, in der weißen, sehr grau gemalten Hofe und im gelblichroten Inkrnat gefammelt.



284 (803) Tobar

Leinwand. H. 96, Br. 136 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanfstaengl, Weinwurm.

Erhaltung: An den Äpfeln hat die Zinnoberfarbe die Lasuren zum großen Teile aufgezehrt. Der zum Teil sehr dünne Hintergrund ist stellenweise ergänzt.

Tobar. *Alonso Miguel de Tobar. Geb. 1679 in Higuera bei Aracena, gest. in Madrid 1758. Schüler von J. A. Fajardo in Sevilla, weitergebildet an den Werken von Murillo, den er nachahmte. 1729 Hofmaler von Philipp V.*

SCHULE
VON SEVILLA,
XVII.—XVIII.
JAHRHUNDERT

284 (803) **DIE JUNGFRAU MARIA.** Das grau modellierte weiße Kleid und die Weltkugel sind ganz gleich behandelt. Anschließend daran ein Inkarnat von ausgesprochen grauweißlichem Lokaltone mit rosa Partien, grauen Halbönen und braunschwärzlichen Schatten. Gegen den goldgelben Hintergrund, der sich um den



320 (787) Cano

Kopf schwach heiligenfcheinartig erhellt, stehen die dunklen Massen: braunes Haar, schwärzlichbrauner Mantel.

Leinwand. H. 117, Br. 69,5 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des „Tovar“. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: L. Tavarone). Gest. von E. Doby. Phot. Bard, Hansstaengl, Weimwurm.

Münder: Gute Nachahmung nach Murillo. – Meller: Tobar.

Erhaltung: Ergänzungen mit dünner Farbe in den Gewändern und im Hintergrunde; dieselben wurden angebracht um verriebene Stellen zu verdecken.

SCHULE VON
GRANADA, XVII.
JAHRHUNDERT

Cano. *Alonso Cano. Maler, Bildhauer und Architekt. Geb. in Granada den 19. März 1601, gest. daselbst den 5. Oktober 1667. Schüler von Francisco Pacheco und Juan del Castillo, spanischer Hofmaler und Zeichenlehrer des Prinzen Balthasar. Tätig in Sevilla und Madrid von 1637 bis 1651, von 1652 bis 1667 in Granada.*

320 (787) CHRISTUS UND DIE HEIL. MAGDALENA. Der Hintergrund setzt sich aus dem grauen Blaugrün und Braungrün der Landschaft, dem Graublau der Berge, dem weißlichen Grün des Horizontes und dem Hell- und Dunkel-



321 (794) Cano

blaugrau der übrigen Luft zusammen. Das weißliche Licht kehrt im Heiligenschein in der Form von drei Sternen wieder. Das Inkarnat ist hellfellenbeinern mit braunen Schatten, bei der Magdalena und in den Füßen des Christus, der mit einem bläulich-grauen schwarzmodellierten Mantel an grünlich-schwarzem Band bekleidet ist, etwas wärmer im Ton. Magdalena, die, wie Christus, kastanienbraunes Haar hat, trägt ein rotes Untergewand mit rosa Licht, weißem Glanzlicht und tiefroten Schatten; ihr Mantel ist lackig goldgelb mit braunen Schatten, bläulich-grauen Glanzlichtern und schwarzem Dellin. Das Salbgefäß ist schwärzlichbraun.

Leinwand. H. 141, Br. 109,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanfstaengl, Braun, Weinwurm.

Bezeichnet auf der Schaufel mit des Künstlers Monogramm.

Erhaltung: Im Mantel Christi und im oberen Teile der Luft viele kleine Ergänzungen.

Cano. *Alonso Cano (vgl. Nr. 320).*

321 (794) **CHRISTUS AM ÖLBERG.** Das Bild ist sehr nachgedunkelt, so daß aus dem schwärzlichbraunem Hintergrund, in den die Schatten der Christusgestalt übergehen, bloß das Licht mit dem Engel und sein Wiedererschein auf dem

SCHULE VON
GRANADA, XVII.
JAHRHUNDERT



308 (796) Cano

Christus, sowie auf dem Boden vor ihm als Helligkeit vorhanden ist. Die meisten Töne des Inkarnates sind warm, nur im hellsten Licht sitzen kältere, die Schatten des Engels sind transparent rotbraun, Flügel und Gewänder graublau; das Gewand des Christus grau-lila mit rötlichen Halbtönen; er trägt einen blauen Mantel, der nur in unmittelbarer Nähe der Hände sichtbar wird. Das Stückchen Boden vor dem Christus ist hellgrünlichgrau.

Leinwand. H. 98, Br. 83 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Vargas. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: L. Vargas). Phot. Bard, Hanfsaengl.

Münder: Mag Vargas sein. - Mester: Entstanden unter dem Einfluß des Correggio'schen Bild in Apsley House, London.

Erhaltung: Im allgemeinen sehr stark nachgedunkelt und der braunrote Malgrund durchgewachsen. Im rechten Knie des Christus und im Hintergrund daneben größere Verkümmungen und Ergänzungen.

SCHULE VON
GRANADA, XVII
JAHRHUNDERT

Cano. *Alonso Cano (vgl. Nr. 320).*

366

308 (796) **DIE HEIL. JUNGFRAU.** Das helle Inkarnat ist stellenweise rosig mit feinen grauen Halbtönen und transparenten warmen Schatten. Die Luft ist perl-



307 (772) Cano

grau, stellenweise bläulich und lila, der Stern weißlichgelb, Haare blond mit sehr viel braunen Schatten in den dunklen Stellen, das Gewand graurolfa, stellenweise grau=rot. Ein tiefblauer Mantel ist über die linke Schulter sichtbar, ein ganz dünnes Kopftuch durch einige weißlichgraue Pinselstriche als Schleier angedeutet.

Leinwand. H. 48·5, Br. 42·5 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Zurbaran. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: F. Zurbaran, Kopf einer jungen Frau). Phot. Bard, Hansstaengl, Weiuwurm. Mündler: Zurbaran. - Meller, Aug. L. Mayer: A. Cano.

Cano. *Alonso Cano (vgl. Nr. 320).*

307 (772) DER HEIL. JOHANNES EVANGELIST AUF PATH-MOS. Der beleuchtete Streifen des Steintisches und der hellere Teil des Bodens sind braungrau abgetönt. Die größten Tiefen sind braunschwarz, die Luft ist hellblaugrau mit weißlichen warm getönten Wolken, vor denen goldgelb durchscheinende

SCHULE VON
GRANADA, XVII.
JAHRHUNDERT

Baumblätter stehen. Die Glorie oben im Bilde mit dem Engel und dem apokalyptischen Tier ist weißgolden, ungefähr wie die Wolke. Der Mantel des Heiligen ist karmoisinrot; im Licht bis zum Weißlichen gesteigert, in den Schatten die tiefe Lokalfarbe aufweisend. Das Gewand ist braun durchscheinendes Olivgrün, das Inkarnat ist hellgelblich mit rötlichem, teilweise grünlichgrauem Schatten. Der Adler in der linken Ecke unten ist in tiefen Schatten getaucht, bloß der Schnabel tritt, mit erdgelber Farbe und kühlem Licht modelliert, vor.

Leinwand. H. 218, Br. 153 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanfstaengl, Weinwurm.

Aug. L. Mayer: Nach Riberas Hieronymus. Radierung. – Térey: Ein kleineres Exemplar im Prado-Museum zu Madrid. – Meller: Eine kleinere Kopie im Prado-Museum. Erhaltung: Am Adler und links vom denselben einige kleine Verkittungen und Ergänzungen.

SCHULE VON
GRANADA, XVII.
JAHRHUNDERT

Romero. *Juan de Sevilla Romero y Escalante. Geb. 1627 in Granada, gest. daselbst den 23. August 1695. Schüler von A. Arguelles und seines Rivalen Pedro de Moya.*

305 (776) *DIE HEIL. FAMILIE.* Das hellgraue Inkarnat der Madonna und des Christuskindes unterscheidet sich kaum und nur durch wenige rosige Töne von dem sehr grau gemalten Weiß des Linnens. Der Kopf der Madonna ist etwas tiefer getönt und hat grünlichgraue Schatten. Das gelblichgraue Halstuch ist über ein tiefrosiges, tiefrote Schatten aufweisendes Untergewand geknüpft, der sichtbare Ärmel ist bräunlich mit grauen Lichtern, der Mantel tief azurblau mit schwärzlichen Schatten. Der untere Teil des Bildes weist einen tief schwärzlichbraunen Schlag Schatten auf, alle anderen Töne daselbst sind grünlich, bräunlichgelb, das reichste Gelb im Brot in der Ecke links. Der Mittelgrund und die entfernten Bäume sind graugrün; die Luft etzt unten hellgraublau ein (der Turm hebt sich gelblich ab), wird nach oben über Lila wärmer bis zum Gelb in der Höhe des Christuskopfes, weiter oben tiefer grau mit gelblichen Abtönungen. Nun folgt die große Silhouette des als Hintergrund der Szene dienenden bräunlichschwärzlichen Baumes, in dessen Geäst ein dunkelrotbraunes Zelttuch hängt. Die Farbe des Mantels des heil. Josef bringt diese Note etwas heller und gelber wieder und leitet zum Inkarnat, dessen Schatten-ton bildend. Das Inkarnat selbst, sowie das des Engels, ist ganz verschieden vom Inkarnat der beiden Vordergestalten, viel tiefer bräunlich, goldgelb mit roten Stellen besonders beim Engel.

Leinwand. H. 195, Br. 162 cm. Erworben 1821 in Paris aus der Nachlassenschaft des Grafen Burke als Werk des Juan de Sevilla. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanfstaengl, Weinwurm.

Mündler: Wahrscheinlich von Juan de Sevilla Romero y Escalante. – Bernete: Schule des Alonso Cano.

Erhaltung: Durch die Mitte des Bildes geht eine Quernaht mit Verkittungen und Ergänzungen. Am linken Arm des Christuskindes, im Mantel der Madonna und in der Luft einige kleinere Ergänzungen.



305 (776) Romero



SCHULE VON
GRANADA, XVII.
JAHRHUNDERT

Moya. *Schule des Pedro de Moya (P. de Moya geb. zu Granada 1606, gest. daselbst 1666).*

318 (791) *MOSES UND DIE EHERNE SCHLANGE.* In bräunlichen Tönen modelliert, das Inkarnat ziemlich gleichmäßig, hell gelblichrosa, stellenweise blaß mit grauen Halbtönen. Die Lokaltöne des schattigen Vordergrundes und des Hintergrundes durchwegs braun, nur die Gestalt des Moses ist durch eine blaße Kolorierung ausgezeichnet. Er trägt braunrotes Untergewand und blaugrauen Mantel.

*Leinwand. H. 59, Br. 81 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: D. Velazquez).
Phot. Bard.*

Münder: In der Art des Moya.

Erhaltung: in der Luft einige Ergänzungen.

PORTUGIESISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Velasco. *Velasco de Coimbra. Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts, beeinflusst durch die Niederländer.*

327 f (3880) *DIE GEBURT CHRISTI.* Zwischen dem tiefen Blau der oberen Luftpartie und dem Goldgelb im Licht um das Christuskind spielt eine reiche Skala von fein zu einander abgestimmten Tönen, die durch Dunkelheiten energisch durchsetzt sind. Diese sind: Bäume (schwärzlichgrün), Gewand des heil. Josef (grünlichbrauner, in den Schatten schwarzer Rock, blauer Kragen und Kopfbedeckung),



328 f (3880) Velasco

dasjenige der Madonna (grünblau), Flecken in den grauen, rötlichgeaderten Marmorfäulen (schwarz), die schwarzen energischen Kontouren der warm- und kaltgrauen Flügel, die tiefbraunen Falten des Goldmantels des Engels rechts. Die Farben, soweit sie nicht ganz lebhaft sind (wie das im Licht hellgelbe, im Schatten karmoisinrote Gewand des Engels in der Mitte des Bildes, das tiefe Kirschrot im Wams des knienden Hirten rechts) sind von einem stark koloristilchen Grau, das in der Architektur bräunliche, in den Steinfließen, Marmorfäulen und Flügeln kältere Töne aufweist und gegen den Hintergrund zu in der Wiese einem fastigen Hellgrün weicht, das aber z. B. mit dem Licht des davorstehenden Flügels, den Steinfließen etc. noch große Verwandtschaft zeigt. Endlich sind kräftig blaue Fernen in dem Walde über dem Ruinentor, vor dem ein rot, daneben ein blau gekleideter Hirte knien, zum Zwecke der Zusammenführung der blauen Gewänder (zu diesem gehört die Kapuze des knienden Hirten rechts im Vordergrund) mit dem Blau der Luft vorhanden. Braune Lokaltöne kommen noch vor: in den Haaren, in dem Gewand des rückwärtigen Engels, das mit grünen Schatten gemalt und nach unten ganz grün abgetönt ist, in der Säule über dieser Figur, den Quadraten des Marmorbodens und in den vergoldeten Säulenschäften. Das ganze Bild ist von großem Reichtum und Tiefe der Farben. Als Hellstes steht das Christuskind und der Kopf der Maria.

Eichenholz. H. 55, Br. 75 cm. Versteigert bei Lepke in Berlin am 21. Oktober 1900, Nr. 46: Vlämische Schule. Erworben 1909 als Velasco von Gaston v. Mallmann in Berlin für 2942 Kr.

*H. Cook: Velasco de Coimbra.
Erhaltung: In der Luft mehrere Ergänzungen.*

FRANZÖSISCHE SCHULE



Clouet. *Kopie nach François Clouet (François Clouet geb. in Tours um 1510, gest. 1572. Sohn und Schüler seines Vaters Jean Clouet. Tätig in Paris, wofolbst Hofmaler der französischen Könige).*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVI.
JAHRHUNDERTS

810 (688) *BILDNIS KARLS IX. VON FRANKREICH.* Hellbraun modelliertes roligweißliches Inkarnat, bräunlich-blondes Barthaar. Bräunlichgrauer Hintergrund, schwarzes Kostüm mit grauen Perlen und grünlicher Goldstickerei. Das Barett ist tief bräunlichschwarzer Sammet, die Feder und der Kragen grau modelliertes Weiß.

Eichenholz. H. 39, Br. 29 cm. Kammerpräsidium (1848). National-Museum (vgl. Katalog von 1873). Phot. Bard.

Daselbe Bild (gleichfalls Kopie) im Louvre zu Paris.

Erhaltung: Vom oberen Rande des Bildes bis zum unteren geht durch den Kopf eine sichtbare Leinwand. In den Schattenpartien des Gesichtes einige dünne Stellen, wodurch der helle Malgrund durchscheint.

Vouet. *Simon Vouet Maler und Radierer. Geb. in Paris den 19. Januar 1590, gest. daselbst den 30. Juni 1649. Schüler seines Vaters Laurent Vouet. Tätig 1604 in England, 1611 und 1612 in Konstantinopel, bis 1627 in Rom und von da ab in Paris als „Peintre du Roy“ von Ludwig XIII.*



816 (707) APOLLO UND DIE MUSEN. Das stark leuchtende Inkarnat beherrscht das ganze Bild. Auch in der Gewandung herrscht helles Goldgelb vor (Apollo, Gestalt in der linken Ecke, vorgeneigte Frauengestalt mit Kopftuch links, Verzierung der hellblauen Unterkleidung der Frauengestalt mit Papierrolle), auch die sitzende Profilgestalt links hat ein graugelbes Gewand. Die übrigen stärkeren Farben sind: blau (Untergewand der vorderen, in der Nähe des Globus sitzenden Gestalt), hell violettrot (die Draperie der Figur mit der Papierrolle); die dritte Figur dieser Gruppe rechts hat ein warmgraues Gewand mit schwarzbraunen Falten. Die sich auf die Bücher stützende Frauengestalt trägt ein blaues Untergewand und hellroten Mantel. Die Landschaft ist in braunen und in grünlichbraunen Tönen gehalten. Pegasus hellgrau-durchsichtig. Der Landschaftsauschnitt tiefblau mit hellfarbig grauen Wolken.

Eichenholz. H. 80, Br. 219 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phor. Bard, Hanfftaengl, Braun, Weinswurm.

Erhaltung: An verschiedenen Stellen zeigen sich horizontal verlaufende Erhöhungen des Malgrundes und in den Schattenpartien der Gewänder der zweiten Figur auf der linken Seite Schrumpfung der Farbe. Größere und kleinere Ergänzungen im landschaftlichen Hintergrund, im Pegasus, in den Körpern und Gewändern der Figuren; ein Riß von der rechten Höfenseite bis in die rechte Schulter der zweiten Gestalt.



Vouet. *Simon Vouet (vgl. Nr. 816).*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

817 (704) *VENUS*. Auf allen Seiten von grünlichgrauen Massen umgeben, wirkt das rosige Inkarnat durch die hellgelbe Draperie begleitet als transparente, traumhaft körperlose Malle. Alle Schatten, auch die der Draperie sind von einem rosigen Rotbraun, an das sich graue Halbtöne anschließen, während breite kühle Fleischtöne das Licht des Inkarnates ausdrücken. Augen, Nase, Mund, Ohrläppchen, Zehen etc. weisen rosafarbige Schattierungen auf, die jedoch durch die Farbe der Schatten ausgeglichen werden, daher nicht süßlich wirken. Das Gold der Draperie findet in den Goldtönen der beleuchteten Partien des Haares einen Wiederklang.

Leinwand. H. 101, Br. 84,5 cm. Erworben 1807 von Frauenholz & Co. in Nürnberg für 40 Karolinen. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: E. le Sueur, Ein schlafendes Frauenzimmer auf Wolken und auf ihre rechte Hand gelehnt). Phot. Bard, Weinwurm.

Münder: Schule des Simon Vouet.

Erhaltung: Am linken Höhenrand, desgleichen in der rechten unteren Ecke größere Verkümmungen und Ergänzungen, oberhalb der linken Schulter ein Pentimento eines starken Baumstammes.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Le Valentin. *Jean de Boulogne oder Jean Raffet, Maler und Radierer. Geb. in Coulommiers (Brie) im Januar 1591 (?), gest. in Rom den 7. August 1634. Vielleicht Schüler von Simon Vouet. Nachahmer von Michelangelo da Caravaggio.*

790 (624) *GESELLSCHAFT BEI DER MAHLZEIT.* Die Schatten des Inkarnates sind tiefbraun, die übrigen schwärzlich; der Kopf des links vorne sitzenden Mannes mit weißem (schwarz besetzten) Wams, schwarzem Beinkleid und schwarzem Barett ist röter als die übrigen Köpfe, ungefähr im Ton der kühlziegelroten Bekleidung des Trinkers. Die Lehnen und Sitze der braunen Stühle, sowie des Wams des Lautenspielers sind auch braunrot. Die sitzende Frauengefalt ist dunkel schwärzlichgrün gekleidet. Tischtuch und Teller sind grau, die Speisen zeigen eine warme Abtönung des Inkarnates.

Leinwand. H. 126, Br. 171 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Weinwurm.

Daselbe Bild in der Koll. Grimani-Cadix (Verf. bei Fr. Müller 4 - 5. Dez. 1912. Nr. 68 „Famille italienne à table“, Toile, H. 109, Br. 166 cm.)

Erhaltung: Besonders in den Schattenpartien stark nachgedunkeltes Bild.



Poussin. *Nicolas Poussin. Geb. in Villiers bei Les Andelys in der Normandie den 15. Juni 1593, gest. in Rom den 19. November 1665. Schüler von Quentin Varin in Les Andelys, von Ferdinand Elle und Georges Lallemant in Paris; in Rom unter dem Einflusse des Domenichino, bildete er sich weiter an den Werken von Tizian und Raphael. Arbeitete zumeist in Rom, auch in Paris von ungefähr 1612 bis 1623 und von 1640 bis 1642 als „Peintre du Roy“.*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

794 (1699) *LANDSCHAFT.* Das Laub ist vom warmen Grün der durchleuchteten Stellen über kühleres Grün bis zu den ganz tiefdunklen, aber die Lokalfarbe noch ganz deutlich aufweisenden Schatten meisterhaft modelliert. Die Kühle setzt sich im Hintergrunde in erhöhtem Maße fort, bewirkt bläuliche Fernwirkung bis zur vollen Bläue der entferntesten Berge, über denen sich im Horizont und in den beleuchteten Wolkenpartien weißlicher, sonst hellblauer Himmel wölbt, dessen Töne im tiefdunklen Weiher wiederkehren. In wirkungsvoller Harmonie zu dieser Masse befindet sich das Braun der erdigen und feinen Teile des Vordergrundes, der durch die warmweißlichen Schafe und die besonders in der linken Gruppe buntgekleideten Figuren (blau und rot) belebt wird. Die Architektur hält zwischen diesen beiden Massen die Mitte, indem sie bald bläuliche, bald wärmere Töne aufweist und dadurch stellenweise schwach violett getönt erscheint.

Leinwand. H. 102,5, Br. 127,5 cm. Erworben 1898 von Anton Zapf, Budapest für 600 fl. Phot. Bard.

Erhaltung: Stark sichtbare Kraqueluren. In der Landschaft und in der Luft kleinere Ergänzungen.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Poussin. *In der Art des Nicolas Poussin. (Nicolas Poussin geb. in Villiers im Juni 1593, gest. in Rom den 19. November 1665).*

792 (689) *JESUS AM BRUNNEN DES JAKOB.* Unter dem kräftig grünen Baum wirkungsvoll vor diesen tretend, sind ein leuchtendes Goldgelb im Unterkleid der weiblichen Gestalt und dem Krüge und ein kräftiges Hellblau in den Mänteln der beiden Figuren angebracht, denen sich das leuchtende warme Weiß des Unterkleides der Christusfigur und das helle Inkarnat der weiblichen Gestalt anschließt. Die übrigen Teile des Bildes sind braun im Hintergrunde mit schwach grünlicher Abtönung der Vegetation, grau-luftig in der Architektur des Mittelgrundes, weißlich unmittelbar hinter derselben und blaugrün in den höheren Schichten der Luft.

*Leinwand. H. 42'5, Br. 37'5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1815: N. Poussin).
Phot. Bard.*

Münder: Schule des Nicolas Poussin.

Erhaltung: In der rechten Hälfte des Bildes von oben nach unten eine sichtbare Naht mit kleinen Ergänzungen. Das Blau in den Gewändern ist sehr dünn.



Pouffin. *In der Art des Nicolas Pouffin. (Nicolas Pouffin geb. in Villiers im Juni 1593, gest. in Rom den 19. November 1665).*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

809 (696) *DIE AUFFINDUNG DES MOSES.* Das Bild weist sowohl im Inkarnat als auch im Vordergrund, Architektur, Bäumen und Häusern einen grünlichbraunen Ton auf, aus dem das Inkarnat mit grauen Halbtönen und warmen Lichtern herausgearbeitet ist. Die farbige Wirkung wird bestimmt durch das Azurblau des Himmels, das Orange gelb der Abendwolken, das Hellblau im Unterkleid der hinteren weiblichen Figur, deren gelbes Oberkleid in der braunen Harmonie bleibt, ferner durch den hellblauen Ärmel der vorderen weiblichen Figur und den lachsroten Schurz des korbhaltenden Mannes, endlich durch ein helles Grau im Horn und auf dem Scheitel der liegenden Figur.

Leinwand. H. 65, Br. 80 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: N. Pouffin).

Phot. Bard.

Münder: Nachahmer des Nicolas Pouffin.

Erhaltung: Am unteren Rande mehrere kleinere Ergänzungen.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Poussin. *In der Art des Nicolas Poussin. (Nicolas Poussin geb. in Villiers im Juni 1593, gest. in Rom den 19. November 1665).*

838 (695) *MARIAE HEIMSUCHUNG.* Die Landschaft ist gobelinfarben (grün, bräunlich) mit rötlichen Dächern, transparenter lilafarbiger, weißlich geränderter Wolkenmasse und einem kräftig azurblauen Fleck in der Luft ganz oben in der Mitte des Bildes. Die große Masse des Gebäudes links, sowie der als Hintergrund der Szene dienende Erdwall, sind schwärzlichbraun, letzterer oben grün bewachsen. Maria hat helles, grau und braun modelliertes Inkarnat, weißes Untergewand, hellblauen Mantel, grünlichgraues Kopftuch, Elisabeth blaues Untergewand, zitronengelben Mantel, weißes Kopftuch; Zacharias (links) helllila Kleid, blauen Mantel und Turban; Josef (rechts) dunkelblaues Kleid und braungelben Mantel.

*Leinwand. H. 68, Br. 56,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: N. Poussin).
Phot. Bard. Weimwurm.*

Münder: Nachahmer des Nicolas Poussin, wie Dufresnoy.

Erhaltung: Größere Ergänzungen an den Rändern. In der Landschaft zwischen den Köpfen der Maria und des Josef ein größerer Kratzer mit Ergänzungen. In der blauen Luft, im Mantel der Maria und im Untergewande des Josef mehrere kleine Ergänzungen. Von dem Unterkleid und vom Mantel der Maria sind kleinere Farbenteile abgesplittert.



Quesnel. *Augustin Quesnel. Maler und Kunsthändler. Geb. in Paris 1599 (?), Todesdatum unbekannt. Sohn, wahrscheinlich auch Schüler des Malers François Quesnel (1542 - 1619).*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

813<690> *EINE JUNGE FRAU DIE LAUTE SCHLAGEND.* Feine graue Stimmung, aus der das Tiefockergelb der Laute harmonisch hervorkommt und mit dem Schwarz des Instrumentes und dem dunkel schwärzlichbraunen Ton der Haare in feinem Gegensatz steht. Das Inkarnat entspricht den tieferen Luftschichten, die dagegen grünlich stehen. Mit diesen, sowie den grünen Tönen des Laubes und den warmgrauen Tönen der Balustrade steht das ins Lila gebrochene Braun der Kleidung, die an den Ärmeln und im Mitteleinsatz weißseidene Partien hat, in schöner Harmonie.

Eichenholz. H. 34,5, Br. 26 cm. Koll. J. L. Pyrker. National-Museum (vgl. Katalog von 1846). Phot. Bard, Hansstraengl, Weimwurin.

Rechts auf der Brüstung die Signatur des Künstlers.

Erhaltung: Auf der linken Seite des Bildes geht vom oberen bis zum unteren Rande durch den rechten Arm eine Leinfuge mit kleinen Ergänzungen. Ein kleiner Riß mit Ergänzungen zieht sich vom oberen Rande des Bildes bis zum Haar.



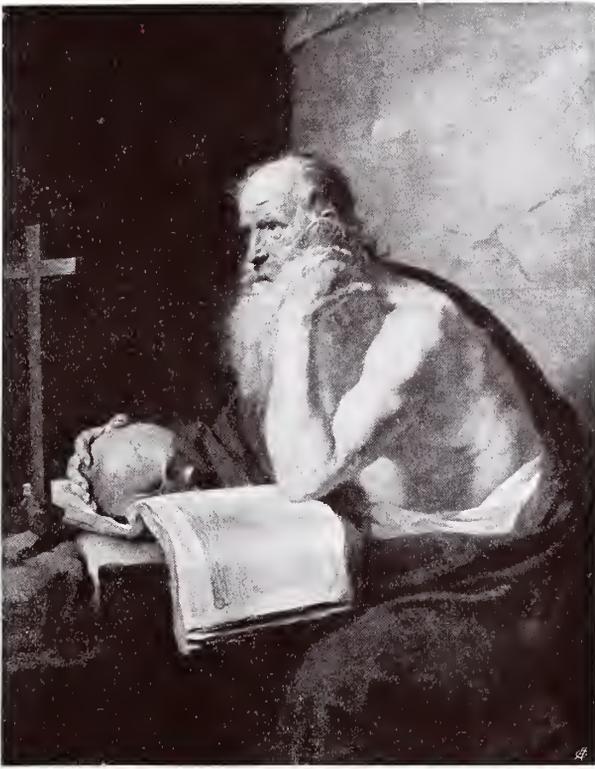
FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Lorraine. *Claude Gellée, gen. Claude Lorraine. Maler und Radierer. Geb. in Champagne bei Mirecourt in Lotharingen um 1600, gest. in Rom den 21. November 1682. Schüler von Agostino Tassi in Rom, weitergebildet an den Werken von P. Bril, A. Carracci und A. Estfener. Tätig zu-meist in Rom, 1626 in Nancy und wahrscheinlich 1625 in seiner Heimat.*

811 (708) *VILLA IN DER CAMPAGNA.* Ein kräftig goldiger Ton ver-mittelt uns den Eindruck der Abendstimmung. Diskret ist das komplementäre Blau in Luft, Ferne und Furt verwendet. Die große Baumgruppe des Vordergrundes ist rechts im durchscheinenden Licht braungolden dargestellt, während der linke Baum im Licht goldiggrün, an den Rändern im Schatten durchscheinend olivgrün, im Kern-schatten bis zum Schwarzgrün gemalt ist. Diese Tiefe wiederholt sich in der Schatten-masse über den Tieren, nur ist sie hier wärmer. Die Tiere in warmgrauen, bräun-lichen bis schwärzlichen Tönen gehalten, leuchten stellenweise gelblichweiß auf. Die große Laubmasse links im Bilde ist in feinsten Kolorierung von transparentem Braun bis zum Braungrün abgestimmt. Die Bäume auf der Terrasse des Kastells weisen die-selbe Farben auf, jedoch in die Farbe der Luft gebrochen, sind also kühler und heller. Das Kastell im Abendsonnenlicht gelb, im Schatten grau abgetönt.

Leinwand, H. 69,5, Br. 91 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Gest. von G. Greux, Fr. Loos, P. Ahrens und von einem anonymen Künstler in Pergers „Kunst-schatz von Wien“. Phot. Bard, Hansstaengl, Braun, Wienwurm.

Originalzeichnung in Chatsworth, gestochen von R. Earlom im „Liber Veritatis“.
Erhaltung: Kleinere Ergänzungen am oberen Rande des Bildes.



Blanchard. *Jaques Blanchard. Maler und Radierer. Geb. in Paris den 1. Okt. 1600, gest. daselbst 1638. Schüler seines Onkels Nicolaus Bassery und von Horace Leblanc in Paris. Tätig von 1624 bis 1630 in Rom und in Venedig unter dem Einflusse von Tizians Bildern, sodann in Paris.*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

815 (681) *DER HEIL. HIERONYMUS.* Das Fleisch ist grünlichgrau untermalt, von der Lokalfarbe im Licht hellgelblich überzogen. Dieser Ton breitet sich in kühlerer Modifikation über den grauen Bart aus. Die Draperie ist stumpfrot, Hintergrund grünlichgrau, Buch grau und weiß, Kruzifix hellbraun.

Leinwand. H. 145, Br. 116 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard. Auf dem Buche des Künstlers Signatur. Erhaltung: Eine stark sichtbare Quernabt mit Verkittungen und Ergänzungen. Eine größere Verkittung und Ergänzung links im Felsblock, kleinere im Körper und Gewand des Heiligen.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

La Hyre. *Laurent de la Hyre (Hire). Maler und Radierer. Geb. in Paris den 27. Februar 1606, gest. daselbst den 28. Dezember 1656. Schüler seines Vaters Etienne de la Hyre und von Lallemand. Nachahmer des Primaticcio. Einer der zwölf Mitbegründer der Pariser Akademie (1648).*

803 (693) *THESEUS UND AETHRA.* Der Schauplatz der Szene ist durch tonige Malerei, in der Braun und grünliches Grau die farbige Wirkung hervorbringen, dargestellt. Umso lebhafter sind die Figuren farbig bedacht. Theseus trägt ein dunkel ziegelrotes Wams, einen krappvioletten Mantel und orangerote, oben weiß umgeschlagene Fußbekleidung, Aethra grünlichblaues Oberkleid, darunter orangeroten Rock und hellblaue Sandalschnüre. Das Inkarnat beider Gestalten — das der männlichen kräftiger, jenes der weiblichen heller und kühler — leuchten kräftig aus dem Bilde und werden durch den etwas grünlich getönten Steinblock verbunden.

Leinwand. H. 141, Br. 118·5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard. Erhaltung: Vor dem rechten Höhenrande geht durch den Oberarm und der Brust der Aethra bis zu dem Säulenpostament eine Verkitung und Ergänzung. Kleinere Ergänzungen in der Luft und im Gewande des Theseus.



La Hyre. *Laurent de la Hyre auch Hire (vgl. Nr 803).*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

831 (694) *NINUS BIETET DER SEMIRAMIS DIE KRONE AN.*
Die Architektur ist mit warmen und kalten Grau modelliert. Die Säulen des Vordergrundes sind grauviolett, das Inkarnat der weiblichen Gestalt sehr hell, sonst rötlich. Die Gefalten sind in bunte Gewänder gehüllt. Semiramis trägt gelbes Unterkleid mit knallig blauem Mantel, Ninus schmutzigweißes Untergewand mit kalt zinnoberrotem Mantel. Sonst wird noch Hellblau, Goldgelb, Hellgrün und Violett ohne jeden koloristischen Zusammenhang in den Kleidern verwendet.

Leinwand. H. 138, Br. 121 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Weimur.

Bezeichnet in der linken unteren Ecke mit des Künstlers Signatur.

Erhaltung: Die Ecken des Bildes ergänzt, an den Rändern, in der Architektur und im Untergewande des Ninus größere Ergänzungen, kleinere hauptsächlich in den Gewändern der Figuren.

387



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

La Hyre. *Laurent de la Hyre auch Hire (vgl. Nr. 803).*

835 (677) *MARIA MIT DEM KINDE.* In goldig grünlichbrauner Landschaft helles, rosfarbiges Inkarnat, die Madonna mit hellblauem Mantel (dieses Blau wiederholt sich im Berge des Hintergrundes) mit etwas hellerer, ins Grau gebrochene Innenleite, rosfarbigem Untergewand, gelblichweißem Halstuch und Linnen. Haare, wie der Hintergrund, grünlichbraun.

Leinwand. H. 174, Br. 134 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard. Erhaltung: Größere Verkittungen und Ergänzungen an mehreren Stellen des Baumstumpfes (eine davon bis in die blaue Ferne der Landschaft hineinreichend), im Baumstumpf (?), im Vordergrund links, in den Gewändern der Maria und am Körper des Christuskindes, kleinere Ergänzungen in der rechten Hand der Madonna und auf dem Architekturrest, auf welchem das Christuskind steht.



Mignard. *Pierre Mignard d. Ä., gen. Le Romain. Maler und Radierer. Geb. in Troyes im Département Aube am 7. November 1612 oder 1610, gest. in Paris den 30. Mai 1695. Schüler von J. Boucher und S. Vouet. Tätig von 1635 bis 1656 zumeist in Rom, wofelbst Mitglied der Accademia di San Luca, seit 1657 in Paris, wofelbst 1690 Nachfolger von Lebrun an der Akademie, deren Rektor, Kanzler und Direktor er wurde.*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

823 (711) *CLIO*. Vor tiefgrau=schwärzlichen Hintergrund sehr helles, grünlich modelliertes Inkarnat, weißes Hemd, goldgelbes Untergewand, stumpfgraublaue Schärpe, zinnoberroter, schwärzlich modellierter Mantel, grünlichschwarzes Buch und Tuba. Das Stilleben des Vordergrundes in mattem Grün und Gelblichgrau, die Kranzschleife hellblau.

Leinwand. H. 143, Br. 115 cm. Geschenk des Fürsten Nikolaus Esterházy (vgl. Katalog von 1844). Phot. Bard.

Bezeichnet in der rechten unteren Ecke mit des Künstlers Signatur.

Erhaltung: Ein größerer Riß mit Verkittungen und Ergänzungen in der Luft, rechts in der Architektur, im Gewande und in dem Buche auf dem Schoße der Clio.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Bourdon. *Sébastien Bourdon. Maler und Radierer. Geb. zu Montpellier 1616, gest. in Paris den 8. Mai 1671. Angeblich Schüler eines gewissen Meisters Barthélemy. Tätig von 1626 bis 1640 in Rom, von 1652 bis 1654 in Stockholm und zumeist in Paris, wo er eines der zwölf Begründer der Akademie war (1648).*

798 (691) *BACCHUS UND CERES MIT NYMPHEN UND SATYREN.* Von der linken unteren Ecke bis zum Fels oben rechts kann man sich eine Diagonale denken, die das Bild in zwei Hälften teilt. Links von dieser Diagonale befindet sich die große Schattenmasse des Haines, in der einzelne Figuren dargestellt sind. Diese Schattenmasse bis zum Fels, diesen unbegriffen, und das darüber befindliche Laub ist transparent goldbraun. Das Gebirge hinter dieser Szene ist tief grünlichblau und wird von ihr durch einen goldgelben sonnigen Landschaftstreifen getrennt. Die Luft ist links oben zwischen den Stämmen transparent goldgelb, wie von der Sonne durchleuchtet, während sie rechts von der Baumgruppe grünlichblaue Töne hat. Rechts von der Diagonale spielt sich die eigentliche Szene des Bildes ab. Sie ist, von wenigen starken Farben abgerechnet (tiefblaue Draperie der Ceres, zinnoberrote Draperie des Bacchus und dunkel schwärzlichgraues Fell der beiden Panther), in goldenen Ton gehalten, gegen den die kalte grünlichweiße, graumodellierte Wolke, die Lichtpartien im Inkarnat der Schlummernden und der Glanz im Fell des Ziegenbockes kühl kontrastieren, während das übrige Inkarnat, die Putten, der goldene Wagen und die Draperie im Vordergrund sich dem Grundton anschließen.



Le Brun.

Charles le Brun oder Lebrun, Maler, Radierer und Architekt. Geb. in Paris den 24. Februar 1619, gest. daselbst den 12. Februar 1690. Schüler seines Vaters, welcher Bildhauer war, ferner von François Perrier. Sein eigentlicher Lehrer war Simon Vouet. In Rom studierte er unter der Leitung von Nicolas Poussin, begründete 1648 die Académie Royale in Paris, 1651-1652 Professor, 1663 Kanzler, sodann Rektor und 1683 Direktor derselben. Tätig in Lyon, zumeist in Paris, wo seit 1660 Direktor der Gobelinsfabrik. Hofmaler Ludwig XIV.

FRANZOSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

814 (692) *APOTHEOSE AUF LUDWIG XIV.* Das Bild macht den Eindruck einer braunen Untermalung. Bloß einige kaltgraue Töne deuten auf den Versuch einer koloristifchen Behandlung hin. Diese sind in Fahne und Draperie über dem König, Schild und in dem schrägen Fleck, der sich quer unter dem Pferde durchzieht, gefammelt. Die Palme rechts oben und die Grotte mit der Schreckenszene sind in grünlichbraunen Tönen gehalten.

Leinwand. H. 109'5, Br. 78'5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard. Erhaltung: An den Rändern des Bildes, im Königsmantel und in den Wolken daneben größere, im Pferd und Wolken darunter, in der Fahne und im linken Flügel des Adlers kleinere Ergänzungen.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Le Brun. *Nachfolger des Charles Le Brun (Ch. Le Brun, geb. in Paris den 24. Februar 1619, gef. daselbst den 12. Februar 1690).*

832 (702) **LUDWIG XIV. ERKLÄRT 1671 DEN NIEDERLANDEN DEN KRIEG.** Nur in der Szene des Vordergrundes sind lebhaftere Farben, während der ganze Hintergrund in gelblichen, bräunlichen, grünlichen und bläulichen, meist grauen Tönen gehalten ist, sowie auch der Boden des Vordergrundes grau-gelb ist. Die Figur des Königs ist im blauen Rock, zinnoberroten Hosen und Strümpfen, eben solcher Achselverzierungen, Halsband und Hutfeder, ferner mit weißen Ärmeln und Schärpe dargestellt. Diese Figur weist nebst reichlicher Goldverzierung die knalligsten Farben auf, die andern sind diskreter, immerhin recht lebhaft farbig in Goldgelb, Hellgrün, Dunkelblau etc. gehalten.

Leinwand. H. 71, Br. 117 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Ch. Le Brun).

Phot. Bard, Hanfsaengl.

Gegenstück zu Nr. 833.

Münder: Ch. Le Brun, etwa Martin.

Die kniende und schreibende Person soll Colbert sein; weiter hinten stehen Louvois und Vivonne (?).

Erhaltung: An der rechten Höhengseite, in der rechten oberen Ecke und in der vorderen knienden Figur der Mittelgruppe größere Verkitungen und Ergänzungen.



Le Brun. *Nachfolger des Charles Le Brun (Ch. Le Brun geb. in Paris den 24. Februar 1619, gest. daselbst den 12. Februar 1690).*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

833 (709) *DER FRIEDE VON NYMWEGEN ZWISCHEN LUDWIG XIV. UND DEN NIEDERLANDEN 1678.* Die mannigfachen Farben des Bildes sind zu willkürlich, als daß man sie systematisch behandeln könnte. Ein unbestimmtes grünliches Grau bildet den Hintergrund, goldigbrauner Fußteppich, ebenfolche obere Draperie (die untere rötlicher Sammet). Die Figuren sind bunt. Hauptfarben: Zinnoberrot (Mantel der äußersten Figur links), Grünlichgrau wie der Hintergrund (die beiden Vorderfiguren zunächst der Majestät), Blau (die weibliche Figur an der Säule) und Schwarz (die männliche Figur mit dem weißen Schriftstück rechts). Der König trägt einen mit Gold überladeten blauen Rock, grau-seidene Hosen und Strümpfe, schwarzen Hut mit zinnoberroten Federn, das Killen unter seinen gelbbekohnten Füßen ist karmoisinrot.

*Leinwand. H. 70, Br. 117 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: Ch. Le Brun).
Phot. Bard, Hanfsaengl.*

Gegenstück zu Nr. 832.

*Münder: Ch. le Brun, ziemlich schwache Wiederholung. - Unter den dargestellten Personen erkennt man Madame de Montespan (sitzend), vor der Säule: Colbert.
Erhaltung: Größere Verkünnungen und Ergänzungen im Hintergrunde (Wolken), in der Architektur und links vor der vordersten Reitergruppe.*



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Le Sueur. *Werkstatt des Étienne Le Sueur (E. Le Sueur geb. in Paris den 19. November 1616, gest. daselbst den 30. April 1655).*

837 (701) *DER JUNGE TOBIAS, DER ZU SEINEN ELTERN ZURÜCKKEHRT.* Der Generalton des Bildes ist grünliches Gelb. Die Draperie der Mutter und das Untergewand des Vaters, die Schattentöne des Inkarnates, der Dreifuß und die Flecken des Hundes sind alle von chromigem Gelb. Das vorkommende Weiß (Kopftuch, Hemd des Tobias, Hund) ist gelblich. Die Bettgardine gelbliches Grün, der Vater trägt einen hellgraublauen Mantel, der Sohn einen dunkelazurblauen und hellachsfarbiges Unterkleid; der auf der Erhöhung des gelblichgrauen Bodens stehende Engel trägt ein bläulichgraues Untergewand, ebensolche Flügel und einen Mantel umgeworfen, der in den Schatten zinnoberrot, in den Lichtern blaugrau gemalt ist und stellenweise den Eindruck eines Changeantstoffes macht.

Leinwand. H. 146, Br. 111 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: E. le Sueur). Phot. Bard.

Münder: Von einem Schüler des E. Le Sueur.

Erhaltung: Die Ecken des Bildes angefrüchtelt, desgleichen der obere Rand. Wahrscheinlich hatte das Bild ursprünglich eine achteckige Form.



Courtois. *Jacques Courtois gen. Bourguignon oder Borgognone, auch Jacopo Cortese. Französisch-italienische Schule. Maler und Radierer. Geb. in St. Hippolyte in der Franche-Comté, den 12. Februar 1621, gest. in Rom den 14. Nov. 1676. Bruder des Geschichtsmalers Guillaume Courtois und Schüler seines Vaters Pierre Courtois. Zuerst Militär, in Italien unter dem Einflusse von Salvatore Rosa, P. de Laer und M. A. Cerquozzi. Tätig zumeist in Florenz und Rom, verheiratet mit der Tochter des Florentiner Malers Orazio Vajani, trat nach dem Tode seiner Frau in den Jesuitenorden in Rom ein.*

FRANZÖSISCH-
ITALIENISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

797 (530) *EIN REITERGEFECHT.* Landschaft bräunlich, im Mittelgrunde grünlich, die Luft weißlichblau, die Rauchwolke in der Mitte des Bildes violettgrau. Die Figuren sind bunt bekleidet, wobei Rot und Blau vorherrschend. Gegen den Hintergrund zu verblasen die Farben der Kostüme bis zum Grau. Die Modellierung geschieht durch weißliche Erhöhung des Lokaltones in kleinen kurzen und spitzen Pinselstrichen. Ein Grau findet sich im vordern Pferde und in den Panzern der vorderen Kämpfer, deren erster eine rotfarbige Schärpe trägt, sein Vordermann auf dem sich bäumenden rötlichbraunen Pferde hat eine hellblaue Schärpe. Der nach vorne gebeugte gefallene Fahnrich ist kaltrot gekleidet, seine Fahne ist gelblichweiß.

Leinwand. H. 68, Br. 88 cm. Geschenk des Ladislaus Bikkessy an das National-Museum (vgl. Katalog von 1876: Unbekannter Künstler). Phot. Bard.

Gegenstück zu Nr. 808.

Erhaltung: Besonders im Vordergrund stark nachgedunkelt. Kleinere Verkittungen und Ergänzungen finden sich am unteren Rande und in der Luft.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Courtois. *Jacques Courtois, gen. Bourguignon oder Borgognone, auch Jacopo Cortese (vgl. Nr. 797).*

808 (536) *EIN REITERGEFECHT.* Dieses Bild ist in derselben Harmonie wie sein Pendant Nr. 797, etwas kräftiger im Farbonauftrag, besonders in der Behandlung der Rüstungen, Kleiderfalten etc. Bestimmend für die Farbenwirkung ist das Weiß des stürzenden Schimmels, auch ist die große Kraft des Bildes durch diese Helligkeit bewirkt. Von den Farben, die ziemlich willkürlich angebracht sind, sind ein kräftiges Rot im Wams des Pistolenschützen in der Mitte des Bildes und ein kräftiges Blau im Wams seines Opfers zu erwähnen.

Leinwand. H. 68, Br. 88 cm. Geschenk von Ladislaus Bilkessy an das National-Museum (vgl. Katalog von 1888). Phot. Bard.

Gegenstück zu Nr. 797.

Erhaltung: Besonders im Vordergrunde stark nachgedunkelt. Mitten in den Luftpartien, am oberen Rande des Bildes und im Schenkel des gefleckten Pferdes auf der linken Seite kleinere Verkittungen und Ergänzungen.



Courtois. *Nachmer des Jacques Courtois gen. Bourguignon oder Borgognone, auch Jacopo Cortese (vgl. Nr. 797).*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

796 (537) **EIN REITERGEFECHT.** Aus allen möglichen durcheinander wirbelnden Farben ergibt sich zum Schluß eine ruhige, gelblichblonde Grundstimmung, die durch das Blau des Himmels und die violette Staubwolke noch erhöht wird. Dieses Violett wird auch im Vordergrund ab und zu verwendet. Aus dem Gewühl blitzen einige bunte Uniformen hervor, so das Zinnoberrot des vom Schimmel gestürzten blutüberfrömten Kriegers im Vordergrund, das Blau des Kriegers mit dem Schlapphut hinter ihm. Die Burg ist mit den Rotatönen des Vordergrundes, der mit kühlen grauen Tönen modelliert ist, dargestellt. In der Szene rechts des Hintergrundes herrscht helles grünliches Blond vor.

Leinwand. H. 56, Br. 91 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: J. Courtois Bourguignon). Phot. Bard.

Münder: Nachmer des Courtois, vielleicht Parrocel.

Gegenstück zu Nr. 801.

Erhaltung: In der Luft ist der Malgrund an einigen Stellen etwas durchgewachsen.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Courtois. *Nachahmer des Jacques Courtois, gen. Bourguignon oder Borgognone, auch Jacopo Cortese (vgl. Nr. 797).*

801 (531) *EIN REITERGEFECHT.* Dieses Bild unterscheidet sich von seinem Pendant Nr. 796 durch spärlichere Verwendung starker Farben in den Uniformen. Die rote Hose des Reiters auf dem Schimmel ist der farbigste Fleck. Das Wasser im Vordergrund hat eine hellblaue bis zum Weiß gehöhte Farbe.

Leinwand. H. 57, Br. 91 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: J. Courtois Borgognone). Phot. Bard.

Münder: Nachahmer des Courtois, vielleicht Parrocel.

Gegenstück zu Nr. 796.

Erhaltung: Vgl. die Bemerkungen zu Nr. 796.



Loir. *Nicolas Loir (Loyr) d. Ä. Maler und Radierer. Geb. in Paris 1624, gest. daselbst den 6. Mai 1670. Schüler von Simon Vouet und Sebastien Bourdon. Nachahmer von Poussin. 1666 Mitglied der Pariser Akademie. Tätig in Paris.*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

807 (698) *CLEOBIS UND BITON*. Die Hauptmasse des Bildes: Architektur, Laubmassen sind schmutzig bräunlichgrün. In Luft und Ferne tritt Blau hinzu bis zum Azur der höheren Luftschichten. Die männlichen Figuren haben einen ziegelroten Fleischton, der durch zinnoberrote Bekleidung des Mannes rechts mit dem Helm und links vor dem Wagen noch verstärkt wird; dieselbe Farbe hat auch das Kleid des knienden Weibes links im Vordergrund. Außer dieser kräftigen Farbe tritt noch ein energisches Ultramarinblau auf und zwar im Mantel der hellgelb gekleideten Cleobis, im Tuch unter dem Krug im Vordergrund und an einigen unbedeutenden Kleidungsstücken. Die erste weibliche Figur links ist grün mit helllila Überwurf bekleidet, die zweite ist weiß, welche Farbe sich in dem Hunde, im Opferkleid und im Überwurf des helllila gekleideten Priesters wiederholt. Das Bild ist kraftlos, glatt gemalt.

Leinwand. H. 62, Br. 72 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard. Erhaltung: In der Luft, Landschaft und in der Architektur verschiedene kleinere Ergänzungen.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES XVII.
JAHRHUNDERTS

Millet. *François Millet (Millé aus Frans Mille). Maler und Radierer. Getauft in Antwerpen den 27. April 1642; gest. in Paris den 3. Juni 1679. Schüler des Laurens Francken in Antwerpen, mit dem er 1660 nach Paris übersiedelte, wo er seine Studien hauptsächlich an den Werken von Nicolas Poussin und Caspar Dughet fortsetzte. Tätig zumeist in Paris.*

793 (697) *LANDSCHAFT.* Die besonders kräftige Farbenwirkung des Bildes beruht auf den Gegensatz des sonnenbeschienenen Vordergrundes, der in leuchtenden Ockerfarben mit wenig Grün dargestellt ist, zu dem tiefen, kalten Blau des Wassers, verbunden durch einen dritten vermittelnden Farbenton: dem rötlichen Violett der Schattenmasse links, in der die Architektur und die sanfte Lehne am Rande des Weges im Vordergrund liegen. Dieses Violett kehrt in sehr heller Abstufung in Brücke, Turm und beleuchteter Architektur wieder und ist auch in den beleuchteten Teilen der beiden Hügel links in weniger heller Nuance verwendet. Das Laub hat im Vordergrunde, entsprechend dem Sonnenlicht, hellbraungelbliche Färbung, vergrünt mehr und mehr nach dem Hintergrunde zu. Die große Baumgruppe links im Schatten des Mittelgrundes ist, in schönster farbiger Tiefe grünlichbraun wirkend. In den Unterkleidern der Figuren kehrt die blaue, in den Oberkleidern die violette Farbe wieder. Die Luft ist hellblau mit hellgelben Wolkenrändern.

Leinwand. H. 58, Br. 69 cm. Koll. Esterházy (vgl. Kat. von 1812: C. Dughet-Poussin). Phot. Bard.

Erhaltung: Am unteren Rande in der Mitte eine starke Verkitung und Ergänzung. In der rechten oberen Ecke in der Luftpartie eine größere Ergänzung, desgleichen in der linken oberen Ecke.



Colombel. *Nicolas Colombel, Geb. in Sotteville bei Rouen 1646, gest. in Paris den 27. Mai 1717. Tätig während langer Zeit in Rom, wofelbst er 1686 Mitglied der Accademia di San Luca, 1694 Mitglied der Pariser Akademie, tätig auch in Versailles und Meudon.*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVII.—XVIII.
JAHRHUNDERTS

822 (700) *HAGAR IN DER WÜSTE.* Die Landschaft schwärzlichbraun mit schwacher Andeutung der grünen Lokalfarbe der Vegetation und der grauen des Weges. Die Ferne hellblau, darüber von Weißlichgelb nach oben bis wieder zum Blau abgetönte Luft. Das Blau kehrt verstärkt in den dunklen Teilen der Flügel und im Anzug des schlafenden Knaben wieder. Sehr helles, grünlich modelliertes Inkarnat mit braunen Schatten. Die Bekleidung Hagers besteht aus leuchtend gelblichgrünem Unterkleid und zinnoberrotem Mantel und ist die Hauptträgerin der Farbenwirkung.

Leinwand. H. 74·5, Br. 97 cm. Koll. Esferházy (vgl. Kat. von 1835). Phot. Bard, Hanfstaengl.

Erhaltung: Der Malgrund in der blauen Luft, in den Bergen und im Gewande des Engels ist an verschiedenen Stellen durchgewachsen.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVII.-XVIII.
JAHRHUNDERTS

Rigaud. *Hyacinthe Rigaud y Ros. Geb. in Perpignan im Département des Pyrénées orientales den 18. Juli 1659, gest. in Paris den 29. Dezember 1743. Schüler seines Vaters Mathias Rigaud, ferner von Pezet, Verdier und Ranc d. Ä. Tätig in Montpellier, Lyon und zumeist in Paris, erhielt 1682 den Prix de Rome. 1687 Mitglied, 1710 Professor und 1733 Rektor der Pariser Akademie.*

800 (670) *BILDNIS DES CARDINALS HERCULE DE FLEURY.* Der große Mantel des Dargestellten ist zinnoberrot mit schwärzlicher Modellierung, die obere um die große Säule geflungene Draperie ist als blauer Sammet mit Goldborte und goldenem Futter dargestellt. Kragen und Haar weiß mit grauer Modellierung, Inkarnat hellbräunlich modelliert, Ärmel mit dem Kragen in der Farbe übereinstimmend gold ornamentiert. Im Stillleben (goldener Stuhl, Gegenstände auf dem Tisch etc.) bräunlichgelbliche Töne vorherrschend. Hintere Wand schwärzlichgrau.

Leinwand. H. 151, Br. 110 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1844). Phot. Bard. Erhaltung: In der Architektur im Hintergrunde, in der Steinbrüstung, in der goldenen Draperie und im Hermelinmantel viele kleine, in dem Mantel einige kleinere Ergänzungen.



Rigaud. *Hyacinthe Rigaud y Ros. (vgl. Nr 800).*

806 (675) *BILDNIS DER ELISABETH CHARLOTTE, PFALZGRÄFIN AM RHEIN, HERZOGIN VON ORLEANS.* Der Goldton des hauptsächlich mit Grau, dann noch mit Rot, Schwärzlichgrün und ganz wenig Blau gemusterten Brokadekleides setzt sich im Thronfessel und in der Krone, in den Säulenfüßen und in der Innenseite der den Hintergrund bildenden Draperie fort. Letztere weiß außen einen gebrochenen roten Ton auf, der in der Tischdecke etwas heller wiederkehrt. Der Mantel ist tiefblau mit goldenen Lilien, das Hermelinfutter ist im Licht warm, in den Halbtönen kühlgrau, in den Schatten bräunlich behandelt und geht mit dem weißen Haar, Spitzen und Perlen zusammen. Der Schleier ist schwarz. Rofiges Inkarnat mit grauen Halbtönen.

Leinwand. H. 149, Br. 112 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812.) Gest. von Ch. Simonneau, H. Horthemels. Phot. Bard, Hansfaengl, Braun, Weinwurm. Mündler: Wiederholung eines öfter vorkommenden Bildnisses. – H. F. Helmholz: Dasselbe Bild oder sehr ähnlich in der Koll. des Baron Alphonse Rothschild in Ferrières, im Musée Rath in Genf, im Museum zu Braunschweig, Versailles; eine Kopie von Albrier in Schleißheim und ein weiteres Bild in Grenoble (?).

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVII.–XVIII.
JAHRHUNDERTS



834 (676) Rigaud

Erhaltung: In der Tischdecke und dem unteren Teile des Mantels daneben größere Verkittungen und Ergänzungen, kleinere im übrigen Teile des Gewandes und am oberen Rande des Bildes. Eine kleine Ergänzung an der linken Schläfe.

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVII.–XVIII.
JAHRHUNDERTS

Rigaud. *Hyacinthe Rigaud y Ros? (vgl. Nr 800).*

834 (676) *SELBSTBILDNIS?* Bräunlich modelliertes helles Inkarnat, zinnoberrote Lippen, schwarzgrüne, goldbesetzte Mütze, grau gemaltes Hemd, Kleid wie die Mütze mit Goldknöpfen, warm schwärzlichlila Mantel. Derselbe Ton, etwas heller und wärmer in der Architektur des Hintergrundes; der Streifen links, offenbar Luft darstellend, ist schwärzlichblau.

Leinwand. H. 97, Br. 64 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: H. Rigaud, Das Bildnis einer Mannsperson.) Phot. Bard.

Heinz Braune, Ang. L. Mayer: Antoine Pesne. Diese Bezeichnung dürfte richtig sein. Das Bild stammt keineswegs von Rigaud.

Erhaltung: Craquelüren verteilt über das ganze Bild. In der rechten unteren Ecke, in der Luft und im Gewande auf der Brust größere Verkittungen und Ergänzungen.



Desportes. *François Desportes. Geb. in Champaigne im Département Marne den 22. Februar 1661, gest. in Paris den 15. April 1743. Schüler von Nicastus. Tätig von 1695 - 1696 in Warschau, seit 1696 in Paris, wofelbst 1699 Mitglied der Akademie.*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVII.-XVIII.
JAHRHUNDERTS

829 (699) *STILLEBEN*. Hintergrund tiefschwarz, Vordergrund tief transparentbraun in den Schatten, Steinplatte im Licht warmgrau. Gefäß von der charakteristisch kalten roten Farbe des Kupfers, im Licht gelblich gehöhlt, im Schatten braun, Bodenring grünlich. Holzeimer mit stark rötlichen Schatten und rot durchschimmernden gelblichgrauen Licht. Artfischocken warm transparentes Olivgrün mit schwarzen Schatten. Tauben weiß, bräunlichgrau, hell und dunkel, stellenweise grün und rot schillernd, in den Schatten transparent rötlich.

*Leinwand. H. 63,5, Br. 81,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835: F. Seghers.) Phot. Bard, Hansstaengl, Weiuwurm.
Münder: F. Seghers. - J. K. Beer: Jacomo Victor.
Erhaltung: In den Schattenpartien ist stellenweise der Malgrund durchgewachsen.*



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVII.–XVIII.
JAHRHUNDERTS

Coypel. *Antoine Coypel. Maler und Radierer. Geb. in Paris den 11. April 1661, gest. daselbst den 7. Januar 1722. Sohn und Schüler von Noël Coypel, in Rom weiter gebildet an den Werken der Carracci, Raphael und Michelangelo. Seit 1675 in Paris, wofelbst 1714 Direktor der Akademie, 1716 „Peintre du Roy“.*

812 (710) *ENTWURF FÜR EINEN PLAFOND.* Das Bild ist in feinem warmen Grau gehalten, die dunklen Flecken warm mit Ausnahme der gefirnten Draperie unter der Zeusgestalt. Wenige rötliche Kleidungsstücke, die meistens um die Lenden geschlungen sind, und in der Architektur als Andeutung von Gold verwendetes Gelb deuten im Entwurf die beabachtigte Farbenwirkung an.

Leinwand. H. 119, Br. 145 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: A. Coypel, Die Götter im Olymp). Phot. Bard.

Erhaltung: Kleine Ergänzungen auf der unteren Seite des Bildes in der Wolkenpartie und auf der linken in der Luft, ferner in der Balustrade.



Largillière. *Nachahmer des Nicolas de Largillière. (Nicolas Largillière, geb. in Paris den 10. Oktober 1656, gest. daselbst den 20. März 1746.)*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVII.—XVIII.
JAHRHUNDERTS

828 (673) *BILDNIS DES LOUIS DE BOURBON-CONDÉ.* Die bräunlich modellierte Figur hat stark gerötetes, nur auf der Stirne helles Inkarnat, warmgraue Perücke, warmweißes Halstuch. Die Rüstung ist grau, hat braun durchschimmernde Halbtöne und weiß aufgesetzte Lichter. Das nur rückwärts sichtbare Wams ist warmgrau, die Handschuhe dunkel warmgrau mit Goldquaste. Hintergrund schwärzlichgrün, im Horizont rosa aufgehellt.

Leinwand. H. 94, Br. 76 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812: N. de Largillière). Phot. Bard, Hanfstaengl.

Mühdler: In der Art des Nic. Largillière.

Erhaltung: An den Höhenseiten größere, in der Landschaft und in der Luft kleinere Ergänzungen.



FRANZÖSISCHE
SCHULE
DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Van Loo. *Jean Baptiste van Loo. Geb. in Aix in der Provence 1684, gest. daselbst den 19. September 1745. Tätig in Frankreich, in Italien von 1712 bis 1719, in England von 1738 bis 1742.*

814a (3833) *DIE METAMORPHOSE DER DAPHNE.* Aus dem grünlichbraunen Vordergrund und bräunlichgrünen Hintergrund leuchten die beiden Mittelfiguren, die weibliche mit einem blauen, die männliche mit einem roten wehenden Gewand bekleidet, hervor. Die übrigen Figuren sind im Ton braun und die sie teilweise einhüllenden Gewänder sind von einem dem Braun sehr nahestehenden Rot.

Leinwand. H. 151, Br. 121 cm. Erworben 1908 aus der Koll. Gustav Ritter v. Hofschek in Prag für 4000 Kronen.

408

W. Martin: Für den Herzog von Perpignan malte J. B. Loo einen Cyklus von zwölf Bildern. Eines davon ist das obige Bild.



Le Moine.

François Le Moine (Le Moyne)? Geb. in Paris 1688, gest. daselbst den 4. Juni 1737. Schüler von R. Tournières und L. Guise (Rom 1723–1726), weitergebildet an den Werken von P. Berrettini und C. Maratti. Professor und Mitglied der Pariser Akademie, seit 1736 Hofmaler Ludwig XIV. Tätig zumeist in Paris und Versailles.

FRANZÖSISCHE
SCHULE
DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

826 (2312) *SIMSON UND DELILA*. Eine feine kaltgraue Harmonie, aus der das azurblaue Unterkleid der Delila, das graulich schimmernde Wams Simsons, das gelbe Unterkleid der Dienerin und der auf den Boden herabhängende grünlich-blaue Mantel Simsons als stärkere Farben hervorleuchten. Alles übrige ist farbiges Grau und zwar: die Architektur warm, das Laub kaltgrün, die Draperie links lila. Das Inkarnat wirkt zart farbig.

Leinwand. H. 44,7, Br. 33,9 cm. Erworben 1902 im Dorotheum zu Wien aus der Koll. Brunswick de Korompa für 400 Kronen. Phot. Bard.



FRANZOSISCHE
SCHULE
DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Manglard. *Adrien Manglard. Maler und Radierer. Geb. in Lyon den 10. oder 12. März 1695, gest. in Rom den 31. August 1760. Nachahmer von Arie (Adriaan) van der Cabel. Tätig in Rom, wofelbst Mitglied der Akademie di San Luca, 1736 Mitglied der Pariser Akademie.*

802 <680> *FLUSSMÜNDUNG.* Die Kälte der hellblauen Töne der Landschaft wird durch den starken gelben Lichtfleck der schwach verdeckten Sonne und der durch sie beschienenen Wolken und Wasserpartien, noch mehr durch den braunen, nur weniger durch rötliche Kleider belebten Vordergrund im Gleichgewicht gehalten. Das Hauptgewicht ist auf den Sonneneffekt gelegt, der durch gelbe, rosa und graugrünliche Töne erzielt wird.

Leinwand, H. 56, Br. 98 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812.) Gest. von Fr. Loos. Phot. Bard, Weinwurm.

Bezeichnet rechts unten mit des Künstlers Signatur.

Erhaltung: Größere Verkitungen und Ergänzungen finden sich rechts vom Turm in der Luft, am rechten Rande und in der oberen Ecke links, kleinere im oberen Teile der Luft.



Trémollière. *Pierre Charles Trémollière (Trinclières). Maler und Radierer. Geb. in Cholet im Département Maine et Loire 1703, gest. in Paris 1739. Schüler von Jean Baptiste van Loo, verehelicht mit der Miniaturmalerin Tibaldi. Tätig von 1726 bis 1732 in Rom, sodann in Frankreich.*

FRANZÖSISCHE
SCHULE
DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

821 (664) *VENUS LIEBKOST DEN AMOR.* Als graue Abtönung des leuchtenden Inkarnats erscheint die Wolke, während das weiße flatternde Tuch eine kalte bläuliche Variante dieses Tones ist. Die übrigen Farben des Bildes sind: das Dunkelblau der Luft in den Ecken, ein schweres Bräunlichgelb derselben in Armhöhe der Figuren, ein grünliches Grau in den Falten des Tuches, ein tiefes Schwarzviolett in den untersten Luftpartien und das Hellzinnoberrot des Köchers.

Leinwand. H. 40, Br. 31 cm. Koll. Esterházy. (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Weimern.

Erhaltung: In der Luft und in dem oberen Teil der wehenden Draperie ist der Malgrund an manchen Stellen durchgewachsen.



FRANZOSISCHE
SCHULE
DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Vernet. *Claude Joseph Vernet. Maler und Kupferstecher. Geb. in Avignon den 14. August 1712, gest. in Paris den 23. Dezember 1789. Schüler seines Vaters Antoine Vernet, von Adrien Manglard und Benedetto Fergione. Tätig von 1732 - 1753 in Rom, seit 1753 Mitglied der Pariser Akademie. Tätig in Paris und in französischen Küstenstädten.*

804 (674) *LANDSCHAFT IM MONDSCHEN.* Hinter der Öffnung der dunkel schwärzlichbraunen Silhouette der Grotte erscheint die Landschaft in braunen, warmgrauen und nur in den höchsten Partien der Luft und deren Spiegelung bräunlichgrauen Tönen. Der Mond ist durch helles Gelb, der Feuerschein am Fuße der braunen Ruine durch rötliche Helligkeit versinnlicht.

Leinwand. H. 49, Br. 65 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard. Müндler, Frimmel: Cl. J. Vernet (?).



Hutin. *Charles Hutin. Maler, Bildhauer und Radierer. Geb. in Paris den 4. Juli 1715, gest. in Dresden den 29. Juli 1776. Schüler von Le Moine, 1736 erhielt er den Prix de Rome. Tätig von 1736 bis 1743 in Rom, 1748 Professor, 1764 Direktor der Dresdener Akademie. Sächsischer Hofmaler.*

FRANZOSISCHE
SCHULE
DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

818 (672) *HAGAR IN DER WÜSTE.* Die Tiefen sind schwärzlichbraun, das Inkarnat gelblich, rosig mit rötlichen Schatten. Die Halbtöne im Inkarnat des Engels sind transparentes warmes Grau, seine Bekleidung gelb mit grünlichen Halbtönen und einer zinnroten flatternden Schärpe. Hagar mit graugemalten, Weißdargefielltem Hals- und Kopftuch, grünlichgrauem Obergewand und blauem Mantel. Der Hintergrund ist von links bis zur ausgefreckten Hand des Engels schmutzig graublau, weiterhin warmgrau, etwa in Halbtönen des Inkarnats.

*Leinwand. H. 98, Br. 131 cm. Sammlung Esterházy (vgl. Katalog von 1812).
Phot. Bard.*

Erhaltung: In der rechten unteren Ecke stark sichtbare Craqueluren, in den Wolken einige kleine Ergänzungen.



FRANZÖSISCHE
SCHULE
DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

Machy. *Pierre Antoine de Machy. Maler und Kupferstecher. Geb. in Paris 1723, gest. daselbst den 10. September 1807. Schüler des Architekten und Radierers Nicolas Servadony. Tätig in Frankreich.*

824 (683) *DIE TRÄNKE.* Den größten Teil des Bildes nimmt die grünlich-blaue Luft ein. Der Mittelgrund ist bläuliches Grau, während im Vordergrund die braunen Töne, besonders im Licht, vorherrschen, während die Schatten nur in der Architektur braun, sonst grau und schwärzlich sind. Das hintere Pferd ist braun, das vordere ist ein Schimmel. Die Frauengestalten haben blaue Röcke, der Mann ist dunkel braunrot gekleidet. Das Unkraut auf der Architektur ist bräunlich olivgrün.

Nußbaumholz. H. 18·5, Br. 14·5 cm. Koll. Esferházy (vgl. Katalog von 1812: De Marne, Ruinen mit einem Brunnen, wohin Hirten mit Pferden und Ziegen zur Tränke kommen). Phot. Bard.

*Bezeichnet am Brunnen mit des Künstlers Signatur.
Münder: De Marne.*



Greuze. *Jean Baptiste Greuze. Geb. in Tournus im Département Saône et Loire den 21. August 1725, gest. in Paris den 21. März 1805. Schüler von Grandon (?) in Lyon, weitergebildet an der Akademie in Paris. Tätig von 1755 bis 1727 in Italien, sodann in Paris.*

FRANZÖSISCHE
SCHULE
DES XVIII.
JAHRHUNDERTS

791 (679) *BRUSTBILD EINES JUNGEN MÄDCHENS.* Das Inkarnat ist hell leuchtend mit Rot in den Nasenlöchern und auf den Lippen und Rosa auf Backen und Kinn. Bläulichgraue Halbtöne und etwas wärmere Schatten, braungoldiges Haar, lilafarbige Draperie, grauer, bräunlichgrüner Hintergrund, hellblaue Augen.

*Leinwand. H. 45,5, Br. 38 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard, Haussfaengl, Braun, Weimurn.
Erhaltung: Am Bilde sehr starke Craqueluren.*



FRANZÖSISCHE
SCHULE
DES XVIII.-XIX.
JAHRHUNDERTS

Greuze. *Jean Baptiste Greuze (vgl. Nr. 791).*

799 (1345) *BILDNIS DES RANDON DE BOISSET*. Haare, Halbtöne des Inkarnats und Halskrause hell bläulichgrau. Das Inkarnat im Licht gelb, in dem Schatten braun. Dunkelgrauer Hintergrund. Schwarzleidenes Kostüm mit grauen Lichtern.

Leinwand. H. 73, Br. 58 cm. Erworben durch K. v. Pulszky 1894 von Gebr. Bourgeois-Köln a. Rh. für fl. 1457.75. Phot. Bard, Hanfstaengl.

In der Nähe der linken Schulter der Name des Dargestellten und die Signatur des Künstlers.

Erhaltung: Starke Craqueluren in schräger Richtung von links nach rechts.

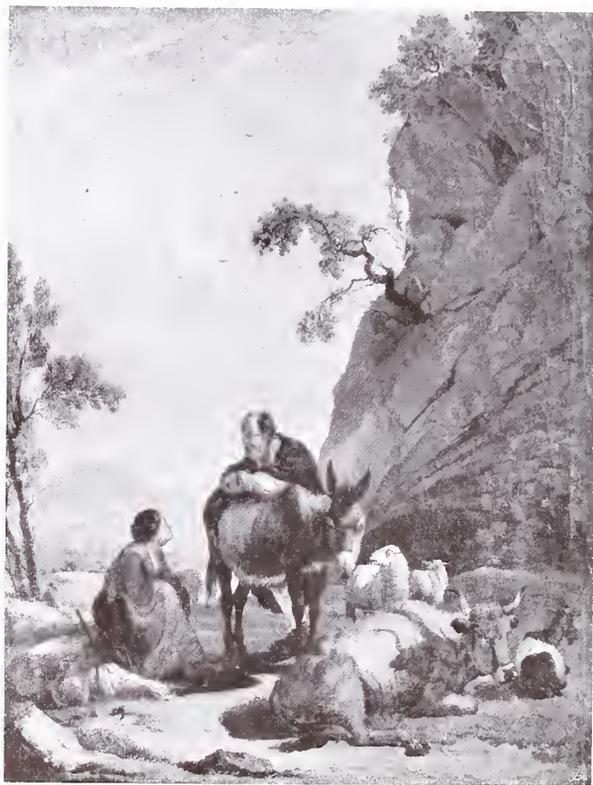


Ledoux. *Jeanne Philiberte Ledoux. Geb. in Paris 1767, gest. in Belleville im Département de Seine den 12. September 1840. Schülerin von Jean Baptiste Greuze.*

FRANZÖSISCHE
SCHULE
DES XVIII.—XIX.
JAHRHUNDERTS

795 (655) *BRUSTBILD EINES JUNGEN MÄDCHENS.* Leuchtendes gelbliches Inkarnat mit Rot im Ohr, Nasenlöchern und auf den Lippen, rötliche Schatten, graue Halbtöne, blaugraue Augen. Hintergrund dunkelgrau, Halstuch als Schleier gedacht mit blaugrauen und bräunlichen Tönen gemalt, Haar rötlichbraun mit dunkelblauem Band. Das Stilleben in der rechten Ecke des Bildes: schwärzlichbrauner Tisch, blaues Band, roter Zeichenstift, weißes Buch.

*Leinwand. H. 45, Br. 37 cm. Koll. Esferházy (vgl. Katalog von 1812: Mlle le Duc).
Phot. Barl, Hanfstaengl.*



VLÄMISCH-
FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVIII.-XIX. JAHR-
HUNDERTS

Fassin. *Nicolas Henri Fassin. Vlämisch-französische Schule. Geb. in Lüttich 1728, gest. daselbst (?) 1811. Begann seine Studien erst 1772 in Antwerpen, besuchte sodann Italien und Deutschland, und hielt sich während längerer Zeit in Genf auf.*

827 (661) *EINE LANDSCHAFT MIT RUHENDEN HIRTEN.*
Braunblonder Generalton. Die Kuh im Vordergrund, der Krug und das Inkarnat braunrot, beziehungsweise rötlich. Die Frauengefalt durch Grün, Blau und Rot diskret koloriert. Die Luft steht in gelblichen, grünlichen und bläulichen Tönen hell dagegen, ihre Töne wiederholen sich in den weiß wirkenden Flecken des Vordergrundes: Tuch im Korb, Hemdärmel des Hirten, Maul des Esels und weißer Fleck der Ziege. Der hell warmgraue Ton des Vordergrundes kehrt in den Schafen wieder.

418 *Leinwand. H. 62, Br. 49,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard. Erhaltung: Über dem ganzen Bilde stark sichtbare, ungleichmäßige Craqueluren.*



Robert. *Hubert Robert, gen. Robert des Ruines. Maler und Radierer. Geb. in Paris den 22. Mai 1733, gest. daselbst den 15. April 1808. Schüler von Giovanni Paolo Pannini. Tätig von 1750 bis 1760 in Rom, 1766 Mitglied der Pariser Akademie.*

FRANZOSISCHE
SCHULE DES
XVIII.—XIX. JAHR-
HUNDERTS

819 (665) *ANTIKE RUINEN.* Die Luft ist grünlichgrau, nach unten gelblich, Architektur und Vordergrund luftiges Warmgrau. Im Ochsenkarren transparente rötliche Töne. Die stehende Figur im Vordergrund dunkelblau. Das ganze Bild besteht eigentlich aus farbigen grauen, warmen und kälteren Flecken. Der Horizont zwischen Architektur und Säule ist von starker warmer Leuchtkraft.

Karton. H. 32, Br. 24,5 cm. Erworben 1823 ans der Nachlassenschaft des Gal.-Direktors Joseph Fischer für 15 Dukaten. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVIII.—XIX. JAHR-
HUNDERTS

Robert. *Hubert Robert, gen. Robert des Ruines (vgl. Nr. 819).*

830 (686) *ANTIKE RUINEN*. Die Schatten sind dunkelbraun, die große Vase gelblichbraun mit graublauem Rand, ebensolden Henkeln und Fußplatte. Auch in dem Relief treten graublau Halbtöne auf. Im übrigen Gestein herrschen diese Töne vor, im Rafen vor den Frauengestalten gehen sie in zartes Grün über. Hell grünlichblaue Luft mit warmen weißlichen Wolken. Die sitzende Frauengestalt: weiße Ärmel und Schürze, lila Gewand; die stehende: weiße Ärmel, goldigbraunes, in den Schatten tiefbraunes Obergewand über ein tief blaugrünes Unterkleid.

Leinwand. H. 63 5, Br. 50 5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard. Erhaltung: Am ganzen Bilde sehr starke Craqueluren.



Peyron. *Jean François Pierre Peyron. Maler und Radierer. Geb. in Aix im Département Bouches du Rhône den 15. Dezember 1744, gest. in Paris den 20. Januar 1814. Schüler von Arnulfi und L. J. Fr. Lagrenée, erhielt 1773 den Prix de Rome. Tätig seit 1751 in Paris, woselbst 1789 Mitglied der Akademie, sodann Direktor der Gobelin-Fabrik.*

FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVIII.-XIX. JAHR-
HUNDERTS

825 (662) *PAULUS AEMILIUS UND PERSEUS.* Tintig blaugraue und rötlichgraue Architektur. Die Figuren, mit Ausnahme der Soldaten, bunt gekleidet. Am stärksten sticht das Zinnoberrot der stehenden männlichen Figur (Paulus Aemilius) hervor, der vor ihm Knieende trägt ein hell lavendelfarbiges Gewand, die übrigen knieenden Männer: graurosa und dunkelblau. Die knieende Frau: weißes Untergewand, blattgrüner Mantel, weißlichgelbes Kopftuch; die sitzende: lavendelfarbiges Kleid mit grauzinnober Mantel. Die stehende Frau hat ein gelbes Oberkleid und einen tiefblauen Mantel, das Tuch der braunen Wiege ist grünlichweiß. Der Hintergrund ist ebenfalls blaugrau mit luftigem Braun.

Nußbaumholz. H. 32, Br. 46 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Phot. Bard.

Bezeichnet auf der ersten Stufe des Thrones mit der Künstlers Signatur.

Erhaltung: An einzelnen Parteen des Bildes dünne Ölrisse, im Hintergrunde rechts ist die Farbe an mehreren Stellen geschrumpft.



VLAMISCH-
FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVIII. - XIX. JAHR-
HUNDERTS

Marne. *Jean Louis de Marne, gen. Dermarnette. Vlämische=französische Schule. Getauft in Brüssel den 22. Januar 1754, gest. in Batignolles (Paris), den 24. März 1829. Schüler von Briard in Paris, weitergebildet an den Werken von Berchem, Dujardin, Wouverman etc. 1783 Mitglied der Pariser Akademie. Tätig in Paris und Sèvres.*

805 (678) *LANDSCHAFT MIT HIRTEN UND HERDE.* Die Luft des Abendhimmels ist von großer Helligkeit, sie wird gebildet durch von links nach rechts und oben von Hellgelb über Rosa ins Blaugrün sich abtönenden Farben, die ineinander übergehen. Die beleuchteten Wolkenpartien enthalten dieselbe Skala, nur nicht bis zum Blaugrün. An das Rosa schließen sich warmgraue Schattentöne an, die in der großen Wolke links von einem Grünblaugrau abgeflochten werden. In der graulichen Kuh finden sich die Lichttöne der Wolken wieder, während das Weiß dieses Tieres und der säugenden Ziege rechts von ihm das Hellste im Bilde sind. Auch das Inkarnat der reitenden Frauengefalt erreicht die Farbe der Wolken. Die Landschaft ist bräunlichgrün und mit einigen kälteren grünen Partien. Die Tiere sind weißbraun, auch den Esel, der lila abgetönt ist, nicht ausgenommen. Die dunkle Kuh sieht in gleicher Farbe wie der Hut des mit dunkelblauem Wams und roter Hose bekleideten knieenden Hirten schwärzlichgrau vor der Luft. Das Kind hat eine zinnberrote Kappe und ist, wie die weibliche Gefalt, schwärzlich olivgrün gekleidet.

Leinwand. H. 49, Br. 54 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1812). Gest. von Fr. Loos. Phot. Bard, Hanslstaengl, Weinwurm.



Boilly. *Louis Léopold Boilly, Geb. in La Bassée bei Lille den 5. Juli 1761, gest. in Paris den 5. Januar 1845. Autodidact. Tätigkeit 1786 in Paris.*

FRANZOSISCHE
SCHULE DES
XVIII.—XIX. JAHR-
HUNDERTS

820 (687) *DER BESUCH BEIM GROSSVATER.* Durch meisterhafte Halbtöne sind die Figuren von bemerkenswert weicher Plastik und der Raum von ahnungsvoller Tiefe. Die Gruppe im Vordergrund weist lebhaftere Farben auf. Durch das weiße Atlaskleid (mit Rosafärbung) der stehenden Frau schimmert ein gelbliches Unterkleid durch. Stuhl, Hündchen und Haare sind hellbraun. Die sitzende Frauengestalt mit Katze ist grau, das Tisch Tuch grünlichgrau, die männliche Gestalt rot, das Kindchen weiß mit blauer Manschette, das Inkarnat rosig. Die Farben der Figuren im Hintergrunde sind trotz der bemerkenswerten Tiefe in Raum und Ton sehr wohl zu unterscheiden. Stuhl, Rock der männlichen Gestalt und Inkarnat rötlich, Weste der männlichen Gestalt und Kleid der sitzenden Frau grau, Hose des Mannes blau. Hintergrunde schwarz, Paravent bräunlichgrau.

Nußbaumhofz. H. 25, Br. 32,5 cm. Koll. Esterházy (vgl. Katalog von 1835). Phot. Bard, Hanßsaengl.

Erhaltung: Über dem Bilde zeigen sich feine, stark sichtbare Craqueluren. Die Schatten im unteren Teile des Gewandes der stehenden weiblichen Figur sind sehr dünn.



FRANZÖSISCHE
SCHULE DES
XVIII.-XIX. JAHR-
HUNDERTS

Französische Schule. XVIII-XIX. Jahrhundert.

836 (671) *EIN LESENDER MANN*. Grau untermaltes, gelblich und rosa gemaltes Inkarnat mit rötlichen Schattenreflexen, braungrauer Hintergrund, dunkel schwärzlichblau Gewand, schwarzes Haar, braunblonder Bart, weißes Buch, brauner Tisch.

*Leinwand. H. 73, Br. 58,5 cm. Koll. Eszterházy (vgl. Katalog von 1812: J. L. David, Der Kopf eines Philosophen, der in einem Buche liest). Phot. Bard.
Münder: J. L. David (?)*

KÜNSTLERSIGNATUREN,
AUFCHRIFTEN ETC.





S. 3. Nr. 186 (1027) BYZANTINISCHE SCHULE DES XVII. – XVIII. JAHRHUNDERTS

MAGISTER: SIMON: CIRIACO
FLORENTINA: IN TUL' ALI' T:

S. 17. Nr. 21 (36) LUCA SPINELLI

HOPVS · NICOLAI · FVIFINAT · 1497

S. 60. Nr. 82 (37) NICCOLO DA FOLIGNO



S. 61. Nr. 85 (1224) GIOVANNI SANTI?

Joanr - per . paxit . ^

S. 76. Nr. 95 (1131) GIOVANNI SPERANZA



S. 77. Nr. 101 (44) MICHELE PANNONIO



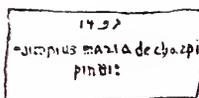
S. 86. Nr. 98 (75) CARLO CRIVELLI



S. 91. Nr. 118 (1356) PIETRO DA MESSINA



S. 93. Nr. 108 (242) COPIE NACH MARCO BASAITI



S. 94. Nr. 123 (1267) ANTONIO DA CARPI



S. 95. Nr. 97 (78) VINCENZO CATENA

· HIERO ·

S. 97. Nr. 177 (99) GIROLAMO DA SANTA CROCE

RIDOLFVS GRILLANDAIVS FLORENTINVS FACIEBAT -
INSTANTE IOHANNE ITALIANO PETRI M·D·X·

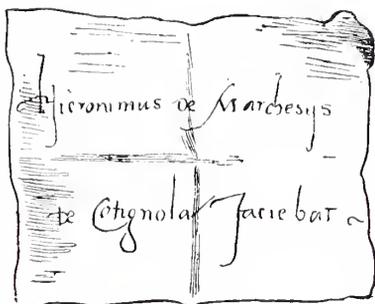
S. 110 Nr. 58 (68) RIDOLFO GHIRLANDAIO

BRONZINO

S. 118. Nr. 191 (161) ANGELO BRONZINO

IL BRONZINO
POR·F·

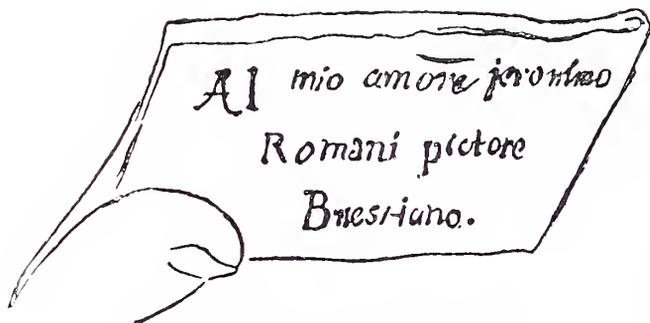
S. 119. Nr. 190 (165) ANGELO BRONZINO



S. 126. Nr. 73 (46) GIROLAMO DA COTIGNOLA



S. 141. Nr. 140 (94) GIORGIONE



S. 189. Nr. 174 (1313) GIROLAMO ROMANINO

IOSEPH ARPINAS
'1

S. 215. Nr. 210 (508) GIUSEPPE ARPINO

DA CARAVAGGIO IO SON PITTOR MESCHINO
CHE IL MIO RITRATTO PER UN PAR DI POLLI
QUAL LO VEDETE FECCI AD SANSOVINO.

S. 216. Nr. 220 (611) MICHELANGELO DA CARAVAGGIO



S. 226. Nr. 118 (621) ANDREA VACCARO

ALESSANDRO
BRONZINO
ALLORITACIVA

S. 232. Nr. 250 (166) ALESSANDRO ALLORI

VENTURA P. SALI-
MBENE EQVD P

S. 242. Nr. 269 (509) VENTURA SALIMBENE

Marcus Liberi

S. 255. Nr. 377 (616) MARCO LIBERI

G. TIEPOLO F.

S. 267. Nr. 227 (649) GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO

ΓΥΚΝΑΡΩΛΟΣ
Γ.

S. 296. Nr. 213 (653) GIAMBETTINO CIGNAROLI

Δομηνίους Θεοτοκόπουλος ἑπίοιδ

S. 311. Nr. 328 (3537) DOMENICO THEOTOCOPULI gen. IL GRECO

D.^{na} B.^{ca} gonçalez pintor del Rey f.
1621.

S. 314. Nr. 300 (804) BARTOLOMÉ GONZALES

VIN^o CAR^o,
F, 1631,

S. 315. Nr. 283 (795) VINCENZO CARDUCHO

J^o Carrene fatt 1691

S. 320. Nr. 326 (768) JUAN CARRENO

CLAUDIO.
COELLO.
F

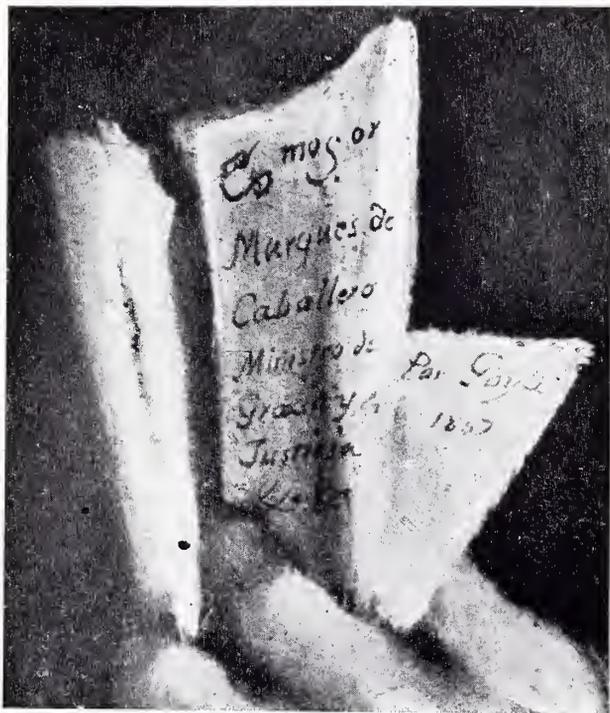
S. 321. Nr. 282 (801) CLAUDIO COELLO

IOANNES. ANT. ESCALANTE, F. T.
ANN. DE. 1663.

S. 322. Nr. 285 (761) JUAN ANTONIO ESCALANTE

Matheo Cerezo

S. 323. Nr. 323 (769) MATEO CEREZO



S. 330. Nr. 298 (3274) FRANCISCO DE GOYA

433

L. A.

S. 336. Nr. 296 (3864) LEONARDO ALENZA

Joseph, à Ribera Hispanus
Vicentinus. Setaben. Acc^s Rom^s

Partenope .F.

1628.

S. 340. Nr. 287 (523) JUSEPE DE RIBERA

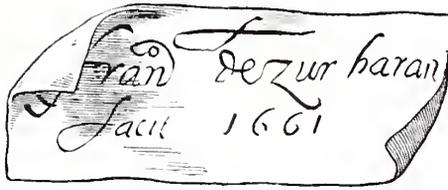


S. 345. Nr. 328 (3712) PEDRO SANCHEZ

fr̄. de Zurbarán
Barans f

1659

S. 347. Nr. 315 (2536) FRANCISCO DE ZURBARAN



S. 348. Nr. 318 (800) FRANCISCO DE ZURBARAN

B. E. Murillo 1675

S. 358. Nr. 310 (780) BARTOLOMÉ ESTÉBAN MURILLO?

A. C. F.

S. 364. Nr. 320 (787) ALONSO CANO

AVG. QUESNEL 1891

S. 383. Nr. 813 (690) AUGUSTIN QUESNEL

lae blanchard F
1672

S. 385. Nr. 815 (681) JACQUES BLANCHARD

LAURE in, & F. 1616.

S. 387. Nr. 831 (694) LAURENT DE LA HYRE

Pre Mignard. 1689.

S. 389. Nr. 823 (711) PIERRE MIGNARD D. Ä.

Manglard

S. 410. Nr. 802 (680) ADRIEN MANGLARD

DEMACHY

S. 414. Nr. 824(683) PIERRE ANTOINE DE MACHY

M^r. Randon
de Boisset
peint. par J.
Greuze 177.

S. 416. Nr. 799 (1345) JEAN BAPTISTE GREUZE

L. Peyron, inv. et f. 1802.

S. 421. Nr. 825 (662) JEAN FRANÇOIS PIERRE PEYRON

De Marne

S. 422. Nr. 805 (678) JEAN LOUIS DE MARNE

ZUSÄTZE UND BERICHTIGUNGEN

- S. 4. Nr. 186 (1027).* Die vollständige Entzifferung der Inschrift rührt von Th. Uspensky in Konstantinopel her.
- S. 7. Nr. 18c (31).* *Z. 11.* Mitte des XIII. Jahrhunderts, statt XIII. Jahrhunderts.
- S. 10. Nr. 41 (10).* *Z. 4* hinzufügen: Berenson, Cecharelli.
- S. 18. Nr. 21 (36).* *Z. 25 l. H.* 192·5, Br. 98·5 cm statt 192·5, Br. 93·5 cm — ferner H. 42·5, Br. 98·5 statt H. 42·5, Br. 93·5 cm.
- S. 26. Nr. 46 (16).* *Z. 6.* Nach Ramboux hinzufügen: Rückwand eines Triptychons, erinnert an Bernardo Orcagna, noch mehr an die Sienesische Schule. Stammt aus Siena.
- S. 36. Nr. 40 (33).* In der untersten Zeile hinzufügen: Schubring, Barna da Siena.
- S. 38. Nr. 29 (1090).* *Z. 6 l.* Bard, Hanfstaengl, statt Hanfstaengl.
- S. 42. Nr. 35 (1139).* Rechts und links vom Hauptbilde auf den Säulen acht Heilige. Rechts: Agnes, Barbara, Julius und Antonius, links: Agathe, Margarethe, Thomas und Jakobus. Der obere Teil des Rahmens neu.
- S. 49. Nr. 122 (1154).* *Letzte Z. l.* Nr. 204, statt Nr. 2041.
- S. 57. Nr. 116 (1216).* *Vorletzte Zeile.* Nach Pacchia gehört ein ?
- S. 58. Nr. 74 (1209).* Boccati dürfte geb. sein ca. 1420, nachweisbar von 1445—1479. Das Bild wurde wahrscheinlich für die Patrizierfamilie der Grafen v. Marsciano gemalt, von denen es die Petrangeli in Orvieto erben. Es befand sich sodann in der Privatkapelle dieser Familie (vgl. W. Bombe, *Gesch. der Peruginer Malerei*, S. 88).
- S. 67. Nr. 66 (1032).* *Z. 3 von unten l.* Marcato, statt Marento.
- S. 82. Nr. 91 (1031).* *Z. 4 l.* Mercato, statt Marento.
- S. 84. Nr. 119 (1114).* Hinzufügen: L. Venturi, Antonio Vivarini.
- S. 84. Nr. 120 (1112).* Hinzufügen: L. Venturi, Antonio Vivarini.
- S. 98. Nr. 177 (99).* *Z. 8 l.* Pseudo-Basaiti, statt Pseudo=Basaito.
- S. 107. Nr. 54 (1208).* Letzte Zeile hinzufügen: Berenson, Granacci.
- S. 108. Nr. 78 (67).* Letzte Zeile hinzufügen: Pulszky, Francesco Ubertini.
- S. 116. Nr. 70 (2317).* *Z 4 von unten.* Nach Berenson hinzufügen: Bode.
- S. 137. Nr. 161 (86).* *Z. 3. l.* Papier auf Nussholz statt Nussholz. In den früheren Katalogen hiess es: Karton. Durch eine Untersuchung von J. K. Beer wurde festgestellt, dass das Bildnis auf Papier gemalt ist. — Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um das Bildnis des Giorgione. Es hat, nach der Ansicht von Ludwig Justi (mündl. Mitteilung) als Vorlage gedient für jenen Holzschnitt von Coriolano nach Vasaris Zeichnung (abg. in Vasaris «Le vite de' piu' eccelenti pittori» etc.). Auf einem Bilde im Museum zu Braunschweig kommt derselbe Kopf vor. Der Katalog (1910) gibt an, dass das dortige Bild («Selbstbildnis des Giorgione») sehr beschädigt sei und dass es sich kaum um ein Original des Meisters, sondern nur um eine alte Kopie nach Giorgione handeln könne.
- S. 141. Nr. 140 (94).* Ludwig Justi (mündl. Mitteilung): Entweder Giorgione oder Tizian.
- S. 143. Nr. 145 (95).* Ludwig Justi (mündl. Mitteilung): Kopie und nicht Original.
- S. 144. Nr. 180a (3460).* *Z. 3 von unten.* Hinzufügen: Ludwig Justi, Palma Vecchio (?).
- S. 145. Nr. 169 (109).* Das Bild — nach dem Kostüm zu urteilen — ist um 1540

- entstanden. weswegen Palma Vecchio hier nicht in Betracht kommt.
- S. 150. Nr. 150 (85). Z. 5 f. Caliori, statt Caliori.*
- S. 152. Nr. 138 (1384). Z. 23 f. Giovita Garavaglia, statt Garovaglia. — Ebenda Z. 29 f. Achiardi, statt Achiaed. Ferner hinzufügen (Z. 29): Bildnis des Raphael.*
- S. 166. Nr. 30 (117). Hinzufügen: Erworben 1822 in Italien (Mitteilung von Simon Meller).*
- S. 167. Nr. 194 (172). Z. 2 von unten f. 194 (122), statt 194 (172).*
- S. 169. Nr. 144 (111). Z. 8. f. Mündler, Loeser, statt Mündler.*
- S. 173. Nr. 158 (176). Z. 5 von unten. Hinzufügen nach Basaiti: Phot. Bard, Weinwurm.*
- S. 175. Nr. 180c (4439). Z. 4. Hinzufügen: Hadeln, Bernardino Licinio.*
- S. 180. Nr. 179 (1243). Z. 5 f. 179 (1248), statt 179 (1243), ebenda Z. 2 von unten f. 717 fl. statt 217 fl.*
- S. 182. Nr. 114 (1245). Z. 7. Hinzufügen nach erworben: 1895.*
- S. 190. Nr. 174 (1313). Z. 2 von unten hinzufügen: Venturi, Kopie.*
- S. 198. Nr. 178 (86). Z. 2 f. 178 (80), statt 178 (86).*
- S. 204. Nr. 215b (3823). Z. 11 von unten f. Gustav Ritter von Hoschek, statt August Ritter von Hoschek.*
- S. 206. Nr. 200 (499). Z. 6 von unten vor Koll. Esterházy hinzufügen: Erworben in Wien 1819.*
- S. 215. Nr. 210 (508). Das Bild in Louvre trägt die Nr. 1257, das im Museum zu Valenciennes die Nr. 303.*
- S. 229. Nr. 205 (528). Z. 3 von unten hinzufügen nach Bard, Hanfstaengl: Weinwurm.*
- S. 239. Nr. 224 (489). Z. 2 f. vor Weinwurm hinzufügen: Bard.*
- S. 255. Nr. 377 (616). Z. 3. f. 277 (616), statt 376 (616).*
- S. 256. Nr. 211 (623). Erworben 1827 von Nic. Manzurani (Mitteilung von Simon Meller).*
- S. 258. Nr. 183 (642). Seb. Ricci getauft am 1. August 1659.*
- S. 266. Nr. 227 (649). Bezeichnet auf dem am Boden liegenden Schwert.*
- S. 270. Nr. 266 (651). Z. 3 von unten f. H. 73, statt 76.*
- S. 270. Nr. 268 (621). Z. 3 f. 268 (641), statt 268 (621).*
- S. 289. Nr. 256 (647). Z. 3 von unten f. Nr. 255, statt 225.*
- S. 307. Nr. 296d (4124). Hinzufügen Phot. Bard.*
- S. 312. Nr. 296b (3683). Z. 3 von unten f. Meier-Graefe, statt Meyer-Graefe.*
- S. 314. Nr. 300 (804). Z. 4 von unten f. 1821, statt 1822.*
- S. 318. Nr. 328b (3838). Z. 6 f. 328b (3838), statt 328b (3838).*
- S. 319. Nr. 328b (4072). Z. 1 f. 328b; Z. 2 f. 328b (4072), statt 328b (4072). — Das Portrait desselben Dargestellten im Museum zu Düsseldorf.*
- S. 327. Nr. 290 (783). Hinzufügen: A. L. Mayer, Eher italienisch.*
- S. 330. Nr. 298 (3274). Z. 9 von unten f. Corvera, statt Corraera.*
- S. 334. Nr. 316 (763). Z. 4 von unten nach Erworben hinzufügen für 100 fl.*
- S. 336. Nr. 296a (3864). Z. 4 f. 296a (3863), statt 296a (3864).*
- S. 337. Nr. 286 (764). Z. 1 f. Joannes Vicente, statt Juanes Vincente; ebenda auf S. 328 hinzufügen: Eine ähnliche Darstellung des Künstlers im Prado (Nr. 844), ebenda derselbe Christus auf des Künstlers Abendmahlbilde (Nr. 846).*
- S. 350. Nr. 338e (3820). Z. 5 von unten hinzufügen nach Langton Douglas: und V. v. Loga.*
- S. 351. Nr. 301 (766). Das in der Eremitage zu St. Petersburg befindliche Bild wird z. Z. dem Mazo zugewiesen.*

- S. 367. Nr. 308 (796). Letzte Zeile* hinzufügen: derselbe Kopf der Madonna kehrt auf Canos Bilde im Prado (Nr. 627) wieder.
- S. 368. Nr. 307 (772). Z. 3 von unten* nach Madrid hinzufügen: (Nr. 624).
- S. 370. Nr. 318 (791). Z. 3 f. 317 (791),* statt 318 (791).
- S. 370. Nr. 327f (3880). Z. 3 f. 328 (3880),* statt 327f (3880).—Simon Meller: Werk des Meisters von «Paraiso», vielleicht identisch mit Christovao de Figueiredo (vgl. des Künstlers Bild Madonna mit Kind und Engeln im Museum zu Lisabon, abgebildet als Werk des Velasco de Coimbra im Klassischen Bilderschatz Nr. 57); näheres über den Künstler in der Histoire de l'Art von André Michel, Paris, 1911. II. Bd. Teil 2, S. 884 ff.
- S. 379. Nr. 794 (1699).* Das Bild ist vielleicht von Gaspard Dughet. — O. Grautoff: Schule des Gaspard Dughet unter vlämischen Einfluss.
- S. 380. Nr. 792 (689).* O. Grautoff: In der Art des Seb. Bourdon.
- S. 381. Nr. 809 (696).* O. Grautoff: Kopie nach des Meisters Bilde in der Dresdener Galerie (Nr. 720).
- S. 382. Nr. 838 (695).* O. Grautoff: Französische Schule, XVII. Jahrh.
- S. 387. Nr. 831 (694). Z. 6 von unten* vor Weinsturm einfügen: Hanfstaengl.
- S. 402. Nr. 800 (670). Z. 3 von unten* nach Bard hinzufügen: Braun, Weinsturm.
- S. 405. Nr. 829 (699).* O. Grautoff: Desportes.
- S. 413. Nr. 818 (672). Z. 4 von unten* f. Koll., statt Sammlung.





VERZEICHNIS DER
KÜNSTLERNAMEN

Die beigefetzten Ziffern
entsprechen den Seitenzahlen

Albani, Francesco	204–205	Caravaggio, Art des Michelangelo ..	217
Alenza, Leonardo	336	Cardi, Lodovico	234
Allegri s. Correggio.		Carducho, Vincenzo	315–316
Alfori, Alessandro	232–233	Caroto, Giovanni Francesco	191
Amerighi s. Caravaggio.		Carpione, Giulio	256–257
Antonio da Carpi	94	Carracci, Annibale	203–204
Arpino s. Cesari.		Carreño, Juan de	318–320
Asciano, Giovanni d'	25	Carucci, Jacopo s. Pontormo.	
Bacchiaca, Francesco	115–116	Catena, Vincenzo	95–96
Barbieri, Francesco	207–208	Cavazzola, Paolo	192
Barnaba da Modena	37–38	Cerezo, Mateo	323–324
Barocci, Nachf. des Federigo	213–214	Cesari, Giuseppe	215
Basaiti, Marco	92	Cignani, Carlo	208–209
Basaiti, Kopie nach Marco	93	Cignaroli, Giambettino	296–297
Bassano, Giacomo	156	Cigoli s. Cardi.	
Bassano, Schule des Giacomo	157–159	Claude Lorrain s. Lorrain.	
Bazzi s. Sodoma.		Clouet, Kopie nach François	375
Bedoli, Girolamo s. Mazzuola.		Coello, Claudio	321–322
Bellini, Gentile	89	Colombel, Nicolas	401
Bellini, Schule des Giovanni	90	Contarini, Giovanni	167–168
Belotto, Bernardo	288–289	Correggio, Antonio	194–195
Beltraffio, Giovanni Antonio	127–128	Cossa, Francesco	78–79
Berruguete, Alonso	310	Costa, Lorenzo	80–81
Bertucci, Giovanni Battista	64	Cotignola, Girolamo	126–127
Bevilacqua s. Salimbene.		Courtois, Jacques	395–396
Blanchard, Jacques	385	Courtois, Nachahmer des	
Boccati, Giovanni	58–59	Jacques	397–398
Boilly, Louis Léopold	423	Coypel, Antoine	406
Bonvicino s. Moretto.		Cremonesisch – venezianische Schule	
Borgognone, Ambrogio	73–74	des XVII. Jahrhunderts	173
Borgognone s. Courtois.		Crespi, Daniele	244–245
Bourdon, Sébastien	390	Crespi, Giuseppe Maria	210
Bourgignon s. Courtois.		Crivelli, Carlo	86–87
Bronzino, Angelo	118–120	Desiderio	224
Bronzino, Schule des Angelo	121	Desportes, François	405
Brusatorci, Felice del	249–250	Diatisalvi di Speme	20
Byzantinische Schule des XVII.–		Dolci, Carlo	239–240
XVIII. Jahrhunderts	3–4	Domenichino, Art des	206
Caliari s. Veronese.		Dossi, Dosso	135–136
Caliari, Carlo	166–167	Dossi (?), Dosso	136–137
Canaletto s. Belotto.		Duccio di Buoninsegna (?)	22
Canaletto, Giovanni Antonio	272–273	Escalante, Juan Antonio	322–323
Cano, Alonso	364–368	Espinosa (?), Jacinto Jeronimo de	341–342
Caravaggio, Michelangelo	216		

Fa Presto s. Giordano.	
Farinati, Art des Paolo	193
Fassin, Nicolas Henri	418
Feti, Domenico	218–219
Fra Galgario s. Ghislandi.	
Fra Paolotto s. Ghislandi.	
Francia, Francesco	70
Francia (?), Francesco	71
Francia, Schule des Francesco	72
Französische Schule des XVIII–	
XIX. Jahrhunderts	424
Furini, Francesco	236–238
Garofalo, Benvenuto	137–138
Gellée, s. Lorrain.	
Gennari d. J., Benedetto	211
Ghirlandaio, Ridolfo	110–111
Ghislandi, Vittore	252–254
Giambono, Michele	85–86
Giampietrino	131
Giordano, Luca	227–229
Giordano (?), Luca	229–230
Giorgione	140–141
Giorgione, Kopie nach	142–143
Giotto	11–12
Giotto, Nachfolger des	14
Giotto, Schule des	12–13
Giovanni da Ponte s. Giovanni	
di Marco.	
Giovanni di Marco	41–42
Giovanni di Paolo di Grazia	51–52
Giulio Romano	124–125
Gonzales, Bartolomé	314
Goya, Francisco José de	329–335
Granacci, Francesco	107–108
Granacci (?), Francesco	109
Grandi, Ercole di Giulio	134
Greco s. Theotocopuli.	
Greuze, Jean Baptiste	415–416
Grimaldi, Giovanni Francesco	212–213
Guardi, Francesco	279–287
Guercino s. Barbieri.	
Hutin, Charles	413
Jacobello del Fiore	82–83
Jacopo da Valenzia s. Valenzia.	
Jean de Boulogne	378
Italien. Schule, erste Hälfte	
des XVI. Jahrh.	198–199
Juanes	337–338
Kastilianische Schule um 1500	301–307
Kastilianische Schule 1510–	
1520	307–308
Kastilianisch (?), erste Hälfte	
des XVI. Jahrhunderts	309
La Hyre, Laurent de	386–388
Largillière, Nachahmer des Nicolas	407
Le Brun, Charles	391
Le Brun, Nachf. des Charles	392–393
Le Moine (?), François	409
Le Valentin s. Jean de Boulogne.	
Ledoux, Jeanne Philiberte	417
Legote, Pablo	350–351
Lesueur, Werkstatt des Eustache ..	394
Liberale da Verona	102
Liberi, Marco	255
Liberi, Pietro	254
Libertini s. Pietro Liberi.	
Licino, Bernardo	174–176
Lippi, Filippino	46–47
Lippi, Nachfolger des Filippo ..	42–43
Lippo Memmi	28
Lissandrino s. Magnasco.	
Locatelli, Andrea	292–293
Locatelli, Nachf. des Andrea	294
Loir d. Ä., Nicolas	399
Longhi, Pietro	275
Lorenzetti, Pietro	27
Lorrain, Claude	384
Lotto, Lorenzo	176–178
Lotto (?), Lorenzo	178–179
Luciani s. Piombo.	
Luini, Bernardo	128–130
Lutero s. Dossi.	
Machy, Pierre Antoine de	414
Macip, Joanes Vicente s. Juanes.	
Madridrer (?) Schule, XVII. Jahrh. ..	325
Magnasco, Alessandro	248–249
Manglard, Adrien	410

Marchesi s. Cotignola.	
Marieschi, Jacopo	277–278
Marinari, Onorio	240–241
Marne, Jean Louis de	422
Martinez, José	326–328
Matteis, Paolo de	230–232
Mazzuola, Girolamo.. .. .	196–197
Mazzuola, Filippo	81–82
Meldolla s. Schiavone.	
Memmi s. Lippo Memmi.	
Menendez, Francisco Antonio	324–325
Michele Pannonio	77–78
Micheli, Parrasio	149–150
Mignard d. Ä., Pierre	389
Millet, François	400
Moranda s. Cavazzola.	
Moretto, Alessandro.. .. .	185–186
Moretto, Kopie (?) nach Ales-	
sandro	186–187
Morone, Domenico	101
Morini, Giovanni Battista ..	180–182
Moya, Schule des Pedro de ..	370
Murillo, Bartolomé Estéban ..	352–357
Murillo (?), Bartolomé Estéban	358–361
Murillo, Schule des Bart. Est.	361–362
Neapolitanische (?) Schule des	
XVII. Jahrhunderts	224–225
Neri di Bicci	50
Niccolò da Foligno	60–61
Nogari, Giuseppe	274
Norditalienisch, XV. Jahrh. ..	103
Nuñez, Pedro	362–363
Orbetto s. Turchi.	
Orcagna, Andrea	14–15
Orcagna, Schule des Andrea ..	16
Orrente, Pedro	342–343
Pacchia, Girolamo del	56–57
Paduanisch, XV. Jahrh.	74–75
Palma d. Ä. (?), Giacomo ..	144–145
Palma d. Ä., Kopie (?) nach	
Giacomo	146–148
Palmezzano, Marco	67
Panini, Giovanni Paolo	290–291
Parrasio s. Micheli.	
Pedrini s. Giampietrino.	
Pelacana s. Dom. Morone.	
Pellegrini, Giovanni Antonio	265–267
Pereda (?), Antonio de	316–318
Peyron, Jean François Pierre ..	421
Pier Francesco Fiorentino	44–45
Piero di Cosimo	49
Pietro da Messina	91
Pinturicchio, Bernardino.. ..	62–63
Piombo, Sebastiano del	152–153
Poggio del s. Giovanni di Paolo.	
Polidoro da Lanzani	150–151
Ponte s. Bassano.	
Pontormo (?), Jacopo da.. .. .	116–117
Poussin, Nicolas	379
Poussin, Art des Nicolas	380–382
Prete Genovese s. Strozzi.	
Previtali, Andrea	98–100
Quesnel, Augustin	383
Raffaello, Santi	111–114
Raibolini s. Francia.	
Rasset s. Jean de Boulogne.	
Ribalta (?), Francisco de	339–340
Ribera, Jusepe de	340–341
Ricci, Giov. Pietro s. Giampietrino.	
Ricci, Sebastiano	258–260
Riccio, Felice del s. Brusasorci.	
Rigaud, Hyacinthe	402–404
Rigaud (?), Hyacinthe	404
Robert, Hubert	419–420
Robusti s. Tintoretto.	
Romanelli, Giovanni Francesco (?)..	223
Romanino, Girolamo	188–190
Romero, Juan de Sevilla	368–369
Rosselli, Matteo	235
Rotari, Pietro	276
Sabbatini, Andrea	197–198
Salerno s. Sabbatini.	
Saliba s. Pietro de Messina.	
Salimbene, Ventura	242–243
Sanchez, Pedro	345–346
Sano di Pietro	54

Santa Croce, Girolamo da	97–98	Toskanisch, XIV. Jahrh.	8–10
Santi s. Raffaello.		Trémollière, Pierre Charles	411
Santi (?), Giovanni	61–62	Trevisani, Francesco	220–221
Sarto, Andrea del	114–115	Trevisani, Nachf. d. Francesco	221–222
Sassetta, Stefano di Giovanni gen. ..	53	Turchi, Alessandro	250–251
Savoldo, Giovanni Girolamo	182–185	Ubertini s. Bacchiaca.	
Scarsella, Ippolito	138–139	Umbrisch, XV. Jahrh.	65
Scarsellino s. Scarsella.		Umbrisch, XV–XVI. Jahrh.	66
Schiavone, Andrea	159–163	Vaccaro, Andrea	226
Sebastiano s. Piombo.		Valencia, Jacopo da	88
Segna, Niccolò di	29	Van Loo, Jean Baptiste	408
Sellaio, Jacopo del	48	Vanni, Francesco	243–244
Sienesische Schule, 1296.. .. .	19	Vasari, Giorgio	122–124
Sienesische Schule, 1296.. .. .	21	Vazquez, Alonso	346–347
Sienesische Schule, 1389.. .. .	34–35	Vecellio s. Tiziano.	
Sienesische Schule, 1404.. .. .	35	Velasco de Coimbra	370–371
Sienesisch, XIV. Jahrh. 24–25, 26, 30–33		Velazquez, Diego	349–350
Sienesisch, XIV–XV. Jahrh.	36	Venezianische Schule, erste	
Sienesisch, XV. Jahrh.	52–53, 55	Hälfte des XVI. Jahrh.	168–170
Signorelli, Werkstatt des Luca ..	68–69	Venezianische Schule, zweite Hälfte	
Simone Martini	23–24	des XVI. Jahrh.	171
Sodoma, Giovanni Antonio	132	Veneziano, Bartolommeo	172–173
Sodoma (?), Giovanni Antonio	132–134	Vernet, Claude Joseph	412
Spagnoletto s. Ribera.		Veronese, Paolo	163–164
Speranza, Giovanni	76	Veronese (?), Paolo	164–166
Spinelli, Luca	17–18	Veronesische (?) Schule, An-	
Stella, Jacopo	260–261	fang des XVI. Jahrh.	190–191
Strozzi, Bernardo	246–248	Verrocchio, Werkst. d. Andrea del	45–46
		Vignali, Jacopo	238–239
Theotocopuli, Domenico	311–312	Viladomat, Antonio	337
Tiepolo, Giovanni Battista	267–270	Villacis, Nicolas de	344–345
Tiepolo, Giovanni Battista (?)	270–271	Vivarini, Antonio	83–85
Tintoretto, Jacopo	154–155	Vouet, Simon	376–377
Tisi s. Garofalo.		Zampieri, Dom. s. Domenichino.	
Tiziano Vecellio (?)	148–149	Zuccarelli, Francesco	295–296
Tobar, Alonso Miguel de	363–364	Zurbaran, Francisco de	347–349
Toledanisch, XVII. Jahrh.	312–313		
Toskanisch, XIII. Jahrh.	7		

Spanische Schulen

Kastilianische Gruppe

Seite

<i>Astkastilien</i>	301 – 309
<i>Valladolid</i>	310
<i>Toledo</i>	311 – 313
<i>Madrid</i>	314 – 325

Großaragonische Gruppe

<i>Aragonien</i>	326 – 336
<i>Katalonien</i>	337
<i>Valencia</i>	337 – 343
<i>Murcia</i>	344 – 345

Andalusische Gruppe

Seite

<i>Sevilla</i>	345 – 364
<i>Granada</i>	364 – 370

Portugiesische Schule 370 – 371

Französische Schule

XVI. – XVIII. Jahrh. .. 375 – 424

Künstlersignaturen etc. .. 426 – 436

Zusätze und Berichtigungen 437 – 439

Verzeichnis der Künstler 443 – 446



ANZEIGEN

VERLAG JULIUS BARD IN BERLIN

AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER BERLINER
MUSEEN

Die Gemäldegalerie des
Kaiser=Friedrich=Museums zu Berlin

Gesamtausgabe mit 1326 Abbildungen. In Ganzleinen M. 50. —

Illustrierter Führer durch das
Kaiser=Friedrich=Museum zu Berlin

Zweite Auflage. Mit 332 Abbildungen aus allen Abteilungen
In Ganzleinen M. 3.50, geheftet M. 2.50

Die Glasgemälde
des Kgl. Kunstgewerbe=Museums zu Berlin

Herausgegeben von Dr. Hermann Schmitz

Zwei Bände. Mit 406 Textabbildungen und 70 Tafeln im Lichtdruck
In Ganzleinen M. 60. —

Im Erscheinen:

Zeichnungen aus dem Besitz
der Kgl. Nationalgalerie zu Berlin

Zehn Lieferungen. Mit 100 Tafeln in Mehrfarbenlichtdruck
Pro Lieferung M. 30. —

VERLAG JULIUS BARD IN BERLIN

WEITERE AMTLICHE MUSEUMSVERÖFFENTLICHUNGEN

Katalog der Kgl. Gemäldegalerie zu Dresden

Kleine Ausgabe, mit 53 Abbild. In Ganzleinen M. 2.50, geheftet M. 1.50

Katalog der Kgl. Gemäldegalerie zu Kassel

Mit 53 Abbildungen. In Pappband M. 2. —, geheftet M. 1.50

In Vorbereitung:

Katalog der Zeichnungen aus dem Kgl. Kupferstichkabinett zu Berlin

Erste Abteilung: Deutsche Schulen

Zwei Bände. Mit etwa 800 Abbildungen in Lichtdruck

In Ganzleinen M. 100. —, geheftet M. 95. —

Die Gemäldesammlung der Kgl. Nationalgalerie zu Berlin

Mit ca. 700 Abbildungen. In Ganzleinen ca. M. 20. —, geheftet ca. M. 18. —

Die Bildwerke der Kgl. Nationalgalerie zu Berlin

Mit ca. 250 Abbildungen. In Ganzleinen ca. M. 20. —, geheftet ca. M. 18. —

Das Königliche Zeughaus zu Berlin

Führer durch die Ruhmeshalle und die Sammlungen. Amtliche Ausgabe

Mit 32 Tafeln. In Pappband M. 1. —, in Leinenband M. 1.25

Ein vollständiger Katalog über die Publikationen des Ver=
lages steht Interessenten kostenlos zur Verfügung

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19 p. 12
20 p. 30
21 p. 17.
22 p. 31.
23 p. 11
24 p. 54
25 p. 53.
26 p. 32.
27 p. 35.
28 p. 34
29 p. 57.
30 p. 8
31 p. 29
32 p. 24
33 p. 10
34 p. 24.
35 p. 41.

36
37 p. 21.
38 p. 19.
39 p. 55
40 p. 36.
41 p. 9
42 p. 28.
43 p. 22.
44 p. 27.
45 p. 52.
46 p. 26.
47 p. 25.
48 p. 62.
49 p. 51.
50 p. 15
51 p. 23.
52 p. 47.
53 p. 112
54 p. 107.
55 p. 44.
56 p. 48
57 p. 46.
58 p. 110
59 p. 45.
60 p. 43.
61 Cozzanelli. Heads of Angels.
62
63 p. 50
64
65
66 p. 67.
67 p. 70
68 p. 56.
69 p. 134
70 p. 115
71 p. 109

72 p.70
73 p.126
74 p.58
75 p.71
76 p.114
77 p.100
78 p.108
79 p.133
80
81 p.66
82 p.60.
83 p.63
84 p.72.
85 p.61
86 p.113
87 p.103.
88 p.65
89 see p.94, n.
90 p.132
91 p.81.
92 p.190
93 p.99
94 p.88
95 p.76.
96 p.102
97 p.95
98 p.86
99 p.78.
100 p.79.
101 p.77
102 p.96
103 p.85.
104 p.92

105 p.70.
106 p.130
107 p.64
108 p.131
109 p.93
110 p.129.
111 p.90.
112 p.73.
113 p.181
114 p.182
115 p.127.
116 p.57.
117 p.89
118 p.91.
119 p.83.
120 p.84
121 p.194
122 p.49.
123 p.94
124 p.80.
125 p.124
126 p.188
127 p.157
128 p.172
129 p.154
130 p.165
131 p.185
132 p.159
133 p.70
134 p.171
135 p.192
136 p.176
137 p.160
138 p.153
139 p.163
140 p.140
141 p.161
142 p.179
143
144 p.168
145 p.142
146 p.162

149 p.147.
150 p.149.
151
152
153 p.154
154 p.148.
155 p.150.
156 p.147.
157 p.155.
158 p.173.
159
160
161 p.156
162 p.137
163
164 p.101
165 p.121.
166 p.106
167 p.172
168 p.166.
169 p.145
170 p.146
171 p.158.
172 p.186
173 p.164
174 p.189.
175 p.193.
176 p.175
177 p.97
178 p.199
179 p.180
180 p.155, a. p.144. c. p.174. b. p.162
181 p.117

185 Strozzi
186 Pellegrini
187 Pellegrini
188 Vaccaro
189 Luca Giordano
190 p.120
191 p.118
192 Trevisani
193 p.121

GETTY CENTER LIBRARY



3 3125 00014 9936

